H. Eccl. 844c-3

Uc. ~~1547~~.

Allgemeine Geschichte
der
Christlichen Kirche.

Von ihrem Ursprunge bis auf ihren letzten triumphirenden Zustand im Himmel;
vornämlich
aus der
Offenbarung des h. Apostels Johannes
gezogen.

Aus dem Englischen
des
hochwürdigsten Herrn Pastorini,
ins Französische übersetzt
von einem
Benediktiner der Kongregation des h. Maurus;
und
aus diesem ins Deutsche.

Dritter Theil.

Mit Genehmigung der gewöhnlichen Büchercensur.

Mainz,
gedruckt und im Verlage der kurfürstl. priv. Hof- u. Universitäts-buchdruckerey bey Joh. Jos. Alef, Häfners sel. Erben 1786.

Selig ist der da lieset und höret die Worte dieser Weißagung. Offenb. Joh. I, 3.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Zwölftes Kapitel.

Fortsetzung der Geschichte des sechsten Zeitalters.

Wenn sich gleich die göttliche Rache durch gänzliche Vertilgung des Antichrists und seiner Heere, wie wir eben gesehen haben, vollkommen geoffenbaret, so ist gleichwohl der Zorn Gottes noch nicht befriediget. Soll er besänftiget werden, so verlangt er noch andere Opfer, denn die Beleidigung gegen seinen heiligen Dienst durch wiedereinführung der Abgötterey, und die Beleidigung gegen ihn selbst durch die an seinen Dienern verübte Grausamkeiten ist zu groß. Vormals zeigte der Allmächtige seinen Zorn an den römischen Kaisern, daß viele derselben durch sichtbare Zeichen seiner Gerichte über sie elend umkommen musten; allein dies war noch nicht genug, ihre Hauptstadt, das stolze Rom, muste sogar von feindlichen Völkern gänzlich zerstöhret und in einen Aschenhaufen vtrwandelt werden. Die Stadt hatte Theil an den Verbrechen ihrer Gebieter, indem sie die Abgötterey unterhielt, und die Heiligen Gottes verfolgte: folglich muste sie auch mit in

den Untergang ihrer Herrscher gezogen werden. Eben so muß nun auch Konstantinopel, der Mittelpunkt und die Hauptstadt des Reichs des Antichrists die ganze Schwere der rächenden Hand Gottes fühlen, die auf sie fallen wird. Dies sagt uns der h. Johannes in folgenden Worten:

Caput XIV. — Kapitel 14.

8. Et alius Angelus secutus est: dicens: cecidit, cecidit (*) Babylon illa magna: quae a vino iræ fornicationis suae potavit omnes gentes.

8. Und ein anderer Engel folgte hernach, und sprach: sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die große Stadt, welche von dem grimmigen Wein ihrer Hurerey alle Heyden getränket hat.

Verschiedene Ausleger glaubten, das Babylon, von dem hier die Rede ist, bedeute das heydnische Rom. Wer aber die geheime Offenbarung aufmerksam durchforschet, muß diese Meynung irrig finden. Denn der h. Johannes beschreibet die Vertilgung des heydnischen Roms im Anfang des 18ten Kapitels, wie wir oben gesehen haben, und zwar mit eben den Worten wie hier. Und da der heilige Prophet einerley Begebenheit niemals zweymal erzählt, so muß

(*) Nach dem Griechischen: Babylon, die große Stadt ist gefallen, sie ist gefallen.

also dieses zweyte Babylon eine andre Stadt seyn, **die große Stadt**, welche, so wie das alte Rom, **von dem grimmigen Wein ihrer Hurerey**, oder nach der Uebersetzung anderer **von dem vergifteten Wein ihrer Hurerey**, das ist ihrer Abgötterey **alle Heiden getränket hat.** Dieses Babylon kann nun nichts anders seyn als Konstantinopel die kaiserliche Stadt des Antichrists, welcher um Aufnahm der Abgötterey willen so sehr daran gelegen war sich mit ihm zu vereinigen, und welche ihm mit so vielem Eifer geholfen hatte, diese Abgötterey in der ganzen Welt zu verbreiten. Wir glauben diese Folge daher ziehen zu können, weil, wie wir schon angemerket haben, die in diesem vierzehnten Kapitel erzählten Begebenheiten für das letzte Weltalter gehören. Im Augenblick werden wir noch andere Beweise davon sehen.

Wirklich begnügte sich auch der heilige Prophet nicht uns nur überhaupt den Fall dieses letztern Babylons anzukündigen, er hat uns von der Zerstörung desselben eine noch besondere Beschreibung gegeben. Man findet dieses in dem letzten Theil des 18ten Kapitels, wo der h. Johannes, nachdem er in dem ersten Theil dieses Kapitels die Geschichte von der Zerstöhrung des alten Roms fortgesetzt hatte, sogleich im 20sten Vers Himmel und Heilige ermuntert sich hiebey zu freuen, und ihre Freude zu bezeugen. **Freuet euch**, sagt er, **ihr Himmel, und ihr heiligen Apostel und Propheten: denn**

Gott hat euer Urtheil an ihr gerichtet. Dies zeiget an, daß er hier die Beschreibung von dem Falle Babylons oder des heydnischen Roms endiget. Was also noch in dem Kapitel folgt, gehört allerdings für das zweyte Babylon oder Konstantinopel, und davon macht der Prophet folgende Erzählung.

Caput XVIII.	Kapitel 18.
21. Et sustulit unus Angelus fortis lapidem quasi molarem magnum, & misit in mare dicens: hoc impetu mittetur Babylon civitas illa magna; & ultra jam non invenietur.	21. Und ein starker Engel hub einen Stein auf als einen großen Mühlstein, und warf ihn ins Meer, und sprach: mit solcher Gewalt wird die große Stadt Babylon verworfen werden, und man wird sie hinführo nicht mehr finden.

Hier ist also die Rede vom Fall Konstantinopels, und die Art, wie dieses zweyte Babylon fallen soll, ist in klaren und nachdrucksvollen Worten ausgedrückt. So, wie ein Mühlstein, der mit Gewalt ins Meer geworfen wird, in einem Augenblick bis auf den Grund fällt, so wird auch Konstantinopel augenblicklich im Meer verschlungen werden, und nie wieder zum Vorschein kommen.

Es ist offenbar, daß sich diese Beschreibung nicht für Rom schicket, welches nicht am Meer

liegt.

liegt. Auch steht das alte Rom nach seiner Zerstöhrung noch immer bis auf einen gewissen Grad, da hingegen dieses letztere Babylon bey dem dasselbe treffenden Schicksal dergestalt verschwinden wird, daß man es hinführo ohnmöglich mehr finden werde.

Der Prophet fährt fort:

22. Et vox citharaedorum & musicorum & tibia canentium, & tuba non audietur in te amplius: & omnis artifex omnis artis non invenietur in te amplius, & vox molae non audietur in te amplius.

22. Und die Stimme der Harfenspieler, Saitenspieler, Schalmeyer und Posauner soll nicht mehr in dir gehöret werden, und kein Handwerksmann einiges Handwerks soll mehr in dir gefunden werden, und die Stimm der Mühlen soll nicht mehr in dir gehöret werden.

23. Et lux lucernae non lucebit in te amplius: & vox sponsi & sponsae non audietur adhuc in te: quia mercatores tui erant Principes terrae, quia in veneficiis tuis erraverunt omnes gentes.

23. Und das Licht der Leuchte wird hinführo in dir auch nicht scheinen, so wird man auch die Stimme des Bräutigams und der Braut nicht mehr in dir hören: denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden: denn durch deine Zauberey sind alle Völker in Irthum gerathen.

Es ist geschehen um diese Stadt, man wird weder Musik noch Tanz, dem die morgenländischen Völker so sehr ergeben waren, noch sonst eine andere Belustigungsart darinnen mehr sehen und hören. Alles ist daselbst im tiefsten Stillschweigen und in der grösten Verheerung: so wie bey Sodom und Gomorrha, so bleibt auch von dieser großen Stadt keine Spur mehr übrig: selbst ihr Bauplatz wird ins Meer versenket werden. Das Maas ihrer Verbrechen war voll. Ihr Luxus war aufs höchste gebracht: **die Großen** und Fürsten der Erde musten dazu beytragen, und sich selbsten ausplündern, um sie mit allem, was kostbar ist, zu versehen. Sie war in alle Arten von Wohllüsten versenkt, und hatte **alle Völker** durch die ihnen verschaften Reichthümer und Vergnügungen verführt, durch welches Zauberwerk alle Gemüther bezaubert wurden. So verblendete sie, wie das alte Rom, durch ihre Reitze die Völker, und zog sie mit sich in ihre Laster und Abgötterey.

Solchen Anblick wird überhaupt die Kaiserstadt zur Zeit ihres Falls darstellen. Was sie aber vollends in den Augen Gottes verhaßt machen, und die göttliche Rache über sie auszubrechen nöthigen wird, ist das, was der h. Johannes hinzu setzet:

24. Et in ea sanguis Prophetarum &

24. Und das Blut der Propheten und der Hei-

Sancto-

Sanctorum inventus est, & omnium qui interfecti sunt in terra.	ligen ist in ihr gefunden worden, und aller deren, die auf Erden getödtet worden.

Bey der Freude über den Sturz des heydnischen Roms im 20sten Vers, wird der Aposteln Meldung gethan, weil man daselbst ihr Blut fand, das die Kaiser und Obrigkeiten von Rom vergossen hatten. Dies ist aber nicht der Fall bey dem letztern Babylon, bey Konstantinopel. Man fand daselbst nur das Blut **der Propheten und Heiligen**, das Blut Enochs und Eliä, und einer unendlichen Menge christlicher Martyrer, welche von dem Kaiser dem Antichrist, seinen Dienern und obrigkeitlichen Personen auf das grausamste getödtet worden, **Blut**, das gegen Himmel um Rache schrie, und an dessen Vergießung die Stadt Antheil hatte. Es steht noch dabey, daß man in dieser Stadt das Blut **aller deren fand, die auf Erden getödtet worden.** Alles dieses vergoßene Blut wird der Stadt Konstantinopel zugerechnet, weil sie die Hauptstadt von dem ganzen Reich des Antichrists war, eines Reichs das sich über die ganze Welt erstreckte. In eben dem Verstand heißt es Offenb. Joh. XVII, 6. von dem heydnischen Rom, daß es **trunken war von dem Blut der Heiligen, und von dem Blut der Zeugen Jesu**, nicht nur derer, die innerhalb seiner Mauren getödtet wurden, sondern auch

aller übrigen, die während der Verfolgungen in dem ganzen Umfange seiner Herrschaft gelitten hatten.

So, wie in unsrer prophetischen Geschichte der Untergang des antichristischen Babylons unmittelbar auf jenen des römischen folget, so steht auch die Freude im Himmel über den Untergang beyder Städte beysammen. Die Freude über den Fall des heydnischen fängt also an: **darnach hörte ich eine Stimme wie vieler Schaaren im Himmel, die sprach: Alleluja;** und die Freude über den Fall Konstantinopels wird auf folgende Art ausgedrückt: **und ich hörte eine Stimme wie einer großen Schaar ... die sprach: Alleluja.** Offenb. Joh. XIX, 1. 6. Da der h. Johannes niemals zur Bezeichnung einerley Begebenheit die nämliche Ausdrücke zweymal wiederholet, so zeiget die in diesen beyden Stellen gebrauchte Art sich auszudrücken, daß sich diese Freude auf zwey verschiedene Gegenstände, nämlich auf den Fall zweyer verschiedener Städte Babylons beziehe. Dieser Anmerkung zufolge beschreibet uns der Apostel die zweyte Freude folgendermasen:

Caput XIX.	Kapitel 19.
6. Et audivi quasi vocem turbae magnae, & sicut vocem	6. Und ich hörte eine Stimme wie einer großen Schaar, und wie

aqua-

aquarum multarum, & sicut vocem tonitruorum magnorum dicentium: Alleluja: quoniam regnavit Dominus Deus noster omnipotens.

eine Stimme vieler Wässer, und wie eine Stimme großer Donner, die sprach: Alleluja: denn der Herr unser Gott der Allmächtige hat das Reich in Besitz genommen.

Der h. Johannes höret die Stimme einer großen Schaar im Himmel, jener großen Menge von Martyrer, welche er vor dem Thron stehen gesehen hatte, und welche aus großer Trübsal, aus der Verfolgung des Antichrists gekommen waren, Off. Joh. VII, 9. 14. Mit der Stimme derselben vereiniget sich eine Stimme, wie die Stimme vieler **Wässer**, das ist der Engeln, welche denen durch das **Wasser** bezeichneten Völkern vorstehen, die alle vormals unter der Tyranney des Antichrists geseufzet hatten. Er höret auch eine andere Stimme gleich dem Geräusch großer Donner, oder die Stimme des Engels, der dem Feuer vorstehet, das, wenn es aus dem Geschütz hervorgeht, dem Geräusch des Donners gleich kommt. Dieses Donnerfeuers bediente sich der Antichrist um den dritten Theil der Menschen zu tödten, Off. Joh. IX, 18. Alle diese verschiedenen Personen haben also Ursach sich hiebey zu freuen, ihre Stimmen miteinander zu vereinigen, und zu sprechen: **Alleluja: denn der Herr unser Gott, der Allmächtige hat das Reich in Besitz ge-**

nommen; er hat seine höchste Macht befestiget, und seine Feinde vertilget.

Es scheinet, daß auch der Prophet Isaias bey der Verkündigung des Zorns Gottes über das chaldäische Babylon, die Strafe damit vereiniget habe, welche das letztere Babylon, das Babylon des Antichrists treffen werde. Der Fall des erstern ist im 13ten Kapitel weitläuftig beschrieben. Was man also im folgenden Kapitel liest, muß natürlich für eine andere Stadt gehören, welches die darinn erzählten besondern Umstände bekräftigen. Auch scheinet es, daß ein Theil von dem, was der Prophet vorhergehen läßt, auf das letztere Babylon seinen Bezug haben müße. Er drücket sich folgendermaßen aus:

Kap. XIII, 9. Siehe, der Tag des Herrn wird kommen, der grausame Tag, der voller Ungnad und Zorns und Grimmes ist, das Land in Verwüstung zu setzen, und die Sünder daraus zu vertilgen.

10. Denn die Stern des Himmels mit ihrem Glanz werden ihr Licht nicht ausbreiten, die Sonne ist verfinstert in ihrem Aufgang, und der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen.

Diese Zeichen bedeuten das letzte Alter der Welt.

11. Und

11. Und ich will rächen (dem Buchstaben nach heimsuchen) die Bosheit des Erdbodens, und wider die Gottlosen ihre Ungerechtigkeit: die Hoffarth der Ungläubigen will ich machen aufhören, und den Uebermuth der Starken demüthigen.

In dem folgenden Kapitel erzählet der Prophet, nachdem er den Charakter des Antichrists beschrieben, die Bestrafung desselben und die Zerstöhrung seines Babylons in folgenden Worten.

Kap. XIV, 22. Ich will mich über sie aufmachen, spricht der Herr der Heerschaaren, und den Namen Babylon vertilgen, und was davon übrig geblieben, und sein Gewächs, und sein Geschlecht, spricht der Herr.

23. Ich will sie zur Wohnung des Igels (*) und zu Wassersümpfen machen, ich will sie mit dem Besem des Verderbens rein auskehren, spricht der Herr der Heerschaaren.

Was

(*) Das hebräische Wort Kippod, das der h. Hieronymus und die 70. Dollmetscher durch Igel auslegen, ist eines von den Wörtern von doppelter Bedeutung. Behält man das Wort Igel, so muß es von Meer- oder Wasser-Igel verstanden werden. Andere Ausleger meynen es sey ein Meer- oder Wasser-Vogel, so wie ein Meeradler, ein Rohrdommel,

Was von Babylon übrig geblieben, seine Sprossen, vielleicht gar die Kinder in Mutterleibe, und sein ganz Geschlecht sind zur völligen Ausrottung verdammt. Da diese Weißagung an dem chaldäischen Babylon nicht buchstäblich erfüllt worden, indem dasselbe nur nach und nach von seinen Einwohnern verlassen wurde, so muß sie folglich an dem letztern Babylon, der großen Stadt oder der Hauptstadt des Antichrists ihre gänzliche Erfüllung haben.

Wir haben also die Vollziehung der Gerichte Gottes an dem Kriegsheer des Antichrists und seiner großen Stadt gesehen. Allein, da seine Diener und Anhänger in den verschiedenen Ländern der Erde für eben so strafbar als diejenigen, die umgekommen sind, können gehalten werden, so scheinet es, daß sich die Hand Gottes auch über sie erstrecken werde. Dies wird unmittelbar nach den über das letztere Babylon gefällte Urtheil in folgenden Worten angekündiget.

CAPUT

Rohrdommel, ein Geyer, ein Reyher, ein Wasseramsel, ein Täucherlein, und wieder andere verstehen darunter einen Fischotter, Biber oder Kastor. Will man Enten darunter verstehen, so weiß jedermann, daß es keine gefräßigere und gierigere Thiere giebt, als diese. Unser Verfasser erkläret das Wort durch Ericius, so wie es in der Vulgata stehet, nebst der Note: Wasservogel.

Caput XIV.	Kapitel 14.
9. Et tertius Angelus secutus est illos, dicens voce magna: si quis adoraverit bestiam & imaginem ejus & acceperit characterem in fronte sua, aut in manu sua,	9. Und der dritte Engel folgte ihm nach, und sprach mit lauter Stimme: so Jemand das Thier und sein Bild anbethet, und das Malzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand nimmt,
10. Et hic bibet de vino irae Dei, quod mixtum est mero in calice irae ipsius, & cruciabitur igne & sulphure in conspectu Angelorum sanctorum & ante conspectum Agni.	10 Derselbe wird auch trinken von dem Wein des Zorns Gottes, der gemengt und lauter ist in dem Kelch seines Zorns, und er wird vor dem Angesicht der heiligen Engeln und vor dem Angesicht des Lamms mit Feuer und Schwefel gepeiniget werden.

Diejenigen also, welche das Thier oder den Antichrist, und sein Bild angebethet, und sein Malzeichen angenommen haben, werden verdammt zu trinken von dem Wein des Zorns Gottes, der gemengt und lauter ist in dem Kelch seines Zorns; das heißt, diejenigen, welche der drey oben bemeldten Laster schuldig sind, werden auf eben die Weise umgebracht werden als das Heer des Antichrists. Der Ausdruck: von dem Wein des Zorns Got-

Gottes trinken bedeutet die göttliche Strafe an dem Körper oder physischen Theil des Menschen, denn der Wein, der noch grobe Theile von Hefen in sich hat, ist an sich keine reine Substanz. Aber die Vermengung des lautern Weins in dem Kelch des Zorns Gottes zeiget an, daß mit der Strafe des Leibes die Strafe der Seele, als einer reinen Substanz, verbunden ist, welche alsdenn mit Gewalt von ihrem Körper getrennet wird. Wenn am allgemeinen Gerichtstag die beyden Theile, Leib und Seel, wieder miteinander vereiniget werden, alsdenn wird der ganze Mensch, den sie ausmachen, vor dem Angesicht der heiligen Engeln und vor dem Angesicht des Lamms mit Feuer und Schwefel in der Hölle gepeiniget werden. Der h. Johannes fährt fort:

11. Et fumus tormentorum eorum ascendet (*) in saecula saeculorum: nec habent requiem die ac nocte, qui adoraverunt bestiam, & imaginem ejus, & si quis acceperit characterem nominis ejus.	11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in alle Ewigkeit: und sie werden Tag und Nacht keine Ruhe haben, die das Thier und sein Bild angebethet, und das Malzeichen seines Namens angenommen haben.

Die=

(*) Im Griechischen heißt es: ascendit, er steiget auf.

Dieser Vers stellet uns den wirklichen Zustand der Seele vor, welche im Augenblick des Todes in dem Feuer der Hölle **gepeiniget** wird, ohne Aufhören noch Ruhe, nach dem Urtheil, das über alle diejenigen gefället ist, **welche das Thier angebethet haben**, die Art ihres Todes mag seyn welche sie will, und er mag erfolgen zu welcher Zeit er will. Hierauf setzet der h. Johannes hinzu:

12. Hic patientia sanctorum est, qui custodiunt mandata Dei, & fidem Jesu.	12. Hie ist die Geduld der Heiligen, welche die Gebothe Gottes und den Glauben Jesu bewahren.

Der Beweggrund von der **Geduld** der wahren Diener Gottes beruhet darauf, daß sie alle Prüfungen, alle üble Behandlungen und alle Verfolgungen, denen sie in diesem Leben ausgesetzt sind, deswegen leiden, damit sie einer Ewigkeit von Strafen entgehen, und in der andern Welt ewige Belohnungen erlangen.

Es scheinet, daß die fürchterliche Gerichte Gottes, von denen eben geredet worden, und welche die Anhänger des Antichrists, überall wo sie sind, treffen sollen, mit ausdrücklichen Worten von dem Propheten Jeremias vorgesagt sind.

Kap. XXV, 15. **Also spricht der Herr der Heerschaaren, der Gott Israel: nimm den Kelch mit dem Wein dieses Zorns**

von

von meiner Hand, und schencke daraus allen Völkern ein, zu welchen ich dich senden werde.

Ein Ausdruck, der dem obigen des h. Johannes ganz ähnlich ist.

30. So sollst du ihnen nun alle diese Worte weißagen, und zu ihnen sprechen: der Herr wird aus der Höhe brüllen, und seine Stimme hören lassen aus seiner heiligen Wohnung: brüllend wird er brüllen über seine zierliche Wohnstat: man wird ein fröhliches Lied singen, wie die Weintretter pflegen, wider alle die auf dem Erdboden wohnen.

31. Der Schall wird gehen bis zum äußersten Ende der Erde: denn der Herr hat mit allen Völkern zu rechten: er wird selbst mit allem Fleisch Gericht halten: die Gottlosen hab ich dem Schwerd übergeben, spricht der Herr.

32. Dies sagt der Herr der Heerschaaren: siehe, es wird eine Plag von einem Volk zum andern gehen: und ein groß Ungewitter wird auskommen vom Ende der Erde.

33. Und die Erschlagene des Herrn werden an dem Tag von einem Ende der Erde bis zum andern Ende liegen: man wird sie nicht beweinen, noch aufsammlen,

len, noch begraben: sondern sie werden wie Koth auf dem Erdboden liegen.

Von diesem fürchterlichen Brüllen in dem Augenblick, wo Jesus Christus vom Himmel herab kommt, den Antichrist und sein Volk zu vertilgen, haben wir oben beym Joel vernommen. Der Herr **wird Gericht halten mit allem Fleisch, und die Gottlosen dem Schwerd übergeben: und die Erschlagene des Herrn werden an dem Tag von einem Ende der Erde bis zum andern Ende liegen.** Hieraus scheinet es, daß nicht nur das im Thal Josaphat versammelte Heer des Antichrists durch das Schwerd umkommen, sondern daß auch alle die vornehmsten Begünstiger der Abgötterey in allen Theilen der Welt gleiches Schicksal haben werden. Es steht ferner hier dabey: **man wird sie nicht beweinen, noch aufsammlen, noch begraben: sondern sie werden wie Koth auf dem Erdboden liegen.** Eben dieses finden wir bey dem Propheten Isaias, K. LXVI, 24. **Sie** (die Völker) **werden hinausgehen, und sehen die todten Leichname der Männer, die sich an mir versündiget haben: ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und sie werden allem Fleisch ein scheuslicher Anblick seyn.** Vielleicht scheinet es besonder, daß die Einwohner von Jerusalem von dem so großen Haufen der im Thal Josaphat so nahe bey ihnen auf der Erde

liegenden Leichname nicht angesteckt werden; allein dieses verhindern die Raubvögel, welche, wie der h. Johannes sagt, ihr Fleisch fressen, und sie nicht eher verlassen, bis sie wahre Gerippe aus ihnen gemacht haben.

Wir sehen nun durch die Vertilgung des Antichrists, seines Heers, seiner Diener und vornehmsten Anhänger, daß sein Reich zernichtet, seine Macht gänzlich erloschen, und überhaupt das römische Reich auf immer zerstöhret ist. Der Prophet Daniel hatte vorgesagt, daß Jesus Christus, oder **der Stein, der sich von selbsten und ohne Handanlegung vom Berge losgerissen**, das **Bild**, dessen **Füße** das römische Reich vorstellten, **schlagen und zerstücken würde.** Dies geschah zum Theil durch den Fall des heydnischen Roms und seines Reichs, und durch die Errichtung des Christenthums auf seinen Trümmern. Allein durch die Zernichtung des Antichrists, des letzten und grösten unter den römischen Kaisern, durch jene seiner Kaiserstadt Konstantinopel, und endlich durch die gänzliche Ausrottung der antichristischen Macht scheinet diese Weißagung ihre letzte und vollkommene Erfüllung zu erhalten. Ein so vollständiger Sieg über die Feinde des Christenthums verschaffet der christlichen Religion den grösten Sieg, und diesen Sieg scheinet der Prophet Daniel anzudeuten, wenn er also zu Nabuchodonosor spricht Kap. II, 34. **das sahest du also, bis da ein Stein ohne Hand-**

anlegung vom Berge herabgerissen ward, dieser schlug das Bild an seine eiserne und irdene Füße, und zerstückte sie. 35. Da ward das Eisen, und die Erde, das Erz, das Silber und Gold miteinander zermalen, und ward gleichwie Staub auf der Tenne im Sommer, den der Wind hinwegführet: und ward für sie kein Ort mehr gefunden; aber der Stein, der das Bild zerschlagen hatte, ward zu einem großen Berg, und erfüllte die ganze Welt.

Wir dörfen uns also Glück wünschen, daß wir das Ziel der unendlichen Uebeln und unzählbaren Nöthen gesehen haben, welche der Antichrist in der Welt verursachte, und welche der h. Johannes das andere **Weh** nennet. **Das andere Weh**, sagt er, **ist vorüber, und das dritte wird bald kommen.** Wenn der beschriebene fürchterliche Auftritt zu Ende ist, wird die Ruhe, die man genießet, von keiner langen Dauer seyn: denn siehe, **das dritte Weh wird bald kommen**, das heißt, es ist nicht ferne.

Endlich scheint es nun, daß die Diener Gottes von der schrecklichen Dienstbarkeit, unter welcher sie geseufzet hatten, völlig frey seyn, und die Aussicht eines glücklichen Friedens, dessen Annehmlichkeiten sie sich nun zu kosten schmeichlen, soll sie mit der grösten Freude erfüllen. Sie sahen alle ihre Verfolger unter der rächen-

den Hand des Allmächtigen umkommen. Sie sahen die Abgötterey gestürzt, und die Religion in ihre erste Freyheit hergestellt. Gleichwohl wird der Strahl von Licht, das für sie zu scheinen anfängt, noch eine kleine Zeit vom Gewölk bedecket werden, ehe es in vollem Glanz glänzet. Von weitem erhebt sich ein Ungewitter, daß sie nicht erwarten, und das besonders diejenigen beunruhiget, die in Judäa und Jerusalem wohnen. Der Teufel, der allen seinen vorhergehenden Unternehmungen unterliegen muste, indem er sie, noch ehe sie zur Vollkommenheit kamen, zernichtet sahe, weichet zurück, sobald er die göttliche Rache über dem Haupt des Antichrists ausbrechen wahrnimmt; doch mit dem Entschluß einen neuen Versuch zu wagen, wo nicht seine Macht wieder zu erlangen, wenigstens aber den Christen, welche der Gegenstand seines unversöhnlichen Hasses sind, zu schaden, und sie neue Plagen fühlen zu lassen. Dem Zufolge erwecket er ihnen neue Feinde, wie der h. Johannes hier meldet:

Caput XX.	Kapitel 20.
7. Et cum consummati fuerint mille anni, solvetur Satanas de carcere suo, & exibit & seducet gentes, quae sunt super quatuor	7. Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, alsdenn wird der Satan aus seinem Kerker losgelassen werden, und er wird ausgehen, und wird die Völker verführen,

angulos

angulos terrae, Gog & Magog, & congregabit eos in praelium, quorum numerus est sicut arena maris.

welche in den vier Ecken der Erden sind, den Gog und Magog, und wird sie zum Streit versammeln, deren Anzahl ist, wie der Sand am Meer.

Wir haben bereits gesehen, wie der Teufel **die Völker, die in den vier Theilen der Welt sind**, aufgebracht habe, nebst den Verheerungen und Verwüstungen, die sie anrichteten. Nun erreget er einen andern großen Fürsten mit Namen Gog, nebst seinem Volke mit Namen Magog, und andern Völkern, daß sie wider das Volk Gottes streiten sollen. Daß hier vor dem Namen **Gog** das gewöhnliche Verbündungswort **und** ausgelassen, kann unter andern zum Beweis dienen, daß hier von einem ganz andern Kriegsheer als jenem, wovon im vorhergehenden gesagt worden, die Rede sey, das also auch zu einer ganz verschiedenen Zeit kommen werde. Ueber dies haben wir aber auch von dem Heerzug dieses Fürsten eine weitläuftigere und umständlichere Beschreibung bey dem Propheten Ezechiel:

Kap. XXXVIII, 1. **Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:**

2. **Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Gog, wider das Land Magog, wider den Fürsten über das**

Haupt Mosoch und Thubal, und weissage von ihm,

3. Und sprich zu ihm: dies sagt Gott der Herr: siehe Gog, ich will an dich, der du ein Fürst bist über das Haupt Mosoch und Thubal.

4. Ich will dich herumtreiben, und dir einen Zaum ins Maul legen, und will dich herausführen sammt deinem ganzen Heer, deine Roß und deine Reiter, die sämmtlich mit Panzern bekleidet sind, eine große Schaar, die Spieß, Schild und Schwerd führen.

5. Da sind Perser, und Mohren und Lybier mit ihnen, die alle mit Schild und Helm gewaffnet sind.

6. Auch Gomer mit allen seinen Schaaren, das Haus Thogorma, an der Seite gegen Mitternacht, mit aller seiner Macht, und den vielen Völkern die bey dir sind.

Bereite dich, und mache dich fertig mit deinem ganzen Haufen, der sich zu dir gesammlet hat, und sey oberster Befehlshaber.

Hier fodert der Allmächtige den Fürsten Gog zum Streit auf, mit aller um ihn her versammleten Menge, deren Zahl, wie der h. Johannes sagt, dem Sand des Meers gleich

ist,

ist, und aus dem Volke Magog besteht, das ist, wie man es gemeiniglich verstehet, aus einem Volk des alten Scythiens, oder was man heutzutage die große Tartarey nennet, und aus den übrigen Provinzen Asiens unter den Namen **Mosoch, Thubal, Gomer** und **Thogorma.** Auch werden **die Perser, Mohren** und **Lybier** mit ihm seyn.

Der Allmächtige fährt fort:

8. Nach vielen Tagen sollst du heimgesucht werden: in den letzten Jahren wirst du in das Land kommen, das vom Schwerd wiederum befreyet ist, dahin sie sich aus vielen Völkern gesammlet haben, zu den Bergen Israel, welche lang wüst gewesen sind: diese Versammlung ist aus den Völkern zusammengebracht, und sie werden alle sicher allda wohnen.

Gog soll also **in den letzten Jahren**, in der letzten Zeitperiode, **in ein Land kommen, das vom Schwerd wiederum befreyet ist, dahin sie sich aus vielen Völkern gesammlet haben, zu den Bergen Israel;** das heißt, er wird kommen sich des jüdischen Landes zu bemächtigen, woraus vormals die Juden durch **das Schwerd** der Römer vertrieben wurden, welche aber nun wieder hinein kommen, Christen geworden, und in ihr Land und Wohnung wieder eingesetzt sind, des-

sen Besitz ihnen von Gott selbsten wider alle Anfälle ihrer Feinde versichert ist.

9. Du (Gog) aber wirst heraufziehen, und wie ein Ungewitter ankommen, und wie eine Wolke das Land zu bedecken, du, sammt allen deinen Schaaren, und viele Völker mit dir.

10. Dies sagt Gott der Herr: an demselbigen Tage werden Anschläge in dein Herz kommen, und du wirst mit sehr bösen Gedanken umgehen,

11. Und wirst sagen: ich will zu dem Lande hinaufziehen, das keine Mauren hat: und über sie kommen, da sie in Ruhe sitzen, und sicher wohnen: sie wohnen alle ohne Mauren, haben weder Riegel noch Pforten.

Dies bezieht sich auf das, was der h. Johannes von Gog und seinem Kriegsheer sagt.

Caput XX.	Kapitel 20.
8. Et ascenderunt super latitudinem terrae, & circuierunt castra sanctorum, (*) & civitatem dilectam.	8. Und sie zogen herauf auf die Fläche der Erde, und umgaben das Heerlager der Heiligen, und die geliebte Stadt.

Es

(*) Der Christen.

Es bezieht sich auch auf den blühenden Zustand, den die Stadt Jerusalem haben soll, so wie es von dem Propheten Zacharias vorgesagt worden K. II, 4. **Jerusalem wird ohne Mauren bewohnet werden, wegen Menge der Menschen, und des Viehs darinnen.**

Hierauf giebt uns Ezechiel die Ursache von dem Einfall Gogs in Judäa an.

12. **Damit du den Raub hinwegnehmest, und die Beute davon bringest, und deine Hand an diejenigen schlagest, welche verheert waren, und hernach wieder zurecht gebracht sind, an das Volk das aus den Heyden versammlet ist, und angefangen hat sich in Besitz zu setzen, und mitten im Land zu wohnen.**

Die Absicht Gogs bey seinem Anzug und Einfall ist also die bekehrten Juden zu plündern, und die Christen, die sich in Judäa niedergelassen, und von dem Heer des Antichrists unermeßliche Beute geerbet haben, wie wir beym Propheten Zacharias vernehmen, welcher von der Menge dieser Beute K. XIV, 14. also spricht: **und die Reichthum aller Heyden ringsherum, Gold und Silber und viele Kleider werden zusammengebracht werden.**

16. **Und du** (Gog) fährt Ezechiel fort, **wirst heraufkommen über mein Volk Israel, wie eine Wolke, das Land zu**

bedecken. In den letzten Tagen wirst du seyn, und ich will dich über mein Land führen: auf das mich die Heyden erkennen, wenn ich an dir, o Gog, in ihren Augen geheiliget werde.

17. Dies sagt Gott der Herr: du bist warlich derselbige, von welchem ich in alten Tagen durch die Hand meiner Diener der Propheten in Israel geredet habe, die in den Tagen selbiger Zeit geweißaget haben, daß ich dich über sie führen würde.

Diese Propheten sind, nebst dem was hier Ezechiel sagt, Isaias und Joel, wie wir bald sehen werden.

18. Und es wird seyn an demselbigen Tag, am Tag der Ankunft Gogs über das Land Israel, spricht Gott der Herr, daß mein Zorn in meinem Grimme heraufziehen wird.

19. Ich habe solches in meinem Eifer geredet, im Feuer meines Zorns; denn es wird an dem Tage eine große Bewegung seyn über das Land Israel.

20. Und die Fische des Meers, und die Vögel des Himmels, und die Thier auf dem Feld, und alle kriechende Thiere, die sich auf dem Erdboden bewegen: und

die

die Berge sollen umgekehrt werden, und die Zäune, sammt allen Mauren, zu Boden fallen.

In diesen Versen ist von verschiedenen Bewegungen die Rede, die zu der Zeit sich ereignen sollen, und deren einige denen gleichen, die von dem h. Johannes unter dem sechsten Siegel K. VI, 14. 15. angegeben werden: alle Berg und Inseln wurden von ihren Oertern bewegt. Und die Könige auf Erden, und die Fürsten, und die Hauptleute, und die Reichen, und die Starken, und alle Knechte, und alle Freyen haben sich verborgen in die Klüfte, und in die Felsen der Berge.

21. Ezechiel fährt fort: und ich will wider Gog auf allen meinen Bergen das Schwerd zusammenrufen, spricht Gott der Herr, und ein jeglicher wird sein Schwerd wider seinen Bruder richten.

22. Und ich will ihn richten mit Pestilenz, und mit Blut, und mit einem geschwinden Platzregen, und mit sehr großen Hagelsteinen: ich will über Gog und über sein Heer, und über die vielen Völker, welche bey ihm seyn werden, Feuer und Schwefel regnen.

Wir sehen hier die Art und Weise, wie der Allmächtige Gog und sein ganzes Heer in

den Bergen von Judäa zernichten wird, daß er ihre Schwerder wider einander richten, daß er sie mit Pest, Platzregen und großen Hagelsteinen, die auf sie regnen sollen, ausrotten, und sie durch Feuer- und Schwefelregen verbrennen wird. Hierauf scheinet der Psalmist eine Anspielung zu machen, wenn er Ps. X, 7. sagt: der Herr wird Strick regnen über die Sünder: Feuer und Schwefel, und ein Sturmwind des Ungewitters wird ihres Kelchs Theil seyn. Der h. Johannes nennet uns auch die Art ihres Todes in diesen wenigen Worten, welche sich auf einerley Gegenstand zu beziehen scheinen.

Caput XX.	Kapitel 20.
9. Et descendit ignis a Deo de coelo & devoravit eos.	9. Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel, und verschlung sie.

So wird die Verheißung erfüllt, welche Gott durch seinen Propheten Zacharias K. II, 5. gegeben hatte: ich will Jerusalem, spricht der Herr, ringsherum eine feurige Mauer seyn: und mich mitten in ihr herrlich zeigen. Der Allmächtige giebt uns auch durch seinen Propheten Isaias, nachdem er die Rache beschrieben, die er einstens wider das Babylon des Antichrists vollziehen werde, in eben der Sprache eine Verkündigung von seinem fürch-

ter-

terlichen Gericht über Gog, den er Assur nennet, weil dieser Fürst in dem Land, das vormals Assyrien hieß, regieren soll, K. XIV, 25. es wird sich also zutragen, wie ich es in meinem Sinne vorgenommen habe, spricht der Herr der Heerscharen, daß ich Assur in meinem Lande zerknirsche, und ihn auf meinem Berge zertrete, und sein Joch wird von ihnen abgenommen, und seine Last von ihren Achseln hinweggeschaffet werden. Und in einer andern Stelle K. XXX, 30. 31. der Herr wird die Majestät seiner Stimme hören, und seinen schrecklichen Arm sehen lassen, mit Bedräuung seines Grimmes, und mit verzehrenden Feuerflammen. Er wird sie im Sturmwind mit Hagelsteinen zerschmettern: denn Assur wird erschrecken über die Stimme des Herrn, wenn er mit der Ruthen geschlagen wird.

Ezechiel, nachdem er schon zum voraus das tragische Ende Gogs beschrieben, erhält abermals Befehl, die Geschichte dieses Fürsten wieder vorzunehmen.

Kap. XXXIX, 1. Aber du, Menschenkind, weißage wider Gog, und sprich: dies sagt Gott der Herr: siehe, ich komme über dich, Gog, der du über das Haupt Mosoch und Thubal der Fürst bist,

2. Ich will dich herumtreiben, dich ausführen, und heraufbringen von der Seite gegen Mitternacht, und dich herzuführen auf die Berge Israel.

3. Ich will deinen Bogen in deiner linken Hand zerschlagen, und deine Pfeil aus deiner rechten Hand niederwerfen.

4. Auf den Bergen Israel wirst du fallen, sammt allen deinen Schaaren und deinen Völkern, welche bey dir sind: ich habe dich den wilden Thieren und den Vögeln, allem Geflügel und den Thieren auf dem Felde zu fressen gegeben.

5. Du sollst auf dem Felde zu Boden fallen: denn ich habs geredet, spricht der Herr.

Diese Erzählung stimmt mit der Verheißung überein, welche der Allmächtige den Juden durch den Propheten Joel gegeben K. II, 20. So will ich auch, spricht er, den von Mitternacht weit von euch hinwegtreiben, und ich will ihn in ein unwegsam wüstes Land verstoßen: sein Angesicht soll gegen das östliche Meer seyn, und sein Ende gegen das äußerste Meer, und sein Gestank soll aufgehen, und seine Fäulung aufsteigen: denn er hat übermüthig gehandelt. Der Feind von Mitternacht be-

bedeutet hier den Gog, der, wie Ezechiel berichtet, von der Seite gegen Mitternacht kommt. Er wird in ein unwegsam wüstes Land geführet, nämlich, in die Berge von Israel, wo er sein Lager nimmt zwischen dem Meere gegen Aufgang, oder dem todten Meer, und dem äußersten oder mitternächtlichen Meere. Auf diesen Bergen wird er und sein Volk von dem Feuer des Himmels verzehret werden, und ihre auf der Erden liegende Leichname werden durch den aufsteigenden Gestank und Fäulung die Luft anstecken.

Der Herr spricht ferner durch den Propheten Ezechiel:

6. **Ich will ein Feuer senden über Magog, und über die, welche in den Inseln sicher wohnen: und sie sollen wissen, daß ich der Herr bin.**

Sollte dieses nicht bedeuten, das Gott zu der Zeit, wenn Gog auf den Bergen von Israel umkommen wird, auch ein verzehrendes Feuer senden werde, welches in Magog, in dem eigentlichen Lande Gogs, und in allen mit ihm verbundenen Inseln eine greuliche Verwüstung anrichten werde?

7. **Ich will meinen heiligen Namen mitten unter meinem Volk Israel bekannt machen, und meinen heiligen Namen**

men nicht mehr entheiligen lassen: und die Heyden sollen wissen, daß ich der Herr bin, der Heilige in Israel.

8. Siehe, es kommt, und ist geschehen, spricht Gott der Herr: dies ist der Tag, von welchem ich geredet habe.

9. Und die in den Städten Israel wohnen, werden herausgehen, und anzünden und verbrennen die Waffen, Schild und Spiese, Bogen und Pfeile, und Handstäbe, und Stangen: und werden sieben Jahr lang daran brennen.

10. Und sie werden kein Holz vom Land herumtragen, noch in den Wäldern abhauen: denn sie werden die Waffen mit Feuer verbrennen, und die berauben, denen sie zum Raube gewesen waren, und ihre Verheerer plündern, spricht der Herr.

11. Es wird an selbigem Tag geschehen, daß ich dem Gog ein nahmhaftes Ort in Israel zum Begräbniß geben werde, nämlich das Thal, da man am Meer gegen Aufgang reiset, das den vorübergehenden ein Greuel machen wird, daselbst werden sie den Gog begraben, und seinen ganzen Haufen, und es wird das Thal der Menge Gogs genennet werden.

12.

12. Und die vom Haus Jsrael werden sie begraben, damit sie das Land reinigen, sieben Monath lang.

13. Es wird ihn aber alles Volk im Land begraben: und wird ihnen der Tag, an welchem ich herrlich geworden bin, ein berühmter Tag seyn, spricht Gott der Herr.

14. Und sie werden Männer verordnen, die von Zeit zu Zeit das Land durchgehen, und begraben, und diejenigen suchen, welche noch übrig auf der Erde sind, damit sie das Land reinigen: sie werden aber anfangen zu suchen, wenn sieben Monathe vorüber sind.

15. Und sie werden herumgehen, und durch das Land ziehen, und wenn sie eines Menschen Bein sehen, werden sie ein Zeichen dabey stecken, bis es die Todtengräber im Thal der Menge Gogs begraben.

16. Aber der Stadt Namen wird Amona (*) heißen, und also werden sie das Land reinigen.

17. Derowegen, du Menschenkind, dies sagt Gott der Herr: sage allem Flügel-

(*) Menge.

gelwerk, und allen Vögeln, und allen Thieren im Lande: versammlet euch, eilet, laufet zusammen von allen Seiten zu meinem Opfer, das ich euch opfere, zu dem großen Schlachtopfer auf den Bergen Israel, daß ihr Fleisch esset, und Blut trinket.

18. Ihr sollt der Starken Fleisch essen, und das Blut der Fürsten des Lands trinken: der Widder, und der Lämmer, und der Böcke, und der Ochsen und Stier, so alle wohl gemästet und fett sind.

19. Und ihr sollt Fett essen, daß ihr satt werdet, und Blut trinken, daß ihr trunken werdet von dem Schlachtopfer, das ich euch opfern werde.

20. Und ihr sollt euch ersättigen über meinem Tische von Rossen, und von starken Reitern, und von allen Kriegsleuten, spricht Gott der Herr.

21. Und ich will meine Herrlichkeit unter den Heyden zu erkennen geben; und alle Völker sollen mein Gericht sehen, das ich gehalten, und meine Hand, die ich an sie gelegt habe.

So wird also Gog mit allen denen, die sein Heer ausmachen, ausgerottet. Es wird ihnen nicht erlaubt bis nach Jerusalem vorzurücken

rücken, die Hand Gottes hält sie eine gewisse Ferne von der Stadt in den Bergen von Judäa auf, wo sie alle durch das Feuer des Himmels und andere schreckliche Plagen umkommen. So endigte sich Gogs gottloses Unternehmen, wovon wir bey Ezechiel mehr eine umständliche Geschichte, als blose Prophezeyung gelesen haben.

Somit ist nun der Teufel nocheinmal überwältiget, und es wird ihm nicht mehr erlaubt, hinführo neue Versuche zu wagen. Er hat unendliche Uebel in der Welt verursachet, dadurch, daß er die Menschen verführet, sie zur Abgötterey gebracht, und wider die Diener Gottes die schrecklichsten Verfolgungen erwecket. Er hörte nicht auf durch seine Knechte und Gehülfe die Erde zu verwüsten, daß er eine ungeheure Menge ihrer Einwohner zernichtete: denn **er war ein Mörder vom Anfange, Joh. VIII, 44.** Ob er aber auch gleich jederzeit aus Eingebung seiner eigenen Bosheit und seines Hasses gegen Gott und den Menschen handelte, so hat er dennoch nichts ohne Zulassung des Allmächtigen gethan; und alles Uebel, das er auf der Welt verursachte, diente blos zur Vollziehung der unerforschlichen Absichten der göttlichen Vorsehung. Endlich aber ist die Zeit verflossen, während welcher der Satan aus seinem Gefängniß losgelassen worden. Dem zufolge sagt uns der heilige Johannes:

Caput XX. Kapitel 20.

9. ... Et diabolus, qui seducebat eos, missus est in stagnum ignis & sulphuris ubi (*) & bestia,

9. ... Und der Teufel, der sie verführte, ward in den Pfuhl geworfen, der mit Feuer und Schwefel brennt, wo auch das Thier,

10. Et Pseudopropheta cruciabuntur die ac nocte in saecula saeculorum.

10. Und der falsche Prophet Tag und Nacht gequält werden in alle Ewigkeit.

Der Fürst der Hölle wird noch einmal in seinen höllischen Kerker geworfen, um darinnen verschlossen zu werden, daß er nicht mehr herauskomme. Er wird in den **feurigen Pfuhl** geworfen, wo er nebst dem Antichrist und dem falschen Propheten in alle Ewigkeit wird gequält werden. Man darf vermuthen, daß der gröste Theil seines höllischen Heers mit ihm von der Erde vertrieben wurde, um gleiches Schicksal zu erfahren. Vielleicht wird nur einer bestimmten Zahl dieser boshaften Geister erlaubt werden, daselbst zu bleiben, um die Menschen zu versuchen, wie wir bereits gesehen haben, da er nach den Verfolgungen der ersten christlichen Jahrhunderte in den Abgrund verschlossen wurde.

Allein

(*) Nach dem Griechischen heißt es: **Wo das Thier und der falsche Prophet sind, und sie werden gequält werden** ꝛc.

Allein die Macht dieser Teufeln wird in engere Grenzen eingeschränkt werden, als vormals.

Man muß hier die Anmerkung machen, daß uns der vortrefliche Prophet bey der Geschichte vom Satan, dem Fürsten der abgefallenen Engel, besondere Züge entdecket, die wir nur unvollkommen kannten. Im 12ten Kapitel sehen wir, wie er mit seinen stolzen Gesellen vom Himmel fällt. Sein Charakter wird uns daselbst geschildert, und unter andern ihm beygelegten Namen heißt er **die alte Slchange**, das ist, eben die Schlange, welche die Eva verführte, und durch diese Verführung das ganze menschliche Geschlecht ins Verderben brachte. Nach diesem Unglück suchte er den Menschen auf eine listige Art beyzubringen, daß sie den Dienst ihres Schöpfers verließen, und die Abgötterey, den Dienst gegen ihn, annahmen. Es gelang ihm sogleich in Ansehung des grösten Theils des menschlichen Geschlechts, und in der Folge war er so glücklich, **die ganze Welt zu verführen**. Beym Anfang des Christenthums sehen wir, wie er die grösten Bemühungen anwendet, dasselbe in seiner Geburt zu ersticken. Deswegen bewog er die römischen Kaiser und andere Fürsten, die Ausbreitung der christlichen Religion mit aller Macht zu verhindern. Allein Jesus Christus vereitelte durch seine höchste Macht alle seine Bemühungen. Er jagte den Teufel vom Angesicht der Erde, und verschloß ihn in dem Abgrund der Hölle, um eine gewisse Zeit

daselbst zu bleiben, wornach er wieder auf eine kurze Zeit herausgelassen werden soll. Diese ihm vergönnte kurze Zeit wird er anwenden, die Abgötterey wieder einzuführen und die christliche Religion neuerdings zu verfolgen. Der Antichrist soll das große Werkzeug seyn, dessen er sich dabey bedienen wird. Nach der Zernichtung aber dieses **Sohns des Verderbens**, und nach dem tragischen Ende Gogs, wird der Teufel abermals in sein Gefängniß verschlossen, und nie wieder herausgelassen werden.

Wir kommen nun wieder zu dem Faden unsrer Geschichte. Auf die Vertreibung des Teufels, welcher der Urheber der Abgötterey war, und auf die Zernichtung des Antichrists, von dem sie hauptsächlich unterstützt wurde, folgte sogleich die Zernichtung dieses abscheulichen Diensts. Denn dies scheinet die gewöhnliche Sprache der Propheten anzudeuten. **Der Hochmuth der Menschen wird erniedriget,** sagt Isaias II, 17. 18. **und die Hoheit der Männer gedemüthiget, und der Herr allein an demselben Tag erhöhet werden: und die abgöttischen Bilder werden zerschmettert werden.** Der Prophet Sophonias schreibet K. II, 11. **der Herr wird schrecklich über die Menschen seyn, und alle Götter auf der Erde vertilgen.** Auch finden wir die Verkündigung der göttlichen Rache über die Götzenbilder bey dem Propheten Zacharias XIII, 2. **Es wird geschehen**

hen an demselben Tag, spricht der Herr, und ich will die Namen der Götzen vom Erdboden vertilgen, und man wird nicht mehr an sie gedenken. Billig ist es, daß das Kind mit seinem Vater gleiches Schicksal habe, und daß die Abgötterey nebst dem Teufel seinem Urheber verschwinde.

Nun glauben wir an dem herrlichen Zeitpunkt des Siegs der Kirche über alle ihre Feinde zu seyn. Die Sturmwinde der Verfolgungen haben aufgehöret: der Grimm des über die Menschen ihrer äußersten Gottlosigkeiten wegen erzürnten Gottes ist besänftiget, und macht Platz seiner Barmherzigkeit. Die Abgötterey ist verschwunden, und das Kreuz ist die einzige Fahne, die man erkennet, und unter welcher sich alle Welt sammlet. Jesus Christus hat alle feindliche Mächte der Erde und der Hölle zerstöhret, und sein Reich ist nun von einem Ende der Welt bis zum andern verbreitet. Die Völker so, wie die Könige werfen sich demüthig nieder, seine Befehle zu empfangen, und vereinigen sich in dem Bekenntniß, und eines völligen Gehorsams gegen die Kirche, wie uns dieses der Prophet Daniel lehret K. VII, 26. 27. und das Gericht wird sich setzen, damit das Reich, und die Gewalt, und die Herrlichkeit des Reichs, welche unter dem ganzen Himmel ist, dem heiligen Volk des Allerhöchsten gegeben werde, dessen Reich ein ewiges Reich ist, und alle

Könige werden ihm dienen, und gehorsam seyn. Er wird herrschen, spricht der Psalmist von Jesu Christo Ps. LXXI, 8. 11. von einem Meer zum andern, und vom Fluße bis zum Ende des Erdbodens. . . . Alle Könige der Welt werden ihn anbethen, und alle Völker werden ihm dienen.

Eben dieses sagt der Prophet Zacharias in folgenden Worten: der Herr wird König seyn über den ganzen Erdboden: an dem Tage wird der Herr einer seyn, und sein Name wird einer seyn. Sein Name allein wird auf der ganzen Erde angerufen werden, und es wird nur eine Religion in der ganzen Welt seyn. Dies werden wahrhaft glückliche Tage für das christliche Volk seyn, während welchen der Allmächtige den Reichthum seines geistlichen und leiblichen Segens über dasselbe ergießen wird. Auf die Ungewitter der Verfolgungen und Kriege folgt die Stille des Friedens, und das glänzende Gestirn der Freude und Glückseligkeit. Auf diese glückliche Zeit scheinet das folgende sich zu beziehen:

Caput XIV.	Kapitel 14.
13. Et audivi vocem de coelo dicentem mihi: Scribe: Beati mortui qui in Domino moriuntur.	13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Schreibe: Selig sind die Todten, die im Herrn

Amodo

Amodo jam dicit spiritus, ut requiescant a laboribus suis: opera enim illorum sequuntur illos.	sterben. Von nun an, spricht der Geist, sollen sie von ihren Arbeiten ruhen: denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Oder nach dem Griechischen: **Selig sind die Todten, die von nun an im Herrn sterben: ja, spricht der Geist, sie werden ruhen von ihren Arbeiten; aber ihre Werke folgen ihnen nach.**

Hier werden diejenigen **selig** gepriesen, welche **hinführo**, das ist, von der Zeit der Vertilgung des Antichrists und aller äußerlichen Feinde der Religion an, oder während der ganzen Zeit der Stille und des Friedens, wenn sie gleich nicht mehr die Marterkrone zu hoffen haben, dennoch in beständiger Ausübung der Tugend beharren, und durch ihre Beharrlichkeit verdienen in der Gnade ihres **Herrn** zu sterben. **Der Geist**, der heilige Geist bekräftiget dieses Urtheil ihrer Seligkeit, nicht nur, weil ihre beschwerlichen **Arbeiten** und ihre Bußübungen in dem Augenblick ihres Todes aufhören, sondern weil ihre Seelen sogleich zur glorreichen Unsterblichkeit gelangen, welche die Belohnung ihrer guten **Werke** ist.

Dies wird wirklich das außerordentliche Glück dieser beglückten Zeit seyn, daß man, so wie in den ersten Tagen des Ursprungs des Christenthums, die übernatürlichen Gaben des hei-

ligen Geistes über die mit Eifer erfüllten Christen reichlich ausgegossen sehen wird. Nach diesem, spricht der Herr durch den Propheten Joel II, 28—31. werde ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen, und eure Söhne und eure Töchter sollen weißagen: eure Alte sollen Träume träumen, und eure Jünglinge sollen Gesichter sehen. Ja, ich will auch in denselben Tagen über meine Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen: und ich will Wunderzeichen geben im Himmel und auf Erden, Blut und Feuer, Dampf und Rauch. Die Sonne wird sich in Finsterniß verwandeln, und der Mond in Blut: ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn komme. Wir sehen, daß Gott, während daß er den Reichthum seiner Gnaden wie einen Strom über die Menschen ausschüttet, für gut findet, sie durch Zeichen und Wunder am Himmel und auf Erden, so wie wir es beym sechsten Siegel in der heiligen Offenbarung lesen, an die Ankunft des großen und schrecklichen Tags des Herrn zu erinnern. Gott will immer nach seiner unendlichen Güte, daß alle Menschen wachen, und sich auf den großen Tag des Gerichts bereiten sollen, den wir alsdenn nicht für sehr entfernt glauben dörfen. Deswegen erkläret Jesus Christus unmittelbar nach dem Streit des großen Tags des Allmächtigen, daß er bald kommen, sogar wie ein Dieb kommen werde.

CAPUT

Caput XVI.	Kapitel 16.
15. Ecce venio sicut fur: Beatus qui vigilat & custodit vestimenta sua, ne nudus ambulet, & videant turpitudinem ejus.	15. Siehe, ich komme wie ein Dieb: Selig ist, der da wachet, und seine Kleider bewahret, auf daß er nicht nackend hereingehe, und die Leute seine Schande sehen.

Selig ist derjenige, der seine Kleider der Tugend und guten Werke theuer bewahret, damit er nicht bey der Ankunft Jesu Christi ganz nackend gefunden, und der Schande einer ewigen Verdammniß ausgesetzt werde.

Jetzt wollen wir unsre Blicke auf eine andere Seite richten, und das herrliche Gemälde betrachten, das uns die Propheten von der zeitlichen Glückseligkeit machen, welche die Juden, das ist diejenigen, die Christen geworden, zu dieser beglückten Zeit genießen werden; bey dieser Benennung der Juden kann man auch den ganzen Körper des Christenvolks darunter begreifen. Aus der Menge von Stellen, welche sich auf den hier abzuhandelnden Gegenstand beziehen, wollen wir nur einige anführen.

Nachdem Joel die große Niederlage des Antichrists und seines Heers im Thal Josaphat beschrieben, fährt er also fort:

Kap. III, 17. Und ihr sollt wissen, daß ich der Herr euer Gott bin, der ich auf meinem heiligen Berg Sion wohne: und Jerusalem wird heilig seyn, und die Fremde werden hinführo nicht durch sie gehen.

18. An demselben Tag werden die Berge mit Süßigkeit triefen, und die Hügel mit Milch fließen: und alle Bäche in Juda werden mit Wasser gehen: und es wird ein Brunn aus dem Haus des Herrn hervorquellen, und den Dörnerbach befeuchten.

19. Egypten soll zur Wüste werden, und das Land Edom zu einer verderbten Einöde: darum, daß sie mit den Kindern Juda unrecht gehandelt, und unschuldiges Blut in ihrem Lande vergossen haben.

20. Und das Land Juda soll ewiglich bewohnet werden, und Jerusalem von einem Geschlecht zum andern.

Der Prophet Ezechiel schreibet folgendes hierüber:

Kap. XXXVII, 21. Und du sollst zu ihnen sagen: dies spricht Gott der Herr: siehe, ich will die Kinder Israel zu mir nehmen mitten aus den Völkern, dahin sie gezogen sind, und ich will sie von

allen

allen Seiten her zusammenbringen, und in ihr Land führen.

24. Mein Knecht David (Christus, der Messias) soll König über sie seyn, und ein einiger Hirt über sie alle: sie sollen wandeln in meinen Rechten, und meine Gebothe bewahren, und darnach thun.

25. Und sie sollen im Land wohnen, das ich meinem Knechte Jakob gegeben habe, darinn auch eure Väter gewohnt haben, und in demselben sollen sie wohnen, sie und ihre Kinder, und Kindskinder bis in Ewigkeit: und David mein Knecht soll ihr Fürst seyn in Ewigkeit.

26. Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens aufrichten, der soll ihnen ein ewiger Bund seyn: und ich will ihren Grund fest legen, und sie vermehren, mein Heiligthum will ich ihnen geben, und es soll mitten unter ihnen seyn ewiglich.

Nachdem dieser Prophet die Geschichte von dem tragischen Ende Gogs erzählt hatte, fährt er also fort, oder vielmehr der Allmächtige durch seinen Mund:

Kap. XXXIX, 22. Und die vom Haus Israel sollen wissen, daß ich von dem Tag an und hinführo ihr Herr und Gott bin. ...

26. ... Und sie sollen ihre Schmach tragen, und (die Last) aller ihrer Missethat, die sie wider mich begangen haben, wenn sie in ihrem Lande sicher wohnen, und sich für niemand werden zu fürchten haben.

28. Und sie sollen wissen, daß ich der Herr ihr Gott bin: Dieweil ich sie unter die Heyden hingeführet, und wiederum in ihr Land versammlet, und keinen von ihnen daselbst gelassen habe.

29. Und ich will mein Angesicht hinführo für ihnen nicht verbergen, darum, daß ich meinen Geist über das ganze Haus Israel ausgegossen habe, spricht Gott der Herr.

Der Prophet Amos giebt uns auch eine herrliche Beschreibung von eben dieser Glückseligkeit:

Kap. IX, 13. Siehe, es kommen die Täge, spricht der Herr, daß der Pflüger den Schnitter, und der Traubentreter den Säemann erreichen wird, und die Berge werden mit Süßigkeit triefen, und alle Hügel sollen gebauet werden.

14. Und ich will die Gefangenschaft meines Volks Israel wenden: und sie sollen die wüsten Städte wieder bauen und bewahren: sie sollen Weinberge Pflanzen, und den Wein davon trinken: und sie sollen Gärten machen, und die Früchte davon essen.

und

15. Und ich will sie in ihr Land pflanzen: und hinführo nicht ausrotten aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr dein Gott.

Dies sind die merkwürdigen Vorzüge, welche diese beglückte Zeit des Friedens, des Wohlstands und geistlicher Segnungen unterscheiden werden.

Man darf natürlicher Weise vermuthen, daß die Christen nach Endigung ihrer schrecklichen Prüfungen mit frommer Andacht und einem ausserordentlichen Eifer erfüllt waren, und dieses scheinen die oben angeführten Stellen der Propheten zu verkündigen. Allein die natürliche Unbeständigkeit des menschlichen Geistes macht die grösten Trübsalen vergessen, wenn sie vorüber sind, und man nichts mehr fürchten zu dörfen glaubet. Anderntheils ist der Glücksstand gewöhnlich für den Menschen ein verführerischer Reitz, der ihn zur Zerstreuung und Nachläßigkeit antreibet, und vieles dazu beyträgt, daß die natürliche Neigung zur ausgelassenen Zügellosigkeit in ihm wieder auflebt. Nach und nach werden sie in ihrem vorigen Eifer nachlassen, und ihre Sitten verdorben werden. Unser Heiland ermahnet uns auf unsrer Hut zu seyn, damit wir nicht vom letzten Tag überfallen werden, folglich zu wachen, und bereit zu seyn, vor ihm bey seinem Richterstuhl zu erscheinen. Darum wachet, spricht er Matth. XXIV, 42. 44.

denn

denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird. Er sagt in der Offenb. Joh. XVI, 15. ich komme bald, wie ein Dieb. Der heilige Petrus giebt uns eben diese Ermahnung Ep. 2. K. III, 10. der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb. Allein alle diese Ermahnungen werden stufenweis ihren Einfluß auf die Gemüther verlieren, und nach und nach in Vergessenheit kommen. Die menschlichen Leidenschaften werden in ihrer ganzen Stärke wieder aufleben, und die weltlichen Vergnügungen neuerdings der Gegenstand werden, dem die Menschen nachstreben, wie uns dieses die Worte des Erlösers selbsten anzeigen Matth. XXIV, 37—39. gleichwie es war in den Tägen Noe, also wird auch die Zukunft des Sohns des Menschen seyn. Denn gleichwie sie in den Tägen vor dem Sündfluß assen und tranken, sie nahmen und gaben zur Ehe, bis an den Tag, da Noe in die Arche gieng: sie wustens auch nicht, bis der Sündfluß kam, und sie alle hinweg nahm: also wird auch die Zukunft des Sohns des Menschen seyn. Wenn also der erste Theil der Menschen dergestalt ausgeartet seyn wird, daß sie Gottes selbst vergessen, so werden sie sich alsdenn blos mit Befriedigung ihrer unordentlichen Leidenschaften beschäftigen, ohne an die vorgehenden widrigen Zeichen zu denken, und ohne von den vielen gegebenen Ermahnungen gerührt zu werden. Allein nun öffnet sich das siebente Siegel.

Drey=

Dreyzehntes Kapitel.

Geschichte des siebenten Zeitalters der christlichen Kirche.

Oeffnung des siebenten Siegels.

Caput VIII.	Kapitel 8.
1. Et cum aperuisset sigillum septimum, factum est silentium in coelo quasi media hora.	1. Und da es das siebente Siegel aufgethan hatte, ward eine Stille im Himmel, ungefähr eine halbe Stunde lang.

Nachdem das Lamm das siebente Siegel aufgethan, folgte eine Stille in dem Himmel. Diese Stille scheinet dem Propheten eine halbe Stunde zu dauren, während welcher der Allmächtige für gut findet dem ganzen himmlischen Hofe den Engeln und Heiligen seine ewige und unerforschliche Rathschlüsse über das menschliche Geschlecht und die Existenz dieser Welt kundzuthun. (*)

Die

(*) Er offenbaret ihnen diese grosze Geheimnisse, nicht mit Worten, sondern durch geheime und innere Mittheilung, so wie es sich für die Natur der Geister schicket.

Die ganze ehrwürdige Versammlung höret ihn stillschweigend und in tiefer Ehrerbietung, wie er alle Geheimnisse seiner göttlichen Weisheit enthüllet, womit er seit dem ersten Augenblick der Schöpfung die Welt regieret, und wie er ihnen den ganzen Entwurf der großen Anordnungen seiner Vorsehung und Barmherzigkeit gegen die Menschen offenbaret. Der Höchste suchet dieser Versammlung seliger Geister den Ueberfluß des unendlichen Reichthums seiner Gnaden und Segnungen vor zulegen, welche unaufhörlich aus der unerschöpflichen Quelle seiner Vatergüte über das menschliche Geschlecht, seit dem er dasselbe aus dem Nichts hervorgezogen, sich ergossen haben. Er zeiget ihnen, daß er seiner Zärtlichkeit und Güte keine Gränzen gesetzet, und daß, wenn so viele tausend Menschen umkommen, sie nur sich selbsten ihr Verderben zuzuschreiben haben. Er giebt ihnen alsdenn zu erkennen, daß er das ganze Geschlecht der Menschen auf Erden vertilgen, und sie für seinen Richterstuhl zum Gericht fodern werde. Endlich erklärt er, daß die zur Dauer des Daseyns der Welt bestimmte Zeit jetzt verflossen sey, und daß er ihr nun ein Ende machen werde. (*)

Schall

(*) Aus dem Zuruf der himmlischen Chöre durch die folgende Posaune können wir schließen, daß dieses zum Theil dasjenige sey, was der Allmächtige hier offenbaret und erkläret. Auch, da die Welt, nachdem das siebente Siegel geöffnet, ein Ende nehmen

Schall der siebenten Posaune.

Caput XI.	Kapitel 11.
15. Et septimus Angelus tuba cecinit: & factae sunt voces magnae in coelo dicentes: Factum est regnum hujus mundi Domini nostri, & Christi ejus, & regnabit in saecula saeculorum: Amen.	15. Und der siebente Engel bließ die Posaune, und es erhuben sich starke Stimmen im Himmel, die sprachen: das Reich dieser Welt ist unsers Herrn und seines Gesalbten geworden, und er wird herrschen in alle Ewigkeit: Amen.
16. Et viginti quatuor seniores, qui in conspectu Dei sedent in sedibus suis, ceciderunt in facies suas, & adoraverunt Deum, dicentes:	16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, welche vor dem Angesicht Gottes auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihre Angesichter, und betheten Gott an, und sprachen:
17. Gratias agimus tibi, Domine, Deus	17. Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott,

D 2 omni-

nehmen soll, so scheinet es billig, daß die ganze weise und gütige Haushaltung, wornach Jesus Christus seine Kirche unaufhörlich regieret und seine Auserwählten geleitet hat, in diesem Augenblick geoffenbaret und erkannt werde. Deswegen wird dem Lamm auf eine feyerliche Weise Lob gebracht. Offenb. Joh. V, 12.

omnipotens, qui es, & qui eras, & qui venturus es: quia accepisti virtutem tuam magnam & regnasti.

der du bist, und der du warest, und der du kommen wirst, daß du deine große Kraft empfangen hast, und regierest.

18 Et iratae sunt gentes, & advenit ira tua, & tempus mortuorum judicari & reddere mercedem servis tuis Prophetis & sanctis, & timentibus nomen tuum pusillis & magnis, & exterminandi eos qui corruperunt terram. (*)

18. Und die Heyden sind zornig geworden und dein Zorn ist auch herankommen, und die Zeit die Todten zu richten, und den Lohn zu geben deinen Knechten den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Großen und Kleinen, und diejenigen zu vertilgen, welche die Erde verderbt haben.

19. Et apertum est templum Dei in coelo: & visa est Arca testamenti ejus in templo ejus, & facta sunt fulgur, & voces, (**) & terrae motus, & grando magna.

19. Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Arch seines Bunds in seinem Tempel gesehen, und es erhoben sich Blitz, und Stimmen, und Erdbeben, und ein großer Hagel.

Auf

(*) Nach dem Griechischen: diejenigen, welche die Erde verderben.

(**) Im Griechischen steht noch dabey: und Donner.

Auf den Schall der siebenten Posaune, welcher folgte, als der Allmächtige seine Rathschläge mitgetheilt hatte, stimmten alle himmlischen Chöre in lautes Lob an, und sprachen: **das Reich dieser Welt ist unsers Herrn und seines Gesalbten geworden, und er wird herrschen in alle Ewigkeit;** das ist, man lobe und preise den Herrn, denn er nimmt Besitz von allen Reichen der Erde. Sie erkennen also, es seye Zeit, daß der Allmächtige hinführo keine menschliche Macht mehr regieren lasse, sondern daß er selbst mit Christo seinem ewigen Sohn alle Herrschaft in Besitz nehme, und in alle Ewigkeit herrsche. Hierauf fallen die **vier und zwanzig Aeltesten,** die wir vom Anfang an um den Thron Gottes stehen sahen, vor dem Allmächtigen nieder, sie bringen ihm ihre Ehrfurcht, und danken ihm, daß er alle **Macht** übernimmt, die ihm allein gebühre, **der da ist, der da war, und der da kommen wird;** das heißt, ihm allein, welcher der Anfang und das Ende aller Dinge ist, der ihr Schöpfer **war,** und ihr Erhalter ist, und der in einem Augenblick als höchster Richter **kommen wird,** alle Menschen zu richten. Die Aeltesten setzen hinzu: **die Heyden sind zornig geworden,** das heißt, die Menschen in den verschiedenen Zeitaltern haben dich, der du ihr Gott bist, verlassen, sie haben sich wider dich empöret, und den schändlichen Dienst der Götzen eingeführt: sie haben alle Bemühungen angewendet, deinen heiligen Namen von

der Erde zu vertilgen, und haben nicht aufgehört dein Volk zu bekriegen; aber die Zeit deines Zorns ist herankommen: es ist billig, daß er einmal auf sie falle, und sie nach ihren Verdiensten strafe. Wir freuen uns, daß **die Zeit die Todten zu richten gekommen ist.** Der Lauf der menschlichen Dinge hat eine hinreichende Periode erfüllt. Die Welt hat lange genug gedauret. Nun ist es Zeit, und billig das ganze Geschlecht der Menschen vor das allgemeine Gericht zu fodern, damit deinen **treuen Knechten** der verdiente **Lohn** gegeben, und deine Feinde **vertilgt** werden, damit allen Bemühungen der Gottlosen, welche unaufhörlich deinen heiligen Dienst zu stürzen, und die Welt neuerdings zu verderben trachten, ein völliges Ende gemacht werde. So drücket die ganze Gesellschaft der Engeln und Heiligen ihren Beyfall aus gegen die göttlichen Rathschlüsse, und gegen die Erklärung, welche ihnen der Allmächtige aus Gnaden mittheilte.

Hierauf **ward der Tempel Gottes im Himmel aufgethan, und man sahe die Arche seines Bundes in seinem Tempel.** Diese Stelle macht eine Anspielung auf das Heiligthum oder auf das allerheiligste im Tempel zu Jerusalem, dessen Eingang immer verschlossen, und worinnen die Lade des Bundes aufbewahret war. Diese Lade wurde auf Befehl des Allmächtigen als ein Denkmal und Zeugniß des Bundes aufbewahret, den er mit den

Juden

Juden gemacht hatte: und so wie die Oeffnung des Heiligthums im Tempel zu Jerusalem, als der Vorhang, womit der Eingang verschlossen war, bey dem Tode unsers Erlösers entzweyriß, die Erfüllung und Endschaft dieses Bunds mit den Juden bedeutete, eben so wird hier **der Tempel** oder das Heiligthum **Gottes** in dem Himmel geöffnet, und die **Arche** seines Bundes mit dem ganzen menschlichen Geschlecht zur Schau dargestellt, um damit anzudeuten, daß Gott alle Bedingnisse seines Bunds und alle seine Verbindlichkeiten gegen die Menschen in Bezug auf diese Welt, die jetzt ein Ende nehmen solle, erfüllet habe.

Wir haben Offenb. Joh. X, 5. 6. gehöret, daß der Engel, der über dem Meer und der Erde stund, feyerlich verkündigte, daß, wenn die siebente Posaune erschalle, **keine Zeit mehr seyn würde.** Die Posaune ist erschollen; hier endiget sich also die Zeitperiode, die zum Daseyn der Welt bestimmt war. Auf den Schall dieser Posaune folget die Zerstörung des ganzen Weltgebäudes, und diese Zerstörung wird durch die schrecklichen und fürchterlichen Zeichen angekündiget, die oben erzählt worden, und die Vorläufer davon sind: **und es erhub sich Blitz, Stimmen, Donner, Erdbeben, und ein großer Hagel:** worauf unmittelbar die Ergießung der siebenten Schale des Zorns Gottes folget.

Ergießung der siebenten Schale des Zorns Gottes.

Caput XVI.	Kapitel 16.
17. Et septimus Angelus effudit Phialam suam in aerem, & exivit vox magna de templo a throno dicens: factum est.	17. Und der siebente Engel goß seine Schale in die Luft aus, da gieng eine starke Stimme aus dem Tempel vom Thron heraus, und sprach: es ist geschehen.
18. Et facta sunt fulgura, & voces, & tonitrua, & terrae motus factus est magnus, qualis numquam fuit ex quo homines fuerunt super terram: talis terrae motus: sic magnus.	18. Und es erhoben sich Blitz, und Stimmen, und Donner, und es ward ein groß Erdbeben, desgleichen niemals gewesen ist von der Zeit, daß Menschen auf Erden gewesen sind, ein solches Erdbeben, daß so groß wäre.
19. Et facta est civitas magna in tres partes; & civitates gentium ceciderunt, & Babylon magna venit in memoriam ante Deum, dare illi calicem vini indignationis irae ejus.	19. Und aus der großen Stadt wurden drey Theil gemacht, und die Städte der Heyden fielen. Und Babylon der großen wurde gedacht vor Gott, ihr den Kelch des Weins seines grimmigen Zorns zu geben.

20. Et omnis insula fugit, & montes non sunt inventi.

20. Und alle Inseln flohen, und keine Berge wurden gefunden.

20. Et grando magna sicut talentum descendit de coelo in homines: & blasphemarunt Deum homines propter plagam grandinis: quoniam magna facta est vehementer.

21. Und ein großer Hagel einem Centner gleich fiel vom Himmel herab auf die Menschen: und die Menschen lästerten Gott von wegen der Plag des Hagels: denn sie war überaus groß.

Die siebente Schale wird ausgegossen über die Luft, die den Raum zwischen dem Himmel und der Erde einnimmt, wodurch angezeiget wird, daß die Gerichte Gottes an den Himmeln sowohl als an der Erde, das ist, an allen Werken der Schöpfung werden ausgeübt werden. **Und eine starke Stimme gieng vom Tempel, als wenn sie vom Thron käme,** worauf der Allmächtige sitzet, **heraus, und sprach: es ist geschehen;** es ist alles vollendet, alles erfüllt: hier ist die letzte Stunde, es wird hinführo keine Zeit mehr seyn. Hierauf kommen die Trübsalen dieser letzten Stunde. **Und alsbald erhoben sich Blitze, Stimmen und Donner, und ein großes Erdbeben, so groß, daß seit dem Menschen auf Erden sind, seines gleichen noch nie gewesen ist.** Dies wird genug seyn, alle, die zu der

Zeit leben werden, für Furcht, Schrecken und Bestürzung erstarren zu machen. Schon beym Schall der Posaune sahen wir dergleichen widrige Erscheinungen; hier fangen sie abermal an, werden verdoppelt und auf den schrecklichsten Grad gebracht. Man hört in den Lüften blos das fürchterliche Geräusch der größten und schrecklichsten **Donner**. Der Himmel spaltet sich von allen Seiten durch fürchterliche **Blitze**, und die ganze Luft ertönet von verwirrten **Stimmen**, von entsetzlichem Geschrey. Die Erde wird durch die Stöße eines **Erdbebens** bis auf den Grund erschüttert, dergleichen man noch nie erfahren, oder dergleichen sich kein Mensch vorher hätte vorstellen können. Die ganze Weltmaschine bricht und fällt mit Ungestümme. Ueberall Verwirrung, widrige Erscheinungen, Zerscheiterung und Trümmer. **Die große Stadt** Jerusalem **wird in drey** Theile getheilet und abgesöndert, und alle übrige **Städte** der Welt werden umgestürzt. Besonders aber **gedenket Gott der großen Stadt Babylon**, das ist, des beyden heydnischen Babylons, Roms und Konstantinopels, oder der römischen Kaiser und ihrer abgöttischen Unterthanen, so wie des Antichrists und seines Volks, sowohl wegen der Gottlosigkeit, womit sie sich seinem Dienst widersetzet, und dagegen den Dienst der Abgötterey eingeführet haben, als wegen des unschuldigen Bluts, das sie vergossen, und der Grausamkeiten, die sie gegen seine treue Diener verübet haben. Diese verhaßten Gegenstände sind seinem Anden-

denken immer gegenwärtig, und er will ihnen jetzt die ganze Schwere seiner gerechten Rache fühlen lassen, indem er ihnen den ganzen Kelch des Weins seines grimmigen Zorns zu trinken giebt, und das Maaß ihrer Bestrafung voll macht, das ist, indem er ihre Leiber und Seelen verdammt in den verzehrenden Flammen des Feuers und Schwefels ewig zu brennen.

Die durch das oben schon angekündigte Erdbeben verursachte allgemeine Erschütterung ist so stark, daß alle Inseln in einem Augenblick fliehen, indem sie vielleicht im Meer verschlungen, oder wider das feste Land zerschlagen werden; zu gleicher Zeit verschwinden auch die Berge. Einige stürzen ein mit fürchterlichem Lermen, und werden an der Oberfläche der Erden geschleifet: andere werden zu feuerspeyenden Bergen, deren inneres Feuer alle Theile durchdringt, und sie zerschmelzet. (*) Hierauf folget ein Hagelwetter von so ungeheurer Größe, daß es alles unendlich übertrifft, was man je vorher sagen hörte. Jeder Hagelstein wieget ein Talent, oder achtzig Pfund, wodurch allerdings eine Menge von Bewohnern der Erde zernichtet werden muß. Gleichwohl wird (welches sehr auffallend ist) ohnerachtet dieser fürchterlichen Er=

(*) Vorher haben wir gesehen Offenb. Joh. VI, 14. daß die Inseln und Berge von ihren Oertern verändert würden, hier aber verschwinden sie gänzlich.

Erschütterung der gröste Theil der Menschen hartnäckig in ihrer bösen Unart beharren, ohne in sich zu gehen, Buße zu thun, und in diesen letzten Augenblicken die Barmherzigkeit Gottes zu erflehen. Vielmehr werden sie das Maaß ihrer Gottlosigkeit dadurch voll machen, daß sie wegen den Plagen, die sie leiden müßen, **Gott lästern werden.**

Da das ganze menschliche Geschlecht zu sterben verdammt ist, so werden wahrscheinlicherweise diejenigen, die nicht durch die bemeldten Plagen hingeraft werden, durch das Feuer verzehret, das vor dem Sohn des Menschen hergehen wird, wenn er zum allgemeinen Gericht kommt; denn dies scheinet der königliche Psalmist, nebst mehrern andern auf diesen schrecklichen Tag sich beziehenden Umständen, anzudeuten, wenn er Ps. XCVI, 3—6. schreibet: **ein Feuer wird vor ihm (dem Herrn) hergehen, und wird ringsherum seine Feinde verbrennen. Seine Blitze haben über den Erdboden geleuchtet: die Erde sahe es, und ward beweget. Die Berge zerfloßen wie Wachs vor dem Angesicht des Herrn: vor dem Angesicht des Herrn der ganze Erdboden. Die Himmel haben seine Gerechtigkeit verkündiget, und alle Völker haben seine Herrlichkeit gesehen.** Und an einem andern Ort: Ps. XVII, 8.—10 14 16. **die Erde ward bewegt, und erzitterte: die Gründe der Berge entsetzten**

sich,

sich, und wurden bewegt, denn der Herr war zornig über sie: es gieng ein Dampf auf in seinem Zorn, und ein Feuer entbrannte vor seinem Angesicht, davon Kohlen angezündet wurden. Er neigte die Himmel und kam herab, und es war dunkel unter seinen Füßen.... Der Herr donnerte vom Himmel, der Allerhöchste gab seine Stimme: Hagel und feurige Kohlen. Er schoß seine Pfeile, und zerstreute sie, er vermehrte die Blitze, und erschreckte sie. Da ließen sich sehen die Quellen des Wassers, und die Grundfeste des Erdbodens wurden entdeckt.

Es ist klar, daß viele von den hier angezeigten fürchterlichen Begebenheiten und konvulsivischen Bewegungen der Erde eben diejenigen sind, welche der h. Johannes oben angegeben hat. Ja, dies werden die schrecklichen Auftritte, dies wird das scheusliche Schauspiel der Verwüstung und allgemeinen Zerstörung an dem Tage des Zorns, an dem Tage der Trübsal und Angst, an dem Tage der Noth und des Elends seyn. Der Prophet hat uns die Hauptzüge von diesem schreckbaren Gemälde geschildert: Kap. XXIV, 17. Furcht und Grube, und Strick über dich, der du auf Erden wohnest.

18. Und es wird seyn: wer vor der Stimme des Schreckens fliehet, der wird in die Gruben fallen, und wer sich aus

der

der Gruben herauswirket, der wird mit dem Strick gefangen werden: denn die Fenster von der Höhe sind aufgethan, und die Grundfeste des Erdbodens werden erzittern.

19. Der Erdboden wird aufbersten und zerbrechen, der Erdboden wird sich durch Bewegung erschüttern.

20. Der Erdboden wird sich hin und her bewegen, wie ein Trunkener, und wird hinweggenommen werden, wie ein Hüttlein einer Nacht: und seine Ungerechtigkeit wird ihn beschweren, er wird auch dahin fallen, und nicht wieder aufstehen.

Wenn nun die ganze Schönheit des Weltbaues zu der Zeit verunstaltet, die zerbrochene und zerstückte Erde in ihr erstes Chaos wieder zurückgetreten seyn wird, dann wird das Feuer das letzte seyn, dessen sich der Allmächtige zur Auflösung der ganzen Masse bedienet, wie Petrus schreibet Ep. 2. K. III, 10 — 12. der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb, an welchem die Himmel mit großem Krachen zergehen, und die Elemente von Hitze zerschmelzen werden, die Erde aber, sammt den Werken, so darinnen sind, werden verbrennen. Dieweil nun dies alles zergehen wird, wie sollt ihr denn geschaffen seyn in heiligem Wan-

Brand

del und gottseligen Werken, zu warten, und zu eilen zu der Zukunft des Tags des Herrn, an welchem die Himmel durch Brand zergehen, und die Elemente von Hitze des Feuers zerschmelzen werden?

Wir sehen also, daß die Erde verbrennen wird, daß die Himmel durch die ungeheure Hitze in einem Augenblick **aufgelößt** verschwinden werden; daß auch **die Erde, sammt allen Werken die darinnen sind,** mit allem was sich in ihrem Schoos, und auf ihrer Oberfläche befindet, **verbrennen wird;** daß **die Elemente,** Wasser und Luft, ihre Flüßigkeit verlieren, und ihre elementarischen Theile zerschmelzen werden. **Denn Himmel und Erde werden vergehen,** spricht der Heiland Luc. XXI, 33. Doch müßen wir merken, daß es nicht heißt, Himmel und Erde werden ganz verzehret werden, sondern sie werden nur ausgebrannt und aufgelößt, folglich in eine andere Gestalt, die ihnen Gott geben wird, verwandelt werden.

Und während diesen fürchterlichen Wirkungen des Feuers, das die ganze Natur umstürzen, und die Oberfläche der ganzen Welt verändern wird, kommt der Sohn des Menschen aus dem höchsten Himmel herab alle Menschen zu richten. **Denn der Vater richtet niemand, sondern hat alle Gewalt zu richten dem Sohn gegeben. Joh. V, 22.**

CAPUT

Caput XX.	Kapitel 20.
11. Et vidi thronum magnum candidum, & sedentem super eum, a cujus conspectu fugit terra & coelum, & locus non est inventus eis.	11. Und ich sahe einen großen weißen Thron, und einen der darauf saß: vor welches Angesicht die Erde und der Himmel flohe, und es ward keine Statt für sie gefunden.
12. Et vidi mortuos, magnos & pusillos stantes in conspectu throni, & libri aperti sunt: & alius liber apertus est, qui est vitae, & judicati sunt mortui ex his, quae scripta erant in libris, secundum opera ipsorum.	12. Und ich sahe die Todten, Große und Kleine, vor dem Thron stehen, und die Bücher wurden aufgethan, und es ward ein andres Buch aufgethan, welches ist das Buch des Lebens, und die Todten wurden aus dem gerichtet, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken.

Der Sohn Gottes erscheinet in den Lüften, sitzend auf einem **großen Thron von blendender Weiße**, und vor ihm **fliehen** oder verschwinden **Himmel und Erde**, das heißt, die Erde, die Athmosphäre, und alles was zum sichtbaren Himmel gehöret, werden nicht nur ein Raub der Flammen, sondern sie entfliehen und verschwinden auch gänzlich dem Gesicht, so daß man sie nicht mehr finden,

noch **die Städte**, wo sie vormals waren, unterscheiden kann. Man sieht nichts mehr von allen Werken der Schöpfung. Der einzige Gegenstand, der den unermeßlichen Raum des Himmels erfüllet, ist die glänzende Majestät des Sohns Gottes, der auf seinem Thron sitzet. Hierauf erscheinen **die Todten, Große und Kleine**, von allen Ständen, nämlich von dem letzten Geschlecht der Menschen, die in die allgemeine Zerstörung der Welt mit verwickelt werden. Diese ungeheure Menge von Seelen wird vor den Richterstuhl Jesu Christi berufen, das besondere Gericht auszustehen, das in dem Augenblicke des Todes das Schicksal eines jeden Menschen bestimmt; denn **dem Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, hernach aber gerichtet zu werden**, Hebr. IX, 27. Von diesem besondern Gericht redet hier der h. Johannes, nicht von dem allgemeinen, das er im folgenden Vers beschreibet, denn unser Prophet wiederholet einerley Sache nie zweymal. **Die Bücher werden aufgethan**, und sollen während dem allgemeinen Gericht, das unmittelbar auf das besondere folget, aufgethan bleiben. In diesen **Büchern** sind alle Handlungen eines jeden Menschen geschrieben, nach welchen er sein Urtheil erhalten soll. Der Sohn weiß auch vermöge seiner unendlichen Kenntniß, die Werke eines jeden einzeln Menschen, als wenn sie in einem Buch aufgeschrieben wären. Dieser figürliche Ausdruck zeiget von der Strenge und Genauigkeit

seiner Untersuchung, wornach weder der geringste Fehler, noch die geringste gute Handlung seiner Kenntniß entgehen wird. Auch wird ein **ander Buch aufgethan, das Buch des Lebens**, in welchem die Namen aller Auserwählten geschrieben sind.

Nachdem Jesus Christus diese zahlreiche Menge von Seelen, **nach ihren Werken, die in den Büchern aufgeschrieben sind**, wird gerichtet haben, sendet er einen Erzengel, der auf seinen Befehl **die letzte Posaune** blaset, deren Schall bis an das äusserste Ende der Erde ertönet. In eben dem Augenblicke stehen alle Todte auf, und gehen aus ihren Gräbern hervor, um hinführo nicht mehr zu sterben. **Es wird urplötzlich geschehen**, sagt der h. Paulus 1. Kor. XV, 52. **im Augenblick zur Zeit der letzten Posaune: denn die Posaune wird schallen, und die Todten werden unverweslich auferstehen.** Diese allgemeine Auferstehung beschreibt uns Johannes in dem folgenden Vers:

13. Et dedit mare mortuos, qui in eo erant & mors & infernus dederunt mortuos suos, qui in ipsis erant: & judicatum est de singulis secundum opera ipsorum.	13. Und das Meer gab die Todten heraus, die darinnen waren: so gaben auch der Tod und die Hölle ihre Todten, die darinnen waren, und das Urtheil ward gefällt über einen jeglichen nach seinen Werken.

Hier

Hier stehet, **das Meer** gebe zuerst **seine Todten** heraus. Nach der prophetischen Sprache des h. Johannes muß man unter **dem Meer** den ganzen Umfang der Weltkugel verstehen, in soferne die Leichname der Heiligen darinnen liegen, von denen man sagen darf, daß sie mitten durch das stürmische **Meer** dieser Welt geschwommen, und in einem langen Lauf von Trübsalen, Leiden und Arbeiten gewandelt sind, wodurch sie geheiliget wurden. Aus dieser Ursache werden ihre Leiber zuerst auferstehen; dies bestätiget der h. Paulus 1 Theß. IV, 15. **diejenigen, die in Jesu Christo gestorben, werden zuerst auferstehen.** Der Himmel bietet ihnen ihre Seelen an, und durch diese selige Wiedervereinigung der Seele und des Leibs werden die Heiligen mit einer vollkommnen Unsterblichkeit bekleidet. Hierauf geben **der Tod und die Hölle ihre Todten** wieder. **Der Tod** bedeutet hier die Gräber der Gottlosen, welche den sterblichen Theil derjenigen in sich schlüßen, deren Seelen in **dem Tod** der Verdammnis sind. Auch diese Leiber stehen auf zum Leben, und werden mit ihren Seelen vereiniget, welche **die Hölle** ausspeiet, damit sie also unzertrennlich eben das ewige Schicksal haben, wozu beyde nun bald verdammet werden sollen. Nachdem nun alle Menschen, von Adam an bis auf den letzten Sterblichen, also zum Leben auferstanden seyn werden, werden sie alle den allmächtigen Sohn Gottes, aus den höhern Gegenden des Firmaments, sitzend

wie auf einem Thron in den Wolken eines blendenden Schimmers, umgeben mit dem ganzen Glanz seiner göttlichen Majestät, begleitet von den Engeln, und unter Voraustragung seines Kreuzes, des Werkzeugs der Erlösung der Welt, herabkommen sehen. Alsdenn, spricht Jesus Christus selbsten Matth. XXIV, 30 **wird das Zeichen des Sohns des Menschen im Himmel erscheinen: alsdenn werden heulen alle Geschlechter auf Erden und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen, in den Wolken des Himmels, mit großer Kraft und Herrlichkeit.** Unser Prophet sagt auch in seiner Offenbarung K. I, 7. **siehe er kommt mit den Wolken, und es werden ihn alle Augen sehen, auch diejenigen, welche ihn gestochen haben: und es werden sich über ihn beklagen alle Geschlechter der Erde.** Die Erscheinung des Sohns Gottes, der die Menschen zu richten in seiner ganzen Majestät kommt, wird also die Gottlosen mit Schrecken und Bestürtzung erfüllen. Die verschiedenen **Völker werden sich beklagen**, und über den unglückseligen Zustand **heulen**, in dem sie sich befinden werden. Diese verschiedene Völker sind: die Juden, die ihn **durchstochen** oder getödtet haben, und diejenigen die ihn nicht für ihren Heiland und Messias erkennen wollten; die Unglaubigen, die sich nicht bekehren wollten, und ihn in seinen Knechten verfolgten; endlich alle Gottlose, welche die Erlösung so er ihnen erworben, nicht

annah-

annahmen, sondern die vielmehr durch die Größe und Menge ihrer Verbrechen und Bosheiten ihn unaufhörlich belediget haben. Was wird es aber auf der andern Seite für ein Trost, für ein seliger Augenblick für die Gerechten seyn, wenn sie ihren Erlöser sehen werden, der da kommt sie zu belohnen, und ihre Seligkeit auf eine ganze Ewigkeit zu versichern! Sie werden ihm entgegen fliegen, als ihrem Vater und Seligmacher mit einer entzückenden unaussprechlichen Freude wie der h. Paulus schreibet 1. Thess. IV, 16. 17. **denn der Herr selbst wird durch Befehle, und mit der Stimme des Erzengels, und mit der Posaunen Gottes vom Himmel herabkommen: und die Todten, welche in Christo sind, werden zuerst auferstehen. Darnach werden wir, die wir leben, und übrig geblieben sind, zugleich mit ihnen in den Wolken Christo entgegen in die Luft geführet werden, und werden also immerdar bey dem Herrn seyn.**

Alle Menschen, keiner ausgenommen, erscheinen hier lebendig alle miteinander und zu gleicher Zeit; ein besonderes erstaunendes Schauspiel, das man nie gesehen, und nie mehr sehen wird. Denn diese zahlreiche Menge wird bald in zwey Haufen getheilt werden, welche, voneinander abgesöndert, nicht mehr miteinander vereiniget werden wird. Sie werden alle berufen, daß sie, wenn uns dieser Aus-

druk erlaubt ist, bey dem feyerlichen Gerichtstag des Sohnes Gottes erscheinen sollen. Hier **wird ein jeder nach seinen Werken gerichtet.** Den Gerechten sind für ihre Beschwerden ewige Belohnungen zuerkannt, und dies kann man die andere Auferstehung nennen, so wie die erste Gelangung ihrer Seelen zur Seeligkeit nach dem Tod ihrer Leiber von dem h. Johannes die erste Auferstehung genennet wird. Nachdem also die Heiligen das Urtheil ihrer bestimmten ewigen Seligkeit erhalten haben, so wird ihnen erlaubt, Jesu Christo zu folgen, und mit ihm zu sitzen, die Gottlosen zu richten, zufolg seiner Verheißung Matth. XIX, 29. **Warlich, sage ich euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburt, wenn des Menschen Sohn auf dem Stul seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch ihr sitzen werdet auf zwölf Stülen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.** Hierauf folget das Urtheil der Verdammten, wornach sie auf ewig zu den Flammen der Höllen verdammt werden, oder wie der h. Johannes sagt:

14. Et infernus & mors missi sunt in stagnum ignis. Haec est mors secunda.	14. Und der Tod und die Hölle wurden in den feurigen Pfuhl geworfen. Dies ist der andere Tod.

Unter der Hölle und dem Tod wurden sonst die Orte verstanden, wo die Seelen und Leiber

Leiber der Verdammten aufbewahret wurden; hier aber werden sie figürlich gebraucht, um die Seelen und Leiber selbst anzudeuten, die in **den feurigen Pfuhl der Hölle geworfen werden**: und diese Verdammung des Leibs und der Seele zugleich am letzten Gericht wird hier **der andere Tod** genennet, da hingegen jene Verdammung der Seele allein, in dem Augenblick ehe sie von ihrem Leib getrennt wurde, der erste Tod genennet werden kann. Dies ist alles was uns die geheime Offenbarung hierüber sagt.

Allein es ist uns diese allgemeine Erscheinung des ganzen menschlichen Geschlechts vor dem Richterstul Jesu Christi am jüngsten Tag, nebst dem besondern Gericht, das er über einen jeden halten wird, klärer und förmlicher von Jesu Christo selbsten in folgenden Worten Matth. XXV, 31. u.f. beschrieben: **Wenn aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle Engel mit ihm, alsdenn wird er auf dem Stul seiner Herrlichkeit sitzen. Und es werden alle Völker vor ihm versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet: und er wird sie stellen, die Schaf zwar zu seiner Rechten, die Böcke aber zur Linken. Alsdenn wird der König sagen zu denen, welche zu seiner Rechten seyn werden: kommt her,**

ihr Gebenedeyte meines Vaters, besitzet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben: ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Alsdenn wird er auch zu denen sagen, welche zur Linken seyn werden: gehet hinweg von mir, ihr Vermaledeyte, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben: ich bin durstig gewesen, und ihr hat mich nicht getränket u. s. w. Der Heiland redet ferner davon an einer andern Stelle Matth. XI, 40 — 43. gleichwie das Unkraut gesammlet, und mit Feuer verbrannt wird: also wirds auch am End der Welt zugehen. Des Menschen Sohn wird seine Engel ausschicken, die werden alle Aergerniße aus seinem Reich sammlen, und diejenigen die Ungerechtigkeit üben: und werden sie in den Feuerofen werfen, da wird Heulen seyn und Zähnklappern: alsden werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, im Reich ihres Vaters. Endlich wird das allgemeine Gericht damit beschloßen, was unser Prophet hinzusetzet:

15. Et qui non inventus est in libro vi-

15. Und wer nicht im Buch des Lebens gefun-

tae scriptus, missus est in stagnum ignis.

den wurde, ward in den feurigen Pfuhl geworfen.

Alle diejenigen, **die ihren Beruf und Erwählung nicht durch gute Werke gewiß gemacht**, und dadurch nicht verdient haben, daß ihre Namen **im Buch des Lebens geschrieben** stunden, werden auf ewig zu dem Feuer der Hölle verdammt.

Das allgemeine Gericht ist eine für alle Menschen so fürchterliche und wichtige Begebenheit, daß uns unser Heiland dasselbe, wie wir in den Evangelien finden, mit seinen Worten sorgfältig eingepräget hat. Auch giebt uns der h. Johannes in seiner geheimen Offenbarung, nebst der einfachen und natürlichen Beschreibung, die er uns davon macht, noch eine allegorische mit neuen Umständen unter den ausdrucksvollen Bildern der Erndte und Weinlese. Der prophetische Apostel mahlet uns mit seinem kräftigen und unvergleichlichen Pinsel diesen letzten Zustand des menschlichen Geschlechts folgendermaßen ab.

Caput XIV.

14. Et vidi, & ecce, nubem candidam: & super nubem sedentem similem Filio Hominis,

Kapitel 14.

14. Und ich sahe, und siehe es war eine weiße Wolke: und ich sahe auf der Wolke einen sitzen, der dem Sohn des Men-

habentem in capite suo coronam auream, & in manu sua falcem acutam.

14. Et alius Angelus exivit de Templo, clamans voce magna ad sedentem super nubem: mitte falcem tuam, & mete, quia venit hora ut metatur, quoniam aruit messis terrae:

16. Et misit qui sedebat super nubem, falcem suam in terram & demessa est terra.

17. Et alius Angelus exivit de Templo, quod est in cœlo, habens & ipse f lcem acutam.

18. Et alius Angelus exivit de altari, qui habebat potestatem supra ignem: & clamavit voce magna

schen gleich war, der hatte eine goldene Kron auf seinem Haupte, und eine scharfe Sichel in seiner Hand.

15. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, der rief mit lauter Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: schlage deine Sichel an, und schneide: denn die Stund zu erndten ist gekommen, weil die Erndte der Erde ist dürre geworden.

16. Und der auf der Wolke saß, schlug seine Sichel auf die Erde, und die Erde ward abgemeht.

17. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, der im Himmel ist, und derselbe hatte auch eine scharfe Sichel.

18. Und ein anderer Engel gieng aus dem Altar, der über das Feuer Macht hatte: und er rief mit lauter Stimme zu

ad

ad eum qui habebat falcem acutam, dicens: mitte falcem tuam acutam, & vindemia botros vineae terrae: quoniam maturae sunt uvæ ejus.	dem, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: schlage deine scharfe Sichel an, und schneide die Trauben des Weinbergs der Erden ab: denn seine Trauben sind reif.
19. Et misit Angelus falcem suam acutam in terram, & vindemiavit vineam terrae, & misit in lacum irae Dei magnum.	19. Und der Engel schlug seine scharfe Sichel an die Erde, und schnitt den Weinberg der Erde, und warfs in die große Gruben des Zorns Gottes.
20. Et calcatus est lacus extra civitatem & exivit sanguis de lacu usque ad fraenos equorum per stadia mille sexcenta.	20. Und die Grube wurde ausser der Stadt getreten, und es gieng Blut aus der Grube, bis an die Zäume der Pferde, durch tausend und sechshundert Feldwegs.

Der h. Johannes sieht **den Sohn des Menschen**, Jesum Christum **sitzen auf einer weißen Wolke**, wie wir vorhin schon gehöret haben, auf seinem Haupte **eine goldene Krone**, zum Zeichen seiner höchsten Macht und Herrschaft über die ganze Welt, und in seiner Hand **eine scharfe Sichel**, womit man das Getraid abschneidet. Hierauf **geht aus dem Tempel** im Himmel **ein Engel** gesandt

von

von dem Allmächtigen, der daselbst auf seinem Thron sitzet, und befiehlt dem Sohn des Menschen seine Sichel zu erndten anzuschlagen, weil die Erndte der Erde reif sey, weil die Zahl derer in den ewigen Rathschlüssen vorher bestimmten Heiligen voll, und die zum Daseyn des menschlichen Geschlechts bewilligte Zeit verflossen sey. Jesus Christus, seinem himmlischen Vater zu gehorchen, schlägt seine Sichel auf die Erde, und sogleich ward die Erde abgemehet. Er macht der Welt ein Ende, und erndet seine Auserwählten, indem er sie auf immer von aller Mühe und Arbeit befreyet, und sie zu sich sammlet, so wie ein Akermann sein Getraid in seine Scheuern sammlet nnd verschließet. Und er (des Menschen Sohn) wird seine Engel senden mit der Posaune, und mit großem Schall: und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden versammeln, und von einem Ende des Himmels bis zum andern Matth. XXIV, 31. Nach der Erndte folgt die Weinlese.

Aus dem Tempel der im Himmel ist, geht ein anderer Engel, ebenfalls von dem Allmächtigen gesandt, hervor mit einer scharfen Sichel in der Hand, und zu gleicher Zeit geht ein anderer Engel, der über das Feuer Macht hatte, aus dem Altar der Brandopfer hervor, wo das immerwährende Feuer aufbewahret wird; weil nun das ewige

Feuer

Feuer die Strafe der Gottlosen seyn soll, so hat er Befehl dem ersten Engel zu sagen, daß er seine scharfe Sichel auf die Erde schlagen, und die Trauben des Weinberges der Erde abschneiden solle, weil seine Trauben reif seyn. Der Engel gehorchet alsobald. Er schneidet augenblicklich den Weinberg der Erde ab, sammlet die Trauben, und wirft sie in die Kelter oder in die große Grube des Zorns Gottes, das heißt, der Engel sammlet die ganze Schaar der Verdammten, und stürzet sie in die unterste Hölle, indem sie reif genug zu ihrer verdienten Strafe sind. Dies stimmt mit dem überein, was der Heiland sagt Matth. XIII, 41. 42. des Menschen Sohn wird seine Engel ausschicken, die werden alle Aergernisse aus seinem Reiche versammlen, und diejenigen die Ungerechtigkeit üben, und werden sie in den Feuerofen werfen.

Der h. Johannes setzet noch hinzu: und die Grube würde außer der Stadt getreten, und es gieng Blut aus der Grube, bis an die Zäume der Pferde, durch tausend sechs hundert Feldwegs. Es ist dieses ein allegorischer, aber sehr treffender Ausdruck von der Ergießung des Zorns Gottes über die Verdammten, von welchen es hier heißt, daß sie in der Grube der Hölle getreten werden, so wie die Trauben in der Kelter getreten werden, und es heißt, daß derjenige, der sie tritt,

die

die Person Jesu Christi selbsten ist; **er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes, Off. Joh. XIX, 15.** Jesus Christus ist zum Rächer gesetzt wegen allen den Beleidigungen gegen seinen allmächtigen Vater, und zum Vollzieher seiner schrecklichen Gerichte über die Gottlosen.

Dies ist das Gemälde unsers Propheten unter dem Bilde der Weinlese und des Keltermanns, der den Wein in seiner Kelter tritt. Nimmt man nun an, daß alle im Abgrunde der Hölle verschlossenen Körper der Verdammten darinnen wie Trauben in einer Kelter getreten werden, so muß eine so große Menge Blut hervor fließen, womit ein Raum von **tausend sechs hundert Feldwegs**, oder von zwey hundert Meilen (*) bedecket, und so hoch stehen werde, daß es bis **an den Zaum der** hierdurch gehenden **Pferde** reichet. Doch wird dieses Meer von Blut nicht **bis zur Stadt** gehen, das ist, bis zu der Wohnung der Seligen, welche eine große Weite davon abgesondert ist. Sollte man nicht bey dem gegenwärtigen Gemälde, und bey der Vorstellung für Schrecken zittern, welche uns dasselbe von der unermeßlichen Menge derer ohne Hoffnung einer

(*) Eine Meile, die ohngefähr tausend geometrische Schritte ausmacht. Eine englische Meile hat etwas mehr als den dritten Theil einer französischen Meile.

ner Erlösung zu den ewigen Flammen der Hölle verdammten Menschen macht? (*)

Auf der einen Seite sehen wir die ganze Schaar der Verworfenen von der Gegenwart Jesu Christi verbannt, und zu einem ewigen Gefängniß verurtheilt, da inzwischen auf der andern Seite die ganze Gesellschaft der Heiligen in Vereinigung aller vorzüglichen Eigenschaften glänzen, deren die mit der Unsterblichkeit bekleideten Körper fähig sind. Diese letztern sehen endlich den zur Erfüllung aller ihrer Wünsche angekommenen glücklichen Zeitpunkt. Jene unter ihnen, welche die Welt vor der Ankunft unsers Heilandes durch ihre Heiligkeit gezieret haben, werden unter dem Zuruf der Engel zu den seligen Wohnungen berufen. Sie gehen hinein, und singen mit Freuden: kommt, lasset

(*) Man schütte auf einen Zirkelförmigen Raum oder Boden von hundert Meilen im Durchschnitt vier Schuh hoch Blut, welches beynahe die Distanz von der Erde bis zum Zaum eines Pferds von mittler Größe seyn mag, man nehme ferner fünfzehn Pfund Blut für jeden Menschen als wahr an, und daß nach gleichem Gewicht das Blut in dem Raum beynahe $\frac{1}{25}$ mehr als das Wasser, dessen Kubikschuh tausend Unzen sind, einnehme; so giebt die Ausrechnung, daß die Zahl der Körper, welche die hier bestimmte Menge von Blut geben sollen, mehr ist als sechzig tausendmal tausend Millionen.

Anmerkung des Herausgebers.

lasset uns dem Herrn frolocken, und mit Freuden singen dem Gott unsers Heils. Lasset uns mit Danksagung kommen vor sein Angesicht, und ihm frölich singen mit Psalmen, Ps. XCIV, 1. 2. Die Schaar der Heiligen des Christenthums wird durch den gnädigen Empfang Jesu Christi ihres Herrn, der sie, zum ewigen Besitz seines Reichs mit ihm, in Himmel einladet, besonders geehret und ausgezeichnet. In diesem seligen Augenblicke, der alle ihre Wünsche erfüllt, erschallet der ganze Himmel von dem lebhaftesten Zuruf der Freude.

Caput XIX. — Kapitel 19.

7. Gaudeamus, & exultemus, & demus gloriam ei: quia venerunt nuptiae Agni, & uxor ejus praeparavit se.

7. Lasset uns fröhlich seyn, und frolocken, und laßt uns ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist herangekommen, und sein Weib hat sich bereitet.

8. Et datum est illi, ut cooperiat se byssino splendenti & candido. Byssinum enim, justificationes sunt Sanctorum.

8. Und ihr ward gegeben sich mit köstlichem glänzenden weißen Leinwand zu bekleiden. Das köstliche Leinwand aber sind die gerechten Werke der Heiligen.

9. Et dixit mihi: scribe: Beati qui ad coenam nuptiarum Agni vocati sunt.	9. Und er sprach zu mir: schreib: selig sind diejenigen die zum Abendmahl der Hochzeit des Lamms berufen sind.

Die himmlischen Chöre verbreiten sich in Jubel, und überlassen sich den Entzückungen der lebhaftesten Freude, weil die Zeit zur **Hochzeit des Lamms** herangekommen ist, daß sich nämlich Jesus Christus mit seiner Kirche, der Gesellschaft der Heiligen vermähle, daß er sie zu seiner Geliebten nimmt, daß er sich mit ihr vereinige, daß er sie von allen ihren Feinden befreye, daß er alle Uebel auf ewig von ihr entferne, daß er sie mit allen Gütern überhäufe, und daß er sie so liebe, wie ein Bräutigam seine geliebte Braut liebet. **Das Weib**, oder die Braut des Lammes, das ist, die Schaar heiliger Christen, erscheinet in einem schicklichen **Hochzeitkleid**. Sie ist **mit feinem weißen Leinwand** bekleidet, ein Bild der **gerechten Werke** und der Verdienste seiner heiligen Glieder, die angenehmste Zierde, in welcher sie vor dem **Lamme** erscheinen möge. Ihr Hochzeitkleid ist von **glänzender Weiße**, weil sie wie das Silber im Ofen gereiniget, und in dem Wasser der Trübsalen und Verfolgungen abgewaschen und **weiß gemacht** worden ist. Hierauf folget **die Hochzeit des Lammes**, die unveränderliche und geheime Vereinigung Jesu Christi mit seinen Heiligen. Hernach führt

sie das Lamm in den Himmel, und stellt sie vor den Thron, als seine Braut vor seinen ewigen Vater. Da kann man mit Wahrheit sagen: **selig sind diejenigen die zum Abendmahl der Hochzeit des Lamms berufen sind,** wo die Heiligen zur Herrlichkeit erhaben, und mit unaussprechlicher ewig daurender Glückseligkeit getränket werden. Dies ist das **Hochzeitmahl,** und das Ende aller Dinge. Nach vollendeter Feyer dieses **Hochzeitfestes des Lamms** fährt der h. Johannes fort:

9. . . . Et dicit mihi: haec verba Dei vera sunt.	9. . . . Und er sprach zu mir: diese Worte Gottes sind wahrhaftig.

Der Engel Jesu Christi, das ist, der h. Johannes der Täufer, der immer unter der Gestalt eines Engels den Apostel während dieser ganzen Weißagung begleitet, giebt Zeugniß dem, was gesagt worden: **selig sind diejenigen, die zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind.** Der Engel bekräftiget, daß dieses **Worte Gottes** selbsten, und folglich **wahrhaftig sind,** oder daß sie zur bestimmten Zeit, am jüngsten Tag, unfehlbar ihre Erfüllung haben werden.

Der h. Johannes vermuthet, daß hier nun der Beschluß von allem dem sey, was ihm geoffenbaret worden, und wendet sich hierauf gegen den Engel:

10. Et cecidi ante pedes ejus, ut adorarem eum. Et dicit mihi: vide ne feceris: conservus tuus sum, & fratrum tuorum habentium testimonium Jesu: Deum adora. Testimonium enim Jesu est spiritus Prophetiae.

10. Und ich fiel vor seinen Füßen nieder ihn anzubethen, und er sprach zu mir: siehe zu, daß du es nicht thust: ich bin dein Mitknecht, und deiner Mitbrüder, die das Zeugniß Jesu haben: bethe Gott an, denn das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weißagung.

Zum Zeichen seiner Erkenntlichkeit will der h. Johannes dem Engel die Ehrerbietung erzeigen, die er einem Wesen von seinem Rang zu gebühren glaubet; der Engel nimmt es nicht an, aus Ursache, weil er **ein Knecht Gottes** sey, wie der Apostel selbst und seine **Mitbrüder, die das Zeugniß Jesu haben.** Diese Rede ist offenbar für den h. Johannes den Täufer, und keineswegs für einen wirklichen Engel. Er sagt hierauf zum Johannes, **er solle Gott**, als den Urheber aller Weißagung, **anbethen;** hernach setzt er hinzu: **denn das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weißagung**, das heißt, **das Zeugniß**, das du durch Leiden für den Namen Jesu und durch Bekenntniß seiner Lehre ablegst, ist von eben dem großen Werth, wie **der Geist der Weißagung**, durch welchen ich dir diese künftigen Begebenheiten offenbare.

Ob es schon scheint, daß die dem h. Johannes von Gott geschehene Offenbarung an dieser Stelle ein Ende habe, und uns die ganze Geschichte der christlichen Kirche von ihrem Ursprunge bis zu ihrem triumphirenden Zustand nach der Auferstehung entdecket sey, so finden wir doch noch andere Geheimnisse, die dem Apostel geoffenbaret, und neue Auftritte, die ihm gezeiget werden. Nachdem er uns den Umsturz und die Zerstöhrung der Welt, die Auferstehung des menschlichen Geschlechts, das über alle Menschen gesprochene Urtheil, die Bestrafung der Gottlosen und Belohnung der Guten beschrieben, zeiget er uns nun eine Folge neuer Gemälde, deren Gegenstand von einer so wundervollen Art sind, daß sie alle unsre Kenntniß übertrifft, und dem Menschen nicht möglich ist, eine vollkommne Erklärung davon zu geben. Das erste dieser Gemälde ist folgendes:

Caput XXI.	Kapitel 21.
1. Et vidi coelum novum, & terram novam. Primum enim coelum & prima terra abiit, & mare jam non est.	1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde: denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist jetzt nicht mehr.

Hier ist eine völlige Aenderung in dem ganzen System der Natur. **Die Erde**, die vorher

her war, der Himmel oder das sichtbare Firmament nebst dem Dunstkreis, Wolken u. dgl. alles ist vergangen, alles ist verschwunden. An ihrer Stelle aber zeiget sich **ein neuer Himmel und eine neue Erde**. Eben dieses wird uns von dem h. Petrus verkündiget 2 Ep. III, 13. **wir erwarten nach seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, worinnen Gerechtigkeit wohnet.** Dieser neue Himmel und diese neue Erde sind nicht von einer zweyten Schöpfung; sondern der erste Himmel und die erste Erde sind durch das Feuer gereiniget, und durch die allmächtige Hand Gottes, der sie vollkommen gemacht, erneuret worden. Der h. Hieronymus in If. LXV. schreibet: " es ist kein anderer Himmel und kei„ ne andere Erde, sondern der erste Himmel „ und die erste Erde werden in etwas bessers „ verwandelt. „ Der h. Gregorius lib. XVII. c. 5. schreibet eben hievon: " Gott hat „ keine andere erschaffen, sondern es sind eben „ dieselben, aber erneuert. „ Diese Meynung ist in der Schrift gegründet. Der Psalmist stellet uns die Erde vor als veraltet und abgenützt wie ein Kleid, das hernach verändert werden soll, Ps. CI. 26. 27. **im Anfange hast du, o Herr, den Erdboden gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände. Sie werden vergehen, du aber bleibst, und sie werden alle wie ein Kleid veralten. Du wirst sie verändern, wie ein Gewand, und sie werden verändert**

werden. Salomon scheint uns auch in seinem Prediger III, 14. zu sagen, daß alles was erschaffen worden, bleiben werde: **ich habe gelernt, daß alle Werke, die Gott gemacht hat, immerdar bleiben.** Hierüber macht der h. Gregorius lib. XVII. c. 5. die Auslegung: " in Ansehung der Gestalt, und „ so, wie sie wirklich scheinen, werden sie vergehen, aber ihrer Wesenheit nach werden sie „ immer bleiben. „ Der h. Augustinus schreibet lib. XX. de Civit. c. 14. daß " durch „ die Veränderung der Dinge die Welt nicht „ gänzlich zerstöret oder vernichtet werde . . . „ ihre äußere Gestalt wird verändert werden, „ aber ihre Wesenheit nicht. „ Und c. 16. erklärt er sich weitläuftiger hierüber, wenn er sagt: " die Gestalt dieser Welt wird durch die „ allgemeine Verbrennung verschwinden . . . „ die Eigenschaften der vergänglichen Elementen (woraus unsre Welt bestehet) und die „ unsern vergänglichen Körpern angemessen „ sind, werden durch das Feuer gänzlich zerstöhret werden, aber die Wesenheit dieser „ Elemente wird neue Eigenschaften bekommen, „ die sich für unsre unsterbliche Körper schicken „ werden: so wird also die Welt vollkommner, „ und dem neuen Stand der Vollkommenheit „ gleich werden, den der menschliche Leib wird „ erhalten haben. „ Gleiche Sprache führen der h. Justinus, der h. Basilius und andere heilige Väter. Hieraus können wir schließen, daß unsre neue Welt ihrer Wesenheit nach eben

diejenige seyn soll, wie die alte, daß aber ihre Eigenschaften ganz verändert werden, dergestalt, daß an dem menschlichen Körper nichts schädliches mehr seyn wird, nichts, das den Sinnen wehe thut, oder unbequemen und unangenehmen Abwechslungen unterworfen wäre. Alle Theile der Welt werden also herrlich, den Sinnen angenehm, und geschickt scheinen, das Leben vollkommen glücklich zu machen: mit einem Wort, sie werden ein wahres Paradies ausmachen. Wird wohl aber auch der obere Himmel, an welchem Sonne, Mond und Sterne sind, gleiche Veränderung erfahren? Dies ist ungewiß, und die Meynung der Schriftsteller ist hierüber getheilt.

Der h. Johannes setzet noch etwas besonders merkwürdiges hinzu: **und das Meer ist nicht mehr**, indem es vielleicht in Ansehung seiner Flüßigkeit von dem Feuer gänzlich ausgetrocknet worden, und indem die Theile, woraus es bestund, eben so fest gemacht worden, als die übrige Erdkugel. Es wird also kein **Meer** mehr seyn, indem es dem Menschen nichts mehr nützen soll. In dieser völligen Austrocknung des Meers finden wir die Ursache, warum der Engel, dessen **Füße wie Feuersäulen waren**, als er das Ende der Welt verkündigte, **seinen rechten Fuß** über das Meer, und **seinen linken** über die Erde hielt, indem der rechte Fuß eine ziemlich starke Macht andeutet, das Wasser zu verzehren, das seiner Natur

nach der Wirkung des Feuers mehr widerstehen kann, als die trockne Erde.

Nach dieser völligen Veränderung des Schauplatzes der Natur, und der Darstellung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, fährt der h. Johannes fort:

2. Et ego Joannes vidi sanctam civitatem, Jerusalem novam descendentem de coelo a Deo.	2. Und ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herabfahren.

In diesem Vers fängt unser Prophet eine neue Periode an, die Periode der Ewigkeit. Bisher gab er uns in einer Folge verschiedene Gemälde die ganze Geschichte der christlichen Kirche von dem Augenblick ihres Ursprungs, bis zur Vollendung der Zeit, und Zernichtung der wirklichen Welt. Hierauf nimmt er, gleich einem Adler, einen neuen Schwung, erhebt uns mit ihm in die Gegenden der Ewigkeit, und entwirft uns eine Skizze von der Herrlichkeit, welche die Seligen während dieser Periode ohne Ende genießen sollen. Er fängt also hier die Erzählung von diesem neuen Zeitalter an, und deswegen sagt er nicht, wie sonsten, schlechtweg: ich sah; sondern **ich Johannes sah**, so wie er den ersten Theil dieser Geschichte angefangen K. I, 9. 10. **ich Johannes euer Bruder . . . ward auf einen Sonntag im Geiste entzückt.**

Wir

Wir haben bereits gesehen, daß die Weissagung des h. Johannes nicht allein die ganze Geschichte der christlichen Kirche in dieser Welt in sich begreift, sondern daß sie sich auch weiter erstreckt, indem uns der Apostel eine Erzählung von dem allgemeinen Gericht des menschlichen Geschlechts macht. Nun beschreibt er uns auf eben die Art den triumphirenden Zustand der ganzen Kirche Gottes, das ist, der ganzen Schaar der Heiligen im Himmel. Wir müßen aber wohl merken, daß er sie seinem Plan nach in zwey Gesellschaften abtheilet. Die erste sind die Heiligen, die in den Zeiten vor dem Christenthum gelebt, und das höchste Wesen in der Einigkeit der Gottheit angebethet haben. Die andere sind alle heilige Christen, welche Gott in der Dreyeinigkeit der Personen angebethet haben. (*) Nach dieser Anmerkung wenden wir uns nun zum Text.

2. Et

(*) Diese Unterscheidung zweyer Gesellschaften der Seligen, oder zweyer himmlischen Jerusalem bedarf einer Erklärung; wir bitten daher unsre Leser die nachstehende Erklärung aufmerksam zu lesen, die von dem Hochwürdigen Pastorini selbsten für richtig erklärt wurde, wie uns der Censor dieser unsrer Uebersetzung versichert hat.

Der Hauptgrundsatz unsers Verfassers ist, daß der h. Johannes einerley Sache niemals wiederholet. Dieses vernünftigen Grundsatzes bediente er sich mit glücklichem Vortheil in der ganzen Folge dieser göttlichen Weissagung. Hier hielt er ihn also auch für

2. Et ego Joannes vidi sanctam civitatem, Jerusalem novam descendentem de coelo a Deo, paratam, sicut sponsam ornatam viro suo.

2. Und ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herabfahren, und war zubereitet, wie eine Braut, die ihrem Mann gezieret ist.

3. Et

nothwendig zur Unterscheidung des Jerusalems, das der h. Johannes im zweyten Vers des ein und zwanzigsten Kapitels sieht, von dem, das ihm im zehnten Vers gezeiget wird. Dieser Unterschied dünkt ihm nicht nur in dem buchstäblichen Verstand des Textes gegründet, sondern auch in der verschiedenen Beschreibung, welche der Prophet von beyden macht. Fände dieser Unterschied nicht statt, so wäre dies das erstemal, daß sich der h. Johannes in seiner geheimen Offenbarung wiederholte. Daran aber hat unser Verfasser nie gedacht, daß wirklich nach der Auferstehung, zwey von einander wahrhaft unterschiedene Jerusalem, zwey Gesellschaften der Heiligen, die da abgesondert wohnen, zwey selige Städte seyn würden. Der Unterschied ist also nur scheinbar, und ihrer Wirklichkeit nach werden sie nur eine und eben dieselbe Stadt ausmachen, deren höchste Glückseligkeit und eigentliche Wesenheit in dem Anschauen und Besitz Gottes bestehen wird. Wir müßen also wohl merken, daß jedes dieser beyden Jerusalem dem h. Johannes im Gesichte gezeiget wird. Wenn sie nun aber im Gesichte unterschieden werden, so folgt doch nicht, daß sie es auch in der Wirklichkeit seyn. Das Gesicht ist ein Gemälde, das die Gegen-

stände

3. Et audivi vocem magnam de throno, dicentem: ecce Tabernaculum Dei cum hominibus, & habitabit cum eis. Et ipsi populus ejus erunt, & ipse Deus cum eis erit eorum Deus.

3. Und ich hörte eine starke Stimme vom Thron herab, die sprach: sieh da den Tabernakel Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen. Und sie werden sein Volk seyn, und er Gott selbst mit ihnen wird ihr Gott seyn.

4. Et

stände vorstellt. Bey einem Gesicht kann einerley Gegenstand so, und bey einem andern wieder anders vorgestellt werden, und der Gegenstand bleibt an sich selbsten der nämliche. Und dieses dünkt hier unserm Verfasser der Fall zu seyn.

Fürs erste. In dem zweyten Vers des ein und zwanzigsten Kapitels sieht der h. Johannes das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herabfahren, und war zubereitet, wie eine Braut, die ihrem Mann gezieret ist. Dieses erste Gesicht stellt ihm die Wohnung der Glückseligkeit der Heiligen vor, die vor dem Christenthum gelebt haben, und er entwirft eine Skizze von der Glückseligkeit, welche diese Seligen genießen. Sie kommt mit dem Zeitalter überein, worinnen sie gelebt haben, mit der Einrichtung der Religion und mit denen von Gott verordneten Gebräuchen, unter dem Gesetz der Natur und Mosis, welches alles von der Einrichtung und denen von Jesu Christo verordneten Gebräuchen verschieden war. In einem Gesichte von der Zeit, wo das Christenthum anfieng, sah der

Apostel

4. Et absterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum: & mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra, quia prima abierunt.

4. Und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr seyn: so wird auch weder Trauren, noch Geschrey, noch Schmerzen hinführo seyn, denn die ersten Dinge sind vergangen.

5. Et

Apostel im Himmel den Tempel und Tabernakel des Zeugnisses, wovon im alten Testament und bey den Propheten öfters geredet wird. In einem andern sieht er wieder den Tempel und die Lade des Bundes, welche zum Zeugniß des Bundes, den Gott mit den Juden gemacht hatte, aufbewahret wurde. Endlich erscheinet hier im zweyten Vers des ein und zwanzigsten Kapitels der Tabernakel wieder, aber zum letztenmal. Es kann also dieses Gesicht ein himmlisches Jerusalem vorstellen, das mit denen im alten Testament den Heiligen gegebenen Verheißungen übereinstimmt, und folglich jenes himmlische Jerusalem, welches die Wohnung der Patriarchen und übrigen Heiligen vor der christlichen Zeitrechnung seyn soll.

Fürs zweyte. In dem andern Gesichte des zehnten Vers dieses ein und zwanzigsten Kapitels wird dem h. Johannes die Braut selbst, oder das **Weib des Lammes** gezeiget. In dieser heiligen Stadt findt man keinen Tempel, keinen Tabernakel, keine Bundeslade mehr: sondern das Licht Gottes und des Lammes gab ihr Klarheit. Dieses himmlische

5. Et dixit qui sedebat in Throno: ecce nova facio omnia.

5. Und der auf dem Throne saß, sprach: siehe, ich mache alles neu.

Diese

sche Jerusalem wird nach seinem ganzen Umfange, nach dem Ebenmaas und Gleichförmigkeit seiner Theile, nach der schönen Ordnung, die darinnen herrschet, und nach denen darinn befindlichen Seltenheiten und Reichthümern beschrieben. Der h. Johannes betrachtet es nicht mehr blos als die Wohnung der Patriarchen und Heiligen, die vor Jesu lebten, sondern als den Aufenthalt aller Heiligen des Christenthums, mit welchen die ersten vereiniget, in Ewigkeit eine Gesellschaft ausmachen sollen. So kann diese selige Stadt Vorzugsweise das himmlische Jerusalem der Christen genennet werden, nicht nur wegen der besondern Eigenschaft der Braut des Lammes, welche ihr der Engel beylegt, der sie dem h. Johannes zeiget, sondern auch weil über den zwölf Gründen, worauf die Mauren desselben gebauet sind, die Namen der zwölf Aposteln des Lammes geschrieben stehen, und weil durch das Blut des von Anbeginn der Welt getödteten Lammes alle Gerechte, die in allen Zeitaltern gelebt haben, erkauft worden sind.

Hieraus sehen wir, daß unser Verfasser die Absicht hat zu beweisen, daß in dem gegenwärtigen Text zwey verschiedene Gesichter von zwey Jerusalem vorgestellt werden, welche nach ihrer Vereinigung in alle Ewigkeit nur eine und eben dieselbe Stadt ausmachen sollen.

Diese **heilige Stadt, dieses neue Jerusalem**, welches der h. Johannes **von Gott aus dem Himmel herabfahren** sieht, so glänzend und herrlich scheinend, wie **eine für ihren Bräutigam gezierte Braut**, ist der Himmel, oder die glorreiche und selige Wohnung aller Heiligen, die vor unserm Heiland unter dem Gesetz der Natur und Mosis lebten. Es ist ein **neues** Jerusalem in Beziehung auf das erste Jerusalem, welches ihr Wohnort auf Erden war. Aus dieser Ursache kann dieses Jerusalem das Jerusalem der Patriarchen und Juden genennet werden. In der Folge werden wir von dem Jerusalem der Christen hören. Diese **neue Stadt** der Seligen scheinet **von Gott zu kommen**, und **aus dem Himmel** auf die neue Erde, wo sie sich fest setzet, **herabzufahren**, damit anzudeuten, daß Himmel und Erde miteinander vereiniget, und der Himmel überall sey, wo Gott ist. Den außerordentlichen Grad des Lichts auszudrücken, womit diese himmlische Stadt erleuchtet werden soll, schreibet Isaias XXX, 26. **das Licht des Monds wird seyn wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenmal größer seyn, als das Licht von sieben Tagen.**

Die folgenden Worte des dritten Vers: **siehe da den Tabernakel Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen** rc. scheinen einen Bezug auf die Zeiten der Juden und Patriarchen zu haben, und werden

im

im alten Testament, besonders von den Propheten öfters gebraucht; welches anzeiget, daß hier von dem himmlischen Jerusalem der Patriarchen und Juden die Rede sey. Die heiligen Einwohner dieser Stadt werden eine vollkommne Seligkeit genießen, welche daher kommt, weil Gott bey ihnen ist, und **bey ihnen wohnet:** sie werden keiner Traurigkeit, und keinem andern Elende mehr unterworfen seyn. **Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr seyn. So wird auch weder Trauren, noch Geschrey, noch Schmerzen hinführo seyn: denn die ersten Dinge sind vergangen. Und der auf dem Throne saß, sprach: sieh, ich mache alles neu.** Fast eben dieses verkündiget der Prophet Isaias XXV, 8. **der Herr wird den Tod ewiglich hinunterstürzen, und Gott der Herr wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.** Und bey eben dem Propheten K. LXV, 17—19. spricht der Herr: **sieh, ich will neue Himmel und eine neue Erde erschaffen: und man wird an das vorige nicht mehr denken, man wirds auch nicht mehr zu Herzen nehmen: sondern ihr werdet euch erfreuen, und ewiglich frolocken in den Dingen, die ich erschaffe: denn sieh, ich erschaffe Jerusalem zum Frolocken, und ihr Volk zur Freude. Und ich will in Jerusalem frölich seyn, und in meinem Volke mich erfreuen: und man wird**

unter ihnen hinführo die Stimme des **Weinens**, und die Stimme des **Klagens** nicht hören. Für diese Seligen **macht** der Allmächtige **alles neu**. Er macht ein neues Jerusalem, eine Wohnung der Glückseligkeit, und giebt seinen Heiligen ein neues Daseyn, das von demjenigen ganz verschieden ist, welches sie auf dieser Welt hatten. Es ist jetzt alles Glückseligkeit, Herrlichkeit, Entzücken von Freude und Wonne.

Der h. Johannes fährt fort:

5. . . . Et dixit mihi: scribe, quia haec verba fidelissima sunt & vera.	5. . . . Und er sprach zu mir: schreib, denn diese Worte sind gar gewiß und wahrhaftig.

Hier ist die feyerliche Bestätigung dessen, was oben gesagt worden. Er giebt Zeugniß der **Wahrheit** dessen, was von der Glückseligkeit und Herrlichkeit der Kirche der Juden und Patriarchen im Himmel gesagt worden, und er erkläret, daß er in der Erfüllung seiner Verheißungen **gewiß treu** seyn werde.

6. Et dixit mihi: factum est. Ego sum Alpha & Omega: initium & finis.	6. Und er sprach zu mir: es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega: der Anfang und das Ende.

Der Allmächtige redet noch und saget: **es ist geschehen**. Die Zeit ist vorüber, sie ist nicht

nicht mehr, und die Ewigkeit hat angefangen. **Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.** Ich habe die Welt erschaffen, ich habe sie zerstöret, und nach meinem Wohlgefallen erneuert. Alle Menschen haben von mir ihr Daseyn erhalten, und endlich werden sie wieder vor mir erscheinen, ihren verdienten Lohn oder ihre Strafe zu erlangen. Ich habe die Patriarchen berufen, und die Juden erwählet. Ich war ihr Gott, und der Gott aller Gerechten zu ihrer Zeit, und ich werde in alle Ewigkeit ihr Gott und Lohn seyn.

Der Allmächtige fährt fort:

6. ... Ego sitienti dabo de fonte aquae vivae gratis.	6. ... Den Durstigen will ich aus dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst geben.
7. Qui vicerit, possidebit haec, & ero illi Deus, & erit mihi filius.	7. Wer den Sieg wird erhalten haben, der wird dies besitzen: und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

Denen **Durstigen**, spricht der Herr, die **aus dem Brunnen des lebendigen Wassers** sich tränken wollen, die nach der himmlischen Seligkeit seufzen, und sie zu verdienen bemüht sind, denen will ich diese Gnade mittheilen, die aber meiner Seits eine blose Gabe, ein Geschenk **umsonst** ist, indem das Verdienst

Bayerische Staatsbibliothek München

des Menschen der Belohnung nie gleichen kann, womit ich ihn kröne, und weil in dem Menschen ohne Mitwirkung meiner Gnade kein Verdienst seyn kann.

Ich will ihnen von diesem lebendigen Wasser genug zu trinken geben, indem ich sie mit einem Ueberfluß von Gütern und mit einer unbegreiflichen Zufriedenheit erfüllen werde. **Sie werden trunken werden**, sagt der Psalmist XXXV, 9. **von dem Ueberfluß deines Hauses: und du wirst sie tränken mit dem Bach deiner Wohllust.** Und **wer den Sieg erhält**, das ist, wer um der Religion willen tapfer gestritten, sich für Abgötterey und allen Werken der Ungerechtigkeit bewahret, und in der Beobachtung meiner Gebothe bis ans Ende beharret hat, der wird diese Stadt, den Aufenthalt der Unsterblichkeit bewohnen, und die darinn befindliche unaussprechliche und vollkommenste Glückseligkeit ewig genießen: **und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.** Dies ist der selige Zustand der treuen und eifrigen Diener Gottes.

8. Timidis autem, & incredulis, & execratis, & homicidis, & fornicatoribus, & veneficis, & idololatris, & om-	8. Aber den Furchtsamen, und Unglaubigen, und Verfluchten, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Götzendienern, und

nibus mendacibus, pars illorum erit in ſtagno ardenti igne & ſulphure: quod eſt mors ſecunda.

allen Lügnern wird ihr Theil in den Pfuhl fallen, der mit Feuer und Schwefel brennt: das der andere Tod iſt.

Nach der Beſchreibung des künftigen Zuſtands desjenigen Theils des menſchlichen Geſchlechts, das vor dem chriſtlichen Zeitalter war, werden wir zu einem neuen Schauſpiel eingeladen: und hier ſtellet uns der Prophet ein anderes Gemälde dar.

9. Et venit unus de ſeptem Angelis habentibus phialas plenas ſeptem plagis noviſſimis, & locutus eſt mecum, dicens: veni, & oſtendam tibi ſponſam, uxorem Agni.

9. Und es kam einer von den ſieben Engeln, welche die Schalen hatten, die der letzten ſieben Plagen voll waren, und redete mit mir, und ſprach: komm, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen.

10. Et ſuſtulit me in ſpiritu in montem magnum & altum, & oſtendit mihi civitatem ſanctam Jeruſalem (*) deſcendentem de coelo a Deo,

10. Und er führte mich im Geiſt auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die heilige Stadt Jeruſalem, welche von Gott aus dem Himmel herab kam,

(*) Nach dem Griechiſchen heißt es: die große Stadt, das heilige Jeruſalem.

11. Habentem claritatem Dei: & lumen ejus simile lapidi pretioso, tamquam lapidi jaspidis, sicut chrystallum.	11. Und hatte die Klarheit Gottes: und ihr Licht war gleich einem köstlichen Stein, wie der Stein Jaspis, wie der Krystall.

Hier werden wir mit dem Anblick des himmlischen Jerusalems, oder der seligen Wohnung der Heiligen des Christenthums beglücket. Dieser Unterschied der beyden Jerusalem scheinet nicht nur auf die unveränderliche Regel unsers Propheten, nach welcher er einerley Sache niemals zweymal wiederholet, sondern auch auf die Beschreibung dieser beyden Städte gegründet zu seyn. Die erste, die wir oben gesehen haben, schicket sich für die Natur und Beschaffenheit des Bunds Gottes mit den Menschen in Beziehung auf die Zeiten vor dem Christenthum; die andere Stadt aber ist das letzte Jerusalem, (*) weil

(*) Man sehe die vorhergehende Anmerkung, welcher wir noch beysetzen müßen, daß die Unterscheidung unsers Verfaßers, seinem Sinn nach, nur die Art angehe, wornach die beyden himmlischen Jerusalem in den zwey Gesichtern vorgestellt werden, ohne zu behaupten, daß im Himmel zwey wirklich voneinander unterschiedene und abgesonderte Städte seyen. Es ist nur eine Taube, eine Geliebte, eine einzige Braut. Unser Verfaßer giebt zu, daß die Ausleger, welche vielleicht das göttliche Buch nicht genug studiret, oder auf die Stärke der Worte des Textes nicht

weil hier besonders von der Braut oder von dem Weibe des Lammes die Rede ist, wodurch die christliche Kirche offenbar angedeutet wird. Diese Wohnung, dieser Sitz der himmlischen Seligkeit wird dem heiligen Johannes von einem der sieben Engeln gezeiget, welche die Schalen hatten, die der letzten sieben Plagen voll waren. Es scheint wirklich, daß die Belohnungen der Gerechten von eben den Engeln verkündiget werden, welche vorher die Schalen der göttlichen Strafe über die Gottlosen ausgeschüttet haben. Der h. Johannes wird im Geist auf die Spitze eines großen und hohen Bergs entzückt, damit er die innere Theile der großen Stadt, des heiligen Jerusalems der Christen betrachten könne, welches er von Gott aus dem Himmel herabkommen sieht, damit es sich auf Erden niederlasse. Diese Stadt ist voll der Klarheit der Herrlichkeit Gottes, und das sie beleuchtende Licht ist so glänzend wie der

nicht genug gemerket hatten, diesen Unterschied außer Acht gelaßen, und daß in Rücksicht dessen seine Meynung neu sey. Er ist aber weit entfernt, die Analogie und Einfachheit des Glaubens dadurch zu verändern; und er denket nicht, daß nach dieser in den beyden Anmerkungen gegebenen Erklärung, noch einige Glaubige in der Meynung stehen können, als ob nach der allgemeinen Auferstehung im Himmel noch zwey Wohnungen, zwey voneinander wirklich unterschiedene und abgesonderte Gesellschaften seyen.

Glanz des schönsten köstlichen Steins, und dem Auge so angenehm, wie das durchsichtige Grüne eines Jaspis.

12. Et habebat murum magnum & altum, habentem portas duodecim, & in portis Angelos duodecim, & nomina inscripta, quae sunt nomina duodecim tribuum filiorum Israël.

12. Und sie hatte eine große hohe Mauer, die hatte zwölf Pforten, und auf den Pforten zwölf Engel, und Namen daran geschrieben, welche die Nämen seyn der zwölf Stämme der Kinder Israel.

13. Ab oriente portae tres, & ab aquilone portae tres, & ab austro portae tres, & ab occasu portae tres.

13. Vom Aufgang drey Pforten: und von Mitternacht drey Pforten, und von Mittag drey Pforten, und vom Niedergang drey Pforten.

Diese himmlische Stadt ist mit einer großen und hohen Mauer umgeben. Sie hat zwölf Pforten, drey gegen Aufgang, und eben soviel gegen Niedergang, Mitternacht und Mittag; sie werden von zwölf Engeln bewacht, so wie ein Engel das Thor des irdischen Paradies bewachen muste; an einer jeden dieser Pforten war der Name eines von den zwölf Stämmen der Kinder Israel geschrieben, weil durch sie anfangs die christliche Kirche gestifftet, und sie dadurch die ersten Häupter

ter, oder die Pforte des Eingangs für alle nachfolgende Christen geworden sind.

14. Et murus civitatis habens fundamenta duodecim, & in ipsis duodecim nomina Apostolorum agni.

14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe: und auf denselben waren die zwölf Namen der zwölf Aposteln des Lammes.

Die **Mauer** ruhet auf **zwölf** übereinander erhöhten Gründen, auf deren jedem der **Name** eines von den **zwölf Aposteln des Lammes** geschrieben war; denn nach Jesu Christo sind die Aposteln der Grund seiner Kirche.

15. Et qui loquebatur mecum, habebat mensuram arundineam auream, ut metiretur civitatem, & portas ejus, & murum

15. Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, die Stadt, sammt ihren Pforten und Mauren damit zu messen.

16. Et civitas in quadro posita est, & longitudo ejus tanta est, quanta & latitudo: & mensus est civitatem de arundine aurea per stadia duodecim millia; & longitudo, & altitudo, & latitudo ejus æqualia sunt.

16. Und die Stadt liegt vierecket, und ihre Länge ist so groß als groß ihre Breite ist, und er maß die Stadt mit dem goldenen Rohr auf zwölf tausend Feldwegs: und ihre Länge, und Höhe, und Breite sind gleich.

17. Et

17. Et mensus est murum ejus centum quadraginta quatuor cubitorum, mensura hominis, quae est Angeli.

17. Und er maß ihre Mauer, hundert und vier und vierzig Ellen, nach der Maaß eines Menschen, die des Engels Maaß war.

Der Engel, der dies alles dem h. Johannes zeiget und erkläret, mißt mit einem goldenen Rohr die Stadt, sammt ihren Pforten und Mauern, und findet, daß der Plan der Stadt ein vollkommnes Viereck macht, und der ganze Umkreis zwölf tausend Feldwegs, oder fünfzehn hundert englische Meilen lang sey, wobey dieses wunderbar scheinen muß, daß sie eben so hoch als lang ist, daß also der ganze Bau der Stadt einen vollkommnen Kubus ausmacht, wovon die Höhe, Breite und Länge, jede besonders drey hundert und fünf und siebenzig Meilen im Umfange macht. Welche ungeheure Stadt! Der Heiland sagt aber Joh. XIV, 2. in meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Eine so große und geräumige Stadt muß also auch, wie wir hoffen, von einer unermeslichen Menge Christen bewohnt werden. Der Engel mißt auch die Dicke der Mauer, und findet, daß sie hundert und vier und vierzig Ellen, oder zwey hundert und sechzehn Schuh hält. (Die Elle, wornach der Engel misset; wenn man sie nach dem Maaß vom Ellenbogen eines Menschen von gewöhnlicher Größe nimmt, macht beynahe anderthalb Schuh aus.)

18.

18. Et erat structura muri ejus ex lapide jaspide: ipsa vero civitas aurum mundum simile vitro mundo.

18. Und der Bau ihrer Mauern war vom Stein Jaspis: aber die Stadt selbst war lauter Gold, gleich dem reinen Glas.

Nachdem uns der heilige Johannes die Ausmessung des neuen Jerusalems beschrieben, wovon der Plan und das Ganze der Gebäude ein reguläres Viereck machen, das dieser heiligen Stadt die schönste und vollkommenste Gestalt giebt, so beschreibt er uns nun die Baumaterialien, deren Pracht, Werth und Reichthum alles, was man sich vorstellen kann, übertrifft. **Die Mauer** ist von den schönsten **Jaspissteinen** gebauet, deren grüne Farbe dem Aug am meisten gefällt. **Die Stadt selbst** (worunter man vermuthlich alle ihre Gebäude verstehen darf) ist ganz **von lauterm Gold** gebauet, das so **rein** und durchsichtig ist wie Chrystall.

19. Et fundamenta muri civitatis omni lapide pretioso ornata. Fundamentum primum jaspis: secundum sapphirus: tertium chalcedonius: quartum smaragdus:

19. Und die Gründe der Mauern der Stadt waren mit allerhand köstlichen Steinen gezieret. Der erste Grund war ein Jaspis: der andere ein Sapphir: der dritte ein Chalcedonier: der vierte ein Smaragd:

20. Quintum sardonix: sextum sardius: septimum chrysolithus: octavum beryllus: nonum topazius: decimum chrysoprasus: undecimum hyacinthus: duodecimum amethystus.

20. Der fünfte ein Sardonich, der sechste ein Sardis: der siebente ein Chrysolit: der achte ein Beryll: der neunte ein Topazier: der zehnte ein Chrysopras: der eilfte ein Hyacinth: der zwölfte ein Amethyst.

Die zwölf **Gründe**, welche die Mauer der Stadt tragen, sind mit den glänzendsten und schönsten **köstlichen Steinen** gezieret, welche hier alle besonders angegeben werden. Da die Nämen der zwölf Aposteln darauf geschrieben sind, so haben vielleicht die Eigenschaften von einem jeden dieser Steine einige Beziehung auf die besondern Talente oder Tugenden des Apostels, dessen Namen sie führen: diese Beziehung aber ist uns unbekannt, und wir wagen es nicht ihn entdecken zu wollen.

21. Et duodecim portae duodecim margaritae sunt, per singulas: & singulae portae erant ex singulis margaritis, & platea civitatis aurum mundum, tamquam vitrum perlucidum.

21. Und die zwölf Pforten waren zwölf Perlen: ein jegliches besonder: und eine jegliche Pforte war von einer dieser Perlen: und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, wie durchscheinendes Glas.

Die

Die zwölf **Pforten** der Stadt von eben so viel **Perlen** gaben ihr eine kostbare Zierde, eine Perle für eine jegliche Pforte, das heißt, eine **einzige Perle** machte eine jede von diesen Pforten. Die **Straßen** und das ganze Pflaster der Stadt sind von **reinem Gold**, so durchsichtig wie Chrystall. Welcher Reichthum, welcher Pracht, welche Kostbarkeit!

22. Et Templum non vidi in ea, Dominus enim Deus omnipotens Templum illius est & Agnus.	22. Und ich sah keinen Tempel darinnen, denn der Herr, der allmächtige Gott ist ihr Tempel, und das Lamm.
23. Et civitas non eget sole, neque luna, ut luceant in ea: nam claritas Dei illuminavit eam, & lucerna ejus est Agnus.	23. Und die Stadt bedarf weder der Sonne, noch des Monds. daß sie in ihr scheinen: denn die Klarheit Gottes erleuchtet sie, und ihr Licht ist das Lamm.

Diese himmlische Stadt bedarf **keines Tempels. Gott der allmächtige, und das Lamm**, die darinnen wohnen, **sind ihr Tempel.** Sie sind immer den Seligen daselbst gegenwärtig, da sie ihren Gott und Heiland von Angesicht zu Angesicht sehen, und ihnen unmittelbar ihre Ehrfurcht bezeugen. Man bedarf auch nicht des Lichts **der Sonne, noch des Monds**, indem die Stadt von der strahlen-

den

den Herrlichkeit und dem Glanz der Gottheit, wie von der Sonne, beleuchtet wird; auch ist das Lamm anstatt des Mondes ihr großes Licht. Mit eben den Farben mahlet uns der Prophet Isaias LX, 19. die herrlichen Vorzüge dieser seligen Wohnung ab: **die Sonne wird dir des Tags nicht mehr scheinen, und der Glanz des Monds wird dich nicht erleuchten: sondern der Herr wird dir zum ewigen Licht seyn, und dein Gott wird deine Herrlichkeit seyn.**

24. Et ambulabunt gentes (*) in lumine ejus: & Reges terrae afferent gloriam suam & honorem in illam.

24. Und die Völker werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen.

Die Bürger, die so glücklich seyn werden diese Stadt zu bewohnen, werden aus allen Völkern, die das Christenthum angenommen haben, erwählt werden; und **die Könige der Erden**, welche wahrhaft Jesu Christo dem König aller Könige gedienet haben, werden kommen dem Allmächtigen und dem Lamm Ehre zu bringen, und ihre Kronen vor seinem Thron niederlegen.

25. Et

(*) Nach dem Griechischen: **die Völker, die errettet worden.**

25. Et portae ejus non claudentur per diem: nox enim non erit illic.	25. Und ihre Pforten werden des Tags nicht verschlossen werden: denn es wird allda keine Nacht seyn.
26. Et afferent gloriam & honorem gentium in illam.	26. Und sie werden die Ehre und Herrlichkeit der Völker zu ihr hinein bringen.

Die **Pforten** der Stadt werden immer offen seyn, weil keine Gefahr noch Ueberfall von irgend einem Feind zu befürchten ist. Es wird keine Finsterniß, noch die mindeste Dunkelheit seyn. Das Licht, das sie erleuchten wird, wird von Gott und dem Lamm kommen, und wird immer einerley Glanz behalten, wird weder verlöschen noch vermindert werden. Es werden Menschen von allen Ständen, von allen **Völkern** der Welt darinnen seyn, sie werden kommen dem höchsten Wesen ihre **Herrlichkeit und Ehre** zu bringen, das ist, den Reichthum, die Würden, und alle Vortheile, die sie in ihrem Leben auf Erden genossen haben. Eben diese Wunder vernehmen wir aus dem Mund des alten Propheten, der jederzeit von Jesu Christo und seinem Reich mit einem heiligen Enthusiasmus spricht: **und deine Pforten sollen für und für offen stehen: Tag und Nacht sollen sie nicht geschlossen werden, auf daß man die Macht der Völker zu dir führe, und ihre Könige herzubringe,** Is. LX, 11.

27. Non

27. Non intrabit in eam aliquod coinquinatum, aut abominationem faciens & mendacium, nisi qui scripti sunt in libro vitae Agni.	27. Es wird zu ihr nichts hineingehen, das befleckt sey, oder das mit Greuel und Lügen umgehe, sondern die allein, so im Buche des Lebens des Lamms geschrieben sind.

Die Heiligkeit dieser Wohnung ist so groß, daß nichts **beflecktes** oder unreines, nichts das den mindesten Flecken von **Greuel**, Abgötterey, Ungerechtigkeit, **Lügen**, Betrug, noch irgend einer Art von Unsauberkeit habe, hineingehen kann. Diese Wohnung der Glückseligkeit ist nur für diejenigen bestimmt, deren Namen **im Buche des Lebens des Lammes geschrieben sind**, nämlich für diejenigen, die von dem **Lamm** berufen und erwählet sind, und deren Namen es in sein **Buch** geschrieben hat. Dergleichen so oft wiederholte Ausdrücke beweisen, daß die hier beschriebene Stadt das Jerusalem der Christen ist.

Caput XXII.	Kapitel 22.
1. Et ostendit mihi fluvium aquae vitae, splendidum tamquam crystallum, procedentem de sede Dei & Agni.	1. Und er zeigte mir einen Strom des lebendigen Wassers, der so klar war wie ein Chrystall, und kam heraus von dem Stuhl Gottes und des Lamms.

2. In

2. In medio plateae ejus, & ex utraque parte fluminis, lignum vitae afferens fructus duodecim, per menses singulos reddens fructum suum, & folia ligni ad sanitatem gentium.	2. Mitten auf ihren Gassen, und auf beyden Seiten an dem Strome stunden Bäume des Lebens, die zwölfmal Frucht trugen, und gaben in einem jeglichen Monat ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienten zur Gesundheit der Völker.

Mitten in dieser himmlischen Wohnung fließt ein Strom des lebendigen Wassers, so klar wie ein Chrystall, der aus dem Stuhl Gottes und des Lamms herauskommt. An den Ufern dieses Flusses, der mitten auf den Gassen fließet, wächst der Baum des Lebens, der zwölf verschiedene Arten von Früchten trägt, die in einem jeglichen Monat ihre Frucht geben, womit sich die Einwohner nähren, und wodurch ihre Körper vor aller Anlage der Verwesung bewahret, und ohne die mindeste Veränderung in voller Stärke und Kraft ewig erhalten werden. Die Blätter selbsten haben die Kraft zu heilen, oder die Körper von allem Anfall der Krankheit zu bewahren. Der Baum des Lebens im irdischen Paradies war ein Bild von diesem. Mit solchen Früchten und solchem Wasser kann man also sagen, daß die Bürger des Himmels die Unsterblichkeit essen und trinken.

3. Et

3. Et omne maledictum non erit amplius: sed sedes Dei & Agni in illa erunt, & servi ejus servient illi.

3. Und es wird hinführo nichts seyn, das verflucht werde: sondern es wird in ihr der Stuhl Gottes und des Lamms seyn, und seine Knechte werden ihm dienen.

4. Et videbunt faciem ejus, & nomen ejus in frontibus eorum.

4. Und sie werden sein Angesicht schauen, und sein Name wird an ihren Stirnen seyn.

In dieser seligen Wohnung wird kein **Fluch** seyn. Man wird sich nicht fürchten, dem Zorn Gottes noch seinen Strafen ausgesetzt zu werden. **Gott und das Lamm** werden daselbst ihren **Thron** mitten unter ihren Knechten festsetzen, um sie unaufhörlich mit ihrer Gegenwart zu beehren, da diese hinwieder ihm unendlichen Dank und Lob bringen werden. So werden die Heiligen ihren Gott von **Angesicht zu Angesicht** schauen, und ihn mit unbeschreiblicher, ewig dauernder Freude besitzen. Sie werden **seinen Namen** an ihrer Stirn tragen, das heißt, die Namen **Gottes und des Lamms** unter einem einzigen Namen, indem sie beyde nur ein einziger Gott sind: und dieser sichtbare und ehrenvolle Charakter wird zu erkennen geben, daß sie zu Dienern Gottes und des Lammes gewidmet sind.

Wir finden hier und an andern Stellen der geheimen Offenbarung, wo der h. Johannes Gott und das Lamm miteinander nennet, daß er immer in der einfachen Zahl redet, um dadurch die Einheit der Gottheit anzudeuten.

5. Et nox ultra non erit: & non egebunt lumine lucernae, neque lumine solis, quoniam Dominus Deus illuminabit illos, & regnabunt in saecula saeculorum.

5. Und es wird hinführo keine Nacht mehr seyn: und sie werden keines Lampenlichts, noch des Lichts der Sonne bedürfen: denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.

Wir haben oben im XXI Kapitel gesehen, daß der Stadt eben die Vorzüge beygelegt wurden, welche hier ihren Einwohnern verheißen werden, daß keine Abwechslung von Tag oder Nacht, sondern ein immerwährender Tag bey ihnen seyn solle. Sie sollen **keines Lampenlichts, noch des Lichts der Sonne**, noch irgend eines andern erschaffenen Lichts **bedürfen**, denn der Allmächtige selbst wird sie erleuchten mit glänzenden Strahlen seiner Herrlichkeit und Gottheit, und sie sollen mit ihm in einem Meer von Vergnügen **in alle Ewigkeit herrschen.**

Wir haben hier eine weitläuftige Beschreibung von dem himmlischen Jerusalem gesehen,

das ist, von dem triumphierenden Zustand der christlichen Kirche, welcher, wenn er einmal angefangen, in Ewigkeit dauern wird. Die Heiligen darinnen werden mit allem Vergnügen erfüllt werden, das Leib und Seele schmeicheln, und dieselbe glücklich machen kann. Da diese beyden Theile, aus welchen der Mensch besteht, das ihrige zur Vermehrung der Ehre Gottes in der Welt beygetragen, so werden sie auch beyde ihre gegenseitige Gegenstände von Vergnügen und Glückseligkeit haben. Ob aber gleich unsre Erklärung fast ganz buchstäblich ist, so wagen wir es doch nicht bey der Beschreibung unsers Propheten von dieser himmlischen Stadt zu bestimmen, wie weit der buchstäbliche oder allegorische Verstand reiche. Wir sind versichert, daß zur Vervollkommnung der Glückseligkeit der Heiligen nichts fehlen werde; dem Menschen aber ist es nicht erlaubt, in die Kenntniß der besondern Dinge des künftigen Zustandes einzudringen. Denn **kein Aug hat es gesehen, kein Ohr gehöret, und ist in keines Menschen Herz gestiegen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben**, 1. Kor. II, 9. Wir machen noch eine Anmerkung, daß nämlich die umständliche Beschreibung, die wir eben jetzt von dem letzten Zustand des Christenthums gelesen haben, so wie die umständliche Geschichte von seiner ersten Stiftung in der Welt bey Beschreibung des ersten Siegels, uns hinreichend scheinen, um daraus zu schließen, daß die geheime Offenbarung auch die ganze Geschichte

von

von dem Fortgang der christlichen Kirche in den mittlern Zeiten enthalte, und dies um so mehr, da dem h. Johannes ausdrücklich gesagt worden, daß er das schreiben solle, **was er gesehen, und was wirklich ist,** als auch **das, was in der Folge geschehen werde.**

Wir kommen nun wieder auf unsern Text.

6. Et dixit mihi: haec verba fidelissima sunt & vera.	6. Und er sprach zu mir: diese Worte sind gar gewiß und wahrhaftig.

Diese Worte drücken allem dem das Siegel auf, was eben von dem himmlischen Jerusalem gesagt worden. Der Engel bezeuget, daß alles **ganz gewiß und wahrhaftig sey,** oder unfehlbar geschehen werde, weil es dem Wort und den Verheißungen Gottes an ihrer Wirkung nie fehlen könne. Dieser Schluß steht immer bey der Weißagung von dem letzten Zustand des Menschen, nämlich von der seligen Ewigkeit. Hernach steht noch dieses:

6. Et Dominus Deus spirituum Prophetarum misit Angelum suum ostendere servis suis, quae oportet fieri cito.	6. Und der Herr, der Gott der Geister, den die Propheten haben, hat seinen Engel gesandt seinen Knechten anzuzeigen, was in kurzem geschehen muß.

Das heißt: Gott, der den Propheten eingiebt, der der Urheber aller Weißagung ist, hat seinen **Engel**, den heiligen Johannes den Täufer gesandt, um diese geheime Offenbarung, so, wie er sich hierüber im ersten Kapitel erkläret hat, **seinen Knechten** anzuzeigen. Es scheint also hier der Beschluß der prophetischen Geschichte der christlichen Kirche zu seyn. Wir finden sie beschrieben nach ihrem Ursprung, nach ihrem Fortgang, und nach den vornehmsten Begebenheiten, welche sie betreffen. Nach einer richtigen Eintheilung ist der ganze Lauf ihres Daseyns, so wie die Geschichte ihrer Begebenheiten in sieben Zeitalter abgetheilet, wo uns in dem letzten diese Kirche als triumphirend und mit unsterblicher Herrlichkeit im Himmel gekrönet vorgestellt wird.

Vier-

Vierzehntes Kapitel.

Beschluß der Offenbraung des heiligen Johannes.

Was noch von dieser geheimen Offenbarung übrig ist, enthält verschiedene nützliche Ermahnungen, welche dieses Buch beschließen, und unsre Aufmerksamkeit verdienen.

Caput XXII.	Kapitel 22.
7. Et ecce venio velociter. Beatus qui custodit verba Prophetiae libri hujus.	7. Und sieh, ich komme bald. Selig ist, der die Worte der Weißagung dieses Buchs bewahret.

Hier redet Jesus Christus selbsten. **Ich komme bald**, um das auszuführen, was ich in dieser Weißagung angekündiget habe. Deswegen ist derjenige **selig, der die Worte der Weißagung dieses Buchs bewahret**, der den Inhalt dieser Offenbarung aufmerksam und mit dem Verlangen ließt, daß er sich die darinn gegebenen Ermahnungen zu Nutzen mache, und aus denen darinn beschriebenen wichtigen Begebenheiten unterrichte. Eben diese Erinnerung wurde schon im Anfange dieses Buchs K. I, 3. gegeben, welches ein Beweis von dem wesentlichen Nutzen desselben ist.

8. Ego Joannes qui audivi, & vidi haec.	8. Und ich Johannes bins, der ich dies gehört und gesehen habe.

Der h. Johannes nimmt hier das Wort, und sagt: **ich Johannes bins, der ich dies gehört und gesehen habe**, durch welche Erklärung er bestätiget, daß er alle diese Weißagung von dem Engel erhalten habe. Hernach fährt er fort:

8. . . Et postquam audissem, & vidissem cecidi ut adorarem ante pedes angeli, qui mihi haec ostendebat.	8. Und nachdem ichs gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder anzubethen vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte.
9. Et dixit mihi: vide, ne feceris, conservus enim tuus sum, & fratrum tuorum Prophetarum, & eorum qui servant verba prophetiae libri hujus. Deum adora.	9. Und er sprach zu mir: siehe zu, daß du es nicht thust: denn ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder der Propheten, und derjenigen, welche die Worte der Weißagung dieses Buchs bewahren. Bethe Gott an.

Der h. Johannes will abermals, wie er bereits K. XIX, 10. gethan, **dem Engel** (dem h. Johannes dem Täufer) **der ihm alle diese Dinge zeigte**, seine Ehrfurcht der Dankbar-

keit

keit beweisen. Der Engel nimmt es nicht an, und sagt ihm, er solle **Gott anbethen** und ihm danken, der der Urheber dieser Weißagung sey, und sie ihm mitgetheilet habe. Er giebt ihm über dies deutlich zu erkennen, daß er auf den Dank des Apostels kein Recht habe, und daß er nicht von höherer Eigenschaft sey, als Johannes selbsten. Denn er sagt, er sey eben sowohl **ein Knecht Gottes** wie er, und seine **Brüder**, indem er vormals auch so wie sie auf Erden gewesen sey.

10. Et dicit mihi: ne signaveris verba prophetiae libri hujus: tempus enim prope est.	10. Und er sprach zu mir: versiegle die Worte der Weißagung dieses Buchs nicht: denn die Zeit ist nahe.

Der Engel, oder vielleicht Jesus Christus selbst sagt zu dem h. Johannes, er solle **die Worte der Weißagung dieses Buchs nicht versiegeln**, sondern das Buch offen lassen, damit es Jedermann lesen, von dem Inhalt und den darinn verkündigten Begebenheiten unterrichtet werden könne; denn **die Zeit sey nahe**, wo man den Anfang von allem dem, was im Buch aufgezeichnet ist, sehen werde, oder weil die Zeit schon angefangen habe, und so nach und nach fortgehe, bis alles erfüllet sey.

11. Qui nocet, noceat adhuc: &	11. Wer beschädiget, der beschädige noch mehr:

qui in sordibus est, sordescat adhuc: & qui justus est, justificetur adhuc: & sanctus sanctificetur adhuc.	und wer unflätig ist, der werde noch unflätiger: und wer gerecht ist, der werde noch gerechter: und wer heilig ist, der werde noch heiliger.

Jesus Christus sagt: wer hartnäckiger Weise ungerecht und gottlos ist, der mag eilen, das Maas seiner Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit voll zu machen. Wer hingegen gerecht und heilig ist, soll sich bemühen immer mehr gerecht und heilig zu werden.

12. Ecce venio cito, & merces mea mecum est, reddere unicuique secundum opera sua.	12. Sieh, ich komme bald, und meine Belohnung ist bey mir, einem jeglichen zu vergelten nach seinen Werken.

Bald, sagt Jesus Christus, werde ich alle Menschen durch ihr Todesurtheil auffodern, vor mir zu erscheinen, damit ich die guten nach ihren Verdiensten belohne, und die gottlosen mit aller gerechter Strenge nach dem Maas ihrer Gottlosigkeiten bestrafe. Wir müßen uns also bereit halten, um dieser Auffoderung zu entsprechen.

13. Ego sum Alpha & Omega, primus & novissimus, principium & finis.	13. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

Jesus

Jesus Christus legt sich hier selbst alle die Titeln bey, die sich der Allmächtige im 6ten Vers des 21sten Kapitels gegeben, wo er sagt: **ich bin der Anfang und das Ende.** Ich ware von Ewigkeit, und werde in Ewigkeit seyn. Ich bin der Schöpfer und Erhalter der Welt, und ich bins, der ihr ein Ende machen wird. Ich **bin der Erste und der Letzte**, wie er im 17ten Vers des 1sten Kapitels gesagt hatte. Ich bin ehe alle Menschen waren: die Menschen sterben, und werden zu Staub; ich aber lebe in alle Ewigkeit. Ich bin **der erste** Stifter der neuen Kirche auf Erden; und ich werde ihre **letzte** und ewige Belohnung im Himmel seyn.

14. Beati, qui lavant stolas suas in sanguine Agni: (*) ut sit potestas eorum in ligno vitae, & per portas intrent in civitatem.	14. Selig sind, die ihre Kleider im Blut des Lammes waschen: auf daß sie Macht haben am Holz des Lebens, und durch die Pforten zu der Stadt hineingehen,
15. Foris canes, & venefici, & impudici, & homicidae & idolis servientes, & omnis qui amat & facit mendacium.	15. Draußen sind die Hund, und Zauberer, und die Unzüchtigen, und die Todtschläger, und die den Abgöttern dienen, und alle die Lügen lieb haben, und thun.

H 5 Jesus

(*) Nach dem Griechischen: Selig sind, die seine Gebothe halten.

Jesus Christus redet immer noch. Er erkläret diejenigen Christen selig, **die ihre Kleider im Blut des Lammes waschen**, dadurch sowohl, daß sie den Martertod leiden, als auch, daß sie sich vor Befleckung der Sünde bewahren, und seine Gebothe halten. Diese haben das Recht erlangt, **durch die Pforten zu der Stadt**, zu den Wohnungen des himmlischen Jerusalems **einzugehen**, wo sie **vom Baum des Lebens** die Frucht der Unsterblichkeit essen werden. Von dieser himmlischen Wohnung aber sind alle diejenigen ausgeschlossen, welche gleich **den Hunden** ihren Nächsten zerreissen und lästern, so wie alle **Zauberer, Unzüchtige, Todtschläger, die den Abgöttern dienen, und alle die Lügen lieb haben und thun,** alle Betrüger und Prediger falscher Lehre.

16. Ego Jesus misi Angelum meum, testificare vobis haec in Ecclesiis.	16. Ich Jesus habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge in den Kirchen zu bezeugen:

Jesus Christus spricht ferner: **ich habe meinen Engel**, Johannes den Täufer, **gesandt**, daß er dir, Johannes meinem Apostel, diese Offenbarung von mir hinterbringe, und die Wahrheit ihres ganzen Inhalts **bezeuge**, damit du dieselbe den sieben **Kirchen** von Asien, und diese hinwiederum den andern, auf eine feyerliche Art bekannt machen.

Er

Er fährt fort:

16. ... Ego sum radix & genus David, stella splendida & matutina.

16. ... Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle und glänzende Morgenstern.

Ich bin **die Wurzel und der Abkömmling** von dem Stamme Davids. Ich bin der Sohn Davids, von dem Luc. I, 32. 33. gesagt wird: **Der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird im Haus Jakobs herrschen ewiglich: und seines Reichs wird kein Ende seyn.** Mir ist also alle Gewalt und Herrschaft gegeben, und von mir kommen auf alle Völker die göttlichen Gnaden der Erlösung und künftigen Unsterblichkeit. Diese Rechte gehören mir zu. Ich bin auch der **helle, glänzende,** wahrhafte **Morgenstern,** dessen Glanz des Lichts alle andere Sterne übertrifft, und der **alle Menschen erleuchtet, die in die Welt kommen.** Ich bin, nach Joh. I, 9. **der Stern, die aufgehende Sonne, welche diejenigen erleuchtet, die im Finsterniß und Schatten des Todes sitzen.** Ich bin, nach Luc. I, 78. 79. **der Aufgang aus der Höhe,** der die Menschen zur Thür des Himmels führet. **Ich bin,** nach Joh. XIV, 6. **der Weg, die Wahrheit, und das Leben.**

Er fährt fort:

17. Et spiritus & sponsa dicunt: veni.

17. Und der Geist und die Braut sprechen: komm.

Et qui audit dicat: veni. Et qui sitit, veniat: & qui vult, accipiat aquam vitae, gratis.	Und wer es höret, der spreche: komm. Und wer Durst hat, der komme: und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Der Geist, das ist der heilige Geist, der die Kirche leitet, und **die Braut** Jesu Christi, seine Kirche, **rufen** mir zu: **komm!** eile mit dem allgemeinen Gericht, mache den Arbeiten deiner Knechte ein Ende, und laß sie in die Wohnung der Seligen in das himmlische Jerusalem ein. **Wer** diesen Ruf des heiligen Geistes und der Kirche **höret, der spreche** auch: **komm.** Alle sollen sich mit dieser Bitte vereinigen, um die letzte und gröste aller Gnaden zu erlangen. **Wer Durst hat**, wer nach **dem Wasser des Lebens**, nach der Herrlichkeit, die ich gebe, seufzet, der **komme** mir entgegen; er laufe eiligst zu mir durch Andacht und Heiligkeit seines Lebens. **Wer von dem Wasser des Lebens will, der nehme umsonst davon.** Wer von **diesem Wasser**, welches das Leben erhält, zu trinken verlanget, und alle Bemühungen anwenden wird zu dieser Quelle des lebendigen Wassers zu gelangen, der komme frey oder **umsonst**, ohne Geld, ohne einen andern Werth als nur durch Glauben und gute Werke, welches beydes ein freyes Geschenk meiner Gnade ist: **denn ohne mich könnt ihr nichts thun**, Joh. XV, 5. Wenn ich eure Verdienste kröne, kröne ich meine eigenen Gaben.

Eben

Eben diese Einladung zu der ewigen Seligkeit, die allein alle unsre Wünsche befriedigen kann, machte vormals der Allmächtige durch seinen Propheten Isaias LV, 1. **Kommt zum Wasser, alle die ihr durstig seyd, und die ihr kein Geld habt, eilet herzu, kaufet und esset: kommt her, und kaufet Wein und Milch, ohne Geld und ohne einigen Werth.**

18. Contestor enim omni audienti verba prophetiae libri hujus: si quis apposuerit ad haec, apponet Deus super illum plagas scriptas in libro isto.

18. Ich bezeuge auch einem jeglichen, der die Worte der Weißagung dieses Buchs hört: so jemand etwas zu diesen Worten hinzusetzen wird, so wird Gott auf ihn die Plagen legen, die in diesem Buch geschrieben sind.

19. Et si quis diminuerit de verbis libri prophetiae hujus, auferet Deus partem ejus de libro vitae, & de civitate sancta, & de his quae scripta sunt in libro isto.

19. Und so jemand von den Worten des Buchs dieser Prophezeyung etwas wegnehmen wird, so wird Gott seinen Theil von dem Buche des Lebens hinwegnehmen, und von der heiligen Stadt, und von den Dingen, die in diesem Buch geschrieben sind.

Jesus Christus sagte oben, er habe seinen Engel gesandt diese Weißagung zu bezeugen. Dem zufolge drohet er hier die schärfsten Strafen

fen allen denen, welche die Vermessenheit haben werden, dieser geheimen Offenbarung etwas hinzuzusetzen oder davon wegzuthun, woraus wir lernen, mit welcher Ehrerbietung und Vorsicht wir dieses geheimnißvolle Buch lesen und betrachten sollen. Und wer auch wirklich dieses Buch aufmerksam studiret hat, muß beobachtet haben, daß es mit solcher Genauigkeit geschrieben worden, daß man ohne Gefahr den Sinn des heiligen Apostels zu verändern, kein einziges Wort weder hinzu noch davon thun kann.

20. Dicit, qui testimonium perhibet istorum: Etiam venio cito. Amen. Veni, Domine Jesu.	20. Der hievon Zeugniß giebt, der spricht: Ja, ich komme bald. Amen. Komm, Herr Jesu.

Jesus Christus **giebt** hier **von den Dingen Zeugniß**, das ist, er bestätiget und unterschreibt als Zeuge alles, was in dieser Weißagung geschrieben ist. Hierauf beschließt er sie mit der feyerlichen dreymal wiederholten Erklärung: **Ja, ich komme bald.** Ich werde gewiß bald kommen, um am letzten Tag alle Menschen auf eine entscheidende Weise zu richten, um die Gerechten zu belohnen, und die Gottlosen zu strafen. Der h. Johannes antwortet seinem göttlichen Meister: **Amen, es geschehe also. Komm Herr Jesu**, komm und theile deinen Knechten die Glückseligkeit mit, daß sie dich in alle Ewigkeit besitzen mögen.

Fünf=

Fünfzehntes Kapitel.

Betrachtung über die sieben Zeitalter der christlichen Kirche.

Wir haben nun die ganze prophetische Geschichte der geheimen Offenbarung vernommen. Der h. Johannes hat uns durch den ganzen Lauf ihrer Dauer geführet, deren Anfang mit dem Ursprung des Christenthums anhebt, und die beym Ende der Welt, bey dem bestimmten Zustand der Ewigkeit zugleich ihr Ende nimmt. Wir haben die merkwürdigsten Begebenheiten vernommen, die sich während dieser ganzen Zeit in der christlichen Kirche zutragen, und nun sind wir endlich auf den beruhigenden Punkt gekommen, daß wir den ganzen Plan der Verwaltung und des Betragens Jesu Christi des obersten Regierers seiner Kirche gegen dieselbe vollkommen sehen können. Dieser Plan scheinet wahrhaft groß und wunderbar. Er besteht in drey Theilen, die unter den Siegeln, Posaunen und Schalen enthalten sind. Die Posaunen zeigen die harten Prüfungen an, denen Jesus Christus sein Volk gerne unterwerfen will. Die Schalen beschreiben seine Strafen gegen seine Feinde. In diesen beyden Theilen finden wir also das Betragen seiner Vorsehung gegen seine Kirche ganz klar. Allein so klar zeiget es sich nicht bey den Siegeln, weswegen auch einige Erläuterung nöthig ist. Bey dem, was vor den Siegeln her-

hergeht, erscheint das Lamm. Alle Macht ist ihm gegeben, der Zeitpunkt seiner Oberherrschaft ist geöffnet, und sein Reich hat angefangen. Dieser Leitfaden führt uns zum Verständniß des allgemeinen Endzwecks der Siegeln. Unter diesen Siegeln fangt Jesus Christus das Werk der Stiftung seines Reichs oder seiner Kirche an, ein Werk, woran er in allen folgenden Zeitaltern fortarbeitet. So wie aber ein jeder Herr, wenn er ein Reich erobern oder neu errichten will, nothwendig viele Hindernisse findet, und mit vielen Feinden zu streiten hat; so erhebt sich auch eine große Menge wider Jesum Christum den König und Monarchen des christlichen Reichs, die sich seinem Unternehmen widersetzet. Bey Eröffnung des ersten Siegels zieht also Jesus zu seinen Eroberungen aus, um sein Reich auf Erden zu gründen. Beym zweyten Siegel wird ein zahlreicher Haufe Ketzer aufgehoben, nämlich Arianer, seine eigene Unterthanen, die sich wider ihn empören, und einen Theil seines Reichs rauben wollen. Das dritte Siegel stellet uns das Schauspiel von der Plünderung Roms und dem Untergang seines Reichs vor, eine Begebenheit, welche der wahre Sieg Jesu Christi über diese stolze und abgöttische Macht, und die Epoche von Gründung seines Reichs anstatt des zerstörten römischen ist. Unter dem vierten Siegel erhebt sich eine andere feindliche Macht, das mahometanische oder antichristische Reich, das ihn auf eine Zeitlang eines großen Theils seiner Güter beraubet. Das

fünfte

fünfte Siegel stellt uns die Martyrer des fünften Zeitalters dar, denen versprochen wird, daß, wenn es Zeit sey, ihr um ihres göttlichen Herrn und Meisters willen vergossenes Blut an ihren Verfolgern gerochen werden solle. Sie werden zugleich mit dem Kleid der Unsterblichkeit bekleidet, und mit der Herrlichkeit im Himmel gekrönet, welches von der Treue zeuget, womit Jesus Christus seine treue und wachsame Streiter belohnet. Unter dem sechsten Siegel sehen wir außerordentliche Wunder und schreckliche Zeichen, Himmel und Erde sind in der größten Verwirrung. Durch diese Zeichen und Wunder erwecket der gnadenvolle König Jesus Christus sein gottloses aufrührisches Volk, und sucht es durch Schrecken zu dem ihm schuldigen Gehorsam zu bringen, damit sie, ehe er noch zum Gericht kommt, gute Unterthanen und ergebene Knechte werden. Endlich öffnet uns das siebente Siegel den Auftritt, wo das große Werk Jesu dadurch vollendet wird, daß er von der ganzen Erde Besitz nimmt, und alle fremde Macht zerstöret. Dem zufolge wird er nun für den einzigen allgemeinen und höchsten Herrn der Welt erkannt, und empfängt deswegen folgenden Zuruf von den himmlischen Chören: **das Reich dieser Welt ist unsers Herrn und seines Gesalbten worden, und er wird herrschen in alle Ewigkeit: Amen:** Dies ist also die Beschreibung bey den Siegeln von allen Unternehmungen Jesu Christi zur Gründung seines ihm versprochenen Reichs auf Erden.

Daniel schreibet K. VII, 13. 14. ich sahe ein Gesicht bey der Nacht, und sieh, es kam einer, wie eines Menschen Sohn in den Wolken des Himmels, und er kam bis zu dem Alten von Tägen, und sie brachten ihn vor sein Angesicht, und er gab ihm Gewalt, und Ehre, und das Reich: und alle Völker, Geschlechter und Zungen werden ihm dienen: sein Gewalt ist ein ewiger Gewalt, der wird nicht aufhören, und sein Reich wird nicht untergehen. Dies ist die kurze Geschichte, welche in dem mit sieben Siegeln verschlossenem Buch umständlich beschrieben ist, worinnen der neue König, der göttliche Monarch, der Sohn des Menschen, zum voraus schon den ganzen Plan seiner in den zukünftigen Zeitaltern zu vollziehenden Unternehmungen bezeichnet hat.

Wir müßen hier auch die Bemerkung machen, daß die unter den Siegeln enthaltenen Weissagungen in natürlicher historischer Schreibart beschrieben, da hingegen jene unter den Posaunen und Schalen durch Allegorien ausgedruckt werden. Die Ursache dieser Verschiedenheit scheint diese zu seyn, weil uns die Siegel blos einen kurzen Begriff von der in dem versiegelten Buch enthaltenen Geschichte geben, dieser kurze Begriff natürlich auch in eben der historischen Schreibart wie die ganze Geschichte selbst geschrieben seyn muß. Die Schreibart der Posaunen ist allegorisch, denn, so wie die

Posau-

Posaunen Lermen, Unruhe und Verfolgungen der Kirche verkündigen, so kann auch ein zum voraus gegebener allgemeiner Begriff von diesen Nöthen nützlich und zugleich hinreichend seyn, und deswegen wird es uns unter der Hülle von Allegorie vorgetragen, weil eine klare und umständliche Beschreibung dieser Nöthen natürlicher Weise Schrecken und einen allzustarken Eindruck auf die Gemüther machen würde. Wenn ferner auch die durch die Schalen angekündigten Strafen deutlich ausgedrückt und umständlich beschrieben wären, so mögten vielleicht einige von den strafbaren Menschen ihre Bosheit und Verkehrtheit so weit treiben, daß sie es thörichter Weise wagen wollten, die Rathschlüsse Gottes unnütz zu machen, und sich ihrer Vollziehung zu widersetzen. Deswegen sind diese Strafen mit Fleiß mit dem Schleyer der Allegorie bedeckt, deren Sinn immer mehr oder weniger ungewiß bleibet.

Endlich soll das, was uns durch die geheime Offenbarung bekannt gemacht wird, ein lebhaftes Gefühl von Dankbarkeit in uns erwecken. Und eben dadurch sollen wir angetrieben werden, uns eine so besondere Gnade zu Nutzen zu machen. Gott entdeckt uns hierbey die völlige Verwendung seiner Gnaden gegen die Menschen, und eben daraus nehmen wir die nützlichste Belehrung, wornach wir die Güte des höchsten Gebieters bewundern, seine Weisheit betrachten, und seine Gerechtigkeit fürchten

ten sollen. Um diese Betrachtung zu bestärken, fügen wir noch über ein jedes dieser sieben Zeitalter besondere Betrachtungen bey; und wir ermahnen unsere Leser, denselben diejenigen beyzusetzen, die sie selbst über eine so wichtige Sache machen mögen.

I.

Bey dem ersten Zeitalter der christlichen Kirche, welches etwas mehr als drey hundert Jahre in sich begreift, finden wir, daß das Evangelium in dem größten Theil der bekannten Welt gepredigt wird, ohnerachtet sich Erde und Hölle zusammen verschworen und verbunden haben, sich demselben zu widersetzen. Die göttliche Macht zeigte sich in ihrer ganzen Stärke, und machte alle Feinde der Religion zu Schanden. Die Wunder waren so häufig, daß jeder Tag mit ausserordentlichen Zeichen einer übernatürlichen und göttlichen Macht bezeichnet wurde, welche sich in Ansehung dessen, was sie für diese neu verkündigte Lehre wirkte, sichtbarer zeigte, als die Sonne am Mittag mit allem ihrem Glanz. So bauete Jesus Christus seine Kirche auf einen so festen Grund, daß nichts sie erschüttern kann, und so gründete er seine Religion auf so unverwerfliche Beweise, daß kein Vernunftschluß sie entkräften kann.

Auch war die feyerliche Anordnung der christlichen Religion nicht nur göttlich und unwider=

widersprechlich, sondern auch der Eindruck, den sie auf alle machte, welche sie annahmen, war zugleich ganz wundervoll. Sie erweckte in ihnen eine solche Standhaftigkeit und Muth, daß sie bey jeder Gelegenheit bereit waren ihr Blut zur Vertheidigung derselben zu vergießen. Da man sie auf die Probe setzte, entsagten sie allen zeitlichen Vortheilen; sie waren taub bey allen Bitten, und bey allem was man ihnen anbot. Unbewegt sahen sie die grausamsten Foltermaschienen, und neigten mit Freuden das Haupt unter das Schwerd ihrer Henker. Dies war das Verhalten, nicht einer kleinen Anzahl, sondern einer ungeheuren Menge von Christen. So wie Adam aus Mangel an Muth der Versuchung zuerst unterlag, und durch seine Sünde seiner ganzen Nachkommenschaft unendliches Uebel verursachte, so war, wie es scheint, die Absicht des Allmächtigen, diesen Fehler unsers Stammvaters, so viel es der menschlichen Natur möglich war, durch die wundervolle Stärke seiner neuen Diener, der Christen, wieder gut zu machen, welche er die grausamsten Verfolgungen, die härtesten Qualen, ja einen nach vorher ausgestandenen verschiedenen Martern langsamen Tod wollte erfahren lassen. So wurde die Erde mit Christen Blut überschwemmt, die Seelen aller dieser edelmüthigen Opfer wurden von ihren Leibern getrennt, damit sie die Herrlichkeit und unsterbliche Macht mit dem Lamm gemein haben sollten. **Ich sahe Stühl**, sagt der h. Johannes Offenb. XX, 4. und sie setz-

ten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht zu halten: und ich sahe die Seelen derjenigen, welche um des Zeugniß Jesu willen, und um des Wort Gottes willen enthauptet waren .. diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre lang.

Eben so offenbarte sich der Geist der christlichen Lehre an denen, die verschont wurden, und die man auf dem Schauplatze der Welt ruhig leben ließ. Es schien, als wenn sie durch die Heiligkeit ihres Lebens eine von dem übrigen menschlichen Geschlecht ganz verschiedene Gesellschaft ausmachten, und sie übten so erhabene Tugenden, dergleichen man bisher für unmöglich hielt. Einige führten ein strenges Leben durch Abtödtung und Fasten, andere begaben sich in die entlegensten Einöden, und widmeten Gott alle ihre Zeit, der Natur aber wenig oder gar nichts; Täge, Wochen, Jahre brachten sie mit Betrachtung der Vollkommenheiten des höchsten Wesens und seiner Erbarmung gegen die Menschen zu, und sehnten sich beständig nach dem Stand der Glückseligkeit, den sie nach diesem Leben zu ererben hoften. So wurde das kindliche Alter der Kirche mit den grösten Zierden der Religion beschmücket. Dies war das Alter der christlichen Vollkommenheit. Jesus Christus zeigte uns darinnen die seltesten und erhabensten Muster aller Tugenden, deren die menschliche Natur fähig ist, um der Welt die

Macht

Macht seiner Gnade und die Vortreflichkeit seiner Lehre zu zeigen, damit alle zukünftige Zeitalter Beyspiele der Vollkommenheit, welche sie zur Nachahmung ermuntern, vor Augen haben mögten.

Wir müßen aber auch noch dieses anmerken, daß, wenn es dem unendlich weisen Plan des Allmächtigen gemäs war, die Treue einer großen Anzahl seiner Diener durch das Feuer der Verfolgungen zu prüfen, er gleichwohl immer diejenigen, die dergleichen Grausamkeiten an ihnen verübten, mit Abscheu angesehen habe. Die Verfolgungen krönen den Glauben und die Beharrlichkeit derer, welche sie leiden; die Verfolger aber sind ihrer Bosheit und Grausamkeit wegen nicht minder strafbar, und dem zufolge ziehen sie sich selbsten die Rache Gottes zu. So geschah es den heydnischen Kaisern und dem Volke zu Rom, welche, wie wir bereits vernommen haben, weil sie das Christenblut vergossen, die ganze Schwere der Gerichte Gottes erfahren mußten. Wir finden in der heiligen Schrift verschiedene ähnliche Beyspiele von dergleichen Strafen. Unter andern wurde Senacherib König von Assyrien, Nabuchodonosor König von Babylon, und Antiochus König von Syrien wegen ihren an den Juden, dem Volke Gottes, verübten Gottlosigkeiten und Unmenschlichkeiten von der rächenden Hand Gottes gestraft. Und so verhielt sich auch die Vorsehung in den Zeiten des Christenthums gegen die Christen,

ihre Kinder. Die Offenbarung Johannis sagt, daß die sieben Schalen des Zorns Gottes zur Bestrafung der Feinde der christlichen Kirche ausgegossen werden. Sollte nicht dieses hinreichend seyn, die Gottlosen zu verhindern und abzuhalten, daß sie ihre Bosheit und Macht nicht wider das Volk der christlichen Gemeinschaft richten.

II.

Bey dem zweyten Zeitalter der Kirche, welches ohngefähr im Jahr 320 anfängt, und fast hundert Jahre in sich begreift, zeiget sich ein Auftritt von ganz anderer Art. Dieses Zeitalter kann jenes der Ketzerey genennt werden. In der vorhergehenden Zeitperiode sahen wir großen Streit zwischen der Religion und Abgötterey, zwischen dem Christenthum und Heydenthum, oder zwischen dem Allmächtigen und dem Satan, um zu entscheiden, wem unter beyden die Menschen huldigen und dienen sollen. Nachdem der Allmächtige durch die Predigt der christlichen Religion, und durch die Gründung seines einigen Diensts den Feind überwunden und die Abgötterey vernichtet hatte, gebraucht der Satan, der den Eingebungen seiner unbiegsamen Bosheit beständig folgt, andere Mittel und neue List, in der Absicht den Schöpfer seiner Rechte zu berauben, und ihm, wenn es möglich wäre, den Menschen sein Lieblingsgeschöpf zu entziehen. Und, damit es ihm

gelünge

gelünge, verführt der höllische Geist durch seine List einen ehrgeitzigen Mann. Er treibt ihn an, Jesum Christum zu miskennen, und seiner Kirche ungehorsam zu seyn. Arius erfindet auf Eingebung dieses Lügengeistes eine Lehre, welche unmittelbar die göttliche Natur und die Vollkommenheiten des Sohnes Gottes angreift; er macht sie öffentlich bekannt, und streuet den Samen der Empörung und Ketzerey überall aus. Wenn sich gleich in den vorhergehenden Jahrhunderten einige Ketzer zeigten, so waren doch ihre Irthümer immer in sehr engen Schranken verschlossen, und hatten nur sehr wenige Anhänger. Aber die Anhänger des Arius zeigten sich mit offenbarer Unverschämtheit. Sie steckten ganze Städte, Provinzen und Königreiche an. Ihre neue Lehrsätze wurden von Königen, Kaisern und Bischöffen angenommen, befolgt und beschützet. Der Geist der Ketzerey streuete den Samen der Uneinigkeit und Erbitterung unter die Christen aus; die Kirche wurde von ihren eignen Kindern verheeret, und der Rock Jesu Christi zerrissen. Die Fackel der Uneinigkeit verursachte einen so großen Brand, daß sich die Christen nicht schämten, die Waffen zu ergreifen, und sich untereinander zu erwürgen; und was noch übler war, ist dieses, daß sich eine große Menge verführen, und auf den Weg des Verderbens dahin reißen lies. Denn, so wie zur Zeit der Sündfluth Niemand, ausser wer in der Arche Noe war, errettet wurde, so kann auch, wie der h. Cyprian lib. de

unitate Eccles. schreibt, niemand, der sich von der Einigkeit der Kirche trennet, zur Gesellschaft der Heiligen im Himmel Hoffnung haben.

Die Entstehung des Arianismus ist also die zweyte Unruhe, welche Jesus Christus seiner Kirche verkündigen läßt, um die Treue seines Volks zu prüfen, und demselben Gelegenheit zu geben die Belohnung zu empfangen, welche denen verheißen ist, die im Glauben fest bleiben, und bey ihrer Beharrlichkeit muthig unter seiner Fahne streiten. Die Krone der ewigen Herrlichkeit und Glückseligkeit ist von zu großem Werth, als daß sie ein ganz freyes Geschenk seyn sollte. Wir müßen sie durch Mühe und Leiden, durch den beharrlichen Muth, durch die unerschütterste Standhaftigkeit bey den verschiedenen Prüfungen erhalten, welche uns die Vorsicht zuschicket. **Denn es wird auch einer, der im Kampf streitet, nicht gekrönet, er habe dann redlich gekämpfet.** 2. Tim. II, 5.

Ist Jesus Christus seinen Verheißungen getreu, daß er seine Diener belohnet, so wird auch hinwiederum kein Ketzer, noch Abgötterer, der sein Volk durch falsche Lehren verführet, oder durch das Verfolgungsschwerd seinen Schafstall verwüstet, den Pfeilen seiner Rache entgehen. So sahen die Arianer, die mächtigste unter den ketzerischen Sekten, die jemals die Kirche angefallen haben, ihre erste Macht eben

so

so schnell fallen, als sie entstanden war, ja sie verschwanden gänzlich so geschwind, daß man nach einer Zeit von ohngefähr 340. Jahren, als sie zuerst entstunden, keinen von ihnen mehr fand. (*) Dieses Beyspiel und die übrigen göttlichen Strafen an den Menschen, welche die Schalen uns darstellen, beweisen hinlänglich, daß sich keine Nation noch Volk ungestraft wider die Kirche empöre, noch ungestraft dieselbe verfolge. Spat oder früh erfahren sie die rächende Hand Gottes, der sie durch traurige Erfahrung zwinget, endlich einmal zu erkennen, daß Jesus Chri-

(*) Anmerkung. Der Verfasser widerspricht sich nicht, wenn er im Anfang dieses Paragraphen sagt, daß der Arianismus im Jahre 320 angefangen, und fast hundert Jahre gedauret habe, und nun beym Beschluß des Paragraphen eine Dauer von ohngefehr 340 Jahren angiebt. Er betrachtete den Arianismus nur nach seinem Ursprung und Fortgang, nebst allem, wodurch diese Ketzerey die katholische Kiche unterjochte. Der glückliche Fortgang derselben hat wirklich nur 100 Jahre gedauert, welchen Zeitraum der Verfasser dem zweyten Zeitalter der Kirche beylegt. Hierauf neigte sich der Arianismus plötzlich nach Orient, und im Occident waren die Bemühungen der Gothen und Vandalen, ihn wieder einzuführen, nur schwache Ueberbleibseln, und Funken einer verlöschenden Ketzerey, daß also diese Ketzerey 340. Jahre nach ihrem Entstehen in der ganzen Kirche Christi völlig verloschen. Im ersten Theile dieses Werks schreibet der Verfasser umständlich davon.

Christus der treue Schützer seiner Kirche und die unvermeidliche Geißel seiner Feinde ist.

III.

Das dritte Zeitalter, das im Jahr 406 anfängt, und fast 220 Jahre in sich begreift, ist wegen den Gerichten Gottes über das alte Rom, und das abendländische Reich merkwürdig. Der Allmächtige, als Schöpfer der Welt und einziger Herr aller Dinge, fodert nothwendig Ehrerbietung von seinen Geschöpfen, und kann die größte unter allen Gottlosigkeiten nicht leiden, wenn man nämlich einem andern die Ehre giebt, die nur ihm gebühret. Rom gebrauchte mit scheuslichem Gottesraub seine fürchterliche Macht zur Erhaltung der Abgötterey. Es widersetzte sich, so viel möglich, der Stiftung des Reichs Jesu Christi; unmenschlich verfolgte es die Diener desselben, und vergoß das unschuldige Blut einer Menge Christen. Endlich erwachet der Allmächtige, den es durch so große und oftmalige Verbrechen gereizt hatte, und er schüttet den ganzen Strom seines Zorns über das strafbare Reich aus. Schon hatte er, wie wir bereits vernommen haben, diejenigen Kaiser, welche offenbar gleiche Gottlosigkeit und Tyranney ausübten, seine Ruthe fühlen lassen: hier aber schicket der höchste Rächer der Bosheit wider das ganze römische Reich eine Menge fremder Völker, welche dasselbe, wie hungrige Tyger anfallen, zerstücken, die Einwohner ausrotten,

Städte

Städte verheeren, und Rom selbst verwüsten. Warum wollen wir uns aber über dieses besondere Beyspiel der göttlichen Rache verwundern, da wir sehen, daß sich Gott in den vorhergehenden Zeitaltern unveränderlich also verhalten habe? Lesen wir nicht in der Schrift ein ähnliches Schicksal über die Reiche und Städte von Ninive und Babylon? Wurde nicht Tyrus und Sidon der Verheerung unterworfen? Wurde nicht Egypten, die reiche und so bevölkerte Monarchie gestürzt und zur Dienstbarkeit gebracht? Diese und so viel andere Reiche und Städte wurden ein Opfer der Gerechtigkeit des erzürnten Gottes, der ihren Stolz, ihre Abgötterey und Gottlosigkeit nicht länger leiden wollte. Noch mehr, er wollte nicht einmal das Land, das er sich erwählet hat, noch Jerusalem seine geliebte Stadt verschonen, da sein Volk vom Gehorsam gegen ihn abfiel, und an seiner Stadt fremde Götter annahm. Diese Empörung zu strafen, schickte er Nabuchodonosor, den König von Babylon, der das Land verheerte, die Stadt und den Tempel schleifte, einen großen Theil der Einwohner durch Hunger, Schwerd und Feuer umkommen lies, und die übrigen gefangen wegführte. In der Folge, da die Juden durch ihre Reue die Gnade Gottes wieder verdienten, wurden sie in ihr Land und in ihre Städte wieder zurückgebracht. Allein, nachdem sie sich neuerdings so sehr empörten, daß sie das größte unter allen Verbrechen begiengen, indem sie ihren Messias und Erlöser tödteten,

so

so entbrannte nun der Zorn Gottes auch neuerdings so sehr über sie, daß ihrer eine ungeheure Menge, nachdem sie die schrecklichsten Strafen, welche einen Menschen treffen können, ausgestanden, dem Tod unterliegen musten. Auch wurde ihre Stadt ganz zerstöret, das übrig gebliebene Volk aus dem Land verjagt, über den ganzen Erdkreis zerstreuet, und allen andern Nationen ein Gegenstand der Verachtung und Verabscheuung, und noch jetzt ist es ein stets bleibendes Denkmal des göttlichen Zorns wider dasselbe.

Die Offenbarung Johannes zeigt uns klar, daß sich die Vorsehung immer so verhalte, wenn sie Völker strafet, die sich der Gottlosigkeit überlassen. Hieraus kann man schließen, wie nothwendig die Furcht Gottes tief in unsern Herzen eingegraben seyn solle, und wie wesentlich es für den Menschen sey, die höchste Gottheit zu verehren, und ihre Gebothe zu halten. Diese Betrachtungen sollten wohl auf Fürsten und Regenten Eindruck machen, und ihnen zur Regel dienen, wie sie ihre Staaten regieren sollen. Wenn sie nicht den höchsten Regierer Himmels und der Erden um Beystand zu ihren Rathschlägen anflehen, wenn hingegen nur Staatsklugheit ihre Handlungen leitet, wenn sie nicht Recht und Gerechtigkeit um Rath fragen; oder, wenn sie sich blos von Ehrgeiz, Widerwillen oder irgend einer andern Leidenschaft leiten lassen, muß nicht daraus eine

Menge

Menge Ungerechtigkeit und Vergehungen entspringen, bey deren Bestrafung der ganze Staat gewöhnlich mitverwickelt wird? Wenn also eine ganze Nation das Gesetz Gottes verlassen hat, so muß, wie bereits erwiesen ist, nothwendig ihre Gottlosigkeit die göttliche Rache auffodern; und dies ist die Ursache von den schrecklichen Strafgerichten, welche spat oder früh über die Reiche fallen, und sich öfters nur mit ihrem gänzlichen Untergang endigen. Wie wichtig ist es also für Fürsten und Regenten, daß sie die Ermahnung des großen und weißen Königs David Ps. II, 10 — 12. niemals ausser Acht lassen: **und nun, ihr Könige, verstehets wohl, lasset euch unterweisen, die ihr Richter seyd auf Erden. Dienet dem Herrn in Furcht, und frolocket ihm mit Zittern. Nehmet die Züchtigung an, damit der Herr nicht etwan zürne.**

IV.

Das vierte Zeitalter begreift einen Zeitraum von neun Jahrhunderten, vom Jahr 620 bis 1520. Und wenn nun die Dauer desselben länger ist, als jene der vorhergehenden Zeitalter,, so müssen wir auch wissen, daß sie drey auf einander folgende sehr wichtige Begebenheiten in sich begreift. Die Geburt Mahomets und der Ursprung des mahometanischen Reichs begreift den ersten Theil dieser Epoche. Wir erstaunen, was dieser wichtige Betrüger für

Glück,

Glück, seine Nachfolger für Fortgang gehabt, und welche Eroberungen sie in der Welt gemacht haben. Eben so sehr erstaunen wir, daß Jesus Christus, **der König aller Könige auf Erden**, seinen größten Feind eine seiner Lehre ganz widerstreitende einführen, und durch Zernichtung der wahren Quelle des Heils, nämlich der Erlösung von Sünden, zum zweytenmal **den Tod** in die Welt bringen lässet. Allein wir werden nicht so sehr erstaunen, wenn wir bedenken, daß diejenigen Nationen, welche diese antichristische Religion angenommen, das schreckbare Gericht Gottes nur allzusehr verdient haben. Die christlichen Länder in Asien und Afrika, so wie einige morgenländische Provinzen von Europa hatten sich öfters der Unbeständigkeit, ja des Abfalls schuldig gemacht, indem sie den wahren Glauben verließen, und die ketzerischen Lehrsätze eines Arius, Macedonius, Donatus, Nestorius, Eutyches, Pelagius, Photius und anderer annahmen, da hingegen der größte Theil des christlichen Occidents stets in der Einigkeit verblieben. Darf man sich also wundern, daß der Allmächtige zugegeben, daß die Morgenländer, welche den Pfad der Wahrheit freywillig schon verlassen hatten, sich in den Abgrund stürzen ließen?

Die zweyte Begebenheit in diesem Zeitalter ist eine fürchterliche Unruhe, die der Kirche durch den Schall der Posaune verkündiget wird, die Spaltung der Griechen, welche wie ein

großes Erdbeben das Land der Christenheit erschütterte, und eine Menge vornehmer Kirchen im Orient von dem Körper der Glaubigen trennte, Stolz und Ehrgeitz, Liebe zum Neuen, oder andere eben so lasterhafte Neigungen, sind gewöhnlich der Ursprung von Ketzerey und Spaltung. Die Griechen ließen sich von diesen Leidenschaften beherrschen, folglich fielen sie in Irrthümer, und trennten sich von der Gemeinschaft ihrer Brüder der Katholischen. Und gleichwie sich öfters die Hartnäckigkeit zu der Empörung gesellet, so vergrößerten sie ihr Verbrechen durch ihre Hartnäckigkeit, womit sie alle Mitteln verwarfen, die man ihnen zur Wiederaussöhnung mit Gott und seiner Kirche anboth. Eine so strafbare Harnäckigkeit; welche schon so lange daurete, waffnete endlich die rächende Hand Gottes, daß er sich der Mahometaner, als seiner Strafruthen bediente. Und diese sehr strenge Bestrafung ist die dritte merkwürdige Begebenheit in diesem vierten Zeitalter.

Sollen wir hier nicht das Unglück und die Hartnäckigkeit der heutigen Griechen beklagen, welche ohnerachtet der Bestrafung ihrer Vorfahren, worunter sie selbst noch seufzen, und wodurch sie ernstlich ermahnet werden, daß ein gleiches Schicksal auf sie wartet, gleichwohl immer noch verhärtet und unbiegsam bleiben? Was aber ihr Unglück vergrößert, ist die Erfüllung dessen, was unser Prophet beym vierten Siegel von ihnen sagte: sie thaten nicht

Buße, Gott die Ehre zu geben. Jesus Christus, der die Eintracht und Einigkeit wesentlich liebet, hat beyde seinen Jüngern zu halten befohlen, und deswegen richtete er zu seinem himmlischen Vater das Gebeth: **ich bitte nicht allein für sie, sondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden: auf daß sie alle eins seyn, wie du Vater in mir bist, und ich in dir, daß sie auch also in uns eins seyn,** Joh. XVII, 20. 21. Um diese Einigkeit nothwendig und fest zu machen, legte er den Mittelpunkt davon auf eine einzige Person, auf den h. Petrus und seine Nachfolger. **Du bist Petrus,** sagt der Heiland Matth. XVI, 18. **und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.** Bey einer andern Gelegenheit spricht er zu dem ersten unter den Aposteln: **ich habe für dich gebethen, damit dein Glauben nicht abnehme. Und wenn du dich dermaleins bekehren wirst, so stärke deine Brüder.** Luc. XXII, 32. An diesen Mittelpunkt soll also der ganze Körper der Kirche durch das Band der Einigkeit und des Glaubens geheftet seyn. Wer diese Kette zerreißt, der zerstöret, so viel an ihm ist, das Werk Jesu Christi, und entzieht sich selbst der Gesellschaft seiner Brüder. Dies war das Verbrechen der Griechen, welche sich von der Gemeinschaft der Nachfolger des h. Petrus trennten, und an seiner statt einen von ihren eigenen schismatischen Bischöfen wählten. "Jesus Christus, schreibet der h. Cyprian

" lib.

„ lib. de unit. Eccl. hat seine Kirche auf einen
„ gebauet, dieser ist Petrus, und er hat einen
„ Stuhl errichtet. Er hat zwar allen Bischöfen
„ eine Vollmacht gegeben ihre Heerde zu regie-
„ ren. Sie haben alle ihre Gewalt von Christo
„ Jesu, aber der Grund kommt von der Einig-
„ keit in Petro. „ Die Zerreissung dieses Bands der Einigkeit in Petrus war die Ursache von den schrecklichen traurigen Schicksalen, welche auf die Griechen fielen, und von deren Last diese Nation noch gedruckt wird. Ja, sie haben zu befürchten, daß das Joch ihrer Unterdrückung und Sklaverey, anstatt sich zu vermindern, immer mehr und mehr über ihnen schwer werde, so lang sie nicht zu dem einzigen Punkt, den sie so sträflich verlassen haben, zu dem Mittelpunkt der Einigkeit in Petrus wieder zuruckkehren. Wir finden dieses wirklich in den Offenbarungen der h. Brigitta, die im J. 1373 starb, deutlich vorgesagt. Wir selbsten wollen zwar nicht bestimmen, welchen Grad von Ansehen und Glauben diese Offenbarungen verdienen, und wir verweisen deswegen den Leser auf den gelehrten Kardinal Lambertini, nachherigen Pabst Benedikt XIV. der in seinem Buch de Canonis. SS. lib. 2. c. 32. n. 11. folgendes schreibet: „ob
„ man gleich dieser Art von Offenbarung keinen
„ Glauben beylegen darf, so verdienen sie doch
„ nicht verworfen zu werden, das ist, man
„ kann sie, wenn man nach den Regeln der Klug-
„ heit ihre Wahrscheinlichkeit untersucht hat,
„ aus Andacht glauben, so wie man die Offen-

„ barungen der heiligen Hildegardis, der hei-
„ ligen Brigitta, und der heiligen Katharina
„ von Siena glaubt. „ Die Stelle in den Offenbarungen der h. Brigitta, die sich auf den Untergang der Griechen bezieht, stehet mit folgenden Worten im 7. Buch, K. 19. " Man
„ gebe den Griechen zu verstehen, daß die Staa-
„ ten ihres Reichs niemals in Sicherheit seyn,
„ noch im dauerhaften Frieden bestehen wer-
„ den; sondern daß ihre Feinde sie beständig
„ in Dienstbarkeit erhalten, und sie unauf-
„ hörlich von ihnen die übelsten Drückungen
„ und beständige Noth erdulden werden, bis
„ sie sich mit aufrichtiger wahrer Demuth, und
„ mit ernstlichem Willen der römischen Kirche,
„ ihrem Glauben, ihrer Lehre und ihren
„ Verordnungen unterwerfen, und denselben
„ gleichförmig werden. „

Wie unfehlbar, aber auch wie schrecklich sind die Gerichte Gottes? **Wer kennt, o Herr! die Macht deines Zorns? oder wer kann deinen Zorn vor deiner Furcht ausrechnen?** Ps. LXXXIX. 11. Aber wir müßen erkennen, daß **deine Wege gerecht und wahrhaft sind, o König der Zeiten.** Die Babylonier und andere heydnische Völker waren die Ruthen des göttlichen Zorns wider die Juden. Die nordischen Völker überfielen auf Befehl der göttlichen Vorsicht das abgöttische Rom und sein Reich, und zerstörten dasselbe. Zu Anfang des siebenten Jahrhunderts erhub sich eine andere furch-

fürchterliche Macht, die Mahometaner, ein Volk, dem der Teufel einen unversöhnlichen Haß wider den christlichen Namen eingegeben. Diese scheinen von Gott zu Werkzeugen bestimmt zu seyn, in allen künftigen Jahrhunderten seine aufrührische und verderbte Unterthanen unter den Christen zu züchtigen. Sie haben die orientalischen Länder zur Dienstbarkeit gebracht, und das konstantinopolitanische griechische Reich verschlungen. So werden sie auch zur bestimmten Zeit die protestantischen Reiche verheeren. Kurz sie werden, wie uns die Geschichte der geheimen Offenbarung lehret, in der ganzen christlichen Kirche des sechsten Zeitalters eine allgemeine Zerstörung anrichten.

V.

Die merkwürdigen Begebenheiten, welche das fünfte Zeitalter der Kirche bezeichnen, sind überhaupt bekannter, da sie sich bis auf unsere Zeiten erstrecken, und uns am nächsten angehen. Die im Jahre 1520 oder 1525 von Luther angefangene und ausgebreitete Reformation ist die Epoche dieses Zeitalters. Ihre Dauer bis zur Ergießung der Schale sind drey hundert Jahre, wovon zweyhundert und fünfzig bald verflossen sind. Der Geist der Neuheit, der diese Reformation belebte, machte viele Unruhen in den verschiedenen Theilen der Christenheit. Die durch den Abfall der Griechen in Orient verursachten Uebel wurden in der Folge von den

Protestanten nach Occident gebracht. Die Kirche Jesu Christi hatte den Verlust einer Menge ihrer Kinder zu beweinen, und dazu kam noch der Schmerz, daß sie sich durch Zänkereyen, die kein Ende nehmen; durch Uneinigkeiten und Erbitterung, welche durch die neuen Ketzereyen entstanden sind, zerrissen sahe. Verschiedene Gegenden, sonderlich von Deutschland, erfuhren große Noth, eine Folge von den Kriegen, welche eben dieses Feuer angezündet hatte. Man begieng unerhörte Grausamkeiten, worauf grausame Verfolgungen folgten: wobey eine Menge Katholische wegen ihrer Anhängigkeit am alten Glauben den Tod leiden musten. Konnte man aber auch von einem Werk, das wahrhaftig ein Werk des **Engels des Verderbens war, etwas anders erwarten?**

Nach einer Zeit von hundert und fünfzig Jahren wurden aus besonderer Erbarmung Gottes gegen die Katholischen, die von den Protestanten an ihnen verübten Grausamkeiten, vermindert. Der Haß der letztern gegen die Mutterkirche nahm etwas ab, und wenn gleich jetzt noch die meisten von den ersten Gesetzen gelten, wodurch sie ihre Verfolgung begünstigten, so haben wir doch den Trost zu sehen, daß die Vollziehung derselben nicht mehr so heftig ist. Wir finden eine völlige Ankündigung davon in demjenigen historischen Theil der geheimen Offenbarung, der dieses Zeitalter angehet. Ob aber auch schon die Verfolgungen nicht so heftig sind, so müssen wir doch

doch seufzen, wenn wir die so vielen Falstricke und Mittel zur Verführung sehen, wodurch die Schwachen, die Weichlinge, die Ehrgeitzigen und die den Göttern der Erde anhangen, vom rechten Weg abfallen, und auf Irrwege verleitet werden, welche ihren verderbten Neigungen noch mehr günstig sind. Ein beklagenswürdiges Schauspiel für diejenigen, welche richtig denken, daß sie so viele Personen um einiger zeitlichen Vortheile willen, oder um freyerer und leichterer Befriedigung ihrer unordentlichen Leidenschaften willen, ihre Religion verlassen, und aufopfern sehen.

Jederman wuste, daß Jesus Christus seine Kirche fünfzehn hundert Jahre vor der Reformation gebauet, und ihr seinen Geist mitgetheilet hatte, der sie nach seiner feyerlichen Verheißung in allen künftigen Jahrhunderten leiten und führen solle. **Ich will meinen Vater bitten**, sagt er, Joh. XIV, 16, 26. **und er wird euch einen andern Tröster geben, den Geist der Wahrheit, daß er bey euch bleibe ewiglich .. und er wird euch alles lehren.** Die Prediger der Reformation kamen also fünfzehn hundert Jahre zu spät, und da sie so verwägen waren, eine Lehre zu predigen, die der Lehre der Kirche entgegen war, so verdammt sie schon ihre Neuheit. Inzwischen wollten sie, daß die Welt dieselbe für das wahre Wort Gottes annehmen sollte; sie hätten sie daher durch Wunder bestätigen sollen, so wie die

Apostel gleich anfangs das Christenthum stifteten. Tertullianus schreibet lib. de praescript. c. 30. da er von den Ketzern seiner Zeit redet: " Sie sollen es selbst beweisen, daß sie neue „ Aposteln sind. . . sie sollen demnach eben so „ wie diese Wunder hervorbringen. „ Allein diese göttliche Bestätigung der Wahrheit ihrer Lehre konnten die Reformatoren niemals hervorbringen.

Welcher Mittel bedienten sie sich also, um diesen Mangel zu ersetzen, und ihr neues System geltend zu machen? Wir sind gezwungen, es zu sagen. Sie bedienten sich eines Kunstgriffs, den ihnen allerdings der **Engel des Abgrunds**, ihr Anführer eingegeben, sie schmeichelten nämlich der verderbten Natur des Menschen, sie entzündeten seine Leidenschaften, sie bewilligten in Ausübung der Tugend eine Freyheit und Bequemlichkeit, welche die Religion niemals erlaubt hatte. Sie verbannten auf einmal alle Abtödtungen, das Kennzeichen der christlichen Religion, welche der Urheber derselben als ein Hauptmittel das ewige Leben zu verdienen, verordnete, dergleichen das Fasten, die Beicht, die Buße und andere Dinge sind. Sie gaben vor, daß alle diese christlichen Uebungen nicht verdienstlich, sondern vielmehr tyrannische Eingriffe in die Freyheit der Christen wären, und daß der Glaube allein zur Seligkeit hinreichend sey. Hierdurch ließen sie den Leidenschaften den Zügel: sie befreyten den Menschen von allem

Zwang

Zwang, und rühmten sich endlich den Weg zum Himmel fein geebnet zu haben. **Allein dein Silber ist in Schaum verwandelt: dein Wein ist mit Wasser vermischt.** Js. I, 22. Denn unser Heiland sagt Matth. XVI, 24. **Will mir jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.** Statt des dornigten Kreuzwegs und der Verläugnung seiner selbst, öffneten sie einen Weg, der mit Rosen bestreuet war. Daher darf man sich nicht wundern, daß so viele sie zu Führern nebst ihren Grundsätzen angenommen. Der Heiland sagt ferner, Matth. VII, 14. **Die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und ihrer sind wenig, die ihn finden.** Die neuen Evangelisten sagen hingegen, der Weg, der zum Himmel führet, sey weit und leicht, sie erbieten sich, uns ohne viele, oder wohl gar ohne einige Mühe dahin zu führen: indem der Heiland, wie sie sagen, die ganze Last, die wir tragen sollten, auf sich genommen, und an unsrer Statt getragen habe. Allein Ezechiel schreibet K. XIII, 18. **Wehe denen, die Polster machen unter alle Ehlenbogen, und Hauptküssen unter das Haupt eines jeden Alters, die Seelen zu fangen.** Wenn wir also blos das praktische Sittensystem der Reformatoren betrachten, so finden wir schon deutlich, was wir von ihrem Charakter denken sollen, nachdem, was uns Jesus Christus sagt, Matth.

VII, 18. ein guter Baum, kann nicht böse Früchte bringen, und ein böser Baum nicht gute... An ihren Früchten sollt ihr sie also erkennen.

Fast wäre es unbegreiflich, wie Menschen, die in dem Schoß des Christenthums erzogen worden, so unchristliche Lehrsätze hätten annehmen und lehren können, wenn wir nicht fänden, daß die Quelle dieser Verirrungen in dem Einfluß ihres falschen Lehrers Abaddon zu suchen ist. Dadurch hatte er ihre Gemüther zur Annahme der abgeschmacktesten Lehrsätze zubereitet, daß sie sich von der Kirche trennten, welche **eine Säule und Grundfeste der Wahrheit** ist, und welcher die Hinterlage der reinen und wahren Glaubens- und Sittenlehre anvertrauet war. Wir können nicht anders, als darüber seufzen, daß der lügenhafte Anlocker sie dahin verleitet, dem Ansehen eines unfehlbaren Führers zu entsagen, damit er sein eigenes Ansehen geltend mache. Dadurch brachte er sie dahin, daß sie seine Eingebungen annahmen, und den ganzen Plan der christlichen Religion veränderten. Allein in Glaubenssachen ist die Neuheit ein gewisses Zeichen der Ketzerey. Die Lehrpunkte der Schrift müssen nicht nach der Vernunft und dem Sinn eines jeden Privatmannes, der in seinen Meynungen so veränderlich ist, ausgelegt werden; sondern durch die Erblehre, welche von den Aposteln, und durch ihre Nachfolger bis auf uns gekommen ist. So schreibet der

h.

h. Vincentius com. c. 9. "Der christlichen
„ Bescheidenheit kommt es zu, seine eigenen
„ Meynungen nicht als Glaubensartikeln der
„ Nachwelt aufzudringen, sondern uns an das
„ zu halten, was uns von unsern Vorfahrern
„ überliefert worden.„ Tertullianus de
praescript. c. 20. präget uns eben dieses sehr
stark ein: "Die Aposteln haben den Heyden das
„ Evangelium geprediget, und in jeder Stadt
„ Kirchen errichtet, woher die andern die er=
„ sten Glaubenssätze, und den ersten Samen
„ der Lehre genommen haben, und woher sie
„ andere Kirchen noch täglich nehmen, da sie
„ sonst keine wahre Kirchen seyn könnten. Sie
„ werden also für apostolisch gehalten, weil
„ sie wirklich aus den von den Aposteln gestif=
„ teten Kirchen, als aus ihrer Quelle herkom=
„ men. Denn jede Gattung muß nach ihrem
„ Urbild gestaltet werden... Diesem Grundsatz
„ zufolge muß jede andere Lehre, welche nicht
„ mit der von den apostolischen Kirchen gelehr=
„ ten Wahrheit übereinstimmt, als falsch und
„ verderbt angesehen werden.„ Und K. 31.
schreibet er: "Was uns zuerst gegeben worden,
„ war die Lehre unsers Herrn und der Wahr=
„ heit; was später ist, müßen irrige Lehrsätze,
„ blose Erdichtungen seyn: diese Anmerkung
„ bleibt jederzeit wahr, und ein unauslöschli=
„ ches Zeichen der Verbannung wider alle neue
„ Ketzereyen, welche mit dem innern Bewußt=
„ seyn streiten müßen, daß sie das Alterthum
„ nicht für sich haben.

Die=

Dieser Geist der Zügellosigkeit des fünften Zeitalters, der so viele neue Glaubensartikeln und Lebensregeln hervorbrachte, that nicht nur Eingriff, und zernichtete die allgemeine Autorität der Kirche Jesu Christi, sondern er spie auch besonders noch sein Gift und seinen Haß wider die römische Kirche aus. Die Ursache davon ist, weil diese Kirche die besondere Obsorge hat, sich aller Neuerung im Glauben zu widersetzen, und so viel möglich zu verhindern, daß nicht Unkraut unter dem Waizen wachse. Das ganze Alterthum erkannte dieses Recht der römischen Kirche. Die Reformatoren waren also dieser Kirche Ehrerbietung und Gehorsam schuldig, als der größten Kirche, wie der h. Irenäus „lib. 3. contra „ haeres. schreibet, der ältesten, welche überall „ für diejenige erkannt wird, die von den glorreichen Aposteln Petrus und Paulus in Rom „ gegründet worden, und die von denselben erhaltene Erblehre aufbewahret, eine Erblehre „ die durch eine Folge von Bischöfen bis auf uns „ gekommen ist. In dieser Rucksicht machen „ wir alle diejenigen zu Schanden, die aus „ stolzer Einbildung, aus Liebe zum Beyfall, „ aus Verblendung, aus falscher Ueberredung, „ oder aus irgend einem andern Grund eine „ Lehre annehmen, die nicht gelehret werden „ soll. Denn an diese Kirche von Rom sollen „ sich ihres größten Vorzugs wegen alle übrige „ Kirchen, das ist, die Glaubigen in allen Ländern halten.„ Wie glücklich wären die neuern Reformatoren gewesen, wenn sie mit ernstlicher

Ueber=

Ueberlegung auf sich selbst angewendet hätten, was der h. Optatus in seinem 2 Buche im vierten Jahrhundert zu den donatistischen Ketzern sagte: "Ihr könnet das innere Bewußtseyn nicht „ läugnen, daß der bischöfliche Stuhl in der „ Stadt Rom dem h. Petrus' zuerst gegeben „ worden, und daß das Haupt der Aposteln „ der h. Petrus darauf saß, damit durch die „ Einigkeit mit diesem einzigen Stuhl die Einig„ keit überall erhalten würde, und damit die „ übrigen Aposteln nicht selbst neue Stühle er„ richten, um sie dem ersten entgegen zu setzen; „ solchemnach wird derjenige schon für abtrinnig „ und strafbar gehalten, der wider diesen ein„ zigen Stuhl einen andern Stuhl errich„ tet. (*)

Wir setzen hier noch eine Anmerkung in Betreff des Plans bey, dem Jesus Christus in der Regierung seiner Kirche auf Erden gefolget war. So oft er zugiebt, daß ihm ein Feind durch

(*) Nach Bossuets Auslegung läugnet zwar der h. Optatus nicht, daß die übrigen Aposteln keinen Stuhl hatten, denn sie waren die Fürsten der Welt. Sie hatten aber nicht, sagt er, den einzigen und Hauptstuhl, in welchem die Einigkeit erhalten werden soll. Dieser gehörte nur dem h. Petrus, und damit man sich nicht einbilde, daß er mit diesem Apostel ein Ende nehme, so giebt er alle seine Nachfolger an, die darauf saßen. Es ist also nur ein Stuhl. Petrus saß darauf, nach ihm Linus u. s. w.

durch Ketzerey, Spaltung oder Unglauben ein Stück von seiner Kirche wegnimmt, so macht er zu gleicher Zeit durch die Predigt des Evangeliums eine Eroberung neuer Länder, die er den seinigen einverleibet. Seit dem Anfang der Gründung seines Reichs **zog er aus zu gewinnen**, und so fuhr er fort in allen folgenden Jahrhunderten. So finden wir in der Kirchengeschichte, daß, als durch die Ketzerey des Arius und durch die Spaltung der Griechen seine Kirche Schaden litte, dieser Schaden durch die Bekehrung neuer Völker zum christlichen Glauben ersetzet wurde. Am merkwürdigsten aber war dieses beym Entstehen der Reformation. Damals wurde Amerika, die neue Welt entdeckt, und die katholische Religion in diesen weitläuftigen Ländern ausgebreitet. Auch in dem großen chinesischen Reich wurde zu eben der Zeit das Evangelium mit wunderbarem glücklichen Erfolg verkündiget. Es wurde auch nach Japon und in die unermeßlichen ostindischen Inseln gebracht, wo die Predigt und der Eifer der von dem apostolischen Stuhl dahin geschickten Geistlichen eine Menge Völker bekehrten, und das Reich Jesu Christi so herrlich erweiterten. Haben die letzteren Ketzereyen unter dem Namen einer Religion, Verbesserung der katholischen Kirche einen beträchtlichen Theil Länder in Europa weggenommen, so wurde dieser Verlust durch die Bekehrung noch beträchtlicherer und größerer Länder ersetzt, welche in die Gemeinschaft der Kirche traten.

In

In Ansehung der Schale dieses Zeitalters wollen wir dem bereits gesagten nur noch dieses beysetzen. Wenn die wahren Diener Gottes, die treuen Glieder der katholischen Kirche wahrnehmen, daß der Zustand der Reiche und der Lauf der Staatsgeschäften die nahe Ergießung dieser fünften Schale ankündigen, nach dem, wie wir es zu erkennen gegeben haben, so sollen sie alsdenn der Ermahnung des Allmächtigen folgen, welcher Offenb. Joh. 18. sagt: **gehet** (aus dem Land) **hinaus, mein Volk, auf daß ihr ihrer Sünd nicht theilhaftig werdet, auch nicht von ihren Plagen empfanget.** Fliehet die Gegenden des Zorns und des Verderbens.

VI.

Das sechste Zeitalter ist das letzte der streitenden christlichen Kirche auf Erden. Den Anfang davon kann man nicht mit Gewißheit bestimmen, noch weniger das Ziel seiner Dauer, das ist, den Tag des Gerichts, den, wie der Heiland Marc. XIII. sagt, **niemand weiß, weder die Engel im Himmel, noch der Sohn, sondern allein der Vater.** Unter den verschiedenen Meynungen wegen der Dauer dieser Welt, scheint diejenige, welche sie auf sechs tausend Jahre setzt, den Vorzug zu haben. Doch ist alles dabey ungewiß, und wir wollen deswegen den Leser mit der Untersuchung dieses Artikels nicht aufhalten. Die Beschreibung

der geheimen Offenbarung von diesem sechsten Zeitalter wird unter solchen Farben abgebildet, welche uns nicht zweifeln lassen, daß dasselbe mehr als alle vorhergehende, mit Nöthen und Verfolgung geplagt und erfüllt werde. Welchen Schrecken werden die übernatürlichen und ausserordentlichen Zeichen an allen Orten verursachen, die man an Sonne, Mond und Sternen sehen wird, die Erdbeben, das fürchterliche Toben und Brausen des Meers, die Kriege und blutige Streite! der Heiland giebt uns sowohl im Evangelium, als auch der h. Johannes in seiner Offenbarung einen hinreichenden Begriff von dem Eindruck, den diese Nöthen auf die Menschen machen werden, wenn es heißt, **die Menschen werden für Schrecken vertrocknen, und sie werden zu den Bergen rufen, daß sie über sie fallen, und sie verbergen sollen.** Welches schreckliche Blutvergießen wird das fürchterliche Heer des Antichrists anrichten! Wie grausam und blutdurstig wird seine Verfolgung vierthalb Jahre seyn! Diese schreckbare Begebenheiten, welche die ganze Natur in Verwirrung setzen werden, sollen die gewissen Vorboten der nahen Zerstörung des ganzen Weltgebäudes seyn. Glücklich, wer sie nach ihrem wahren Gesichtspunkt betrachtet, und als Ermahnungen ansieht, welche er sich zu Nutzen machen soll.

Auch wir selbsten erkennen hier die besondere Gnade des Allmächtigen, nach welcher er

uns

uns zum voraus die widrigen Begebenheiten ankündiget, die im sechsten Zeitalter erfolgen sollen, damit wir uns darauf vorbereiten mögen. Diese Pflicht ist uns um so dringender, je näher wir diesem Zeitpunkt sind, und je wahrscheinlicher es ist, daß die nächste, oder aufs längste die nachfolgende Generation einen Theil dieser Nöthen erfahren wird. Denn wenn, wie wir vermuthen, nach fünfzig Jahren von jetzt an, die fünfte Schale ausgegossen seyn wird, so wissen wir nicht, wann das darauf folgende sechste Zeitalter anfangen werde. Ja, es scheinet, daß wir bereits einige Vorbotten von der Annäherung dieser Periode haben. Denn gewöhnlich schickt der Allmächtige nach seiner Weisheit und Erbarmung, ehe er große Nöthen über die Menschen verbreitet, einige geringere als Ermahnungszeichen vorher. So finden wir gegenwärtig mehr Unordnung in den Jahrszeiten, mehr Mangel und Elend, mehr Krankheiten an Menschen und Viehe, öftere Erdbeben, mehr Schaden von Ungewittern, Hagel, Sturm u. s. w. welche wir alle als Vorbotten noch größerer Uebel in dem folgenden Zeitalter ansehen können. Uebrigens kommen alle diese Uebel über die Menschen wegen ihren verderbten Sitten, wegen ihrer Irreligion, wegen der schändlichen Vergessung Gottes ihres Schöpfers und Herrn, dem sie allen Gehorsam schuldig sind, und ihres allgemeinen Wohlthäters, von dem alles, was sie Gutes in der Welt haben, herkommt. Da man ihre Besserung nicht hof-

sen darf, sondern es leider nur allzu wahrscheinlich ist, daß sie ihre Herzen verstocken, und sich immer mehr und mehr in den Abgrund des Verderbens versenken werden, so werden auch alle diese Uebel sich vermehren und zunehmen, bis die Bosheit der Menschen den höchsten Grad erreichet hat, wie wir dieses aus der Geschichte des sechsten Zeitalters ersehen haben. Wie wichtig ist es also für Eltern, daß sie ihre Kinder vor dem Unglück warnen, das seines Gleichen nie haben wird, noch jemals gehabt hat, und daß sie dieselbe wegen dem Antheil ermahnen, den sie daran haben möchten. Sie sollen sie von den Hauptbegebenheiten dieses Zeitalters belehren, so wie sie in der Offenbarung Johannis angegeben werden. Denn vorgesehenes Uebel macht weniger Eindruck, wenn es sich ereignet. Auch die Diener der Kirche werden es für Pflicht achten, eben diese Ermahnungen ihren Gemeinden zu geben, denn alle die zu der Zeit leben werden, müßen besonders durch lebhaften Glauben, durch die Liebe Gottes, und durch ein heftiges Verlangen ihre Seligkeit zu erwerben gestärket und vorbereitet werden. Da viele von ihnen von der göttlichen Vorsicht bestimmt seyn können, bey der Verfolgung des Antichrists die strengste Prüfung zu erfahren, so können sie in denen hier festgesetzten Grundsätzen nicht genug befestiget werden. Die Beschreibung des h. Johannes und des Propheten Daniels von dieser Verfolgung zeiget, daß sie alle Ver-

fol-

folgungen des ersten christlichen Zeitalters an Heftigkeit und Grausamkeit übertreffen werde. Welchen Grad von Standhaftigkeit und Muth werden also die Glaubigen bedürfen, wenn sie sich erhalten, und bey einer so gefährlichen Lage nicht erschüttert werden sollen. Der h. Cyrillus schreibt catech. 15. „Die Kirche er-„mahnet euch jetzt, und verkündiget euch vor-„her, was sich zu den Zeiten des Antichrists „ereignen soll. Wir wissen nicht, ob es sich „noch in unsern Tagen, oder länger hinaus „ereignen wird; da ihr es aber schon zum „voraus wisset, so sollet ihr euch dazu vor-„bereiten."

Man sollte die Geschichte von den ersten Verfolgungen der Kirche öfters lesen, um sich einigen Begriff davon zu machen. Haben wir uns mit der Geschichte dieser Verfolgungen bekannt gemacht, so werden sie uns weniger schreckbar vorkommen. Dadurch vorbereitet, und von dem Beystand der göttlichen Gnade unterstützt, dürfen die treuen Diener Gottes hoffen, daß sie eben die Leiden zu ertragen im Stand seyn werden, welches die ersten Christen ertrugen, und wovon uns der h. Paulus Hebr. XI, 35 u. f. nachstehende Beschreibung macht: **einige sind ausgestreckt worden. Andere haben Spott und Schläge ausgestanden, darzu Band und Gefängniß, sie sind gesteiniget worden, sind zerhauen, versucht, durch das Schwerd**

hingerichtet und getödtet worden; sie sind umhergegangen in Schafshäuten und Ziegenfellen, dürftig, beängstigt, und geplagt: deren die Welt nicht werth war: und haben hin und wieder geschwebt in den Wüsten, auf den Bergen, in den Höhlen und Klüften der Erde. Vornämlich lese man beständig mit Aufmerksamkeit die Leidensgeschichten der Martyrer, damit ihr Muth und Vertrauen auf Gott ein Beyspiel für die Glaubigen werde. Sie werden sehen, mit welcher Unerschrockenheit die ersten Christen vor den Richterstühlen der heydnischen Richtern erschienen; mit welcher Zuversicht sie auf ihre Fragen antworteten; mit welcher Gemüthsruhe sie die Foltermaschinen ansahen; mit welcher Beständigkeit sie mitten unter den Martern in der Bekenntniß ihres Glaubens beharrten, und mit welcher Standhaftigkeit sie ihr Haupt unter die Hand des Henkers legten. Tertullianus schreibet Apolog. c. 21. " Wir sagen, wir sind " Christen, und wir verkündigen es in der " ganzen Welt unter dem Schwerd der Henker, " mitten unter allen Martern, die ihr uns " leiden lasset, damit wir sagen sollen, wir " seyn es nicht. In Stücken zerrissen, zer- " hauet, in unserem Blut schwimmend, rufen " wir so laut als es möglich ist, daß wir " Anbether Gottes durch Jesum Christum " sind." Diese unüberwindliche Helden des Alterthums, die ihren Glauben mit ihrem

Blute

Blute versiegelt haben, sind das Muster, das wir nie ausser Acht lassen, und uns stets zur Nachahmung vorstellen sollen. Immer richteten sie ihre Blicke auf die Belohnung, welche nach ihrem Streit im Himmel auf sie wartete, eine Belohnung, welche alles unendliche übertrifft, was sie in dieser Welt leiden konnten. Sie sprachen zu sich selbsten: **das Leiden dieser Zeit ist viel zu gering in Vergleichung der künftigen Herrlichkeit, die in uns erscheinen wird,** Röm. VIII, 18. Sie erinnerten sich an das, was der Heiland sagte: Off. Joh. II, 10 **fürchte dich nicht vor den Dingen, die du leiden wirst... Sondern sey getreu, bis zum Tode, so will ich dir die Krone des Lebens geben.** Und Matth. V, 11. 12: **selig seyd ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles böses über euch reden... Freuet euch, und frolocket, denn eure Belohnung ist sehr groß im Himmel.** Der Anblick des himmlischen Vaterlandes belebte ihren Muth, und verminderte die Empfindung der Uebeln. Sie hatten auch das Beyspiel ihres göttlichen Heilandes vor Augen, der ihnen auf eben dem Wege vorgegangen ist, damit sie muthig ihm nachfolgen sollen. Welche angenehmere Ehre kann man ihm erweisen, als wenn man in seinen Fußstapfen wandelt, seinem Leiden nachahmet, und sein Leben demjenigen darbietet, der das Seinige für uns gegeben hat. Minutius

Felix schreibet: "Welcher schöne Anblick in
„ den Augen Gottes, einen Christen zu sehen,
„ der in die Leidensbahn tritt, und mit edler
„ Standhaftigkeit bey Drohungen, Marter
„ und Folter zuletzt Ueberwinder desjenigen
„ Richters selbst bleibt, der ihn verurtheilet
„ hat. Denn der ist gewiß Ueberwinder, der
„ den Preis erhält, um welchen er gestritten
„ hat. „ Voll von diesen Gedanken und
„ Empfindungen, und in sich selbsten für Freuden entzückt, wünschten sich diese tapfere Kämpfer untereinander Glück, wenn sie den Augenblick ihres Siegs herannahen sahen; sie sagten zu sich wie Cyprianus schreibet: de exhort. mart. c. 12 (der Verfolger raubet uns unsere Güter; aber der Himmel steht uns offen. Der Feind Jesu Christi will uns mit seinen Drohungen schrecken, aber wir haben Jesum Christum, der uns schützet. Man tödtet uns, aber nur, damit wir mit der Unsterblichkeit gekrönet werden. Indem wir den Tod leiden, raubt man uns die Welt, an ihrer Statt aber steht uns das Paradies offen. Man nimmt uns ein sterbliches Leben, aber nur um uns ein ewiges zu verschaffen.) Diese Betrachtungen sollen diejenigen anstellen, die in dem folgenden Zeitalter leben werden. Was sich dort ereignen wird, ist dem ähnlich, was sich unter den abgöttischen Kaisern zutrug, nur mit dem Unterschied, daß dieses letzte Zeitalter an Heftigkeit und Grausamkeit das erste weit übertreffen wird. Diese Betrachtung über das

Verhalten der ersten Christen ist also die beste Vorbereitung, die man ihren Nachfolgern in diesem letzten Zeitalter anempfehlen kann. Dieser sollen sie noch eine andere beyfügen, welche sie nie aus dem Gedächtniße verlieren müßen, nämlich die Betrachtung der unsterblichen Herrlichkeit, der unendlichen Glückseligkeit, welche Jesus Christus förmlich verheißet, und uns als die Belohnung derer schildert, die bey der Verfolgung des Antichrists ihr Leben für ihn aufopfern werden. **Wer sind diese, welche mit langen weißen Kleidern bekleidet sind? ... Dies sind diejenigen, welche aus großer Trübsal gekommen sind, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben sie durchweiset in dem Blute des Lamms. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel: und der auf dem Throne sitzt, wird unter ihnen wohnen. Sie werden hinführo weder Hunger noch Durst mehr leiden, es wird auch die Sonne nicht auf sie fallen, noch einige Hitze: Denn das Lamm, das mitten im Throne ist, wird sie regieren, und wird sie hinführen zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen.** Off Joh. VII, 13. 17.

Nebst den bereits angegebenen Ursachen, weswegen man der nächst folgenden Genera-

tion schon den vorhergehenden Unterricht wohl einprägen solle, ist es auch deswegen nothwendig, wenn wir die allgemeine Abnahme der Religion betrachten, wodurch täglich das größte Unheil angerichtet wird. Man verabsäumet so augenscheinlich die Ausübung der christlichen Sittenlehre, ja man denket so wenig an die Religion, daß wir jetzt schon die traurigen Vorbotten jenes allgemeinen Abfalls vom Glauben sehen, der nebst dem Verderbniß der Sitten vor der Erscheinung des großen Ministers des Satans, des Antichrists, vorhergehen soll. Ja wie schnell muß nicht der Glaube schwach werden, da die Freydenkerey so sehr überhand nimmt, da sich jeder zum Grundsatz macht, nur das zu glauben, was die Vernunft begreifen kann, und nur dem zu folgen, was seinen Neigungen schmeichelt? Was kann man für eine christliche Sittenlehre von Völkern erwarten, die in den zeitlichen Vergnügungen versenkt, oder nur allein mit ihren besondern Vortheilen beschäftiget, keinen Augenblick an die Ewigkeit denken, und kaum irgend ein Gebeth zu ihrem Gott und Schöpfer richten? Und ist dieses nicht das gewöhnliche Betragen der Menschen in unsern Tagen? Wir sollen also mit aller Sorgfalt, so viel möglich, zu verhindern trachten, daß die nächstfolgende Generation mit dieser pestilenzischen Seuche nicht angesteckt werde, und wir sollen alles anwenden sie vorzubereiten, daß sie zur herannahenden Zeit in das Buch der kleinen Zahl

von

von Auserwählten eingeschrieben zu werden verdiene. Da sich Irreligion und Unglauben von allen Seiten verbreitet, und täglich zunimmt, so darf man sich nicht wundern, daß wir dem fürchterlichen Zeitpunkt so nahe sind, wo Gott alle Menschen, so wie man das Gold prüfet, im Feuerofen prüfen wird, damit er die Guten von den Bösen absöndere, und den guten Waizen von dem schlechten säubere. Die wenigen, die mitten in den Versuchungen und Verfolgungen standhaft und unbeweglich werden geblieben seyn, sollen zu der Zeit herrlicher glänzen, wo sich der Haufen des menschlichen Geschlechts dahin wird verführen lassen, daß sie sich unter die Fahne des Antichrists begeben, ihn als einen Gott anbethen, und dem Dienst ihres Schöpfers, ihrer Religion und eignen Ueberzeugung entsagen. Ohnerachtet der großen Macht des Antichrists, die er durch ausserordentliche Wunder zeigen wird, werden gleichwohl die wenigen Glaubigen, durch ihre Beständigkeit in Vertheidigung der Sache Gottes mit Gefahr ihres Lebens, und durch eine Standhaftigkeit, die sich weder von Versprechungen noch Drohungen, noch Martern erschüttern läßt, den Siegszweig davon tragen. Ja um ihrer Beharrlichkeit willen wird ihr Leiden mit völligem Siege gekrönet, und die Sache der Religion wird durch die gerechten Gerichte Gottes über die Gottlosen vollkommen gerächet werden; und, wenn dann auf die offenbarste fürchterlichste

Weise der Mann des Satans, der Antichrist, mit seinem Anhang ausgerottet seyn wird, wird Gott die Abgötterey von der Erde vertilgen, und seiner Kirche Ruhe schaffen.

Diesen Betrachtungen setzen wir noch hinzu, was wir bereits angemerkt haben, daß von den bisher beschriebenen sechs Schalen des göttlichen Zorns, die erste, dritte und sechste zur Strafe über die Abgötterer, die zweyte, vierte und fünfte aber über die Ketzer werde ausgegossen werden.

VII.

Das siebente Zeitalter ist das letzte und längste von allen. Es ist das Alter der Ewigkeit. Der Anfang desselben ist bey dem schrecklichen allgemeinen Gericht der Menschen, wovon ein Theil zu dem **himmlischen Jerusalem**, zur unendlichen Glückseligkeit gelanget, der andere und größte aber in **den Feuer- und Schwefelpfuhl**, gestürzet, und zur unaussprechlichen ewig daurenden Pein verurtheilt wird. Wer über die große Ungleichheit dieses beyderseitigen Zustands nachdenken will, wird, wenn er nur noch einiges Gefühl von Religion hat, gewiß bewogen werden, alles anzuwenden, damit er zu jenem gelange, und nicht in diesen falle. Die Seligkeit der Seligen, so wie die Pein der Verdammten ist

zwar

zwar über alle menschliche Begriffe hinaus. Wenn wir aber den beyderseitigen Zustand nur allgemein betrachten, so müßen wir schon bey dem einzigen Gedanken, zu einem ewigen Gefängniß, zu unauslöschlichen verzehrenden Flammen verdammt zu werden, vor Schrecken starr werden. **Wer ist unter euch, der bey einem verzehrenden Feuer wohnen kann, welcher unter euch wird bey der ewigen Glut bleiben können.** Js. XXXIII 14. Betrachten wir hingegen die Seligkeit, Gott zu besitzen, den Grund und die Quelle alles Vergnügens, aller Freude, aller Glückseligkeit, glauben wir fest, daß wir, so viel unser Wesen fassen kann, ununterbrochen und unverändert damit sollen erfüllt werden, so müßen wir das heftigste Verlangen äußern, zu einem so glückseligen Stande zu gelangen. **Sie werden trunken werden von dem Ueberflußе deines Hauses, und du wirst sie tränken mit dem Bach deiner Wohllust:** Ps. XXXV, 9. Damit wir dieses höchsten Glückstandes würdig werden, sollen wir trachten **unsere Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen**, 2. Petr. I, 10. Lasset uns also während der kurzen Zeit unsers Daseyns auf der Welt hierinnen keine Mühe und Beschwerniß sparen. Die Belohnung wird weit über unsere Bemühungen seyn, denn die Dauer derselben in diesem Leben hat mit der Dauer der Ewigkeit keine Gleichheit.

Be=

Beschluß.

Wir haben nun die ganze Geschichte der Kirche Jesu Christi vernommen, so wie sie von ihrem Ursprung an, bey ihren verschiedenen Prüfungen, bey ihren Verfolgungen von den Heyden, und bey ihren Erschütterungen durch die Ketzereyen, in der geheimen Offenbarung entworfen wird. Mitten unter diesen Ereignissen glänzte sie immer durch ihren starken Glauben, durch ihre feste Standhaftigkeit, mit einem Glanze, der dem Glanze der Sonne gleichet, und die Macht der zu ihrem Verderben unter sich verbundenen Hölle und Erde konnte sie nie umstürzen, noch ihren Anwachs hindern. Wir haben vernommen, wie wunderbar Jesus Christus seine Kirche regieret, mit welcher besondern Sorgfalt er sie schützet, und wie streng er diejenigen strafet, die ihr schaden wollen. Durch alle diese verschiedene Wege der Prüfung, und durch seinen Schutz macht er, daß sie über alle ihre Feinde, über die ganze Welt sieget, und daß endlich ihr Sieg mit einer unaussprechlichen ausserordentlichen Herrlichkeit gekrönet werden wird, zu welcher sie in dem Augenblick, wo alle Zeiten aufhören, gelangen soll.

Aus allem bisher gesagten erhellet, daß, wenn man die Bücher des alten Testaments mit zu der Geschichte der geheimen Offenbarung nimmt

nimmt, das Ganze davon eine allgemeine Geschichte der Kirche, oder des Volks Gottes, so lang das Menschengeschlecht auf Erden dauret, ausmache. Das erste Buch Mosis beschreibt die Schöpfung des ersten Menschen, dessen Geschichte mit jener der Patriarchen und Israeliten in eben diesem, so wie in den folgenden Büchern des alten Testaments erzählet, und, ausser einigen kurzen Einschaltungen, bis zum Ursprunge des Christenthums fortgesetzt wird. Hierauf fängt die Geschichte an, welche die geheime Offenbarung von den Nachfolgern der Juden, den Christen liefert, und diese dauret bis an das Ende der Zeiten, bis zu ihrem Uebergang in das himmlische Jerusalem, wo sie in einen festen und unveränderlichen Zustand der Glückseligkeït versetzt werden, der kein Ende nehmen soll.

Uns bleibt nichts übrig als der Wunsch, daß unsre Leser diese Geschichte, die wir ihnen hier liefern, geneigt, und in eben der Absicht, wie wir sie geschrieben, aufnehmen möchten. Denn der Haupt-Endzweck unsrer Arbeit ist, ihnen Belehrung und Unterricht zu geben. Wir schmeicheln uns, daß sie nun begreifen werden, wie nützlich es sey, das Buch der geheimen Offenbarung zu studieren; und wir können auch in der That keinen dringendern und kräftigern Bewegungsgrund dazu haben, als was Jesus Christus ausdrücklich erkläret: **Selig ist, der da liest und höret die Worte**

die-

dieser Weissagung, und bewahret das, was in derselbigen geschrieben ist, Off. Joh. I, 3 und K. XXII. 7 **Selig ist, der die Worte der Weissagung dieses Buchs bewahret.** Da nun dieses unser aufrichtigster Wunsch ist, daß man auf diese wichtige Ermahnung wohl merke, so können wir das gegenwärtige Werk nicht besser beschließen, als mit dem Segen, der in dem letzten Vers dieser Weissagung gegeben wird: **Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen.**

Wenn aber auch das tiefe Geheimniß, das in der Offenbarung Johannis enthalten ist, nach den Grundsätzen der katholischen Religion anders erklärt und verstanden werden kann. . . . so ist es keinesweges zu verwerfen: denn was zum Nachforschen der Glaubigen dunkel in der heiligen Schrift geschrieben steht, ist gut, wenn es auf mehrere Art, nur nicht albern und ungeschickt erkläret wird. August. in seinem 2ten Buch wider den Bischof Max. K. XXII.

Nacherinnerung.

Da wir bey der vorhergehenden Erklärung die verschiedenen Theile der geheimen Offenbarung ausser ihrer natürlichen Ordnung setzen mußten, so halten wir für gut, wenn wir den ganzen Text des Buchs, wie er aufeinander folgt, hiehersetzen, und zu Ende eines jeden Vers die Seitenzahl anzeigen, wo dieser Vers erkläret wird; das zweyte und dritte Kapitel ausgenommen, welche deswegen nicht erklärt worden, weil sie nicht zur allgemeinen Geschichte der Kirche gehören. (*)

(*) Anmerkung des französischen Uebersetzers. Da der Verfasser aus angegebenen Ursachen das zweyte und dritte Kapitel nicht erkläret hat, so setzen wir, zur Verständniß des Textes einem jeden Vers dieser beyden Kapiteln einige Anmerkungen oder kurze Erklärungen bey, die wir aus den besten Schriftstellern genommen haben.

Die Offenbarung des h. Johannes des Apostels.

Caput I.	Kapitel 1.
1. Apocalypsis Jesu Christi, quam dedit illi Deus palam facere servis suis, quae oportet fieri cito, & significavit, mittens per Angelum suum servo suo Joanni:	1. Die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten kund zu thun, was in kurzem geschehen soll: und er hat sie durch seinen Engel zu wissen gethan, und gesandt seinem Knecht Johannes: I Theil Seite 42.
2. Qui testimonium perhibuit Verbo Dei, & testimonium Jesu Christi, quaecunque vidit.	2. Welcher das Wort Gottes bezeugt hat, und das Zeugniß Jesu Christi, alles was er gesehen hat. I Th. S. 43.
3. Beatus qui legit & audit verba Prophetiae hujus: & servat ea, quae in ea scripta sunt: tempus enim prope est.	3. Selig ist, der da liest und höret die Worte dieser Weißagung, und bewahret das, was in derselben geschrieben ist: denn die Zeit ist nahe. I Th. S. 46.
4. Joannes septem Ecclesiis quae sunt in Asia: Gratia vobis &	4. Johannes den sieben Kirchen, welche in Asien sind: Gnade sey mit euch,

pax ab eo qui est, & qui erat, & qui venturus est, & a septem spiritibus, qui in conspectu throni ejus sunt.

und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommen wird, und von den sieben Geistern, die vor dem Angesichte seines Throns sind.

1 Th. S. 47.

5. Et a Jesu Christo, qui est testis fidelis, & primogenitus mortuorum, & princeps Regum terrae, qui dilexit nos, & lavit nos a peccatis nostris in sanguine suo.

5. Und von Jesu Christo, welcher der getreue Zeuge ist, der Erstgebohrne von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden, der uns geliebet, und uns gewaschen von unsern Sünden mit seinem Blute.

1 Th. S. 48.

6. Et fecit nos Regnum & Sacerdotes Deo & Patri suo; ipsi gloria & imperium in saecula saeculorum Amen.

6. Und uns zu einem Reich gemacht hat, und zu Priestern, Gott und seinem Vater; demselben sey Ehre und Herrschaft von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Ebend.

7. Ecce venit cum nubibus, & videbit eum omnis oculus, & qui eum pupugerunt, & plangent se super eum omnes

7. Siehe, er kömmt mit den Wolken, und es werden ihn alle Augen sehen, auch diejenigen, welche in ihn gestochen haben. Und es werden sich über ihn

tribus terrae. Etiam Amen.

beklagen alle Geschlechter der Erde. Ja. Amen.
1 Th. S. 50.

8. Ego ſum Alpha & Omega, principium & finis, dicit Dominus Deus, qui eſt, & qui erat, & qui venturus eſt, Omnipotens.

8. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, ſpricht Gott der Herr, der da iſt, und der da war, und der kommen wird, der Allmächtige.
1 Th. S. 52.

9. Ego Joannes, frater veſter & particeps in tribulatione, & regno, & patientia in Jeſu Chriſto; fui in inſula, quae vocatur Patmos, propter verbum Dei & teſtimonium Jeſu.

9. Ich Johannes, euer Bruder, und Mitgenoß in der Trübſeligkeit, und im Reiche, und in der geduld in Chriſto Jeſu, war in der Inſel, welche Pathmos genannt wird, um des Wort Gottes willen, und des Zeugniſſes Jeſu.
1 Th. S. 53.

10. Fui in ſpiritu in Dominica die, & audivi poſt me vocem magnam tanquam tubae,

10. Da ward ich auf einen Sonntag im Geiſt verzuckt, und hörte hinter mir eine ſtarke Stimme, wie eine Poſaune.
Ebend.

11. Dicentis: quod vides, ſcribe in libro & mitte ſeptem Eccleſiis, quae ſunt in Aſia, Epheſo &

11. Die ſprach: was du ſieheſt, das ſchreib in ein Buch, und ſende es den ſieben Kirchen, welche in Aſia ſind, nämlich

 Smyr-

Smyrnae, & Pergamo, & Thyatirae, & Sardis, & Philadelphiae, & Laodiceae.

nach Ephesus, und Smyrna, und Pergamus, und Thyatira, und Sardis, und Philadelphia, und Laodicea.
Eben daselbst

12. Et conversus sum, ut viderem vocem, quae loquebatur mecum: & conversus vidi septem candelabra aurea.

12. Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, welche mit mir redete. Und als ich mich umgewandt hatte, sah ich sieben goldene Leuchter.
I Th. S. 56.

13. Et in medio septem candelabrorum aureorum similem Filio hominis, vestitum podêre, & praecinctum ad mamillas zona aurea.

13. Und mitten unter den sieben goldenen Leuchtern einen, der war gleich dem Sohn des Menschen, und er war angethan mit einem langen Kleid, und umgürtet an der Brust mit einem goldenen Gürtel.
Eben daselbst

14. Caput autem ejus & capilli erant candidi tamquam lana alba, & tanquam nix, & oculi ejus tamquam ignis.

14. Aber sein Haupt und seine Haare waren weiß, wie weiße Wolle, und wie Schnee: und seine Augen waren wie eine Feuerflamme.
Eben daselbst

15. Et pedes ejus similes aurichalco, sicut in camino ardenti, & vox illius tamquam vox aquarum multarum.

15. Und seine Füß gleich dem glänzenden Erz, wie in einem brennenden Ofen, und seine Stimme, wie die Stimme vieler Wässer.
I Th. S 57.

16. Et habebat in dextera sua stellas septem: & de ore ejus gladius utraque parte acutus exibat: & facies ejus sicut sol lucet in virtute sua.

16 Und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand: und aus seinem Munde gieng ein scharfes zweischneidiges Schwerd: und sein Angesicht leuchtet, wie die helle Sonne in ihrer Kraft.
Eben daselbst

17. Et cum vidissem eum, cecidi ad pedes ejus tamquam mortuus. Et posuit dexteram suam super me, dicens: Noli timere: Ego sum primus & novissimus.

17. Und als ich ihn gesehen hatte, fiel ich nieder zu seinen Füßen, als wäre ich todt. Da legte er seine rechte Hand auf mich, und sprach: fürchte dich nicht: ich bin der Erste und der Letzte.
I Th. S. 59.

18. Et vivus, & fui mortuus, & ecce sum vivens in saecula saeculorum, & habeo claves mortis & inferni.

18. Und der da lebt: und ich bin tod gewesen, aber sieh, ich bin lebendig in alle Ewigkeit, und habe die Schlüßel des Tods und der Hölle.
Eben daselbst

19. Scribe ergo quae vidisti, & quae sunt, & quae oportet fieri post haec.

19. So schreib nun, was du gesehen hast, und was da ist, und was hernach geschehen soll.

1 Th. S. 60.

20. Sacramentum septem stellarum, quas vidisti in dextera mea, & septem candelabra aurea: septem stellae, Angeli sunt septem Ecclesiarum: & candelabra septem, septem Ecclesiae sunt.

20. Das Geheimniß der sieben Sterne, die du in meiner rechten Hand gesehen hast, und die sieben goldene Leuchter: die sieben Sterne sind die Engel der sieben Kirchen: und die sieben Leuchter sind die sieben Kirchen.

1 Th. S. 61.

Caput II.

Kapitel 2.

1. Angelo Ephesi Ecclesiae scribe: haec dicit, qui tenet septem stellas

1. Dem Engel der Kirche zu Ephesus schreibe: (1) dies sagt der

(1) Das ist, dem Bischof von Ephesus, der Hauptstadt in klein Asien. Man hält den h. Timotheus, einen Schüler des h. Paulus für den damaligen Bischof. Bossuet schreibt, man müße die hier und an andern Stellen bemerkten Mängel nicht für Mängel der Bischöffe halten, sondern in der Person des Bischofs bezeichne der h. Geist die Kirche, weil in dieser Person die Kirche vorgestellt werde; auch daß der Bischof, wenn er die Mängel seiner Gemeinde sehe, sich demüthige, und dieselben seiner Nachläßigkeit zuschreibe.

stellas in dextera sua, qui ambulat in medio septem candelabrorum aureorum.

(2) der die sieben Sterne in seiner rechten Hand hält, der mitten unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt.

2. Scio opera tua, & laborem, & patientiam tuam, & quia non potes sustinere malos, & tentasti eos, qui se dicunt Apostolos esse, & non sunt, & invenisti eos mendaces;

2. Ich weiß deine Werke und deine Arbeit, und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht vertragen kannst, (3) du hast auch diejenigen geprüfet, (4) die da sagen, daß sie Apostel seyn, und sinds nicht, und hast sie lügenhaft befunden.

3. Et patientiam habes, & sustinuisti propter no-

3. Und du hast Geduld, und hasts übertagen um meines Namens

 men

[2] Nämlich Jesus Christus der K. 1, 13. 16. also vorgestellt wird.

[3] Die Ketzer, die falschen Brüder, die falschen Lehrer, welche die übrigen verkehren.

[4] Sogar zu den Zeiten der Aposteln gab es viele Verführer, die sich dafür ausgaben. Der Bischof von Ephesus, von dem hier die Rede ist, mag sie wohl geprüft haben, entweder, daß er ihrer Lehre wegen mit ihnen sich unterredete, oder daß er ihre verderbten Sitten entdeckte.

men meum, & non defecisti.	willen, und bist nicht abgefallen. (5)
4. Sed habeo adversum te, quod charitatem tuam primam reliquisti.	4. Aber ich habe was wider dich, daß (5*) du deine erste Liebe verlassen hast.
5. Memor esto itaque unde excideris: & age poenitentiam, & prima opera fac: sin autem, venio tibi, & mo-	5. Darum so gedenk, wovon du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, so werde ich zu dir kommen, und

vebo

[5] Jesus Christus lobet die guten Werke des Bischofs, sein Leiden und Dulden, und seinen Eifer wider die Bösen, vornämlich wider die Ketzer. Stets erinnerte sich der h. Timotheus an das, was der h. Paulus kurz vor seinem Tode zu ihm sagte: **Arbeite, wie ein guter Kriegsmann Christi Jesu. Niemand, der im Streite Gott dient, verwickelt sich in weltliche Händel.** 2. Tim. II, 3. 4.

[5*] Dieser Vorwurf trift die Glaubigen der Kirche zu Ephesus, und nicht den Bischof, dessen Gemeinde nicht immer dem Eifer, den Absichten und dem Beyspiele ihres Oberhirten entspricht. Indessen vertragen sich dennoch die Tugenden des h. Timotheus mit gewissen Schwachheiten, denen jeder Mensch unterworfen ist. Uebrigens konnte auch unter den mindern Dienern dieser Kirche einige Erkaltung der Liebe gegen den Nächsten vorwalten. Die grösten Heiligen können in der Wahl der Diener fehlen.

vebo candelabrum tuum de loco suo; nisi poenitentiam egeris.

deinen Leuchter von seinem Orte verrucken, (6) wo du nicht Buße thun wirst.

6. Sed hoc habes, quia odisti facta Nicolaitarum, quae & ego odi.

6. Dies hast du aber, daß du die Thaten der Nikolaiten (7) hassest, die ich auch hasse.

7. Qui habet aurem, audiat quid spiritus dicat Ecclesiis: vincenti dabo edere de ligno vitae, quod est in Paradiso Dei mei.

7. Wer Ohren hat, der höre, was (8) der Geist den Kirchen saget: Wer den Sieg erhält, dem will ich von dem Baume des Lebens zu essen geben, (9) der in dem Paradies meines Gottes ist.

8. Et

[6] Ich will deine Kirche vernichten, das Licht des Evangeliums darinn verlöschen lassen, und es anders wohin bringen.

[7] Die Nikolaitischen Ketzer verdammten die Ehe, und überließen sich öffentlich allen Arten von Unreinigkeiten.

[8] Was der h. Geist nicht nur der Kirche zu Ephesus, sondern auch allen andern, und besonders den sieben Kirchen sagt, an welche der h. Johannes schreibt.

[9] Es ist dies eine Anspielung auf den Baum des Lebens, der im irdischen Paradies stund, und der dem Adam Leben, Gesundheit und Unsterblichkeit erhalten sollte.

8. Et Angelo Smyrnae ecclesiae scribe: Haec dicit primus & novissimus, qui fuit mortuus, & vivit.	8. Und dem Engel der Kirche zu Smyrna schreibe, (10) dies sagt der erste und der letzte, der da todt gewesen ist, und lebt.
9. Scio tribulationem tuam, & paupertatem tuam, sed dives es: & blasphemaris ab his, qui se dicunt Judaeos esse, & non sunt, sed sunt Synagoga Satanae.	9. Ich weiß (11) deine Trübseligkeit, und deine Armuth, aber du bist reich, und wirst gelästert von denjenigen, (12) welche sagen, daß sie Juden sind, und sinds nicht, sondern (13) sind die Synagog des Satans.

10. Ni-

[10] Nach verschiedener Meynung war es der h. Polykarpus, den die Aposteln, und namentlich der h. Evangelist Johannes zum Bischof dieser Stadt machte. Smyrna war die Hauptstadt von Jonien.

[11] Nach dem Griechischen: **ich weiß deine Werke.** Immer setzt Jesus die guten Werke zu den Trübsalen, die auch immer damit verbunden sind, weil uns die Menschen um derselben willen verfolgen.

[12] Die grösten Widersager der Kirche bey ihrem Ursprung waren die unglaubigen Juden, welche verschiedene Lästerungen wieder die Christen überall verbreiteten.

[13] Er nennet sie so, weil es schien, daß Satan ihr Vorsteher, ihr Rath, und Eingeber wäre.

10. Nihil horum timeas quae passurus es. Ecce missurus est diabolus aliquos ex vobis in carcerem, ut tentemini: & habebitis tribulationem diebus decem. Esto fidelis usque ad mortem, & dabo tibi coronam vitae.

10. Fürchte dich nicht vor einigem Ding, das du leiden wirst. (14) Siehe der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versucht werdet, und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage lang. Sey getreu bis zum Tode, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

11. Qui habet aurem, audiat quid spiritus dicat Ecclesiis: qui vicerit, non laedetur a morte secunda.

11. Wer Ohren hat der höre, was der Geist den Kirchen sagt: wer den Sieg erhält, 15) der wird von dem zweyten Tode nicht beschädigt werden.

12. Et Angelo Pergami ecclesiae scri-

12. Und dem Engel der Kirche zu Pergamus be:

[14] Wahrscheinlich ist hier von der Verfolgung des Kaiser Domitians die Rede. In Vergleichung mit denen darauf folgenden war sie kurz.

[15] Der erste Tod ist der Tod des Leibes; der zweyte der Tod der Seele. Das thierische Leben können uns unsre Feinde rauben; über unsre Seele aber vermögen sie nichts. Gott wird sie mit ewiger Herrlichkeit und Glückseligkeit krönen.

be: haec dicit, qui habet romphaeam utraque parte acutam.

schreibe: (16) dies sagt (17) der das scharfe zweyschneidige Schwerd hat.

13. Scio, ubi habitas, ubi sedes est Satanae: & tenes nomen meum, & non negasti fidem meam. Et in diebus illis Antipas testis meus fidelis, qui occisus est apud vos, ubi Satanas habitat.

13. Ich weiß, wo du wohnest, (18) da des Satans Stuhl ist, und du haltest meinen Namen, und hast meinen Glauben nicht verläugnet. Auch in den Tagen, da Antipas (19) mein getreuer Zeug war, der bey euch getödtet ist, da der Satan wohnet.

14. Sed

[16] Pergamus war die Hauptstadt von Troas, und der Sitz der Nachfolger des Königs Atalus. Man weiß nicht recht, wer damals Bischof daselbst war.

17. Dieses zweyschneidige Schwerd hält Jesus Christus in seinem Munde, wie wir oben K. 1, 15. 16. gelesen haben. Dieses Schwerd zeiget die Rache an, die er an den Gottlosen, und besonders im sechsten Zeitalter an dem Antichrist ausüben wird.

18. In einer durch die Abgötterey der Heyden, und durch die schädliche Lehre der Nikolaiten, welche lehrten, daß man an den Opfern der Heyden Theil nehmen dürfe, sehr verdorbenen Stadt.

19. Die Martergeschichte dieses Heiligen zeiget an, daß er unter der Verfolgung des Domitians zu Pergamus in einem gluenden ehernen Ochsen gebraten worden sey.

14. Sed habeo adversus te pauca: quia habes illic tenentes doctrinam Balaam, qui docebat Balac mittere scandalum coram filiis Israel, edere & fornicari.

14. Aber ich habe etwas weniges wider dich, daß du daselbst etliche hast, die da halten (20) die Lehre Balaams, welcher den Balak lehrte, ein Aergerniß anzurichten vor den Kindern Israel, nämlich zu essen, und Hurerey zu treiben.

15. Ita habes & tu tenentes, doctrinam Nicolaitarum.

15. Also hast du auch etliche, so die Lehre der Nikolaiten halten. (21)

16. Similiter poe-

16. (22) Thue auch

niten:

[20] Ein böser Prophet, den Balak der Moabiter König den Kindern Israel zu fluchen rufen lies, da ihm aber sein Fluchen nicht gelang, indem Gott der Herr statt des Fluchs, Segen in seinen Mund legte, so gab er Balak, und denen die ihn riefen, den verderblichen Rath, daß sie ihre Töchter in das Lager der Israeliten schicken sollten, um dieselbe zur Hurerey, und nachgehends zur Abgötterey zu verleiten. 4. Mos. XX, 14 K. XXXI, 16.

[21] Diese Ketzer lehrten, so wie Balaam, an den Festen der Heyden und an ihren Ausschweifungen Theil zu nehmen.

[22] Im Griechischen steht noch dabey: die ich hasse.

nitentiam age: si quominus, veniam tibi cito & pugnabo cum illis in gladio oris mei.

Buße im gleichen, (23) wo nicht, so werde ich bald zu dir kommen, und mit dem Schwerd meines Mundes wider sie streiten. (24)

17. Qui habet aurem, audiat, quid spiritus dicat ecclesiis: vincenti dabo manna absconditum, & dabo illi calculum candidum: & in calculo

17. Wer Ohren hat der höre, was der Geist den Kirchen sagt: wer den Sieg erhält, dem will ich verborgnes Himmelbrod (25) geben, und ich will ihm geben (26) einen weißen Stein, und auf demselben Stein einen

[23] So wie Balaam Steine des Anstoßens den Kindern Israel vorlegte, so giebt es zu Pergamus Leute, die der schändlichen Lehre der Nikolaiten folgen; wache hierüber, und suche die gefährlichen Feinde zu unterdrucken.

[24] Mein zweyschneidiges Schwerd wird sie treffen und umbringen, so wie Balaam unter das Schwerd der Israeliten fiel.

[25] Dieses Himmelbrod bedeutet den Trost, den diejenigen empfangen werden, die bis ans Ende mit edlem Muthe gestritten haben. Einige verstehen darunter das heilige Abendmahl.

[26] Eine Anspielung auf die weisen Steine, die man denen gab, welche von den Gerichtern frey gesprochen wurden, oder im Streit und öffentlichen Spielen den Siegespreiß erhielten.

culo nomen novum scriptum, quod nemo scit, nisi, qui accipit.

neuen Namen (27) geschrieben, den Niemand kennt, (28) als der ihn bekommt.

18. Et Angelo Thyatirae ecclesiae, scribe: haec dicit filius Dei, qui habet oculos tamquam flammam ignis, & pedes

18. Und dem Engel der Kirche zu Thyatira schreibe (29) dies sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme, und dessen Füße

[27] Den Namen der Kinder Gottes. Bey der Wahl obrigkeitlicher Personen schrieben diejenigen, die ihre Stimme gaben, den Namen dessen, den sie wählten, auf einen kleinen Stein.

[28] Nur allein die Glaubigen erkennen das Verdienst und die Vortreflichkeit dieses Namens. Wir haben in unsern Herzen ein geheimes Zeugniß davon. **Der Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind,** Röm. VIII, 10.

[29] Tyatira war eine Stadt in Lydien, an den Grenzen von Mysien. Den damaligen Bischof weiß man nicht. Es scheint, daß diese Kirche die hier gegebenen Ermahnungen nicht achtete, und deswegen in das ihr gedrohte Unglück fiel, daß sie durch Verfolgung ganz zerstreuet, und von den kataphrygischen [wie sie der h. Epiphanius nennet] oder montanistischen Ketzern verkehrt wurde. Zu Anfang des dritten Jahrhunderts war daselbst keine katholische Kirche mehr.

pedes ejus similes aurichalco.

dem glänzenden Erz gleich sind:

19. Novi opera tua & fidem, & charitatem tuam & ministerium, & patientiam tuam, & opera tua novissima plura prioribus.

19. Ich weiß deine Werke, und deinen Glauben, und deine Lieb, und Dienst, und deine Geduld, und daß deiner letztern (30) Werke mehr sind, als der ersten.

20. Sed habeo adversus te pauca: quia permittis mulierem Jezabel, quae se dicit Propheten, docere & seducere servos meos fornicari, & manducare de Idolothytis.

20. Aber ich habe ein wenig wider dich, daß du dem Weibe Jezabel, (31) die sich eine Prophetinn nennt, gestattest zu lehren, und meine Knechte zu verführen, daß sie Hurerey, und vom Götzenopfer essen.

21. Et

[30] Ein seltenes Lob von Erhaltung seines Eifers, und Zuwachs an Vollkommenheit.

[31] So wie im 14. und 15. Vers die Lehre Balaams, die Lehre der Nikolaiten genennt wurde, so wird hier eine falsche Prophetinn Jezabel genennet, weil sie jener Jezabel, Achabs Weib nachahmte, welche die Anbether Baals schützte. Ihren eigentlichen Namen weiß man nicht. Allerdings war es ein mächtiges, stolzes und gottloses Weib, welche durch ihre falsche Prophezeyungen und Irrthümer das Volk verführte.

21. Et dedi illi tempus ut poenitentiam ageret, & non vult poenitere a fornicatione sua.

2c. Ecce mittam eam in lectum; & qui moechantur cum ea, in tribulatione maxima erunt, nisi poenitentiam ab operibus suis egerint.

23. Et filios ejus interficiam in mortem, & scient omnes ecclesiae, quia ego sum scrutans renes & corda, &

21. Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie Buß thun sollte, und sie will nicht Buß thun von ihrer Unzucht.

22. Sieh, ich will sie aufs Bett werfen. (32) und alle die Ehebruch mit ihr begehen, sollen in sehr großem Leiden seyn, es sey denn, daß sie Buß thun von ihren Werken.

23. Ihren Kindern will ich den Tod anthun, (33) und alle Kirchen sollen wissen, daß ich der bin, (34) der die Herzen und Nieren durchforschet: und

dabo

[32] Damals strafte Gott öfters mit Leibeskrankheiten diejenigen Christen, die in Laster fielen.

[33] Jene die ihrem Beyspiele, ihren Schülern und Anhängern folgen, auch wohl gar ihren eigenen Kindern, die gleiches verderbtes Leben führen.

[34] Da nur ein Gott so reden kann, so beweiset Jesus Christus dadurch seine Gottheit. Unter den **Nieren** werden die geheimen Wollüste, und unter den **Herzen** die geheimen Gedanken verstanden.

dabo unicuique vestrum secundum opera sua. Vobis autem dico.

ich will einem jeglichen unter euch geben, nach seinen Werken. Euch aber sage ich:

24. Et caeteris qui Thyatirae estis: quicunque non habent doctrinam hanc, & qui non cognoverunt altitudines Satanae: quemadmodum dicunt, non mittam super vos aliud pondus.

24. Wie auch den übrigen, die zu Thyatira sind: welche diese Lehre nicht haben, und welche die Tiefe des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben, (35) auf euch will ich keine andere Last legen. (36)

25. Tamen id, quod habetis, tenete donec veniam.

25. Gleichwohl behaltet, was ihr habt, bis daß ich komme. (37)

26. Et

[35] Die ihr die schändlichen und schädlichen Lehrsätze der Nikolaiten nicht gutheisset. Alle diese Verführer nennten ihre vorgeblichen Geheimnisse **Tiefen:** der heilige Geist aber setzet hinzu, daß es **Tiefen des Satans** wären.

[36] Ihr sollt keinen andern Kampf zu kämpfen haben, als daß ihr die Bosheit und Tücke der Verführer sorgfältig meidet. Diese Mühe ist oft unerträglicher als die größten Leiden.

[37] Bis ich zum Gericht der Gottlosen, und zur Befreyung der Frommen komme.

26. Et qui vicerit, & custodierit usque in finem opera mea, dabo illi potestatem super gentes.

26. Und wer den Sieg erhalten wird, und meine Werke bis zum Ende bewahren wird, dem will ich Macht geben, über die Völker. (38)

27. Et reget eos in virga ferrea, & tamquam vas figuli confringentur:

27. Und er soll sie regieren mit einer eisernen Ruthe, und sie sollen zerbrochen werden, wie eines Häfners Geschirr. (39)

28. Sicut & ego accepi a patre meo: & dabo illi stellam matutinam.

28. Wie ichs auch von meinem Vater empfangen hab: und ich will ihm den Morgenstern (40) geben.

[38] Ich will ihm Theil geben an meiner Herrlichkeit im Himmel; und er soll mit mir am Tage des Gerichts die Völker richten.

[39] Diese Redensart ist aus dem zweyten Psalmen genommen, wo es heißt: **er wird sie zerbrechen**, das ist, alle Gerechten werden das strengste Gericht Gottes an den Gottlosen gutheißen, und das fürchterliche Urtheil Jesu Christi: **Gehet hin ihr Vermaledeyte, in das ewige Feuer.**

[40] Dieser Morgenstern ist Jesus Christus selbst, oder das Licht seiner Gnade, oder die künftige Herrlichkeit, die da seyn wird, wie ein ewiger Tag, auf den keine Nacht folgt.

29. Qui habet aurem, audiat, quid ſpiritus dicat eccleſiis.

29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den Kirchen ſagt.

Caput III.

Kapitel 3.

1. Et Angelo eccleſiae Sardis ſcribe: haec dicit, qui habet ſeptem ſpiritus Dei & ſeptem ſtellas: ſcio opera tua, quia nomen habes quod vivas & mortuus es.

1. Und dem Engel der Kirche zu Sardis (1) ſchreibe: dies ſagt, der die ſieben Geiſter Gottes (2) hat: ich weiß deine Werke, daß du den Namen haſt, daß du lebeſt, und biſt todt. (3)

2. Eſto

[1] Sardis war die Hauptſtadt von Lydien, der Sitz des berühmten Königs Kröſus. Ihr damaliger Biſchof iſt nicht bekannt.

[2] Unter dieſen ſieben Geiſtern werden die vornehmſten Engel verſtanden, die um Gott ſind; es können aber auch die Biſchöffe der hier unter den ſieben Sternen bezeichneten Kirchen verſtanden werden.

[3] Dieſe Kirche war in Anſehung ihrer meiſten Glieder geiſtlicher Weiſe todt, wenn gleich einige derſelben geſund und lebendig waren. Man darf auch glauben, daß es unter den Gläubigen dieſer Kirche geheime Laſter gab, wodurch ihre Seelen geiſtlich todt waren, wenn ſie gleich äuſſerlich als Chriſten zu leben ſchienen. Nach dem Sprachgebrauch der Schrift heiſt **leben**, ſo viel, als in der Gnade Gottes ſtehen, und gute Werke hervorbringen; **todt ſeyn** heiſt aber in der Sünde und in Verabſäumung ſeiner Pflichten leben.

2. Esto vigilans, & confirma caetera, quae moritura erant, non enim invenio opera tua plena coram Deo meo.	2. Sey wachsam und stärke (4) das übrige, was sonst sterben würde. Denn ich finde deine Werke (4) nicht vollkommen vor meinem Gott.
3. In mente ergo habe qualiter acceperis, & audieris, & serva, & poenitentiam age, si ergo non vigilaveris, veniam ad te tamquam fur, & nes-	3. So gedenke nun, wie du es empfangen und gehöret hast, (3) und bewahre es, und thue Buße. Wirst du da nicht wachen, so werde ich zu dir kommen wie ein Dieb, (7) und du sollst nicht wis-

N 3 cies

[4] Stärke in dir, und in den vornehmsten Gliedern deiner Gemeinde, was noch in dir und ihnen vom Leben übrig ist, und unterstütze diejenigen, die durch die Pest böser Beyspiele dem Fall nebst den anderen nahe sind.

[5] Wenn gleich deine Werke nicht ganz bös sind, so thuest du doch nicht alles Gute, was du thun kannst. Deinen Werken fehlt das Feuer der Liebe, und der Eifer, der sie beleben, und in den Augen Gottes vollkommen und verdienstlich machen soll.

[6] Gedenke an die Lehre, die du von den Aposteln empfangen hast. Bewahre sorgfältig die Hinterlage des Glaubens, welche sie dir anvertrauet haben, und laß ihn nicht durch immer gefährliche Neuerungen verderbt werden.

[7] Gott sucht uns keine Fallstricke zu legen. Er sagt uns, daß er wie ein Dieb kommen werde, damit wir nicht schlafen sollen.

cies, qua horâ veniam ad te.

sen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde.

4. Sed habes pauca nomina in Sardis, qui non inquinaverunt vestimenta sua; & ambulabunt mecum in albis, quia digni sunt.

4. Aber du hast doch zu Sardis einige wenige die ihre Kleider nicht besudelt haben (8) und sie werden in weißen Kleidern (9) mit mir wandeln, denn sie sinds werth.

5. Qui vicerit, sic vestietur vestimentis albis, & non delebo nomen ejus de libro vitae, & confitebor nomen

5. Wer den Sieg erhalten wird, der wird also mit weißen Kleidern angethan werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buche des Lebens nicht vertilgen, (10) son=

ejus

[8] Nämlich die Unschuld, die sie in der Taufe erhalten haben, und die durch das weiße Kleid bey der Taufe abgebildet wurde.

[9] Das weiße Kleid bedeutet die Heiligkeit, die ewige Unsterblichkeit, und den Sieg der Knechte Gottes.

[10] Nur allein die Auserwählten Gottes stehen im Buche des Lebens. Nicht daraus vertilget seyn, heißt darinn geschrieben stehen; und daraus vertilget seyn, heißt darinn nicht geschrieben stehen.

ejus coram patre meo, & coram angelis ejus:

dernich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater (11) und vor seinen Engeln.

6. Qui habet aurem, audiat, quid spitus dicat ecclesiis.

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt.

7. Angelo Philadelphiae ecclesiae scribe: haec dicit sanctus & verus, qui habet clavem

7. Und dem Engel der Kirche zu Philadelphia schreibe: (12) dies sagt (13) der Heilige und der Warhaftige, der den Schlüßel Davids hat,

[11] Jesus Christus wird sie nach dem, was er Matth. X, 32. 33. sagte, für seine Diener erkennen: Wer mich bekennen wird vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem Vater, der im Himmel ist: wer mich aber verläugnen wird, und sich meiner vor den Menschen schämen wird, den will ich verläugnen und auch dessen mich schämen vor meinem Vater.

[12] Philadelphia war eine Stadt in Lydien. Den damaligen Bischof weiß man nicht.

[13] Jesus Christus ist Vorzugsweis der Heilige und Wahrhaftige, die wesentliche Heiligkeit und Wahrheit, die Quelle aller Wahrheit und Heiligkeit.

David: qui aperit, & nemo claudit: claudit, & nemo aperit.

(14) der aufthut, und Niemand schließt zu: der zuschließt, und Niemand thut auf.

8. Scio opera tua. Ecce dedi coram te ostium apertum, quod nemo potest claudere: quia modicam habes virtutem, & servasti verbum meum, & non negasti nomen meum.

8. Ich weiß deine Werke. Sieh ich habe dir vorgestellt eine offene Thür, (15) die Niemand schließen kann: weil du wenig Stärke hast, (16) und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verläugnet.

9. Ecce dabo de Synagoga Satanae,

9. Sieh ich will etliche beyführen (17) aus der

qui

[14] Dieser Schlüßel Davids bezeichnet die Oberherrschaft Christi über das Reich Davids, nämlich über die Kirche, in welche wahrhaft Niemand hineingeht, wenn er uns nicht die Thüre öffnet, und durch seine Gnade dahin zieht.

[15] Damit durch die Predigt des Evangeliums mehrere Menschen hineingehen.

[16] Diese Worte scheinen das Geständniß des Bischofs von seiner Schwachheit und von seinem Vertrauen auf Gott anzuzeigen.

[17] Jesus verspricht ihm, daß zur Belohnung seiner Treue in Behaltung seines Worts, vermittelst seines bischöflichen Amts einige von denen noch so sehr verstockten Juden zur Kirche eingehen sollen. Man sehe oben K. II, 9.

qui dicunt se Judaeos esse, & non sunt, sed mentiuntur: Ecce faciam illos ut veniant, & adorent ante pedes tuos, & scient, quia ego dilexi te.

Synagog des Satans, welche sagen, daß sie Juden sind, und sinds doch nicht, sondern sie lügen: Sieh ich will machen, daß sie kommen sollen, und vor deinen Füßen anbethen, und sie sollen wissen, daß ich dich geliebet habe.

10. Quoniam servasti verbum patientiae meae, & ego servabo te ab hora tentationis, quae ventura est in orbem universum tentare habitantes in terra.

10. Dieweil du das Wort meiner Geduld (18) bewahret hast, so will ich dich auch bewahren vor der Stunde der Versuchung, (19) welche über den ganzen Erdekreis kommen wird, die Menschen zu versuchen, die auf Erden wohnen.

[18] Das Evangelium, das uns die Geduld in dem Leiden Jesu Christi so lebhaft vorstellt, und uns ausdrücklich empfiehlt, daß wir diesem vortreflichen Muster der Geduld gleichförmig werden sollen.

[19] Nach der Meynung der Ausleger war diese Versuchung die Verfolgung unter dem Kaiser Trajan. Jesus Christus verheißet der Kirche zu Philadelphia, daß er ihr Stärke geben wolle, unverruckt im Glauben zu beharren.

11. Ecce venio cito: tene, quod habes, ut nemo accipiat coronam tuam.

11. Sieh, ich komme bald; (20) Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone hinweg nehme. (21)

12. Qui vicerit, faciam illum columnam in templo Dei mei, & foras non egredietur amplius, & scribam super eum nomen Dei mei, & nomen civitatis Dei mei, novae Jerusalem,

12. Wer den Sieg erhalten wird, (22) den will ich zum Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er soll nicht mehr hinausgehen: (23) und ich will auf ihn den Namen (24) meines Gottes, und den Namen der Stadt meines Gottes,

[20] Die angekündigte Verfolgung wird bald über das ganze römische Reich kommen.

[21] Gott setzet andere Gläubige an die Stelle derer, die gefallen sind. So verliert also die Kirche nichts bey ihrem Falle.

[22] Wer den Bemühungen und Tücken des Teufels und der Verfolger widerstehen, und im Glauben so, wie in Ausübung der Tugend bis ans Ende beharren wird, der soll ein Pfeiler in der Kirche Jesu Christi seyn.

[23] Hier ist die Rede von dem ewig bleibenden Zustand der Seligen im Himmel.

[24] Man schrieb den Namen desjenigen auf, der in den öffentlichen Spielen den Preiß erhielt, so wie auch den Namen der Stadt. Gott war der Sieger bey den Streiten der Martyrer, und die Kirche die triumphirende Stadt, deren Glauben und Lehre die Martyrer bekennen.

rusalem, quae descendit de coelo a Deo meo, & nomen meum novum.	der neuen Stadt Jerusalem, welche vom Himmel von meinem Gott herabsteigt, und meinen neuen Namen schreiben (25)
13. Qui habet aurem, audiat, quid spiritus dicat ecclesiis.	13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen saget.
14. Et angelo Laodiceae ecclesiae scribe: haec dicit, Amen, testis fidelis, & verus, qui est	14. Und dem Engel der Kirche zu Laodicea schreibe: (26) dies sagt Amen, (27) der getreue wahrhaftige Zeuge, der der

[25] Dieser neue Name ist der Name eines Christen, wodurch derselbe an Kindesstatt aufgenommen, ein Sohn Gottes wird, so wie es Christus seiner Natur nach ist.

[26] Laodicea war eine Stadt in Lydien, an dem Fluß Lykus. Der damalige Bischof ist unbekannt. Der h. Paulus schreibt von dieser Kirche in seinem Briefe an die Kolosser. II, 1. IV, 13. 16.

[27] Jesus Christus wird **Amen**, der treue Zeuge genennt. **Amen** heißt, nach dem hebräischen **Wahrheit**, oben K. I, 3. wird er **der treue Martyrer** genennt, denn nach dem Griechischen heißt Martyrer ein **Zeuge**: und nach der Meynung der heiligen Väter ist Jesus Christus der erste unter den Blutzeugen.

est principium creaturae Dei.	Anfang ist der Kreatur Gottes. (28)
15. Scia opera tua, quia neque frigidus es, neque calidus: Utinam frigidus esses aut calidus.	15. Ich weiß deine Werke, daß du weder (29) kalt noch warm bist: wollte Gott, daß du kalt oder warm wärest. (30)

16. Sed

[28] Der Sohn Gottes, die Weisheit des Vaters, das ewige Wort, ist der Anfang der Werke Gottes. Durch ihn sind alle Dinge gemacht. Er ist durch seine Menschwerdung **der Anfang der Kreatur Gottes**, der neuen und wiedergebohrnen Kreatur.

[29] Das heist: du bist weder offenbar bös, noch ganz gut. Du thust nichts böses, hast aber keine Lust zum Guten, und bezeigest bey der Beobachtung deiner Pflichte nicht den gehörigen Eifer.

[30] Die Lauigkeit im christlichen Wandel und im Dienste Gottes ist oft gefährlicher als die Kälte selbsten, denn wenigstens schmeichelt sich derjenige nicht, welcher kalt ist, da man ihm die Gefahr seines Zustands leicht begreiflich machet. Der Laue aber fühlet keine Gewissensbisse, keine Unruhe, kein Mistrauen. Es ist manchmal gut für die Lauen, das ist für die, die zwischen dem Evangelium und der Welt wandeln, wenn sie Gott sichtbar fallen läßt, wodurch sie vor sich selbst gedemüthiget einsehen, daß sie aus all zu großer gefährlicher Nachsicht gegen sich selbst gefallen sind. So schreibt der h. Augustinus de civit. Dei c. XIII, **ich darf sagen, daß es den Stolzen nützlich sey, wenn sie in eine offenbare Sünde fallen, dadurch misfallen sie sich selbsten, da sie jetzt aus all zu großem Wohlgefallen an sich selbst gefallen sind.**

16. Sed quia tepidus es, & nec frigidus, nec calidus, incipiam te evomere ex ore meo.

16. Aber dieweil du lau bist, und weder kalt noch warm, so will ich anfangen (31) dich auszuspeyen aus meinem Munde.

17. Quia dicis: quod dives ſum, & locupletatus, & nullius egeo, & neſcis, quia tu es miſer, & miſerabilis, & pauper, & coecus, & nudus.

17. Denn du sprichst: (32) ich bin reich, und habselig geworden, und bedarf keines Dings: und du weist nicht, daß du elend, und jämmerlich, und arm, und blind, und nackend bist.

18. Suadeo tibi emere a me aurum ignitum probatum,

18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir (33) kaufest, so durchs Feuer

ut

[31] Eine Anspielung auf laues Wasser, welches speyen macht. Dieser Zustand der Lauigkeit ist Gott unerträglich, der uns auch straft, daß er uns aus seinem Schose wirft, seine Gnade entzieht, und uns in irgend einen ärgerlichen Fehler fallen läßt, damit er unsern Stolz demüthige, und uns von unsrer Einbildung heile.

[32] Dies ist ein Theil von dem Elende der Lauen, daß sie sich mitten in der größten Armuth für reich halten, und sich durch Stolz und Einbildung den Schatz der göttlichen Erbarmung verschließen. Ein Kranker ist niemals gefährlicher, als wenn er glaubt, daß er sich, wenn sein Uebel noch so arg ist, wohl befinde.

[33] Das Gold der Liebe in Vereinigung mit dem Glauben, der Hoffnung und guten Werken.

ut locuples fias, & vestimentis albis induaris, & non appareat confusio nuditatis tuae, & collyrio inunge oculos tuos, ut videas.

bewährt ist, auf daß du reich werdest, und weiße Kleider anziehest, (34) damit die Schande deiner Blöse nicht offenbar werde, und bestreich deine Augen mit Augensalbe, (35) damit du sehen mögest.

19. Ego quos amo, arguo, & castigo. Aemulare ergo, & poenitentiam age.

19. Ich strafe (36) und züchtige diejenigen, die ich lieb habe. So sey nun eifrig und thue Buße.

20. Ecce sto ad ostium, & pulso: si quis audierit vocem meam,

20. Sieh, ich stehe vor der Thür, und klopfe an: (37) so Jemand meine

[34] Diese sind Gerechtigkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Leutseligkeit, mit einem Worte, alle Tugenden, die unsere Blöse decken, und unsere Unschuld erhalten.

[35] Du brauchst eine Salbe, deine Augen zu reinigen. Diese Salbe ist die Buße, die Rückkehr in dich selbst, die Demuth, welche dir deine Mängel zeigen, und einen heiligen Abscheu darfür erwecken wird.

[36] Dies heißt so viel: nimm diese meine Ermahnungen und Züchtigungen für ein Zeichen und für einen Beweis meiner väterlichen Liebe gegen dich an.

[37] Gott klopfet an die Thür unsers Herzens durch seine Eingebungen und Ermahnungen, entweder innerlich durch sich selbsten, oder äusserlich durch seine Diener, auch durch seine Geschöpfe, oder endlich noch durch Widerwärtigkeiten und Trübsalen des Lebens.

meam, & aperuerit mihi januam, intrabo ad illum, & coenabo cum illo, & ipse mecum.

Stimme hören wird, und mir die Thür aufthun, (38) so will ich zu demselben hineingehen, und zu Nacht mit ihm essen, (39) und er mit mir.

21. Qui vicerit, dabo ei sedere mecum in throno meo: sicut & ego vici, & sedi cum patre meo in throno ejus.

21. Wer den Sieg erhält, dem will ich geben, daß er mit mir (40) auf meinem Throne sitze: wie ich auch den Sieg erhalten habe, und sitze mit meinem Vater auf seinem Throne.

21. Qui

[38] Dies bezieht sich auf die öftere Ermahnungen des Heilands im Evangelium, daß wir wie ein Knecht seyn sollen, welcher wachsam auf seinen Herrn wartet, damit er ihm, wenn er anklopfet, aufmachen möge.

[39] Die ewige Seligkeit wird gewöhnlich in der Schrift unter dem Bilde eines Abendmahls vorgestellt.

[40] Die Seligen im Himmel sollen an dem Reiche Jesu Christi Theil nehmen. Am Tag des Gerichts sollen sie mit ihm sitzen, die Bösen zu richten. Lasset uns die Anmerkung machen, daß Jesus Christus in diesem ganzen Buche von lauter Siegen, folglich auch von Streiten redet. Wollen wir Belohnung, so müßen wir streiten, und zugleich erkennen, daß wir von uns selbsten zum Siegen zu schwach sind, sondern daß Jesus Christus in uns streiten und siegen müsse: **Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch Jesum Christum.**

22. Qui habet aurem, audiat, quid ſpiritus dicat eccleſiis.

21. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den Kirchen ſaget.

Caput IV.

Kapitel 4.

1. Poſt haec vidi, & ecce oſtium apertum in coelo, & vox prima, quam audivi, tamquam tubae loquentis mecum, dicens: aſcende huc: & oſtendam tibi, quae oportet fieri poſt haec.

1. Darnach ſah ich, und sieh, es war eine Thür aufgethan im Himmel, und die erſte Stimme, die ich gehöret habe, wie eine Poſaune mit mir reden, die ſprach: Steig herauf, ſo will ich dir zeigen, was nach dieſem geſchehen ſoll.
I Th. S. 62.

2. Et ſtatim fui in ſpiritu: & ecce ſedes poſita erat in coelo, & ſupra ſedem ſedens.

2. Und alsbald war ich im Geiſte entzückt: und ſieh, es war ein Stuhl geſetzt im Himmel, und einer ſaß auf demſelben Stuhl.
I Th. S. 63.

3. Et qui ſedebat, ſimilis erat aſpectui lapidis jaſpidis & ſardinis: & iris erat in circuitu ſedis, ſimilis viſioni ſmaragdinae.

3. Und der darauf ſaß, war gleich anzuſehen, wie der Stein Jaspis und Sardis: und ein Regenbogen war rings um den Stuhl, einem Smaragd gleich anzuſehen.
Ebend.

4. Et

4. Et in circuitu ſedis, ſedilia viginti quatuor; & ſuper thronos viginti quatuor ſeniores ſedentes, circumamicti veſtimentis albis, & in capitibus eorum coronae aureae.

4. Und um den Stuhl her in der Runde waren vier und zwanzig Stühle: und auf den Stühlen ſaßen vier und zwanzig Aelteſte, mit weißen Kleidern angethan, und auf ihren Häuptern waren goldene Kronen.
I Th. S. 64.

5. Et de throno procedebant fulgura, & voces, & tonitrua & ſeptem lampades ardentes ante thronum, qui ſunt ſeptem ſpiritus Dei.

5. Und von dem Throne giengen Blitze und Stimmen, und Donner hervor: und ſieben brennende Lampen waren vor dem Throne, welche die ſieben Geiſter Gottes ſind.
I Th. S. 65.

6. Et in conſpectu ſedis tamquam mare vitreum ſimile cryſtallo: & in medio ſedis, & in circuitu ſedis, quatuor animalia plena oculis ante & retro.

6. Und vor dem Stuhle war wie ein gläſernes Meer, dem Cryſtall gleich, und mitten im Throne und rings um den Thron, waren vier Thiere, vornen und hinten voller Augen.
Ebend.

7. Et animal primum ſimile leoni, & ſecundum animal ſimile vitulo, & tertium animal habens

7. Das erſte Thier war gleich einem Löwen, und das andere Thier gleich einem Kalb, und das dritte Thier hatte ein

faciem quasi hominis, & quartum animal simile aquilae volanti.

Gesicht wie ein Mensch, und das vierte Thier war gleich einem fliegenden Adler.

1 Th. S. 66.

8. Et quatuor animalia, singula eorum habebant alas senas, & in circuitu & intus plena sunt oculis: & requiem non habebant die ac nocte, dicentia: Sanctus, sanctus, sanctus, Dominus, Deus omnipotens, qui erat, & qui est, & qui venturus est.

8. Und die vier Thiere ein jegliches unter ihnen hatten sechs Flügel, und rings herum, und inwendig sind sie voller Augen: und sie hatten Tag und Nacht keine Ruhe, und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr: der Allmächtige, Gott, der da war, und der da ist, und der da kommen wird.

1 Th. S. 66—68.

9. Et cum darent illa animalia gloriam & honorem, & benedictionem sedenti super thronum, viventi in saecula saeculorum;

9. Wann die Thiere demjenigen, der auf dem Throne saß, Preis, Ehre und Dank erschallen ließen, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet;

1 Th. S. 68.

10. Procidebant viginti quatuor seniores ante sedentem in throno & adorabant

10. So fielen die vier und zwanzig Aelteste vor dem nieder, der auf dem Throne saß, und betheten

viven-

viventem in saecula saeculorum, & mittebant coronas suas ante thronum, dicentes:

den von Ewigkeit zu Ewigkeit Lebenden an, und warfen ihre Kronen vor den Thron, und sprachen:
1 Th. S. 69.

11. Dignus es, Domine Deus noster, accipere gloriam, & honorem, & virtutem; quia tu creasti omnia, & propter voluntatem tuam erant, & creata sunt.

11. Herr, unser Gott, du bist würdig, Preis und Ehr, und Kraft zu empfangen: denn du hast alle Dinge erschaffen, und darum, daß du es gewollt hast, haben sie das Wesen und sind erschaffen.
Eben daselbst.

Caput V.

Kapitel 5.

1. Et vidi in dextera sedentis supra thronum librum scriptum intus & foris, signatum sigillis septem.

1. Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, das inwendig und auswendig geschrieben, und mit sieben Siegeln versiegelt war.
1 Th. S. 70.

2. Et vidi Angelum fortem, praedicantem voce magna: quis est dignus aperire librum, & solvere signacula ejus?

2. Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme ausrief: wer ist würdig, das Buch aufzuthun, und seine Siegel aufzulösen?
1 Th. S. 71.

3. Et nemo poterat, neque in coelo, neque in terra, neque ſub terra, aperire librum, neque reſpicere illum.

3. Und Niemand weder im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erden, konnte das Buch aufthun, noch daſſelbe anſehen.

Ebend.

4, Et ego flebam multum, quoniam nemo dignus inventus eſt aperire librum, nec videre eum.

4. Da weinte ich ſehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun, und daſſelbe anzuſehen.

I Th. S. 72.

5. Et unus de ſenioribus dixit mihi: Ne fleveris: ecce vicit leo de tribu Juda, radix David, aperire librum & ſolvere ſeptem ſignacula ejus.

5. Und einer von den Aelteſten ſprach zu mir: weine nicht: ſieh, der Löwe vom Stamme Juda, die Wurzel Davids hat den Sieg erhalten, das Buch aufzuthun und ſeine ſieben Siegel aufzulöſen.

Ebend.

6. Et vidi, & ecce in medio throni, & quatuor animalium, & in medio ſeniorum, Agnum ſtantem tamquam occiſum, habentem cornua ſeptem, & oculos ſeptem, qui ſunt ſep-

6. Und ich ſah, und ſieh, zwiſchen dem Throne und den vier Thieren, und mitten unter den Aelteſten ſtund ein Lamm, als wenn es getödtet geweſen, und hatte ſieben Hörner, und ſieben Augen, welche ſind die ſieben Geiſtern

tem

tem spiritus Dei, missi in omnem terram.

stter Gottes, die ausgesandt sind in alle Welt.
1 Th. S. 73.

7. Et venit, & accepit de dextera sedentis in throno librum.

7. Und es kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Throne saß.
1 Th. S. 74.

8. Et cum aperuisset librum, quatuor animalia & viginti quatuor seniores ceciderunt coram Agno, habentes singuli citharas, & phialas aureas odoramentorum, quae sunt orationes sanctorum:

8. Und nachdem es das Buch aufgethan hatte, fielen die Thiere, sammt den vier und zwanzig Aeltesten vor dem Lamme nieder: und alle hatten Harfen, und goldene Schalen voll guten Rauchwerks, welche sind die Gebethe der Heiligen.
1 Th. S. 75.

9. Et cantabant canticum novum, dicentes: Dignus es, Domine, accipere librum & aperire signacula ejus; quoniam occisus es, & redemisti nos Deo in sanguine tuo ex omni tribu, & lingua & populo, & natione.

9. Und sie sangen ein neues Lied, und sprachen: Herr, du bist würdig, das Buch zu nehmen, und seine Siegel aufzulösen: denn du bist getödtet gewesen, und hast uns Gott mit deinem Blut erkauft, aus allen Geschlechtern und Zungen, und Völkern und Heyden.
Eben daselbst

10. Et fecisti nos Deo nostro regnum & sacerdotes, & regnabimus super terram.

10 Und hast uns unserm Gott zum Reich und zu Priestern gemacht, und wir werden auf Erden regieren.

Eben daselbst

11. Et vidi, & audivi vocem Angelorum multorum in circuitu throni & animalium, & seniorum, & erat numerus eorum millia millium.

11. Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron, und um die Thiere, und um die Aeltesten her, und ihre Anzahl war viel tausendmal tausend.

1 Th. S.77

12. Dicentium voce magna: dignus est Agnus, qui occisus est, accipere virtutem, & divinitatem, & sapientiam, & fortitudinem, & honorem, & gloriam, & benedictionem.

12. Welche mit lauter Stimme riefen: das Lamm, das getödtet ist, ist würdig, die Kraft, und die Gottheit, und Weisheit, und Stärke und Ehre, und Herrlichkeit, und Segen zu empfangen.

Eben daselbst

13. Et omnem creaturam, quae in coelo est, & super terram, & sub terra, & quae sunt in mari, & quae in eo; omnes audivi dicentes: Sedenti in throno &

13. Und alle Kreaturen, welche im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sind, auch die im Meere sind, und was drinnen ist: alle diese habe ich sagen hören: Dem, der auf dem Throne sitzt,

Agno,

Agno, benedictio, & honor, & gloria, & potestas in saecula saeculorum.

und dem Lamm sey Lob und Ehre, und Herrlichkeit, und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
I Th. S. 78.

14. Et quatuor animalia dicebant: Amen. Et viginti quatuor seniores ceciderunt in facies suas, & adoraverunt viventem in saecula saeculorum.

14. Und die vier Thiere sprachen: Amen. Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder auf ihr Angesicht, und betheten an, den der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
I Th. S. 80.

Caput VI.

Kapitel 6.

1. Et vidi, quod aperuisset Agnus unum de septem sigillis & audivi, unum de quatuor animalibus, dicens, tamquam vocem tonitrui: veni & vide.

1. Und ich sah, daß das Lamm eins von den sieben Siegel aufgethan hatte, und ich hörte eins aus den vier Thieren, gleichwie mit einer Donnerstimme sagen: komm und sieh.
I Th. S. 82.

2. Et vidi: & ecce equus albus, & qui sedebat super illum, habebat arcum, & data est ei

2. Und ich sah: und sieh, ein weiß Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm ward eine Krone gegeben, und er

corona, & exivit vincens ut vinceret.

zog aus als ein Sieger um seine Siege fortzusetzen.

Eben daselbst

3. Et cum aperuisset sigillum secundum, audivi secundum animal dicens: veni & vide.

3. Und da er das andere Siegel aufgethan hatte, hörte ich das andere Thier sagen: komm und sieh.

I Th. S. 170.

4. Et exivit alius equus rufus & qui sedebat super illum, datum est ei, ut sumeret pacem de terra, & ut invicem se interficiant, & datus est ei gladius magnus.

4. Und es gieng ein ander Pferd heraus, das war roth: und der darauf saß, demselben ward aufgetragen, den Frieden von der Erde hinweg zu nehmen, und daß sie sich untereinander ermorden sollen, auch ward ihm ein großes Schwerd gegeben.

Eben daselbst

5. Et cum aperuisset sigillum tertium, audivi tertium animal dicens: veni & vide: & ecce equus niger: & qui sedebat super illum, habebat stateram in manu sua.

5. Und da es das dritte Siegel aufgethan hatte, hörte ich das dritte Thier sagen: komm und sieh: und sieh ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand.

I Th. S. 195.

6. Et audivi tamquam vocem in medio quatuor anima-

6. Und ich hörte wie eine Stimme mitten unter den vier Thieren,

lium dicentium: Bilibris tritici denario, & tres bilibres hordei denario: & vinum & oleum ne laeseris.

die da sagten: ein Mäßlein Waitzen um einen Zehner, und sechs Mäßlein Gersten um einen Zehner: aber den Wein und das Oel beschädige nicht.

Eben daselbst

7. Et cum aperuisset sigillum quartum, audivi vocem quarti animalis, dicentis: Veni & vide.

7. Und da es das vierte Siegel aufgethan hatte, hörte ich die Stimme des vierten Thiers sagen: komm, und sieh.

Eben daselbst

8. Et ecce equus pallidus: & qui sedebat super eum, nomen illi mors, & infernus sequebatur eum: & data est illi potestas super quatuor partes terrae, interficere gladio, fame & morte & bestiis terrae.

8. Und siehe ein fahles Pferd: und der darauf saß, ward Tod genennt, und die Hölle folgte ihm nach: und ihm ward Macht gegeben, auf den vier Theilen der Erde zu tödten mit dem Schwerd und mit Hunger und mit Sterben, und mit den wilden Thieren auf Erden.

I Th. S. 266.

9. Et cum aperuisset sigillum quintum vidi, subtus altare animas interfectorum propter verbum Dei, & propter

9. Und da es das fünfte Siegel aufgethan hatte, sah ich unter dem Altar die Seelen derjenigen, welche um des Worts Gottes willen, und um

testimonium quod habebant.

des Zeugniß willen, das sie hatten, getödet waren.
II Th. S. 1.

10. Et clamabant voce magna dicentes: usquequo, Domine (sanctus & verus) non judicas & non vindicas sanguinem nostrum de iis, qui habitant in terra?

10. Und sie riefen mit lauter Stimme, und sprachen: Herr, der du heilig und wahrhaftig bist, wie lang richtest du nicht, und rächest unser Blut nicht an denen, die auf Erden wohnen?
Eben daselbst

11. Et datae sunt illis singulae stolae albae: & dictum est illis, ut requiescerent adhuc tempus modicum, donec compleantur conservi eorum & fratres eorum, qui interficiendi sunt, sicut & illi.

11. Jeden von ihnen wurde ein weißes Ehrenkleid gegeben: auch ward zu ihnen gesagt, noch eine kleine Zeit zu ruhen, bis daß die Zahl ihrer Mitknechte, und Brüder, welche auch wie sie sollten umgebracht werden, voll seyn werde.
II Th. S. 2.

12. Et vidi, cum aperuisset sigillum sextum & ecce terrae motus magnus factus est, & sol factus est niger tamquam saccus cilici-

12. Und ich sah, als es das sechste Siegel aufgethan hatte: und sieh, da entstand ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz, wie ein härener Sack; und der

nus,

nus, & luna tota facta est sicut sanguis.

13. Et stellae de coelo ceciderunt super terram, sicut ficus emittit grossos suos, cum a vento magno movetur.

14. Et coelum recessit sicut liber involutus; & omnis mons & insulae de locis suis motae sunt.

15. Et Reges terrae & Principes & Tribuni, & divites, & fortes, & omnis servus & liber absconderunt se in speluncis & in petris montium.

16. Et dicunt montibus & petris: cadite super nos, & abscondite nos a facie sedentis super

ganze Mond ward gleich dem Blute:

II Th. S. 113.

13. Und die Sterne fielen vom Himmel auf Erden, gleichwie ein Feigenbaum seine unzeitige Feigen abwirft, wenn er von einem großen Wind bewegt wird.

Eben daselbst

14. Und der Himmel wich hinter sich, wie ein zusammengerolltes Buch: und alle Berge und Inseln wurden von ihren Oertern bewegt.

Eben daselbst

15. Und die Könige auf Erden, und die Fürsten und die Hauptleute, und die Reichen, und die Starken, und alle Knechte und alle Freyen haben sich verborgen in die Klüfte, und in die Felsen der Berge.

II Th. S. 113.

16. Und sagen zu den Bergen und Felsen: fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem thro-

thronum, & ab ira agni.	Throne sitzt, und vor dem Zorn des Lamms. II Th. S. 114.
17. Quoniam venit dies magnus irae ipsorum: & quis poterit stare?	17. Denn es ist der große Tag ihres Zorns angekommen: und wer kann bestehen? Eben daselbst

Caput VII.	Kapitel 7.
1. Post haec vidi, quatuor angelos stantes super quatuor angulos terrae, tenentes quatuor ventos terrae, ne flarent super terram, neque super mare, neque in ullam arborem.	1. Darnach sahe ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erden, daß sie weder über die Erde, noch über das Meer, noch über einigen Baum weheten. II Th. S. 256.
2. Et vidi alium angelum ascendentem ab ortu solis, habentem signum Dei vivi: & clamavit voce magna quatuor angelis, quibus datum est nocere terrae & mari.	2. Und ich sah einen andern Engel vom Aufgange der Sonne heraufkommen, dieser hatte das Zeichen des lebendigen Gottes: und er rief mit starker Stimme zu den vier Engeln, welchen aufgetragen war, die Erde und das Meer zu beschädigen. Eben daselbst

3. Di-

3. Dicens: nolite nocere terrae & mari, neque arboribus, quoadusque signemus servos Dei nostri in frontibus eorum.

3. Und er sprach: ihr sollet weder der Erde, noch dem Meer, noch den Bäumen Schaden zufügen, bis daß wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen zeichnen.

Eben daselbst

4. Et audivi numerum signatorum, centum quadraginta quatuor millia signati ex omni tribu filiorum Israel.

4. Und ich hörte die Zahl der gezeichneten hundert und vier und vierzig tausend, die waren gezeichnet aus allen Stämmen der Kinder Israel.

II Th. S. 257.

5. Ex tribu Juda duodecim millia signati; ex tribu Ruben duodecim millia signati; ex tribu Gad duodecim millia signati.

5. Aus dem Stamme Juda zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Ruben zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Gad zwölf tausend gezeichnet:

II Th. S. 259.

6. Ex tribu Aser duodecim millia signati; ex tribu Nephthali duodecim millia signati; ex tribu Manasse duodecim millia signati.

6. Aus dem Stamme Aser zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Nephthali zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Manasse zwölf tausend gezeichnet:

7. Ex tribu Simeon duodecim millia ſignati; ex tribu Levi duodecim millia ſignati; ex tribu Iſſachar duodecim millia ſignati.

7. Aus dem Stamme Simeon zwölf tauſend gezeichnet: aus dem Stamme Levi zwölf tauſend gezeichnet: aus dem Stamme Iſſachar zwölf tauſend gezeichnet.
Eben daſelbſt

8. Ex tribu Zabulon duodecim millia ſignati; ex tribu Joſeph duodecim millia ſignati; ex tribu Benjamin duodecim millia ſignati.

8. Aus dem Stamme Zabulon zwölf tauſend gezeichnet: aus dem Stamme Joſeph zwölf tauſend gezeichnet: aus dem Stamme Benjamin zwölf tauſend gezeichnet.
Eben daſelbſt

9. Poſt haec vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat ex omnibus gentibus, & tribubus & populis, & linguis, ſtantes ante thronum & in conſpectu agni, amicti ſtolis albis, & palmae in manibus eorum.

9. Darnach ſah ich eine groſze Schaar, welche niemand zählen konnte aus allen Nationen und Stämmen, und Völkern und Zungen: die ſtunden vor dem Angeſichte des Lamms: waren bekleidt mit weiſzen Kleidern, und hatten Palmen in ihren Händen.
II Th. S. 316.

10. Et clamaverunt voce magna dicentes: ſalus Deo noſtro

10. Und ſie riefen mit lauter Stimme, und ſprachen: Heil ſey unſerm

stro, qui sedet super thronum, & agno.

Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme.

Eben daselbst

11. Et omnes angeli stabant in circuitu throni, & seniorum, & quatuor animalium:& ceciderunt in conspectu throni in facies suas, & adoraverunt Deum,

11. Und alle Engel stunden rings um den Thron, und um die Aeltesten und um die vier Thiere: und sie fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht, und betheten Gott an,

II Th. S. 317.

12. Dicentes: Amen. Benedictio & claritas, & sapientia, & gratiarum actio, honor & virtus, & fortitudo Deo nostro in saecula saeculorum Amen.

12. Und sprachen: Amen. Lob und Klarheit, und Weisheit, und Dank, Ehre und Kraft, und Stärke sey unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Eben daselbst

13. Et respondit unus de senioribus & dixit mihi: Hi, qui amicti sunt stolis albis, qui sunt? & unde venerunt?

13. Und einer von den Aeltesten antwortete, und sprach zu mir: wer sind diese, welche mit langen weißen Kleidern bekleidet sind? und woher sind sie gekommen?

II Th. S. 318.

14. Et dixi illi: Domine mi, tu scis. Et dixit mihi: hi

14. Und ich sprach zu ihm: dies weist du, mein Herr. Und er sprach zu

sunt, qui venerunt de tribulatione magna, & laverunt stolas suas, & dealbaverunt eas in sanguine agni.

mir: dies sind diejenigen, welche aus großer Trübsal gekommen sind, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes.

Eben daselbst

15. Ideo sunt ante thronum Dei, & serviunt ei die ac nocte in templo ejus: & qui sedet in throno, habitabit super illos.

15. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel: und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen.

II Th. S. 319.

16. Non esurient neque sitient amplius, nec cadet super illos sol, neque ullus aestus.

16. Sie werden hinführo weder Hunger noch Durst mehr leiden, es wird auch die Sonne nicht auf sie fallen, noch einige Hitze.

II Th. S320.

17. Quoniam agnus, qui in medio throni est, reget illos: & deducet eos ad vitae fontes aquarum, & absterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum.

17. Denn das Lamm, das mitten auf dem Throne ist, wird sie regieren, und wird sie hinführen zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abtrocknen.

Eben daselbst

CAPUT

Caput VIII.	Kapitel 8.
1. Et cum aperuisset sigillum septimum, factum est silentium in coelo quasi media hora.	1. Und da es das siebente Siegel aufgethan hatte, ward eine Stille im Himmel, ungefähr eine halbe Stunde lang. III Th. S. 49.
2. Et vidi septem Angelos stantes in conspectu Dei, & datae sunt illis septem tubae.	2. Und ich sah sieben Engel vor dem Angesichte Gottes stehen: und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. I Th. S. 89.
3. Et alius Angelus venit, & stetit ante altare habens thuribulum aureum: & data sunt illi incensa multa, ut daret de orationibus Sanctorum omnium super altare aureum, quod est ante thronum Dei.	3. Und es kam ein anderer Engel, und stund vor dem Altar, und hatte ein golden Rauchfaß, und ihm ward viel Rauchwerks gegeben, daß er von den Gebethen aller Heiligen auf den goldenen Altar legte, der vor dem Thron Gottes ist. Eben daselbst.
4. Et ascendit fumus incensorum de orationibus Sanctorum de manu Angeli coram Deo.	4. Und der Rauch des Rauchwerks von den Gebethen der Heiligen gieng von der Hand des Engels hinauf vor Gott. Eben daselbst.

5. Et accepit Angelus thuribulum, & implevit illud de igne altaris, & misit in terram, & facta sunt tonitrua, & voces, & fulgura, & terrae motus magnus.

5. Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllte es von dem Feuer des Altars, und schüttete es auf die Erde, da geschahen Donnerschläge, und Stimmen, und Blitze, und ein großes Erdbeben.
I Th. S. 90.

6. Et septem Angeli, qui habebant septem tubas, praeparaverunt se, ut tuba canerent.

6. Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, rüsteten sich, daß sie mit der Posaune bliesen.
I Th. S. 92.

7. Et primus Angelus tuba cecinit, & facta est grando & ignis, mixta in sanguine, & missum est in terram: & tertia pars terrae combusta est, & tertia pars arborum concremata est, & omne foenum viride combustum est

7. Und der erste Engel bließ die Posaune, und es ward ein Hagel, und Feuer, mit Blut vermischt, und ward auf die Erde geworfen, und der dritte Theil der Erde verbrennte, auch verbrennte der dritte Theil der Bäume, und alles grüne Gras verbrennte.
I Th. S. 93.

8. Et secundus Angelus tuba cecinit; & tamquam mons magnus igne ardens missus est in

8. Und der zweyte Engel blies mit der Posaune: da ward gleich wie ein großer Berg, mit Feuer brennend, ins Meer ge-

mare, & facta est tertia pars maris sanguis.

worfen, und der dritte Theil des Meeres ward Blut.

1 Th. S. 172.

9. Et mortua est tertia pars creaturae eorum, quae habebant animas in mari, & tertia pars navium interiit.

9. Und der dritte Theil der Kreaturen, so im Meer das Leben hatten, starb, und der dritte Theil der Schiffe gieng zu Grund.

1 Th. S. 173.

10. Et tertius Angelus tuba cecinit: & cecidit de coelo stella magna ardens tamquam facula; & cecidit in tertiam partem fluminum; & in fontes aquarum.

10. Und der dritte Engel blies die Posaune, da fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fakel; und fiel auf den dritten Theil der Wasserströme und Wasserbrunnen.

1 Th. S. 199.

11. Et nomen stellae dicitur Absinthium; & facta est tertia pars aquarum in absinthium; & multi hominum mortui sunt de aquis, quia amarae factae sunt.

11. Und der Name des Sterns heißt Wermuth; da ward der dritte Theil der Wässer zu Wermuth, und viele Menschen starben von den Wässern, denn sie waren bitter geworden.

Eben daselbst

12. Et quartus Angelus tuba cecinit, & percussa est

12. Und der vierte Engel bließ die Posaune, da ward der dritte Theil

tertia pars solis, & tertia pars lunae, & tertia pars stellarum, ita ut obscuraretur tertia pars eorum, & diei non luceret pars tertia, & noctis similiter.

der Sonne geschlagen, und der dritte Theil des Monds, und der dritte Theil der Sterne, also daß ihr dritter Theil verfinstert ward, und bey Tag das Drittheil nicht schiene, und bey Nacht desgleichen.

1 Th. S. 284.

13. Et vidi: & audivi vocem unius aquilae volantis per medium coeli, dicentis voce magna: Vae? vae! vae habitantibus in terra, de coeteris vocibus trium Angelorum, qui erant tuba canituri.

13. Und ich sah, und hörte die Stimme eines Adlers, der mitten durch den Himmel flog, und rief mit starker Stimme: Weh! weh! weh denen, die auf Erden wohnen, von den übrigen Stimmen der drey Engel, welche die Posaune noch blasen werden.

Caput IX.

Kapitel 9.

1. Et quintus Angelus tuba cecinit: & vidi stellam de coelo cecidisse in terram, & data est ei clavis putei abyssi:

1. Und der fünfte Engel bließ die Posaune: und ich sah einen Stern der vom Himmel gefallen war auf die Erde, und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

2. Et

2. Et aperuit puteum abyssi: & ascendit fumus putei, sicut fumus fornacis magnae: & obscuratus est sol & aër de fumo putei.

2. Und er that den Brunnen des Abgründs auf, und der Rauch des Brunnens gieng herauf, wie der Rauch eines großen Ofen: und die Sonne sammt der Luft ward verfinstert vom Rauch des Brunnen.
II Th. S. 14.

3. Et de fumo putei exierunt locustae in terram; & data est illis potestas, sicut habent potestatem scorpiones terrae.

3. Und aus dem Rauch des Brunnen kamen Heuschrecken auf die Erde, und ihnen ward Macht gegeben, wie die Skorpionen auf Erden Macht haben.
Eben daselbst

4. Et praeceptum est illis, ne laederent foenum terrae, neque omne viride, neque omnem arborem: nisi tantum homines, qui non habent signum Dei in frontibus suis.

4. Es ward ihnen aber befohlen, daß sie das Gras der Erde nicht beschädigten, noch etwas das Grün ist, noch einigen Baum, sondern allein die Menschen, welche das Zeichen Gottes an ihren Stirnen nicht haben.
Eben daselbst

5. Et datum est illis, ne occiderent eos: sed ut cruciarent mensibus quin-

5. Und es ward ihnen Macht gegeben, nicht sie zu tödten, sondern ihnen Qual anzuthun fünf Mo-

que: & cruciatus eorum, ut cruciatus scorpii, cum percutit hominem.

nate lang: und ihre Qual war, wie die Qual von einem Skorpionen, wenn er den Menschen sticht.

Eben daselbst

6. Et in diebus illis quaerent homines mortem, & non invenient eam: & desiderabunt mori, & fugiet mors ab eis.

6. Und in denselben Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und werden ihn nicht finden: und sie werden Verlangen haben zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.

II Th. S. 15.

7. Et similitudines locustarum, similes equis paratis in praelium: & super capita earum tamquam coronae similes auro: & facies earum tamquam facies hominum.

7. Und die Gestalt der Heuschrecken war gleich den Rossen, welche zum Streit bereit sind: und auf ihren Häuptern waren gleichwie Kronen, dem Gold gleich, und ihre Angesichter waren wie der Menschen Angesichter.

Eben daselbst.

8. Et habebant capillos sicut capillos mulierum, & dentes earum sicut dentes leonum erant.

8. Und sie hatten Haar, wie der Weiber Haar, und ihre Zähne waren wie der Löwen Zähne.

Eben daselbst.

9. Et habebant loricas sicut loricas

9. Und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer,

fer-

ferreas, & vox alarum earum sicut vox curruum equorum multorum currentium in bellum.

und das Rauschen ihrer Flügel war, wie das Rauschen der Wagen, und vieler Rosse, wenn sie zum Streit laufen.

Eben daselbst

10. Et habebant caudas similes scorpionum, & aculei erant in caudis earum: & potestas earum nocere hominibus mensibus quinque, & habebant super se

10. Und sie hatten Schwänze gleich den Skorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwänzen, und ihre Macht war die Menschen fünf Monathe lang zu beschädigen: und sie hatten über sich

II Th. S. 16.

11. Regem Angelum abyssi, cui nomen hebraice Abaddon, graece autem Apollyon, latine Exterminans.

11. Einen König den Engel des Abgrundes, dessen Namen heist auf hebräisch Abbadon, aber auf griechisch Apollyon, auf Latein heist er Exterminans der Verderber.

Eben daselbst

12. Vae unum abiit, & ecce veniunt adhuc duo vae post haec.

12. Ein Weh ist vorüber, und siehe, es kommen noch zwey Weh hernach.

II Th. S. 102

13. Et sextus angelus tuba cecinit: & audivi vocem u-

13. Und der sechste Engel blies die Posaune: und ich hörte eine Stim-

nam ex quatuor cornibus altaris aurei, quod est ante oculos Dei;	me aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor den Augen Gottes ist;
	II Th. S. 198.
14. Dicentem sexto angelo, qui habebat tubam: solve quatuor angelos, qui alligati sunt in flumine magno Euphrate.	14. Die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: löse auf die vier Engel, welche an dem großen Fluß Euphrat gebunden sind.
	Eben daselbst
15. Et soluti sunt quatuor angeli, qui parati erant in horam, & diem, & mensem, & annum, ut occiderent tertiam partem hominum.	15. Da wurden die vier Engel los gemacht, welche auf Stund, und Tag, und Monath und Jahr bereit waren, damit sie den dritten Theil der Menschen tödteten.
	II Th. S. 198—203.
16. Et numerus equestris exercitus vicies millies dena millia: Et audivi numerum eorum.	16. Und die Anzahl des Heers zu Roß war zwanzig tausendmal zehn tausend: und ich hörte ihre Anzahl.
	II Th. S. 199.
17. Et ita vidi equos in visione, & qui sedebant super eos, habebant loricas igneas & hiacinthinas, & sulphureas, &	17. Und ich sah die Rosse im Gesicht dieser Gestalt: die darauf sassen, hatten feurige und himmelblaue, und schwefelichte Panzer an, und

capi-

capita equorum erant tamquam capita leonum: & de ore eorum procedit ignis, & fumus, & sulphur.

die Häupter der Rosse waren wie Löwenhäupter: und Feuer, und Rauch, und Schwefel gieng aus ihren Mäulern.

Eben daselbst

18. Et ab his tribus plagis occisa est tertia pars hominum, de igne, & de fumo, & sulphure, quae procedebant de ore ipsorum.

18. Und von diesen dreyen Plagen ward das dritte Theil der Menschen getödtet, vom Feuer und vom Rauch, und vom Schwefel, welche aus ihrem Maul giengen.

Eben daselbst

19. Potestas enim equorum in ore eorum est, & in caudis eorum, nam caudae eorum similes serpentibus, habentes capita, & in his nocent.

19. Denn die Macht der Rosse ist in ihrem Maul, und in ihren Schwänzen, denn ihre Schwänze sind den Schlangen gleich, und haben Köpfe: und mit denselben thun sie Schaden.

Eben daselbst

20. Et coeteri homines qui non sunt occisi in his plagis, neque poenitentiam egerunt de operibus manuum suarum, ut non adorarent daemonia & simulacra aurea, & argentea,

20. Und die übrige Menschen, welche durch diese Plagen nicht sind umgebracht worden, thaten auch nicht Buß über die Werke ihrer Hände, daß sie nicht anbetheten den Teufel, und die goldene, und silberne, und

&

& lapidea, & lignea, quae neque videre possunt, neque audire, neque ambulare.

21. Et non egerunt poenitentiam ab homicidiis suis, neque a veneficiis suis, neque a fornicatione sua, neque a furtis suis.

ehrenen, und steinernen, und hölzernen Götzen, die weder sehen, noch hören, noch wandeln können.
II Th. S. 200—312

21. Sie thaten auch nicht Buß von ihren Todschlägen, noch von ihrer Zauberey, noch von ihrer Hurerey, noch von ihren Diebstählen.
Eben daselbst

Caput X.

1. Et vidi alium angelum fortem, descendentem de coelo, amictum nube, & iris in capite ejus; & facies ejus erat ut sol, & pedes ejus tamquam columnae ignis.

2. Et habebat in manu sua libellum apertum. Et posuit pedem suum dextrum

Kapitel 10.

1. Und ich sah einen andern starken Engel vom Himmel herab kommen, der war mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen war auf seinem Haupt, und sein Angesicht war wie die Sonne, und seine Füße wie feurige Säulen.
II Th. S. 188.

2. Und er hatte ein Büchlein in seiner Hand, das aufgethan war. Und er setzte seinen rechten

super

super mare, sinistrum autem super terram,

Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde.

II Th. S. 189 — 190.

3. Et clamavit voce magna, quemadmodum cum leo rugit. Et cum clamasset, locuta sunt septem tonitrua voces suas.

3. Und er rief mit lauter Stimme, als wenn ein Löwe brüllet. Und da er gerufen hatte, redeten die sieben Donner ihre Stimmen.

II Th. S. 190.

4. Et cum locuta fuissent septem tonitrua voces suas, ego scripturus eram: & audivi vocem de coelo dicentem mihi: Signa quae locuta sunt septem tonitrua, & noli ea scribere.

4. Und nachdem die sieben Donner ihre Stimmen ausgeredet hatten, wollte ich sie schreiben: und ich hörte eine Stimme vom Himmel, die sprach zu mir: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreib dasselbe nicht.

Eben daselbst

5. Et angelus quem vidi stantem super mare & super terram, levavit manum suam ad coelum.

5. Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf der Erde stehen sah, hub seine Hand auf gegen Himmel.

II Th. S 191.

6. Et juravit per viventem in saecula saeculorum, qui creavit coelum & ea

6. Und er schwur bey dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der den Himmel erschaffen hat,

quae

quae in eo sunt; & terram & ea quae in ea sunt, & mare & ea quae in eo sunt, quia tempus non erit amplius.

und was darinnen ist, und die Erde, und was darinnen ist, und das Meer, und was darinnen ist: daß hinführo keine Zeit mehr seyn wird.

Eben daselbst

7. Sed in diebus vocis septimi angeli, cum coeperit tuba canere, consummabitur mysterium Dei, sicut evangelizavit per servos suos Prophetas.

7. Sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn der anfangen wird die Posaune zu blasen, so wird das Geheimniß Gottes vollendet werden: wie er das durch seine Knechte die Propheten verkündiget hat.

II Th. S. 192.

8. Et audivi vocem de coelo iterum loquentem mecum & dicentem: vade & accipe librum apertum de manu angeli; stantis super mare & super terram.

8. Und ich hörte abermal eine Stimme aus dem Himmel mit mir reden, und sagen: gehe hin, und nimm das offene Buch aus der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde stehet.

II Th. S. 193

9. Et abii ad angelum, dicens ei, ut daret mihi librum. Et dixit mihi: accipe librum & de-

9. Und ich gieng hin zu dem Engel, und sagte ihm, daß er mir das Buch geben sollte. Und er sprach zu mir: nimm das Buch

vora illum, & faciet amaricari ventrem tuum, sed in ore tuo erit dulce tamquam mel.

hin, und verschling es, und es wird dir deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Mund wirds süß seyn, wie Honig.
II Th. S. 194.

10. Et accepi librum de manu angeli, & devoravi illum: & erat in ore meo tamquam mel dulce, & cum devoravissem eum, amaricatus est venter meus.

10. Und ich nahm das Buch aus der Hand des Engels, und verschlung es: und es war süß in meinem Mund, wie Honig; und da ichs verschlungen hatte, ward mirs bitter im Bauch.
II Th. S. 195.

11. Et dixit mihi: oportet te iterum prophetare gentibus, & populis, & linguis, & regibus multis.

11. Und er sprach zu mir: du must abermal den Heyden, und den Völkern, und den Zungen, und vielen Königen weissagen.
II Th. S. 196.

Caput XI.

Kapitel 11.

1. Et datus est mihi calamus similis virgæ, & dictum est mihi: Surge & metire templum Dei & alta-

1. Und mir ward ein Rohr gegeben, das einer Ruthe gleich war, auch ward mir gesagt: stehe auf und messe den Tempel Gottes und den Al-

re,

re, & adorantes in eo.

2. Atrium autem, quod est foris templum, ejice foras, & ne metiaris illud; quoniam datum est gentibus, & civitatem sanctam calcabunt mensibus quadraginta duobus.

3. Et dabo duobus testibus meis, & prophetabunt diebus mille ducentis sexaginta, amicti saccis.

4. Hi sunt duae olivae, & duo candelabra, in conspectu Domini terrae stantes.

5. Et si quis voluerit eis nocere, ignis exiet de ore eorum, & devorabit inimicos eorum: & si quis voluerit eos

tar, und die darinnen anbethen.

II Th. S. 260.

2. Aber den Vorhof, der ausser dem Tempel ist, wirf hinaus: und messe ihn nicht: denn er ist den Heyden übergeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zwey und vierzig Monate lang.

Eben daselbst

3. Und ich will meinen beyden Zeugen auftragen, daß sie mit Säcken angethan, tausend zwey hundert und sechzig Tage weissagen sollen.

II Th. S 173.

4. Diese sind die zween Oelbäume, und zween Leuchter, die vor dem Angesicht des Herrn der Erde stehen.

II Th. S. 174

5. Und so jemand sie wird beschädigen wollen, so wird Feuer aus ihrem Munde hergehen, und wird ihre Feinde fressen: und so sie jemand beleidi-

laedere

laedere, sic oportet eum occidi.

gen wollte, derselbe muß also getödtet werden.

II Th. S. 175.

6. Hi habent potestatem claudendi coelum, ne pluat diebus prophetiae ipsorum; & potestatem habent super aquas convertendi eas in sanguinem, & percutere terram omni plaga, quotiescunque voluerint.

6. Diese haben Macht den Himmel zu verschliessen, daß es in den Tagen ihrer Weissagung nicht regne: sie haben auch Macht über die Wässer, dieselbe in Blut zu verwandeln, auch die Erde mit allerhand Plagen zu schlagen, so oft sie wollen.

Eben daselbst

7. Et cum finierint testimonium suum, bestia, quae ascendit de abysso, faciet adversum eos bellum, & vincet eos & occidet eos.

7. Und wenn sie ihr Zeugniß geendiget haben, so wird das Thier, das aus dem Abgrund herauf kommt, einen Streit wider sie anrichten, es wird sie auch überwinden, und tödten.

II Th. S. 305.

8. Et corpora eorum jacebunt in plateis civitatis magnae quae vocatur spiritualiter Sodoma, & Aegyptus, ubi & Dominus eorum crucifixus est.

8. Und ihre Leiber werden liegen auf den Gassen der großen Stadt welche geistlich Sodoma und Aegypten genennet wird, da ihr Herr auch gekreuziget worden ist.

II Th. S. 306.

9. Et

9. Et videbunt de tribubus, & populis; & linguis, & gentibus, corpora eorum per tres dies & dimidium; & corpora eorum non ſinent poni in monumentis.

9. Und etliche von den Stämmen und Völkern und Zungen, und Nationen, werden ihre Leiber drey Tage lang, und einen halben Tag sehen, und werden nicht zulaſſen, daß ihre Leiber in Gräber gelegt werden.
II Th. S. 307.

10. Et inhabitantes terram gaudebunt ſuper illos & jucundabuntur, & munera mittent invicem quoniam hi duo Prophetae cruciaverunt eos, qui habitabant ſuper terram.

10. Und die auf Erden wohnen, werden ſich über ſie erfreuen, und frolocken: und werden einander Geſchenke ſchicken, dieweil dieſe beyde Propheten denjenigen Qual angethan hatten, die auf Erden wohnten.
Eben daſelbſt

11. Et poſt dies tres & dimidium, ſpiritus vitae a Deo intravit in eos. Et ſteterunt ſuper pedes ſuos, & timor magnus cecidit ſuper eos qui viderunt eos.

11. Aber nach dreyen Tagen und einem halben Tag fuhr der Geiſt des Lebens in ſie von Gott. Und ſie ſtanden auf ihren Füßen, und es fiel eine große Furcht auf diejenigen, die ſie ſahen.
II Th. S. 308

12. Et audiverunt vocem magnam de coelo dicentem

12. Und ſie hörten eine ſtarke Stimme vom Himmel, die ſprach zu

eis: ascendite huc. Et ascenderunt in coelum in nube: & viderunt illos inimici eorum.

ihnen: steigt herauf. Und sie stiegen in einer Wolke hinauf in den Himmel: und ihre Feinde sahen sie.

Eben daselbst

13. Et in illa hora factus est terrae motus magnus, & decima pars civitatis cecidit: & occisa sunt in terrae motu nomina hominum septem millia: & reliqui in timorem sunt missi, & dederunt gloriam Deo coeli.

13. Und in derselben Stund geschah ein groß Erdbeben, und der zehnte Theil der Stadt fiel zu Boden: und in dem Erdbeben wurden sieben tausend Namen der Menschen ums Leben gebracht: und die übrigen wurden in Furcht getrieben, und gaben dem Gott des Himmels die Ehre.

Eben daselbst

14. Vae secundum abiit; & ecce vae tertium veniet cito.

14. Das andere Weh ist vorüber: und sieh, das dritte Weh wird geschwind kommen.

II Th. S. 314.

15. Et septimus Angelus tuba cecinit: & factae sunt voces magnae in coelo dicentes: Factum est regnum hujus mundi Domini nostri, & Christi ejus, & regna-

15. Und der siebente Engel blies die Posaune, und es geschahen starke Stimmen im Himmel, die sprachen: das Reich dieser Welt ist unsers Herrn und seines Gesalbten geworden, und er

bit in saecula saeculorum. Amen.

wird herrschen in alle Ewigkeit. Amen.
III Th. S.51.

16. Et viginti quatuor seniores, qui in conspectu Dei sedent in sedibus suis, ceciderunt in facies suas & adoraverunt Deum dicentes:

16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, welche vor dem Angesicht Gottes auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihre Angesichter, und betheten Gott an, und sprachen:
Eben daselbst

17. Gratias agimus tibi, Domine, Deus omnipotens, qui es, & qui eras, & qui venturus es: quia accepisti virtutem tuam magnam & regnasti.

17. Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist, und der du warest, und der du kommen wirst: weil du deine große Kraft empfangen und regieret hast.
Eben daselbst

18. Et iratae sunt gentes, & advenit ira tua, & tempus mortuorum judicari & reddere mercedem servis tuis Prophetis & sanctis, & timentibus nomen tuum pusillis & magnis, & exterminandi eos,

18. Und die Heyden sind zornig geworden, und dein Zorn ist auch herangekommen, und die Zeit die Todten zu richten, und den Lohn zu geben deinen Knechten den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Großen und Kleinen, und diejenigen

zu

qui corruperunt terram.

zu vertilgen, welche die Erde verderbt haben.

III Th. S. 52.

19. Et apertum est templum Dei in coelo: & visa est Arca testamenti ejus in templo ejus, & facta sunt fulgura, & voces, & terrae motus, & grando magna.

18. Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Arche seines Bunds in seinem Tempel gesehen, und es geschahen Blitze, und Stimmen, und Erdbeben, und ein großer Hagel.

Eben daselbst

Caput XII.

Kapitel 12.

1. Et signum magnum apparuit in coelo: Mulier amicta sole, & luna sub pedibus ejus, & in capite ejus corona stellarum duodecim.

1. Und es ließ sich ein großes Zeichen im Himmel sehen: es war ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond war unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt war eine Krone von zwölf Sternen:

I Th. S. 138.

2. Et in utero habens, clamabat parturiens, & cruciabatur, ut pariat.

2. Und sie war schwanger, schrie, und war in Kindsnöthen, und gequält, daß sie gebähre.

I Th. S. 139.

3. Et visum est aliud signum in coelo, & ecce draco

3. Und es ließ sich ein anders Zeichen sehen im Himmel, und sieh, es

magnus rufus, habens capita septem, & cornua decem: & in capitibus ejus diademata septem.

war ein großer rother Drach, der sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen waren sieben Kronen.

1 Th. S. 140.

4. Et cauda ejus trahebat tertiam partem stellarum coeli; & misit eas in terram: & draco stetit ante mulierem, quae erat paritura, ut, cum peperisset, filium ejus devoraret.

4. Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne des Himmels, und warf sie auf die Erde; und der Drach stund vor dem Weibe, das gebähren sollte, auf daß, wenn sie gebohren hätte, er ihr Kind auffressen mögte.

Eben daselbst

5. Et peperit filium masculum, qui recturus erat omnes gentes in virga ferrea: & raptus est filius ejus, ad Deum & ad thronum ejus.

5. Und sie gebahr einen Sohn, ein Knäblein, der alle Nationen mit einer eisernen Ruthe regieren sollte: und ihr Sohn ward hinweg genommen zu Gott und zu seinem Throne.

1 Th. S. 143.

6. Et mulier fugit in solitudinem, ubi habebat locum paratum a Deo, ut ibi pascant eam diebus mille ducentis sexaginta.

6. Und das Weib floh in die Wüsten, da es ein Ort hatte, so von Gott bereitet war, daß man es daselbst tausend zwey hundert und sechzig Tage lang ernähren sollte.

1 Th. S. 145.

7. Et factum est praelium magnum in coelo: Michael & Angeli ejus praeliabantur cum dracone, & draco pugnabat, & angeli ejus.

7. Darnach erhob sich ein großer Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drach stritt auch, sammt seinen Engeln.
1 Th. S. 146.

8. Et non valuerunt, neque locus inventus est eorum amplius in coelo.

8. Aber sie vermogten nichts dargegen, und ihre Stätte ward nicht mehr im Himmel gefunden.
Eben daselbst

9. Et projectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur Diabolus & Satanas, qui seducit universum orbem; & projectus est in terram & angeli ejus cum illo missi sunt.

9. Und er ward hinausgeworfen, eben der große Drach, die alte Schlange, welche genannt wird der Teufel und Satan, der den ganzen Erdenkreis verführet; und er ward auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen.
Eben daselbst

10. Et audivi vocem magnam in coelo dicentem: Nunc facta est salus, & virtus, & regnum Dei nostri, & potestas Christi ejus; quia pro-

10. Und ich hörte eine große Stimme im Himmel, die sprach: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich unsers Gottes geworden, und die Macht seines Gesalbten; denn

jectus est accusator fratrum nostrorum, qui accusabat illos ante conspectum Dei nostri die ac nocte.

der Verkläger unsrer Brüder ist hinausgeworfen, der sie Tag und Nacht verklagte, vor dem Angesichte unsres Gottes.
1 Th. S. 148.

11. Et ipsi vicerunt eum propter sanguinem Agni, & propter verbum testimonii sui, & non dilexerunt animas suas usque ad mortem.

11. Und sie haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes, und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihre Seelen nicht geliebt bis zum Tode.
1 Th. S. 149.

12. Propterea laetamini coeli, & qui habitatis in eis. Vae terrae & mari, quia descendit diabolus ad vos, habens iram magnam, sciens, quod modicum tempus habet.

12. Darum erfreut euch, ihr Himmel, und die ihr darinnen wohnet. Wehe der Erde und dem Meere, denn der Teufel kömmt zu euch hinab, und hat einen großen Zorn, denn er weiß, daß er wenig Zeit hat.
1 Th. S. 150.

13. Et postquam vidit draco, quod projectus esset in terram, persecutus est mulierem, quae peperit masculum.

13. Als nun der Drach sahe, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches das Knäblein gebohren hatte.
1 Th. S. 151

14. Et

14. Et datae ſunt mulieri alae duae aquilae magnae, ut volaret in deſertum in locum ſuum, ubi alitur per tempus, & tempora, & dimidium temporis, a facie ſerpentis.

14. Und es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben wie eines großen Adlers, damit ſie in die Wüſten flöge an ihrem Ort, wo ſie eine Zeit, und zwo Zeiten, und eine halbe Zeit vor dem Angeſicht der Schlangen ernähret wird.

Eben daſelbſt.

15. Et miſit ſerpens ex ore ſuo poſt mulierem, aquam tamquam flumen, ut eam faceret trahi a flumine.

15. Und die Schlange ſchoß nach dem Weib aus ihrem Munde Waſſer, wie einen Strom, damit ſie machte, daß das Weib von dem Strome hingeriſſen würde.

I Th. S. 152.

16. Et adjuvit terra mulierem, & aperuit terra os ſuum & abſorbuit flumen, quod miſit draco de ore ſuo.

16. Und die Erde kam dem Weibe zu Hilf, und that ihren Mund auf, und verſchlung den Strom, den der Drach aus ſeinem Munde ergoſſen hatte.

I Th. S. 154

17. Et iratus eſt draco in mulierem, & abiit facere praelium cum reliquis de ſemine ejus, qui cuſtodiunt mandata Dei,

17. Und der Drach ward zornig über das Weib; und er gieng hin zu ſtreiten mit den übrigen von ihrem Samen, welche die Gebothe Gottes be-

Dei, & habent testimonium Jesu Christi.

wahren, und das Zeugniß Jesu Christi haben.

I Th. S. 156.

18. Et stetit supra arenam maris.

18. Und er stund auf dem Sande des Meers.

I Th. S. 159.

Caput XIII.

Kapitel 13.

1. Et vidi de mari bestiam ascendentem, habentem capita septem, & cornua decem, & super cornua ejus decem diademata, & super capita ejus nomina blasphemiae.

1. Und ich sahe ein Thier aus dem Meer heraufsteigen, das hatte sieben Köpfe und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern waren zehn Kronen, und auf seinen Köpfen waren Namen der Lästerung.

II Th. S. 213.

2. Et bestia quam vidi, similis erat pardo, & pedes ejus sicut pedes ursi, & os ejus sicut os leonis. Et dedit illi draco virtutem suam, & potestatem magnam.

2. Und das Thier, das ich sahe, war gleich einem Panterthier, und seine Füß als eines Bären-Füß, und sein Maul als eines Löwen-Maul. Und der Drach hatte ihm seine Kraft gegeben, und große Macht.

Eben daselbst

3. Et vidi unum de capitibus suis quasi occisum in mortem, & plaga mortis ejus curata est. Et

3. Und ich sahe einen von seinen Köpfen, als wenn er tödtlich verwundet wäre, und seine tödtliche Wunde ward gehei-

ad-

admirata est universa terra post bestiam.

let. Und der ganze Erdboden verwunderte sich über das Thier.

II Th. S. 200—312

4. Et adoraverunt draconem, qui dedit potestatem bestiae: & adoraverunt bestiam, dicentes: quis similis bestiae? & quis poterit pugnare cum illa?

4. Und sie betheten den Drachen an, der dem Thiere die Macht gegeben hatte; auch betheten sie das Thier an, und sprachen: wer ist dem Thiere gleich? und wer kann mit demselben streiten?

II Th. S. 223

5. Et datum est ei os loquens magna & blasphemias. Et data est ei potestas facere menses quadraginta duos.

5. Und es ward ihm ein Mund gegeben, große Dinge und Lästerungen zu reden; Und ihm (dem Thiere) ward Macht gegeben, zwey und vierzig Monathe lang zu handeln

II Th. S. 236—237

6. Et aperuit os suum in blasphemias ad Deum, blasphemare nomen ejus, & tabernaculum ejus, & eos, qui in coelo habitant.

6. Und es that seinen Mund auf zur Lästerung wider Gott, seinen Namen zu lästern, und seinen Tabernakel, und diejenigen, die im Himmel wohnen.

II Th. S. 238.

7. Et datum est illi bellum facere cum sanctis, & vincere illos. Et data est

7. Und es ward ihm gestattet, mit den Heiligen zu streiten, und sie zu überwinden. Und ihm

illi potestas in omnem tribum, & populum, & linguam & gentem.	ward Macht gegeben, über alle Geschlechter, und Völker, und Zungen, und Nationen.
	II Th. S. 241.
8. Et adoraverunt eam omnes, qui inhabitant terram, quorum non sunt scripta nomina in libro vitae agni, qui occisus est ab origtne mundi.	8. Und alle, die auf Erden wohnen, bethen es an, deren Namen nicht geschrieben waren im Buche des Lebens des Lamms, das von Anbeginn der Welt getödtet ist.
	II Th. S. 242.
9. Si quis habet aurem, audiat.	9. Wenn jemand Ohren hat, der höre.
	II Th. S. 254.
10. Qui in captivitatem duxerit, in captivitatem vadet: qui in gladio occiderit, oportet eum gladio occidi. Hic est patientia & fides sanctorum.	10. Wer ins Gefängniß führen wird, der wird ins Gefängniß gehen: wer mit dem Schwerdt tödten wird, der muß mit dem Schwerd getödtet werden. Allhier ist die Geduld und der Glaube der Heiligen.
	Eben daselbst
11. Et vidi aliam bestiam ascendentem de terra, & habebat cornua duo similia agni, & loquebatur sicut draco.	11. Und ich sahe ein anders Thier von der Erde heraufsteigen, und das hatte zwey Hörner, gleichwie ein Lamm, und es redete wie der Drach.
	II Th. S. 243.

12. Et potestatem prioris bestiae omnem faciebat in conspectu ejus: & fecit terram & habitantes in ea, adorare bestiam primam, cujus curata est plaga mortis.

12. Und es übte alle Gewalt des vorigen Thiers vor seinem Angesicht aus: und es machte, daß die Erde, und die darauf wohnen, das erste Thier anbetheten, dessen tödtliche Wunde geheilet war.

II Th. S. 244.

13. Et fecit signa magna, ut etiam ignem faceret de coelo descendere in terram in conspectu hominum.

13. Und es that große Zeichen, also daß es auch machte, daß Feuer vom Himmel herab fiel auf die Erde, im Angesicht der Menschen.

II Th. S. 245.

14. Et seduxit habitantes in terra, propter signa; quae data sunt illi facere in conspectu bestiae, dicens habitatoribus in terra, ut facerent imaginem bestiae, quae habet plagam gladii & vixit.

14. Und es verführte die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Angesichte des Thiers, und sprach zu denen, die auf Erden wohnen, sie sollten ein Bild dem Thier machen, das die Wunde vom Schwerdt bekommen hatte, und beym Leben erhalten war.

II Th. S. 246.

15. Et datum est illi, ut daret spiri-

15. Und ihm ward Macht gegeben, dem Bild

tum imagini bestiae, & ut loquatur imago bestiae: & faciat, ut, quicunque non adoraverint imaginem bestiae, occidantur.

des Thiers einen Geist zu geben, damit das Bild des Thiers redete, und zu machen, daß alle die getödtet würden, welche das Bild des Thiers nicht anbethen würden.
II Th. S. 247.

16. Et faciet omnes pusillos & magnos, & divites & pauperes, & liberos & servos habere characterem in dextera manu sua, aut in frontibus suis:

16. Auch wird es machen, daß alle die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Knechte und Freyen, ein Malzeichen an ihrer rechten Hand, oder an ihren Stirnen tragen:
II Th. S. 248.

17. Et ne quis possit emere aut vendere, nisi qui habet characterem aut nomen bestiae aut numerum nominis ejus.

17. Und daß Niemand kaufen oder verkaufen könne, dann allein der, so das Malzeichen, oder den Namen des Thiers, oder die Zahl seines Namens hat.
Eben daselbst

19. Hic sapientia est: qui habet intellectum, computet numerum bestiae. Numerus enim hominis est: & nume-

18. Hier ist Weisheit: wer Verstand hat, der rechne die Zahl des Thiers. Denn es ist eines Menschen Zahl: und

rus

rus ejus sexcenti sexaginta sex.

seine Zahl ist sechs hundert sechs und sechzig.

II Th. S. 250.

Kapitel 14.

Caput XIV.

1. Et vidi & ecce agnus stabat supra montem Sion, & cum eo centum quadraginta quatuor millia, habentes nomen ejus, & nomen Patris ejus, scriptum in frontibus suis.

1. Und ich sahe, und sieh, es stund ein Lamm auf dem Berg Sion, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten seinen Namen, und seines Vaters Namen an ihren Stirnen geschrieben.

II Th. S. 265.

2. Et audivi vocem de coelo tamquam vocem aquarum multarum, & tamquam vocem tonitrui magni, & vocem, quam audivi, sicut citharaedorum citharizantium in citharis suis.

2. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel, wie eine Stimme vieler Wässer, und wie eine Stimme eines großen Donners, und die Stimme, die ich hörte, war wie der Harfenschläger, die auf ihren Harfen schlugen.

II Th. S. 267.

3. Et cantabant quasi canticum novum, ante sedem, & ante quatuor animalia, & seniores;

3. Und sie sungen gleichsam ein neues Lied vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren, und den Aeltesten; und niemand

&

& nemo poterat dicere canticum, nisi illa centum quadraginta quatuor millia qui empti sunt de terra.

konnte dasselbige Lied singen, als allein die hundert und vier und vierzig tausend, welche erkauft worden sind von der Erde.

Eben daselbst

4. Hi sunt, qui cum mulieribus non sunt coinquinati: virgines enim sunt. Hi sequuntur agnum quocumque ierit. Hi empti sunt ex hominibus primitiae Deo & agno.

4. Dies sind diejenigen, die mit Weibern nicht sind befleckt worden; denn sie sind Jungfrauen; dieselben folgen dem Lamm, wo es nur hingeht. Diese sind aus den Menschen erkauft, zu Erstlingen Gott und dem Lamm.

II Th. S. 269.

5. Et in ore eorum non est inventum mendacium: sine macula enim sunt ante thronum Dei.

5. Und in ihrem Munde ist keine Lüge gefunden worden: denn sie sind unsträflich vor dem Throne Gottes.

II Th. S. 270.

6. Et vidi alterum angelum volantem per medium coeli, habentem Evangelium aeternum, ut evangelizaret sedentibus super terram, & super omnem gen-

6. Und ich sahe einen andern Engel mitten durch den Himmel fliegen, der hatte das ewige Evangelium, denen zu verkündigen, die auf Erden wohnen, allen Nationen, und Geschlechtem,

tem, & tribum, & linguam, & populum.	tern, und Zungen, und Völkern. II Th. S. 231.
7. Dicens magna voce: timete Dominum, & date illi honorem, quia venit hora judicii ejus: & adorate eum, qui fecit coelum & terram, mare & fontes aquarum.	7. Und er sprach mit lauter Stimme: fürchtet den Herrn, und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen: und bethet ihn an, der den Himmel, und die Erde, und das Meer, und die Wasserbrunnen gemacht hat. Eben daselbst.
8. Et alius Angelus secutus est: dicens: cecidit, cecidit Babylon illa magna: quae a vino irae fornicationis suae potavit omnes gentes.	8. Und ein anderer Engel folgte hernach, und sprach: sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die große Stadt, welche von dem grimmigen Wein ihrer Hurerey alle Heyden getränket hat. III Th. S. 2.
9. Et tertius Angelus secutus est illos, dicens voce magna: si quis adoraverit bestiam & imaginem ejus & acceperit characterem in fronte sua, aut in manu sua,	9. Und der dritte Engel folgte ihm nach, und sprach mit lauter Stimme: so Jemand das Thier und sein Bild anbethet, und das Malzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand nimmt, III Th. S. 13.

10. Et hic bibet de vino irae Dei, quod mixtum est mero in calice irae ipsius, & cruciabitur igne & sulphure in conspectu Angelorum sanctorum & ante conspectum Agni.

10. Derselbe wird auch trinken von dem Wein des Zorns Gottes, der mit lauterem Weine gemengt ist im Kelch seines Zorns, und er wird vor dem Angesicht der heiligen Engel und vor dem Angesichte des Lamms mit Feuer und Schwefel gepeiniget werden.

Eben daselbst.

11. Et fumus tormentorum eorum ascendet in saecula saeculorum; nec habent requiem die ac nocte, qui adoraverunt bestiam, & imaginem ejus, & si quis acceperit characterem nominis ejus.

11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in alle Ewigkeit: und sie werden Tag und Nacht keine Ruhe haben, die das Thier und sein Bild angebethet, und das Malzeichen seines Namens angenommen haben.

III Th. S. 14.

12. Hic patientia sanctorum est, qui custodiunt mandata Dei, & fidem Jesu.

12. Hier ist die Geduld der Heiligen, welche die Gebothe Gottes und den Glauben Jesu bewahren.

III Th. S. 15.

13. Et audivi vocem de coelo dicentem mihi: Scribe: Beati mortui qui in

13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Schreibe: Selig sind die

Domi-

Domino moriuntur. Amodo jam dicit spiritus, ut requiescant a laboribus suis: opera enim illorum sequuntur illos.

Todten, die im Herrn sterben. Von nun an, spricht der Geist, sollen sie von ihren Arbeiten ruhen: denn ihre Werke folgen ihnen nach.

III Th. S 40.

14. Et vidi, & ecce, nubem candidam: & super nubem sedentem similem Filio Hominis, habentem in capite suo coronam auream, & in manu sua falcem acutam.

14. Und ich sah, und sieh, es war eine weiße Wolke: und ich sah auf der Wolke einen sitzen, der dem Sohne des Menschen gleich war, der hatte eine goldene Kron auf seinem Haupte, und eine scharfe Sichel in seiner Hand.

III Th. S. 37

15. Et alius Angelus exivit de Templo, clamans voce magna ad sedentem super nubem: mitte falcem tuam, & mete, quia venit hora, ut metatur, quoniam aruit messis terrae:

15. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, der rief mit lauter Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: schlage deine Sichel an, und schneide: denn die Stund zu erndten ist gekommen, weil die Erndte der Erde dürre geworden ist.

III Th. S. 47.

16. Et misit qui sedebat super nubem, falcem suam

16. Und der auf der Wolke saß, schlug seine Sichel an die Erde, in

in terram & demessa est terra.

und die Erde ward abgemeht.

Eben daselbst.

17. Et alius Angelus exivit de Templo, quod est in coelo, habens & ipse falcem acutam.

17. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, der im Himmel ist, und derselbe hatte auch eine scharfe Sichel.

Eben daselbst

18. Et alius Angelus exivit de altari, qui habebat potestatem supra ignem: & clamavit voce magna ad eum qui habebat falcem acutam, dicens: mitte falcem tuam acutam, & vindemia botros vineae terrae: quoniam maturae sunt uvae ejus.

18. Und ein anderer Engel gieng aus dem Altar, der über das Feuer Macht hatte: und er rief mit lauter Stimme zu dem, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: schlage deine scharfe Sichel an, und schneide die Trauben des Weinbergs der Erden ab: denn seine Trauben sind reif.

Eben daselbst.

19. Et misit Angelus falcem suam acutam in terram, & vindemiavit vineam terrae, & misit in lacum irae Dei magnum.

19. Und der Engel schlug seine scharfe Sichel an die Erde, und schnitt den Weinberg der Erde, und warfs in die große Gruben des Zorns Gottes.

III Th. S. 75.

20. Et calcatus est lacus extra civita-

10. Und die Grube wurde ausser der Stadt ge-

tem

tem & exivit sanguis de lacu usque ad frenos equorum per stadia mille sexcenta.

treten, und es gieng Blut aus der Grube, bis an die Zäume der Pferde, durch tausend und sechs hundert Feldwegs.
Eben daselbst

Caput XV.

Kapitel 15.

1. Et vidi aliud signum in coelo, magnum & mirabile; Angelos septem, habentes plagas septem novissimas: quoniam in illis consummata est ira Dei.

1. Und ich sah ein anderes großes und wunderliches Zeichen im Himmel, nämlich sieben Engel, welche die letzten sieben Plagen hatten: denn mit denselbigen ist der Zorn Gottes vollendet worden.
I Th. S. 110.

2. Et vidi tamquam mare vitreum, mistum igne, & eos qui vicerunt bestiam & imaginem ejus, & numerum nominis ejus, stantes super mare vitreum, habentes citharas Dei.

2. Und ich sah, wie ein gläsernes Meer, das mit Feuer vermischt war, und die das Thier, samt seinem Bild, und die Zahl seines Namens überwunden hatten, sah ich auf dem gläsernen Meer stehen, und Harpfen Gottes in der Hand haben
I Th. S. 111.

3. Et cantantes canticum Moysis servi Dei, & canti-

3. Und sie sangen das Lied Mosis, des Knechts Gottes, und das Lied des

cum Agni, dicentes: magna & mirabilia sunt opera tua, Domine, Deus omnipotens: justae & verae sunt viae tuae, Rex saeculorum.

Lammes, und sprachen: groß und wunderlich sind deine Werke, o Herr, allmächtiger Gott: recht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Ewigkeit.

Eben daselbst

4. Quis non timebit te, Domine, & magnificabit nomen tuum? Quia solus pius es: quoniam omnes gentes venient, & adorabunt in conspectu tuo; quoniam judicia tua manifestata sunt.

4. Wer sollt dich nicht fürchten, o Herr, und deinen Namen hoch preisen? Weil du allein gütig bist: denn alle Heyden werden kommen, und anbethen vor deinem Angesicht; denn deine Gerichte sind offenbar geworden.

I Th. S. 112.

5. Et post haec vidi, & ecce apertum est templum tabernaculi testimonii in coelo.

5. Und darnach sah ich, und sieh, der Tempel der Hütten des Bunds im Himmel ward aufgethan.

I Th. S. 115.

6. Et exierunt septem Angeli, habentes septem plagas, de templo, vestiti lino mundo & candido, & praecinc-

6. Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, giengen aus dem Tempel, und waren mit sauberm und weißem Leinwand angethan, und

ti

ti circa pectora zonis aureis.

mit goldenen Gürteln an ihren Brüsten umgürtet.
Eben daselbst

7. Et unum de quatuor animalibus dedit septem Angelis septem phialas aureas, plenas iracundia Dei viventis in saecula saeculorum.

7. Und eins von den vier Thieren gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, welche voll waren des Zorns Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
1 Th. S. 117.

8. Et impletum est templum fumo a majestate Dei & de virtute ejus: & nemo poterat introire in templum, donec consummarentur septem plagae septem Angelorum.

8. Und der Tempel ward mit Rauch erfüllt von der Majestät Gottes, und von seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.
1 Th. S. 117.

Caput XVI.

Kapitel 16.

1. Et audivi vocem magnam de templo, dicentem septem Angelis: Ite, & effundite septem phialas irae Dei in terram.

1. Und ich hörte eine starke Stimme aus dem Tempel, die zu den sieben Engeln sprach: Gehet hin, und gießet die sieben Schalen des Zorns Gottes aus auf die Erden.
1 Th. S. 119.

2. Et abiit primus, & effudit phialam suam in terram; & factum est vulnus saevum & pessimum in homines, qui habebant characterem bestiae, & in eos, qui adoraverunt imaginem ejus.

2. Da gieng der erste hin, und goß seine Schale aus auf die Erden; und es wurden sehr böse und schädliche Wunden an den Menschen, welche das Malzeichen des Thiers hatten, und an denen, die sein Bild angebethet haben.

Eben daselbst

3. Et secundus Angelus effudit phialam suam in mare, & factus est sanguis tamquam mortui, & omnis anima vivens mortua est in mari.

3. Und der zweyte Engel goß seine Schale in das Meer aus, und es ward Blut gleichwie eines Todten; und alle lebendige Seelen im Meer starben.

I Th. S. 174.

4. Et tertius Angelus effudit phialam suam super flumina, & super fontes aquarum, & factus est sanguis.

4. Und der dritte Engel goß seine Schale aus über die Ströme und Wasserbrunnen, und sie wurden zu Blut.

I Th. S. 202

5. Et audivi Angelum aquarum dicentem: Justus es, Domine, qui es, & qui eras sanctus, qui haec judicasti.

5. Und ich hörte den Engel der Wässer sagen: Herr, du bist gerecht, der du bist, und der du warest heilig, der du dies geurtheilet hast.

Eben daselbst

6. Quia sanguinem Sanctorum & Prophetarum effuderunt, & sanguinem eis dedisti bibere; digni enim sunt.

6. Dieweil sie das Blut der Heiligen und Propheten vergossen haben, so hast du ihnen auch Blut zu trinken gegeben; denn sie sinds werth.
I Th. S. 203.

7. Et audivi alterum ab altari dicentem: Etiam Domine, Deus omnipotens, vera & justa judicia tua.

7. Und ich hörte einen andern vom Altar sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.
Eben daselbst

8. Et quartus Angelus effudit phialam suam in solem, & datum est illi aestu affligere homines & igne.

8. Und der vierte Engel, goß seine Schale aus in die Sonne, und ihm ward gegeben die Menschen zu plagen mit Hitze und Feuer.
I Th. S. 299.

9. Et aestuaverunt homines æstu magno, & blasphemaverunt nomen Dei, habentis potestatem super has plagas, neque egerunt poenitentiam, ut darent illi gloriam.

9. Und die Menschen wurden erhitzt mit großer Brunst, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und thaten keine Buße, ihm die Ehre zu geben.
Eben daselbst

10. Et quintus Angelus effudit Phialam suam

10. Und der fünfte Engel goß seine Schale

suam super sedem bestiae: & factum est regnum ejus tenebrosum & commanducaverunt linguas suas prae dolore.

aus auf den Stuhl des Thiers: da ward sein Reich finster, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen.

II Th. S. 105.

11. Et blasphemaverunt Deum coeli, prae doloribus & vulneribus suis, & non egerunt pœnitentiam ex operibus suis.

11. Sie lästerten den Gott des Himmels, wegen ihren Schmerzen und Wunden, und thaten keine Buße über ihre Werke.

II Th. S. 106.

12. Et sextus angelus effudit phialam suam in flumen illud magnum Euphratem, & siccavit aquam ejus, ut praepararetur via regibus ab ortu solis.

12. Und der sechste Engel goß seine Schale aus in den großen Fluß Euphrat, und vertrocknete sein Wasser, damit den Königen von Aufgange der Sonne der Weg bereitet würde.

II Th. S. 201

13. Et vidi de ore draconis, & de ore bestiae, & de ore Pseudoprophetae spiritus tres immundos in modum ranarum.

13. Und ich sah aus dem Munde des Drachen, und aus dem Munde des Thiers, und aus dem Munde des falschen Propheten drey unreine Geister wie Frösche herausgehen.

II Th. S. 303.

14. Sunt enim spiritus daemoniorum facientes signa, & procedunt ad reges totius terrae, congregare illos in praelium ad diem magnum omnipotentis Dei.

14. Denn es sind Geister der Teufel, die Zeichen thun, und ausgehen zu den Königen der ganzen Welt, sie zum Streit zu versammlen, auf den großen Tag des allmächtigen Gottes.

Eben daselbst

15. Ecce venio sicut fur: Beatus qui vigilat & custodit vestimenta sua, ne nudus ambulet, & videant turpitudinem ejus.

15. Sieh, ich komme wie ein Dieb: Selig ist, der da wachet, und seine Kleider bewahret, auf daß er nicht nackend hereingehe, und die Leute seine Schande sehen.

III Th. S. 43

16. Et congregabit illos in locum, qui vocatur hebraice Armagedon.

16. Und er wird sie an einem Ort versammlen, das auf hebräisch Armagedon genennt wird.

II Th. S. 322

17. Et septimus Angelus effudit Phialam suam in aerem, & exivit vox magna de templo a throno dicens: factum est.

17. Und der siebente Engel goß seine Schale in die Luft aus, da gieng eine starke Stimme aus dem Tempel vom Throne heraus, und sprach: es ist geschehen.

III Th. S. 56.

18. Et facta sunt fulgura, & voces, &

18. Und es erhoben sich Blitze, und Stimmen,

tonitrua, & terrae motus factus est magnus, qualis numquam fuit ex quo homines fuerunt super terram: talis terrae motus: sic magnus.

19. Et facta est civitas magna in tres partes; & civitates gentium ceciderunt, & Babylon magna venit in memoriam ante Deum, dare illi calicem vini indignationis irae ejus.

20. Et omnis insula fugit, & montes non sunt inventi.

21. Et grando magna sicut talentum descendit de coelo in homines: & blasphemaverunt Deum homines propter plagam grandinis: quoniam magna facta est vehementer.

und Donner, und es ward ein großes Erdbeben, desgleichen niemals gewesen ist von der Zeit, als Menschen auf Erden gewesen sind: ein solches Erdbeben: ein so großes.

Eben daselbst

19. Und aus der großen Stadt wurden drey Theile gemacht, und die Städte der Heyden fielen. Und Babylon der großen wurde gedacht vor Gott, ihr den Kelch des Weins seines grimmigen Zorns zu geben.

Eben daselbst.

20. Und alle Inseln flohen, und keine Berge wurden gefunden.

III Th. S. 57.

21. Und ein großer Hagel einem Centner gleich fiel vom Himmel herab auf die Menschen: und die Menschen lästerten Gott wegen der Plag des Hagels: denn sie war überaus groß.

Eben daselbst.

Caput XVII.

1. Et venit unus de ſeptem Angelis, qui habebant ſeptem phialas, & locutus eſt mecum, dicens: veni, & oſtendam tibi damnationem meretricis magnae, quae ſedet ſuper aquas multas.

2. Cum qua fornicati ſunt Reges terrae, & inebriati ſunt qui in habitant terram, de vino proſtitutionis ejus.

3. Et abſtulit me in ſpititu in deſertum. Et vidi mulierem ſedentem ſuper beſtiam coccineam, plenam nominibus blasphemiae, habentem capita ſeptem, & cornua decem.

4. Et mulier erat circumdata purpura

Kapitel 17.

1. Und es kam einer von den ſieben Engeln, welche die ſieben Schalen hatten, und redete mit mir, und ſprach; komm, ich will dir das Urtheil der großen Hure zeigen, die auf vielen Wåſſern ſitzt.

1 Th. S. 223.

2. Mit welcher die Kônige der Erden gehuret haben, und die auf Erden wohnen, ſind von dem Weine ihrer Hurerey trunken geworden.

1 Th. S. 224.

3. Und er fůhrte mich im Geiſte hinweg in die Wůſten. Und ich ſah ein Weib auf einem ſcharlachrothen Thier ſitzen, das voll Namen der Låſterung war, das ſieben Kôpfe und zehen Hôrner hatte.

Eben daſelbſt

4. Und das Weib war bekleidet mit Purpur und

&

& coccino, & inaurata auro, & lapide pretioso & margaritis, habens poculum aureum in manu sua, plenum abominatione, & immunditia fornicationis ejus.

Scharlach, und bedeckt mit Gold und edlen Steinen, und Perlen, und hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, der voller Greuel, und Unreinigkeit ihrer Hurerey war.

Eben daselbst

5. Et in fronte ejus nomen scriptum: Mysterium: Babylon magna, mater fornicationum, & abominationum terrae.

5. Und an ihrer Stirn war der Name geschrieben: Geheimniß: das große Babylon, die Mutter der Hurerey, und deren Greuel auf Erden.

I Th. S. 225.

6. Et vidi mulierem ebriam de sanguine sanctorum, & de sanguine Martyrum. Et miratus sum, cum vidissem illam, admiratione magna.

6. Und ich sah, daß das Weib trunken war vom Blute der Heiligen, und vom Blute der Martyrer. Und ich verwunderte mich überaus hoch, da ich es sah.

Eben daselbst

7. Et dixit mihi Angelus: quare miraris? Ego dicam tibi sacramentum mulieris, & bestiae, quae portat eam, quae habet capita septem, & cornua decem.

7. Und der Engel sprach zu mir: warum verwunderst du dich? Ich will dir das Geheimniß des Weibs sagen, und des Thiers, so es trägt, das sieben Köpfe und zehn Hörner hat.

I Th. S. 226.

8. Bestia, quam vidisti, fuit & non est, & ascensura est de abysso & in interitum ibit: & mirabuntur inhabitantes teram, quorum non sunt scripta nomina in libro vitae, a constitutione mundi videntes bestiam quae erat & non est.

8. Das Thier, das du gesehen hast, ist gewesen, und ist nicht mehr, und es wird aus dem Abgrund heraus steigen, und ins Verderben gehen: und es werden sich wundern, die auf Erden wohnen, deren Namen im Buche des Lebens vom Anfang der Welt nicht geschrieben stehen, wenn sie das Thier sehen werden, das war, und nicht ist.

1 Th. S. 234.

9. Et hic est sensus, qui habet sapientiam: septem capita, septem montes sunt, super quos mulier sedet, & Reges septem sunt.

9. Und hie ist der Sinn, der Weisheit hat; die sieben Häupter sind sieben Berge, darauf das Weib sitzt, und es sind sieben Könige.

1 Th. S. 235.

10. Quinque ceciderunt, unus est, & alius nondum venit, & cum venerit, oportet illum breve tempus manere.

10. Fünf sind gefallen, einer ist noch, und der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er kommen wird, muß er eine kleine Zeit bleiben.

Eben daselbst

11. Et bestia quae erat & non est, & ipsa octava est: &

11. Und das Thier, das war, und nicht mehr ist, ist auch das achte, und

de septem est, & in interitum vadit.	es ist von den sieben, und gehet hin zum Untergang. I Th. S. 237.
11. Et decem cornua quae vidisti, decem Reges sunt; qui regnum nondum acceperunt, sed potestatem tamquam Reges una hora accipient post bestiam.	12. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, welche noch nicht das Reich empfangen haben, aber sie werden, wie Könige, eine Stunde nach dem Thiere Macht empfangen. I Th. S. 238
13. Hi unum consilium habent; & virtutem & potestatem suam bestiae tradent.	13. Diese haben eine Meynung, und werden ihre Kraft und Macht dem Thiere übergeben. Eben daselbst
14. Hi cum Agno pugnabunt, & Agnus vincet illos: Quoniam Dominus Dominorum est, & Rex Regum, & qui cum illo sunt, vocati, electi & fideles.	14. Diese werden mit dem Lamm streiten, und das Lamm wird sie überwinden. Denn es ist ein Herr der Herrn, und ein König der Könige, wie auch die Berufene, Auserwählte und Glaubige, die bey ihm sind. I Th. S. 239.
15. Et dixit mihi Angelus: Aquae, quas vidisti, ubi meretrix sedet, populi	15. Und der Engel sprach zu mir: die Wässer, die du gesehen hast, da die Hure sitzt, sind die

sunt, & gentes, & linguae.

Völker, und Nationen, und Zungen.
1 Th. S. 227.

16. Et decem cornua, quae vidisti in bestia; hi odient fornicariam, & desolatam facient illam, & nudam; & carnes ejus manducabunt, & ipsam igne concremabunt.

16. Und die zehn Hörner, die du an dem Thiere gesehen hast, dieselbige werden die Hure hassen, und werden sie wüst und nackend machen, und werden ihr Fleisch fressen, und sie mit Feuer verbrennen.
1 Th. S. 241.

17. Deus enim dedit in corda eorum, ut faciant, quod placitum est illi: ut dent Regnum suum bestiae, donec consummentur verba Dei.

17. Denn Gott hats in ihre Herzen gegeben, daß sie thun, was ihm wohlgefällig ist: und daß sie ihr Reich dem Thier geben, bis daß die Worte Gottes vollendet werden.
1 Th. S. 243.

18. Et mulier quam vidisti, est civitas magna, quae habet regnum super reges terrae.

18. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige der Erden.
1 Th. S. 226.

Caput XVIII.

Kapitel 18.

1. Et post haec vidi alium Angelum

1. Und hernach sah ich einen andern Engel vom des-

descendentem de cœlo, habentem potestatem magnam: & terra illuminata est a gloria ejus.

Himmel herab kommen, der große Macht hatte: und die Erde ward erleuchtet von seiner Herrlichkeit.

I Th S. 246.

2. Et exclamavit in fortitudine, dicens: cecidit, cecidit Babylon magna, & facta est habitatio daemoniorum, & custodia omnis spiritus immundi, & custodia omnis volucris immundae & odibilis.

2. Und er rief mit starker Macht: sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die große, und ist eine Wohnung der Teufel geworden, ein Aufenthalt aller unreinen Geister, und ein Aufenthalt aller unreinen und häßlichen Vögel.

Eben daselbst.

3. Quia de vino irae fornicationis ejus biberunt gentes omnes: & Reges terrae cum illa fornicati sunt, & mercatores terrae de virtute deliciarum ejus divites facti sunt.

3. Weil alle Völker von dem grimmigen Wein ihrer Hurerey getrunken haben: und die Könige der Erden haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute der Erden sind von der Kraft ihrer Wollüste reich geworden.

I Th. S. 247.

4. Et audivi aliam vocem de coelo, dicentem: Exite de illa, populus meus, ut ne participes sitis de-

4. Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet von ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr ihrer

licto-

lictorum ejus, & de plagis ejus non accipiatis.

Sünde nicht theilhaftig werdet, auch nicht von ihren Plagen empfanget.
1 Th. S. 249.

5. Quoniam pervenerunt peccata ejus usque ad coelum, & recordatus est Dominus iniquitatum ejus.

5. Denn ihre Sünden sind hinaufgekommen bis an den Himmel, und der Herr hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht.
1 Th. S. 250.

6. Reddite illi sicut & ipsa reddidit vobis, & duplicate duplicia secundum opera ejus: in poculo, quo miscuit, miscete illi duplum.

6. Vergeltet ihr, wie sie euch auch vergolten hat, und machts ihr zweyfach nach ihren Werken: und schenket ihr zweyfach in den Becher, den sie euch hat eingeschenket.
1 Th. S. 251.

7. Quantum glorificavit se & in deliciis fuit, tantum date illi tormentum & luctum. Quia in corde suo dicit: sedeo Regina: & vidua non sum, & luctum non videbo.

7. Wie viel sie sich herrlich gemacht hat, und in Lüsten gewesen ist, so viel Qual und Leid thut ihr an. Denn sie spricht in ihrem Herzen: ich sitze, und bin eine Königinn: ich bin keine Wittwe, und werde kein Leid sehen.
Eben daselbst.

8. Ideo in una die venient plagae ejus, mors, luctus, & fa-

8. Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen, der Tod, das

mes, & igne comburetur, quia fortis est Deus, qui judicabit illam.

Leid, und Hunger, und sie wird mit Feuer verbrennt werden: denn Gott ist stark, der sie richten wird.
1 Th. S. 252.

9. Et flebunt, & plangent se super illam, Reges terrae, qui cum illa fornicati sunt, & in deliciis vixerunt, cum viderint fumum incendii ejus.

9. Und die Könige der Erden welche mit ihr gehuret, und in Wohllüsten gelebt haben, werden sie beweinen, und sich ihrenthalben beklagen, wenn sie den Rauch von ihrem Brand sehen werden.
1 Th. S. 253.

10. Longe stantes propter timorem tormentorum ejus, dicentes: Vae! vae! civitas illa magna Babylon, civitas illa fortis: quoniam una hora venit judicium tuum.

10. Und sie werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Marter, und sagen: Weh, weh, die große Stadt Babylon, die starke Stadt: denn auf eine Stunde ist dein Gericht gekommen.
1 Th. S. 254.

11. Et negotiatores terrae flebunt & lugebunt super illam: quoniam merces eorum nemo emet amplius.

11. Und die Kaufleute der Erden werden weinen und Leid über sie tragen, weil niemand mehr ihre Waaren kaufen wird.
Eben daselbst.

12. Merces auri, & argenti, & lapidis pretiosi, & margaritae, & byssi & purpurae, & serici & cocci, (& omne lignum thyinum, & omnia vasa eboris, & omnia vasa de lapide pretioso, & aeramento & ferro, & marmore.

12. Die Waare des Golds, und des Silbers, und der köstlichen Steine, und der Perlen, und des zarten köstlichen Leinwands, und des Purpur, und der Seiden, und des Scharlachs, und allerhand Thyinenholz, und allerhand Geschirr von Helfenbein, und allerhand Geschirr von köstlichen Steinen, und von Erz, und von Eisen, und von Marmelstein.

I Th. S. 255.

13 Et cinnamomum) & odoramentorum, & unguenti, & thuris, & vini, & olei, & similae, & tritici, & jumentorum, & ovium, & equorum, & rhedarum, & mancipiorum, & animarum hominum.

13. Auch des Zimmets, und des Rauchwerks, und der Salben, und des Weihrauchs, und des Weins, und des Oels, und Semmelmehls, und des Weitzen, und des Viehs, und der Schafe, und der Pferde, und der Wagen, und der leibeigenen Knechte, und der Seelen der Menschen.

Eben daselbst

14. Et poma desiderii animae tuae discesserunt a te, & omnia pinguia & praeclara perierunt, a te, & amplius illa jam non invenient.

14. Und die Baumfrüchte, darnach deine Seele Lust hatte, sind von dir gewichen, und alles was fett und vortreflich war, ist dir verschwunden, und sie werden solches hinführo nicht mehr finden.

Eben daselbst

15. Mercatores horum, qui divites facti sunt, ab ea longe stabunt, propter timorem tormentorum ejus, flentes, ac lugentes,

15. Die Kaufleute dieser Waaren, welche reich geworden sind, werden weithin von ihr stehen aus Furcht vor ihrer Marter, sie werden weinen, und klagen,

1 Th. S. 256

16. Et dicentes: Vae! vae! civitas illa magna, quae amicta erat bysso, & purpura, & cocco, & deaurata erat auro & lapide pretioso, & margaritis.

16. Und sagen: Weh, weh, die große Stadt, welche bekleidet war mit köstlichem Leinwand, mit Scharlach, und mit Purpur, und die mit Gold, und köstlichen Steinen, und mit Perlen bedeckt war.

Eben daselbst

17. Quoniam una hora destitutae sunt tantae divitiae. Et omnis gubernator, & omnis qui in lacum navigat, & nautae, & qui in mari operantur, longe steterunt,

17. Denn solche große Reichthümer sind in einer Stunde verwüstet worden. Und alle Schiffherrn, auch alle, die zu Schiff über See fahren, sammt den Schiffleuten, und denjenigen, so auf dem Meer handeln, stunden von ferne.

1 Th. S. 256—258.

18. Et clamaverunt, videntes locum incendii ejus, dicentes: quae similis civitati huic magnae?

18. Und riefen überlaut, da sie die Stätte ihres Brands sahen, und sprachen: welche Stadt ist dieser großen Stadt gleich gewesen?

1 Th. S. 258.

19. Et miserunt pulverem super capita sua, & clamaverunt flentes & lugentes, dicentes: Vae! vae! civitas illa magna: in qua divites facti sunt omnes, qui habebant naves in mari, de pretiis ejus: quoniam una hora desolata est.

19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter, und riefen mit Weinen und Klagen, und sprachen: Weh, weh, die große Stadt, in welcher alle diejenigen sind reich geworden, die Schiffe im Meer hatten, von ihren köstlichen Dingen: denn sie ist in einer Stunde verwüstet worden.

1 Th. S. 259.

20. Exultate super eam coelum, & sancti Apostoli & Prophetae, quoniam judicavit Deus judicium vestrum de illa.

20. Freuet euch über sie, ihr Himmel, und ihr heilige Apostel und Propheten, denn Gott hat euer Urtheil an ihr gerichtet.

Eben daselbst

21. Et sustulit unus Angelus fortis lapidem quasi molarem magnum, & misit in mare dicens: hoc impetu mittetur Babylon civitas illa magna; & ultra jam non invenietur.

21. Und ein starker Engel hub einen Stein auf als einen großen Mühlstein, und warf ihn ins Meer, und sprach: mit solcher Gewalt wird die große Stadt Babylon herabgestürzet werden, und man wird sie hinführo nicht mehr finden.

III Th. S. 4.

22. Et vox citharaedorum & musicorum, & tibia canentium, & tuba non audietur in te amplius: & omnis artifex omnis artis non invenietur in te amplius, & vox molae non audietur in te amplius.

22. Und die Stimme der Harfenspieler, Saitenspieler, Schalmeyer und Posauner soll nicht mehr in dir gehöret werden, und kein Handwerksmann einiges Handwerks soll mehr in dir gefunden werden, und die Stimme der Mühlen soll nicht mehr in dir gehöret werden.

III Th. S. 5.

23. Et lux lucernae non lucebit in te amplius: & vox sponsi & sponsae non audietur adhuc in te: quia mercatores tui erant Principes terrae, quia in veneficiis tuis erraverunt omnes gentes.

23. Und das Licht der Leuchte wird hinführo in dir auch nicht scheinen, so wird man auch die Stimme des Bräutigams und der Braut nicht mehr in dir hören: denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden: denn durch deine Zauberey sind alle Völker in Irthum gerathen.

Eben daselbst

24. Et in ea sanguis Prophetarum & Sanctorum inventus est, & omnium qui interfecti sunt in terra.

24. Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr gefunden worden, und aller deren, die auf Erden getödtet worden.

Caput XIX.

1. Post haec audivi quasi vocem turbarum multarum in coelo dicentem: Alleluja: salus & gloria, & virtus Deo nostro est.

Kapitel 19.

1. Darnach hörte ich gleichwie eine Stimme vieler Schaaren im Himmel, die sprach: Alleluja: Heil und Ehre, und Kraft sey unserm Gott.

1 Th. S. 260.

2. Quia vera & justa judicia sunt ejus, qui judicavit de meretrice magna, quae corrupit terram in prostitutione sua, & vindicavit sanguinem servorum suorum de manibus ejus.

2. Denn seine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht, der das Urtheil erfüllt hat über die große Hure, welche durch ihre Unzucht die Erde verderbt hat, und er hat das Blut seiner Knechte von ihren Händen gerochen.
Eben daselbst

3. Et iterum dixerunt: Alleluja. Et fumus ejus ascendit in saecula saeculorum.

3. Und sie sprachen abermal: Alleluja. Und ihr Rauch geht auf in alle Ewigkeit.
Eben daselbst

4. Et ceciderunt seniores viginti quatuor, & quatuor animalia, & adoraverunt Deum sedentem super thronum, dicentes: Amen: Alleluja

4. Und die vier und zwanzig Aeltesten, sammt den vier Thieren, fielen nieder, und betheten Gott an, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen: Alleluja.
1 Th. S. 261.

5. Et vox de throno exivit dicens: Laudem dicite Deo nostro, omnes servi ejus, & qui timetis eum, pusilli & magni.

5. Und es gieng eine Stimme vom Thron heraus, die sprach: saget Lob unserm Gott, alle seine Knechte, und die ihr ihn fürchtet, kleine und große.
Eben daselbst.

6.

6. Et audivi quasi vocem turbae magnae, & sicut vocem aquarum multarum, & sicut vocem tonitruorum magnorum dicentium: Alleluja: quoniam regnavit Dominus Deus noster omnipotens.	6. Und ich hörte eine Stimme wie einer großen Schaar, und wie eine Stimme vieler Wässer, und wie eine Stimme großer Donner, die sprach: Alleluja: denn der Herr unser Gott der Allmächtige hat das Reich in Besitz genommen. III Th. S. 8.
7. Gaudeamus, & exultemus, & demus gloriam ei: quia venerunt nuptiae Agni, & uxor ejus praeparavit se.	7. Lasset uns fröhlich seyn, und frolocken, und laßt uns ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist herangekommen, und sein Weib hat sich bereitet. III Th. S. 80.
8. Et datum est illi, ut cooperiat se byssino splendenti & candido. Byssinum enim, justificationes sunt Sanctorum.	8. Und ihr ward gegeben sich mit köstlichem glänzenden weißen Leinwand zu bekleiden. Das köstliche Leinwand aber sind die gerechten Werke der Heiligen. Eben daselbst.

9. Et dixit mihi: scribe: Beati qui ad coenam nuptiarum Agni vocati sunt. Et dicit mihi: haec verba Dei vera sunt.

9. Und er sprach zu mir: schreib: selig sind diejenigen die zum Abendmahl der Hochzeit des Lamms berufen sind. Und er sprach zu mir: diese Worte Gottes sind wahrhaftig.

III Th. S. 81–82.

10. Et cecidi ante pedes ejus, ut adorarem eum. Et dicit mihi: vide ne feceris: conservus tuus sum, & fratrum tuorum habentium testimonium Jesu: Deum adora. Testimonium enim Jesu est spiritus Prophetiae.

10. Und ich fiel vor seinen Füßen nieder ihn anzubethen, und er sprach zu mir: sieh zu, daß du es nicht thust: ich bin dein Mitknecht, und deiner Mitbrüder, die das Zeugniß Jesu haben: bethe Gott an, denn das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weißagung.

III Th. S. 83.

11. Et vidi coelum apertum, & ecce equus albus, & qui sedebat super eum, vocabatur Fidelis & Verax, & cum justitia judicat & pugnat.

11. Und ich sah den Himmel aufgethan, und sieh ein weißes Pferd, und der auf demselben saß, ward genennet Getreu und Wahrhaftig: und er richtet und streitet mit Gerechtigkeit.

II Th. S. 329.

12. Oculi autem ejus sicut flamma ignis, & in capite ejus diademata multa, habens nomen scriptum, quod nemo novit, nisi ipse.

12. Seine Augen aber waren wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt waren viele Kronen, und er hatte einen Namen geschrieben, den niemand wuste, dann er selbst.

II Th. S. 330.

13. Et vestitus erat veste aspersa sanguine: & vocabatur nomen ejus Verbum Dei.

13. Und er war mit einem Kleid angethan, das mit Blut besprengt war: und sein Name ward genennet Gottes Wort.

Eben daselbst

14. Et exercitus, qui sunt in coelo, sequebantur eum in equis albis, vestiti byssino albo & mundo.

14. Und die Heerschaaren, die im Himmel sind, folgten ihm nach auf weißen Pferden, mit weißem und reinem Leinwand angethan.

II Th. S. 331.

15. Et de ore ejus procedit gladius ex utraque parte acutus, ut in ipso percutiat gentes. Et ipse reget eas in vir-

15. Und aus seinem Mund gieng ein Schwerd, das auf beyden Seiten scharf war, die Heyden damit zu schlagen. Und er wird sie regieren mit einer

ga

ga ferrea: & ipse calcat torcular vini furoris irae Dei omnipotentis.

eisernen Ruthe: und er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes.
Eben daselbst.

16. Et habet in vestimento & in femore suo scriptum: Rex Regum, & Dominus Dominantium.

16. Und er hat auf seinem Kleide, und auf seiner Hüften geschrieben, ein König der Könige, und ein Herr der Herren.
II Th. S. 332.

17. Et vidi unum Angelum stantem in sole, & clamavit voce magna dicens omnibus avibus, quae volabant per medium coeli: venite & congregamini ad coenam magnam Dei.

17. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, der rief mit lauter Stimme, und sprach zu allen Vögeln, welche mitten durch den Himmel flogen; kommt und versammlet euch zu dem grossen Abendmahl Gottes.
II Th S. 333.

18. Ut manducetis carnes regum, & carnes tribunorum, & carnes fortium, & carnes equorum, & sedentium in ipsis, & carnes omnium liberorum & servo-

18. Auf das ihr das Fleisch der Könige esset, und das Fleisch der Hauptleute, und das Fleisch der Starken, und das Fleisch der Pferde, und deren die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freyen und

rum, & pusillorum & magnorum.

Knechte, der Kleinen und der Großen.
Eben daselbst.

19. Et vidi bestiam, & reges terrae, & exercitus eorum congregatos, ad faciendum praelium cum illo qui sedebat in equo, cum exercitu ejus.

19. Und ich sah das Thier, und die Könige auf Erden, und ihr Heer versammlet, mit dem zu streiten, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heere.
II Th. S. 334.

20. Et apprehensa est bestia, & cum ea Pseudopropheta, qui fecit signa coram ipso, quibus seduxit eos, qui acceperunt characterem bestiae, & qui adoraverunt imaginem ejus. Vivi missi sunt hi duo in stagnum ignis ardentis sulphure.

20. Und das Thier ward ergriffen, und der falsche Prophet mit ihm, der Zeichen vor ihm gethan hatte, mit welchen er diejenigen verführt hat, die das Malzeichen des Thiers empfangen, und sein Bild angebethet haben. Und diese beyden wurden lebendig in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brennet
II Th. S. 335.

21. Et caeteri occisi sunt in gladio sedentis super

21. Und die übrigen wurden getödtet mit dem Schwerd desjenigen, der

equum

equum, qui procedit de ore ipsius, & omnes aves saturatae sunt carnibus eorum.

auf dem Pferde saß, das aus seinem Mund geht, und alle Vögel wurden mit ihrem Fleisch gesättiget.

II Th. S. 201

CAPUT XX.

Kapitel 20.

1. Et vidi Angelum descendentem de coelo, habentem clavem abyssi, & catenam magnam in manu sua.

1. Und ich sah einen Engel vom Himmel herab kommen, der hatte den Schlüssel zum Abgrunde, und eine große Kette in seiner Hand.

I Th. S. 160.

2. Et apprehendit draconem, serpentem antiquum, qui est diabolus & satanas, & ligavit eum per annos mille.

2. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satan, und band ihn tausend Jahre lang.

Eben daselbst

3. Et misit eum in abyssum, & clausit, & signavit super illum, ut non seducat amplius gentes, donec consummentur mille anni; & post haec

3. Und er warf ihn in den Abgrund, und schloß ihn ein, und versiegelts oben über ihm, auf daß er die Nationen nicht mehr verführe, bis tausend Jahre vollendet werden; dar-

opor-

oportet illum solvi modico tempore.	nach muß er losgelassen werden eine geringe Zeit.
	Eben daselbst
4. Et vidi sedes, & sederunt super eas, & judicium datum est illis, & animas decollatorum propter testimonium Jesu, & propter verbum Dei, & qui non adoraverunt bestiam, neque imaginem ejus; neque acceperunt characterem ejus in frontibus suis, aut in manibus suis, & vixerunt & regnaverunt cum Christo mille annis.	4. Und ich sah Stühle, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben Gericht zu halten: und ich sah die Seelen derjenigen, welche um das Zeugniß Jesu willen, und um des Worts Gottes willen enthauptet waren, und welche das Thier nicht angebethet hatten, noch sein Bild, noch angenommen seine Malzeichen auf ihre Stirne, oder auf ihre Hände, diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre lang.
	1 Th. S. 163.
5. Caeteri mortuorum non vixerunt, donec consummentur mille anni. Haec est resurrectio prima.	5. Die übrigen Todte wurden nicht lebendig, bis daß tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung.
	Eben daselbst
6. Beatus & sanctus, qui habet partem in resurrectio-	6. Selig und heilig ist der, der Theil hat an der ersten Auferste-

ne prima; in his secunda mors non habet potestatem, sed erunt sacerdotes Dei & Christi, & regnabunt cum illo mille annis,

hung; an diesen hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes seyn und Christi, und werden mit ihm regieren tausend Jahre lang.

I Th. S. 166.

7. Et cum consummati fuerint mille anni, & solvetur Satanas de carcere suo, & exibit & seducet gentes, quae sunt super quatuor angulos terrae, Gog & Magog, & congregabit eos in praelium, quorum numerus est sicut arena maris.

7. Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, alsdenn wird der Satan aus seinem Kerker losgelassen werden, und er wird ausgehen, und wird die Völker verführen, welche in den vier Ecken der Erde sind, den Gog und Magog, und wird sie zum Streit versammeln, deren Anzahl ist, wie der Sand am Meer.

III Th. S. 20.

8. Et ascenderunt super latitudinem terrae, & circuierunt castra sanctorum, & civitatem dilectam.

8. Und sie zogen herauf auf die Fläche der Erde, und umgaben das Heerlager der Heiligen, und die geliebte Stadt.

III Th. S. 24.

9. Et descendit ignis a Deo de coelo & devoravit eos. Et diabolus, qui seducebat eos, missus est in stagnum ignis & sulphuris, ubi & bestia,

10. Et Pseudopropheta cruciabuntur die ac nocte in saecula saeculorum.

11. Et vidi thronum magnum candidum, & sedentem super eum, a cujus conspectu fugit terra & coelum, & locus non est inventus eis.

12. Et vidi mortuos, magnos & pusillos stantes in conspectu throni, & libri aperti sunt: & alius liber apertus est, qui est vitae, & judicati sunt mortui ex his, quae scrip-

9. Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel, und verschlung sie, und der Teufel, der sie verführte, ward in den Pfuhl geworfen, der mit Feuer und Schwefel brennt, wo auch das Thier,
III Th. S. 28 — 36.

10. Und der falsche Prophet Tag und Nacht gequält werden in alle Ewigkeit.
III Th. S. 36.

11. Und ich sah einen großen weißen Thron, und einen, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde und der Himmel floh, und es ward keine Stätte für sie gefunden.
III Th. S. 64.

12. Und ich sah die Todten, Große und Kleine, vor dem Thron stehen, und die Bücher wurden aufgethan, und es ward ein anderes Buch aufgethan, welches ist das Buch des Lebens, und die Todten wurden aus dem

scripta erant in libris, secundum opera ipsorum.

gerichtet, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken.
Eben daselbst

13. Et dedit mare mortuos, qui in eo erant & mors & infernus dederunt mortuos suos, qui in ipsis erant: & judicatum est de singulis secundum opera ipsorum.

13. Und das Meer gab die Todten heraus, die darinnen waren: so gaben auch der Tod und die Hölle ihre Todten, die darinnen waren, und das Urtheil ward gefällt über einen jeglichen nach seinen Werken.
III Th. S. 66.

14. Et infernus & mors missi sunt in stagnum ignis. Haec est mors secunda.

14. Und der Tod und die Hölle wurden in den feurigen Pfuhl geworfen. Dies ist der andere Tod.
III Th. S. 70.

15. Et qui non inventus est in libro vitae scriptus, missus est in stagnum ignis.
III Th. S. 72.

15. Und wer nicht im Buche des Lebens gefunden wurde, ward in den feurigen Pfuhl geworfen.

Caput XXI.

Kapitel 21.

1. Et vidi coelum novum, & terram novam. Primum enim coelum & prima terra abiit,

1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde: denn der erste Himm el und die erste Erde waren vergangen,

2.

& mare jam non est.

und das Meer ist jetzt nicht mehr.

III Th. S. 84.

2. Et ego Joannes vidi sanctam civitatem, Jerusalem novam descendentem de coelo a Deo, paratam sicut sponsam ornatam viro suo.

2. Und ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herabfahren; es war zubereitet, wie eine Braut, die ihrem Mann gezieret ist.

III Th. S. 88—90.

3. Et audivi vocem magnam de throno, dicentem: ecce Tabernaculum Dei cum hominibus, & habitabit cum eis. Et ipsi populus ejus erunt, & ipse Deus cum eis erit eorum Deus.

3. Und ich hörte eine starke Stimme vom Thron herab, die sprach: sieh da den Tabernakel Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen. Und sie werden sein Volk seyn, und er Gott selbst mit ihnen wird ihr Gott seyn.

III Th. S. 91.

4. Et absterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum: & mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra, quia prima abierunt.

4. Und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr seyn: so wird auch weder Trauren, noch Geschrey, noch Schmerzen hinführo seyn, denn die ersten Dinge sind vergangen.

III Th. S. 92.

5. Et dixit qui sedebat in Throno: ecce nova facio omnia. Et dixit mihi: scribe, quia haec verba fidelissima sunt & vera.

5. Und der auf dem Throne saß, sprach: sieh, ich mache alles neu. Und er sprach zu mir: schreib, denn diese Worte sind gar gewiß und wahrhaftig.
III Th. S. 93 — 96.

6. Et dixit mihi: factum est. Ego sum Alpha & Omega initium & finis. Ego sitienti dabo de fonte aquae vivae gratis.

6. Abermal sprach er zu mir: es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega: der Anfang und das Ende. Den Durstigen will ich aus dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst geben.
III Th. S. 96 — 97.

7. Qui vicerit, possidebit haec, & ero illi Deus, & erit mihi filius.

7. Wer den Sieg wird erhalten haben, der wird dies besitzen: und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.
III Th. S. 97.

8. Timidis autem, & incredulis, & execratis, & homicidis, & fornicatoribus, & veneficis, & idololatris, & omnibus mendacibus, pars illorum erit in stagno ardenti igne

8. Aber den Furchtsamen, und Unglaubigen, und Verfluchten, und Todschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Götzendienern, und allen Lügnern wird ihr Theil in den Pfuhl fallen, der mit Feuer und

&

& sulphure: quod est mors secunda.

Schwefel brennt: das der andere Tod ist.
III Th. S. 98.

9. Et venit unus de septem Angelis habentibus phialas plenas septem plagis novissimis, & locutus est mecum, dicens: veni, & ostendam tibi sponsam, uxorem Agni.

9. Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die Schalen hatten, die der letzten sieben Plagen voll waren, und redete mit mir, und sprach: komm, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen.
III Th. S. 99.

10. Et sustulit me in spiritu in montem magnum & altum, & ostendit mihi civitatem sanctam Jerulem descendentem de coelo a Deo,

10. Und er führte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, welche von Gott aus dem Himmel herab kam,
Eben daselbst

11. Habentem claritatem Dei: & lumen ejus simile lapidi pretioso, tamquam lapidi jaspidis, sicut crystallum.

11. Und hatte die Klarheit Gottes: und ihr Licht war gleich einem köstlichen Stein, wie der Stein Jaspis, wie der Krystall.
III Th. S. 100.

12. Et habebat murum magnum & altum, habentem portas duodecim, & in portis Angelos duodecim, & nomina inscripta, quae sunt nomina duodecim tribuum filiorum Israël

12. Und sie hatte eine große hohe Mauer, die hatte zwölf Pforten, und auf den Pforten zwölf Engel, und Namen daran geschrieben, welche die Namen sind der zwölf Stämme der Kinder Israel.
III Th. S. 102.

13. Ab oriente portae tres, & ab aquilone portae tres, & ab austro portae tres, & ab occasu portae tres.

13. Vom Aufgang drey Pforten: und von Mitternacht drey Pforten, und von Mittag drey Pforten, und vom Niedergang drey Pforten.
Eben daselbst

14. Et murus civitatis habens fundamenta duodecim, & in ipsis duodecim nomina duodecim Apostolorum agni.

14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe: und auf denselben waren die zwölf Namen der zwölf Aposteln des Lammes.
III Th. S. 103.

15. Et qui loquebatur mecum, habebat mensuram arundineam auream, ut me-

15. Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, die Stadt, sammt ihren Pforten tire-

tiretur civitatem, & portas ejus, & murum

und Mauern damit zu messen.

Eben daselbst

16. Et civitas in quadro posita est, & longitudo ejus tanta est, quanta & latitudo: & mensus est civitatem de arundine aurea per stadia duodecim millia; & longitudo, & altitudo, & latitudo ejus æqualia sunt.

16. Und die Stadt liegt viereckigt, und ihre Länge ist so groß als groß ihre Breite ist, und er maß die Stadt mit dem goldenen Rohr auf zwölf tausend Feldwegs: und ihre Länge, und Höhe, und Breite sind gleich.

Eben daselbst

17. Et mensus est murum ejus centum quadraginta quatuor cubitorum, mensura hominis, quae est Angeli.

17. Und er maß ihre Mauer, hundert und vier und vierzig Ellen, nach dem Maaß eines Menschen, das des Engels Maaß war.

III Th. S. 104.

18. Et erat structura muri ejus ex lapide jaspide: ipsa vero civitas aurum mundum simile vitro mundo.

18. Und der Bau ihrer Mauern war vom Stein Jaspis: aber die Stadt selbst war lauter Gold, gleich dem reinen Glas.

II Th. S. 105.

19. Et fundamenta muri civitatis omni lapide pretioso ornata. Fundamentum primum jaspis: secundum sapphirus: tertium chalcedonius: quartum smaragdus:

19. Und die Gründe der Mauern der Stadt waren mit allerhand köstlichen Steinen gezieret. Der erste Grund war ein Jaspis: der andere ein Sapphir: der dritte ein Chalcedonier: der vierte ein Smaragd:

Eben daselbst

20. Quintum sardonix: sextum sardius: septimum chrysolithus: octavum beryllus: nonum topazius: decimum chrysoprasus: undecimum hyacinthus: duodecimum amethystus.

20. Der fünfte ein Sardonich, der sechste ein Sardis: der siebente ein Chrysolit: der achte ein Beryll: der neunte ein Topazier: der zehnte ein Chrysopras: der eilfte ein Hyacinth: der zwölfte ein Amethyst.

III Th. S. 106.

21. Et duodecim portae duodecim margaritae sunt, per singulas: & singulae portae erant ex singulis margaritis, & platea civitat saurum mundum, tamquam vitrum perlucidum.

21. Und die zwölf Pforten waren zwölf Perlen: ein jegliches besonder: und eine jegliche Pforte war von einer dieser Perlen: und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, wie durchscheinendes Glas.

Eben daselbst

22. Et Templum non vidi in ea. Dominus enim Deus omnipotens Templum illius est & Agnus.

22. Und ich sah keinen Tempel darinnen, denn der Herr, der allmächtige Gott ist ihr Tempel, und das Lamm.
III Th. S. 107.

23. Et civitas non eget sole, neque luna, ut luceant in ea: nam claritas Dei illuminavit eam, & lucerna ejus est Agnus.

23. Und die Stadt bedarf weder der Sonne, noch des Monds, daß sie in ihr scheinen: denn die Klarheit Gottes erleuchtet sie, und ihr Licht ist das Lamm.
Eben daselbst

24. Et ambulabunt gentes in lumine ejus: & Reges terrae afferent gloriam suam & honorem in illam.

24. Und die Völker werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen.

25. Et portae ejus non claudentur per diem: nox enim non erit illic.

25. Und ihre Pforten werden des Tags nicht verschlossen werden: denn es wird allda keine Nacht seyn.
III Th. S. 109.

26. Et afferent gloriam & honorem gentium in illam.

26. Und sie werden die Ehre und Herrlichkeit der Völker zu ihr hinein bringen.
Eben daselbst

27. Non intrabit in eam aliquod coinquinatum, aut abominationem faciens & mendacium, nisi qui scripti sunt in libro vitae Agni.

27. Es wird zu ihr nichts hineingehen, das befleckt sey, oder das mit Greuel und Lügen umgehe, sondern die allein so im Buche des Lebens des Lamms geschrieben sind.
III Th. S. 110.

Kapitel 22.

Caput XXII.

1. Et ostendit mihi fluvium aquae vitae, splendidum tamquam crystallum, procedentem de sede Dei & Agni.

1. Und er zeigte mir einen Strom des lebendigen Wassers, der so klar war wie ein Chrystal, und von dem Stuhl Gottes und des Lamms hervor kam.
III Th. S. 110.

2. In medio plateae ejus, & ex utraque parte fluminis, lignum vitae afferens fructus duodecim, per menses

2. Mitten auf ihren Gassen, und auf beyden Seiten an dem Strome stunden Bäume des Lebens, die zwölfmal Frucht trugen, und gaben in ei-

sin-

singulos reddens fructum suum, & folia ligni ad sanitatem gentium.	nem jeglichen Monat ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienten zur Gesundheit der Völker. III Th. S. 111.
3. Et omne maledictum non erit amplius: sed sedes Dei & Agni in illa erunt, & servi ejus servient illi.	3. Und es wird hinführo nichts seyn, das verflucht werde: sondern es wird in ihr der Stuhl Gottes und des Lamms seyn, und seine Knechte werden ihm dienen. III Th. S. 112.
4. Et videbunt faciem ejus, & nomen ejus in frontibus eorum.	4. Und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen seyn. Eben daselbst.
5. Et nox ultra non erit: & non egebunt lumine lucernae, neque lumine solis, quoniam Dominus Deus illuminabit illos, & regnabunt in saecula saeculorum.	5. Und es wird hinführo keine Nacht mehr seyn: und sie werden keines Lampenlichts, noch des Lichts der Sonne bedörfen; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden herrschen in alle Ewigkeit. III Th. S. 113

6.

6. Et dixit mihi: haec verba fidelissima sunt & vera. Et Dominus Deus spirituum Prophetarum misit Angelum suum ostendere servis suis, quae oportet fieri cito.

6. Und er sprach zu mir: diese Worte sind gar gewiß und wahrhaftig. Und der Herr, der Gott der Geister, den die Propheten haben, hat seinen Engel gesandt seinen Knechten anzuzeigen, was in kurzem geschehen muß.
III Th. S. 115.

7. Et ecce venio velociter: Beatus qui custodit verba Prophetiae libri hujus.

7. Und sieh, ich komme bald. Selig ist, der die Worte der Weißagung dieses Buchs bewahret.
III Th. S. 117.

8. Et ego Joannes, qui audivi, & vidi haec. Et postquam audissem & vidissem cecidi ut adorarem ante pedes angeli, qui mihi haec ostendebat.

8. Und ich Johannes bins, der ich dies gehört und gesehen habe. Und nachdem ichs gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder anzubethen vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte.
III Th. S. 118.

9. Et dixit mihi: vide, ne feceris: conservus enim tuus sum, & fratrum tuorum Prophetarum, & eorum qui ser-

9. Und er sprach zu mir: siehe zu, daß du es nicht thust: denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder der Propheten, und derjenigen wel-

vant

vant verba prophetiae libri hujus: Deum adora.	che die Worte der Weißagung dieses Buchs bewahren. Bethe Gott an. Eben daselbst.
10. Et dixit mihi: ne signaveris verba prophetiae libri hujus: tempus enim prope est.	10. Und er sprach zu mir: versiegle die Worte der Weißagung dieses Buchs nicht: denn die Zeit ist nahe. III Th. S. 119.
11. Qui nocet, noceat adhuc: & qui in sordibus est, sordescat adhuc: & qui justus est, justificetur adhuc: & sanctus sanctificetur adhuc.	11. Wer beschädiget, der beschädige noch mehr: und wer unflätig ist, der werde noch unflätiger: und wer gerecht ist, der werde noch gerechter: und wer heilig ist, der werde noch heiliger. Eben daselbst.
12. Ecce venio cito, & merces mea mecum est, reddere unicuique secundum opera sua.	12. Sieh, ich komme bald, und meine Belohnung ist bey mir, einem jeglichen zu vergelten nach seinen Werken. III Th. S. 120.
13. Ego sum Alpha & Omega, primus & novissimus, principium & finis.	13. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Eben daselbst

14. Beati, qui lavant stolas suas in sanguine Agni: ut sit potestas eorum in ligno vitae, & per portas intrent in civitatem.	14. Selig sind, die ihre Kleider im Blute des Lammes waschen: auf daß sie Ansprüche haben auf den Baum des Lebens, und durch die Pforten zu der Stadt hineingehen, III Th. S. 121.
15. Foris canes, & venefici, & impudici, & homicidae & idolis servientes, & omnis qui amat & facit mendacium.	15. Draußen sind die Hund, und Zauberer, und die Unzüchtigen, und die Todtschläger, und die den Abgöttern dienen, und alle die Lügen lieb haben, und thun. Eben daselbst
16. Ego Jesus misi Angelum meum, testificari vobis haec in Ecclesiis. Ego sum radix & genus David, stella splendida & matutina.	16. Ich Jesus habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge in den Kirchen zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle und glänzende Morgenstern. III Th. S. 122 — 123.
17. Et spiritus & sponsa dicunt, veni. Et qui audit dicat: venit. Et qui sitit,	17. Und der Geist und die Braut sprechen: komm. Und wer es höret, der spreche: komm. Und wer Durst hat, der komme:

ve-

veniat: & qui vult, accipiat aquam vitae gratis.	und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. III Th. S. 123.
18. Contestor enim omni audienti verba prophetiae libri hujus: si quis apposuerit ad haec, apponet Deus super illum plagas scriptas in libro isto.	18. Ich bezeuge auch einem jeglichen, der die Worte der Weißagung dieses Buchs hört: so jemand etwas zu diesen Worten hinzusetzen wird, so wird Gott auf ihn die Plagen legen, die in diesem Buche geschrieben sind III Th. S. 125.
19. Et si quis diminuerit de verbis libri prophetiae hujus, auferet Deus partem ejus de libro vitae: & de civitate sancta, & de his quae scripta sunt in libro isto.	19. Und so jemand von den Worten des Buchs dieser Prophezeyung etwas wegnehmen wird, so wird Gott seinen Theil von dem Buche des Lebens hinwegnehmen, und von der heiligen Stadt, und von den Dingen, die in diesem Buch geschrieben sind. Eben daselbst
20. Dicit, qui testimonium perhibet istorum: Etiam venio	20. Der hievon Zeugniß giebt, der spricht: Ja, ich komme bald.

cito. Amen. Veni, Domine Jesu.	Amen. Komm, Herr Jesu. III Th. S. 126
21. Gratia Domini nostri Jesu Christi cum omnibus vobis, Amen.	21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen. Amen. III Th. S. 174.

Ende
des dritten und letzten Theils.

Register

über

die in diesem dritten Band enthaltenen Materien.

A.

Abgötterey. Weißagung des Isaias, Sophonias, Zacharias und Daniel über die Zernichtung der Abgötterey und Erweiterung des Reichs Jesu Christi . . Seite 38

Aeltesten. Ehrfurcht der 24 Aeltesten, die dem Allmächtigen danken, und erkennen, daß es Zeit sey, daß er durch Zernichtung der wirklichen Welt und Bestrafung der Gottlosen mit seinem ewigen Sohn zum Besitz aller Macht gelange . . 53

Alte (der) von Tagen. Weißagung Daniels, der den Sohn des Menschen zu dem Alten von Tägen kommen sieht, welcher ihm Gewalt, Ehre und ein ewiges Reich giebt . . 130

U 2

Antichrist. Der Zorn Gottes ist durch die Vertilgung des Antichrists und seiner Heere nicht befriediget; die Hauptstadt seines Reichs soll, so wie das alte Rom, die ganze Schwere seiner Rache erfahren, S. 1. Die Hand Gottes wird sich auch über die Anhänger desselben erstrecken, 12. Sie werden eben das Schicksal haben, was er mit seinem Heer im Thal Josaphat selbst erfuhr, 17. So viele in diesem Thal nahe bey Jerusalem liegende Leichname werden die Einwohner nicht anstecken, weil die Raubvögel ihr Fleisch fressen, und sie nicht eher verlassen werden, bis sie wahre Gerippe aus ihnen gemacht haben, 18. Auf-

Auferstehung, allgemeine, auf den Schall der letzten Posaune. Alle Menschen stehen auf, und gehen aus ihren Gräbern hervor um nicht mehr zu sterben, 66. Das Meer, der Tod und die Hölle geben ihre Todten wieder, : : 67.

Auferstehung. Was man unter der anderen Auferstehung verstehen soll, 70.

B.

Babylon. Das große Babylon, wovon im 8ten Vers des XIV. Kap. die Rede ist, kann nichts anders seyn als Konstantinopel die kaiserliche Stadt des Antichrists, 3. Beschreibung von dem Fall dieser großen Stadt, 4. Isaias verkündiget denselben bey der Verkündigung des Zorns Gottes über das chaldäische Babylon, 10. Die Worte des Propheten bedeuten das letzte Alter der Welt, und die Vernichtung des Antichrists, 12. Warum Gott bey Vernichtung der Welt besonders der beyden Babylon, Roms und Konstantinopels gedenket : : : 58.

Berge. Die Berge stürzen ein mit fürchterlichem Lermen, werden an der Oberfläche der Erden geschleifet, oder werden zu feuerspeyenden Bergen 59.

Brigitta (die heil.) ihre Offenbarungen, und welcher Grad von Ansehen und Glauben ihnen gebühret, 147. Was diese Heiliginn in Ansehung der Griechen und ihres Reichs vorgesagt hat 148.

Buch des Lebens, in welchem die Namen aller Auserwählten geschrieben sind, 66. Alle die nicht in diesem Buch geschrieben stehen, werden in den feurigen Pfuhl geworfen werden : 73

Bücher, aufgethane, worinnen alle Handlungen eines jeden Menschen geschrieben sind, nach welchen er sein Urtheil erhalten soll : 65.

C.

Chöre, himmlische. Preiß und Lob derselben, daß der Allmächtige nebst seinem ewigen Sohn durch Zernichtung aller irdischen Macht von allen Reichen der Erde Besitz nimmt, 53. und daß die Zeit gekommen, wo seine treue Diener belohnt, und den Bemühungen der Gottlosen, welche unaufhörlich die Welt aufs neue zu verderben suchen, ein Ende gemacht werden soll . . . 54.

Christen. Zustand und Friede der Christen, den sie nach dem tragischen Ende des Antichrists und der Zernichtung seines Heers genießen sollen, 19. Neues Ungewitter, das Judäa und Jerusalem bedrohet, 20. Gott erinnert sie von Zeit zu Zeit an die Ankunft des schrecklichen Tags des Gerichts, 42. Jesus Christus preiset denjenigen selig, der seine Kleider der Tugend und guten Werke theuer bewahret, damit er nicht am jüngsten Gericht der ewigen Verdammniß ausgesetzt werde, 43. Die Glückseligkeit, welche die Christen nach ihren ausgestandenen Prüfungen genießen werden, macht sie nach und nach ihre Trübsalen vergessen, und erwecket in ihnen die natürliche Neigung zum Bösen, und sie werden in ihrem vorigen Eifer nachlassen . . 47.

Christen (die) der ersten Jahrhunderte, die von den Verfolgungen verschont wurden, schienen durch Heiligkeit ihres Lebens eine von den übrigen Menschen ganz verschiedene Gesellschaft auszumachen, 134 Ihre Ausübung der erhabensten Tugenden, die man bisher für unmöglich glaubte, ebend.

D.

Daniel. Die Weissagung Daniels in Ansehung des Steins, der sich von selbsten vom Berg abgerissen, und das Bild zerstückte, welches das römische Reich vorstellte, wurde durch den Fall Roms und des römischen Reichs nur zum Theil erfüllt, erhält aber ihre letzte und vollkommne Erfüllung durch die Zernichtung des Antichrists, seiner Hauptstadt und der ganzen antichristischen Macht. . 18.

E.

Engel, der den Fall des großen Babylons verkündiget. Irrthum derer, welche dieses Babylon für die Stadt des heidnischen Roms halten, 2. Ein anderer Engel, welcher die Strafe derer ankündiget, die das Thier oder den Antichrist und sein Bild angebetet, oder sein Malzeichen angenommen haben, 13 Ein Engel, der aus dem Tempel, der im Himmel ist, hervorgeht, und dem Sohn des Menschen den Befehl des Allmächtigen bringet, daß er seine Sichel auf die Erde schlage, weil die Ernde der Erde reif sey, oder weil die Zahl der Auserwählten erfüllt ist, 75. Ein anderer Engel, den der Allmächtige sandte, ebenfalls mit einer Sichel in der Hand, der von dem Engel, welcher über das Feuer Macht hat, Befehl erhält, daß er seine Sichel auf die Erde schlage, und die Trauben abschneide, weil sie reif sind, 76. Er schneidet den Weinberg der Erde ab, und wirft die Trauben in die große Grube des Zorns Gottes, das ist, er stürzet die Verdammten in die Hölle, indem sie reif genug zu ihrer verdienten Strafe

sind, 77. Das Blut fließet so häufig aus der Grube hervor, daß es einen Raum von zweyhundert Meilen einnimmt, und den Pferden bis an die Zäume geht; daher streckt sich dieses Meer von Blut nicht bis an die Wohnung der Seligen. . 78.
Einigkeit. Der h. Cyprian ist der Meynung, daß niemand, der sich von der Einigkeit der Kirche trenne, zur Gesellschaft der Heiligen im Himmel gelangen könne, 137. 138. Die in Petrus und seinen Nachfolgern gestiftete und gegründete Einigkeit, 146. Gefahr, wenn man die Einigkeit mit dem Stuhl des h. Petrus zerreißt. . . . . 147.

F.

Fürsten. Wie wichtig es für Fürsten sey, den höchsten Herrn des Himmels zu verehren, und ihn um Beystand zu ihren Rathschlägen anzuflehen. . . . . 142.
Furcht Gottes. Wie nothwendig sie dem Menschen sey. . . . 142.

G.

Geduld. Die Geduld der Diener Gottes ist diese, daß sie alle Prüfungen, alle üble Behandlungen und alle Verfolgungen, denen sie in diesem Leben ausgesetzt sind, deswegen leiden, damit sie einer Ewigkeit von Strafen entgehen, und in der andern Welt ewige Belohnungen erlangen. . . 15.
Gericht besonderes über das letzte Geschlecht der Menschen, die bey der Zernichtung der Welt sterben, 65. Gründe, die dieses besondere Gericht beweisen. . . ebend.
Gericht allgemeines der Men-

Menschen. Die Menschen werden alle den Sohn Gottes aus den höhern Gegenden des Firmaments, sitzend auf einem schimmernden Thron, umgeben mit seiner Herrlichkeit, begleitet von den Engeln und unter Voraustragung seines Kreuzes herabkommen sehen, 68. Alle Menschen, keiner ausgenommen, erscheinen hier lebendig vor seinem Richterstuhl, 69. Beschreibung dieses Gerichts von Jesu Christo selbsten, 71. Eine andere Beschreibung dieser fürchterlichen Begebenheit unter dem Bild der Ernde und Weinlese. . 73.

Gerichte (: die schrecklichen :) Gottes über die Anhänger des Antichrists überall wo sie seyn werden, verkündiget durch den Propheten Jeremias in eben den Ausdrücken wie beym h. Johannes und Propheten Joel. . 15.

Glaubige. Ihre nöthige Standhaftigkeit u. Muth, damit sie nicht durch die Verfolgung des Antichrists erschüttert werden, 163. Nützlich ist ihnen das Lesen der Leidensgeschichten der Martyrer, 164. Und diese als die beste Vorbereitung soll man ihren Nachfolgern in dem sechsten Zeitalter anempfehlen. . . . 166.

Gog, Fürst von Magog, Mosach und Tubal kömmt wider das Volk Gottes zu streiten, 21. Ezechiel beschreibet seinen Zug, 21. 22. Ungeheure Zahl seiner Völker, 22. Er soll kommen in den letzten Jahren oder in der letzten Zeitperiode, sich des jüdischen Lands zu bemächtigen, wo die nun Christen gewordene Juden wieder wohnen, 23. Der Grund seines Ueberfalls ist die bekehrten Juden und Christen zu plündern, die von dem Heer des Antichrists reiche Beute gemacht haben, 25. Er ist der König, von dem Isaias und Joel vorgesagt haben, 26. Verschiedene Bewegungen, die sich zu der Zeit ereignen werden, 27.

Seine

Seine und seines Heers Zernichtung durch Pest, Platzregen und Hagel, 28. Isaias nennet ihn Assur, weil er in dem Land, das vormals Assyrien hieß, regieren soll, 29. Zernichtung desselben und seines Heers, Begräbniß und völliges Ende seiner Unternehmungen. 29. = 35.

H.

Hagel von ungeheurer Größe, wovon jeder Stein ein Talent oder achtzig Pfund wieget. . 59.

Himmel neuer und neue Erde. Der erste Himmel und die erste Erde nebst dem Dunstkreis und allen Werken der Schöpfung werden bey der allgemeinen Verbrennung der Welt verschwinden, und an ihrer Statt wird ein neuer Himmel und eine neue Erde hervorkommen, worinnen Gerechtigkeit wohnt, 84. Nach der Meynung des h. Hieronymus und Gregorius wird dieser neue Himmel und diese neue Erde nicht von einer neuen Schöpfung seyn, sondern der erste Himmel und die erste Erde werden durch das Feuer gereiniget und verbessert werden, 85. Diese Meynung gründet sich auf die Worte des Psalmisten, ebend. Erklärung des h. Augustinus davon, 86. Alle erneuerte Theile der Welt werden den Menschen nach allen Theilen seines Wesens glücklich, und für ihn ein wahres Paradies machen. = = 87.

J.

Inseln. Bey dem Umsturz der Welt werden die Inseln im Meer verschlungen oder wider das feste Land zerschlagen werden. . = = = 59.

— Jerusalem, himmlisches, wird dem h. Johannes in zwey verschiedenen Gesichten gezeigt. In dem ersten sieht er das neue Jerusalem vom Himmel herab kommen, 88. Weitläuftige Erklärung hierüber in einer Anmerkung, 89. u. f. Vergleichung der heiligen Stadt mit einer Braut, die ihrem Mann geziert ist, 90. Diese Stadt ist die selige Wohnung der Patriarchen und Heiligen, die unter dem Gesetz der Natur und Mosis lebten, 94. Warum sie das neue Jerusalem heißt, ebend. Vollkommne Seligkeit ihrer Einwohner, 95. Isaias Weissagung hierüber. ebẽ. Der Allmächtige bekräftiget, was von diesem himmlischen Jerusalem gesagt worden, 96. Vorzüge derer, die darinn aufgenommen, und das Schicksal derer, die davon ausgeschloßen werden, 98. In dem zweyten Gesicht wird dem Apostel von dem Engel, der die sieben Schalen hatte, das himmlische Jerusalem gezeiget, 99. und zwar wie die Braut des Lammes, ebend. Beschreibung dieser Stadt, 100. u. f. Ihr Umfang, 104. Es ist kein Tempel und keine Sonn darinnen, 107. Ihre Einwohner werden aus allen Völkern seyn, 108. Nichts unreines wird hineingehen, sondern nur die im Buch des Lebens des Lamms geschrieben sind, 110. Fluß, der aus der Mitte der Stadt fließt, und an dessen Ufern, der Baum des Lebens steht, 111. Blätter und Früchte dieses Baums, ebend. Zustand der Heiligen in dieser himmlischen Wohnung, 112. Leib und Seele wird an der Glückseligkeit Theil haben, 114. Das Siegel, das dem bisher gesagten aufgedrückt wird. . . . . 115.

Jesus Christus, seine Erscheinung zum allgemeinen Gericht, 68. u. f. Er nennt denjenigen selig, der die Worte der Weis-

sagung dieses Buchs bewahrt, 115. Er kündiget an, daß er bald kommen werde zu belohnen und zu strafen, 120. Seine Titeln, 121. Er hat seinen Engel gesandt, dem h. Johannes diese Offenbarung zu hinterbringen, 122. Er ist die Wurzel und der Abkömmling von dem Stamm Davids, 123. Ruf des Geistes und der Kirche, daß er kommen solle zu richten, 124. Seine Drohung für diejenigen, die von dieser Offenbarung etwas ab- oder hinzuthun. . . . 125.

Johannes (der heil.:) wirft sich vor dem Engel nieder, ihn anzubeten, welches der Engel nicht zugiebt, 83. Neue Gemälde; Beschreibung der Periode der Ewigkeit, 84. u. f. Der h. Johannes versichert, daß er seine ganze Offenbarung von dem Engel empfangen habe, 118. Er will den Engel noch einmal anbeten, aber der Engel giebt es nicht zu, 118. 119. Es wird ihm befohlen, dieses Buch nicht zu versiegeln, sondern offen zu laßen, damit man sich von den darinn enthaltenen Begebenheiten unterrichten könne. . . . . 119.

Juden. Glückseligkeit der Juden, welche Christen geworden. . . 43.

K.

Ketzereyen. Stolz und Ehrgeiz, Liebe zum Neuen oder andere lasterhafte Neigungen sind gewöhnlich der Ursprung von Ketzerey und Spaltung. . . . . 145.

Kirche. Zustand der Kirche nach der Zernichtung des Antichrists und seiner Heere, 19. 20. Glorreiche Epoche ihres Siegs über alle ihre Feinde von außen, 39. u. f. Hieher

bezieht sich, was der heilige Johannes sagt, daß diejenigen selig sind, die in dem Herrn sterben, 41. Zu der Zeit werden die übernatürlichen Gaben des heiligen Geistes über die Christen ausgegoßen werden. ; ebend.

Konstantinopel, die Hauptstadt des Reichs des Antichrists ist das letzte Babylon. Sie wird augenblicklich im Meer verschlungen werden, und nie wieder zum Vorschein kommen, 4. Beschreibung ihres Untergangs, und die Ursachen davon, 5. u. f. Freude darüber im Himmel. ; ; 8.

Kreuz. Das Kreuz Jesu Christi ist die einzige Fahne, die man erkennt, und unter welcher sich nach der Niederlage Gogs alle Nationen sammlen, und verbreitet sich von einem Ende der Welt bis zum andern. ; 39.

L.

Lamm. Freude der himmlischen Chöre, daß die Hochzeit des Lammes gekommen sey, 80. Die Kirche oder Gesellschaft der Heiligen ist die Braut des Lammes, und ihr Hochzeitkleid ein Bild der guten Werke ihrer heiligen Glieder. • 81.

M.

Magog, ein Volk des alten Scythiens, oder was man heut zu Tag die große Tartarey nennt, 23. kommt um nebst seinem Fürsten Gog in den Bergen von Judäa. • 27.

Meer. Das Meer ist nicht mehr, indem es in Ansehung seiner Flüssigkeit von dem Feuer gänzlich ausgetrocknet worden, und indem die Theile, woraus es bestund, eben so fest

gemacht

gemacht worden, als die übrige Erdkugel, 87. Diese Austrocknung des Meers ist die Ursache, warum der Engel seinen rechten Fuß über das Meer, und seinen linken über die Erde hielt. - ebend.

N.

Neuerung. Die Neuerung in Glaubenslehren ist ein unauslöschliches Zeichen der Verbannung wider alle Ketzereyen. - - - - 155.

O.

Offenbarung des h. Johannes. Beschluß derselben, 117. u. f. Großer und wunderbarer Plan derselben, 127. Unsre Dankbarkeit dafür, 131. Das ganze davon liefert uns eine allgemeine Geschichte der Kirche, oder des Volks Gottes, solang das Menschengeschlecht auf Erden dauert. 173.

Offenbarung (die) des h. Johannes des Apostels. Bemerkung der aufeinander folgenden Kapiteln. 1tes Kapitel, 177. 2tes Kap. 182. 3tes Kap. 196. 4tes Kap. 208. 5tes Kap. 211. 6tes Kap. 215. 7tes Kap. 220. 8tes Kap. 225. 9tes Kap. 228. 10tes Kap. 234. 11tes Kap. 237. 12tes Kap. 243. 13tes Kap. 248. 14tes Kap. 253. 15tes Kap. 259. 16. Kap. 261. 17tes Kap. 267. 18tes 271. 19tes Kap. 279. 20tes Kap. 286. 21tes Kap. 290. 22tes Kap. 298.

P.

Posaune. Schall der siebenten, 51. Warum die Schreibart der Posaunen allegorisch ist. - 130.

R.

Religion, christliche. Jesus Christus hat sie auf einen so festen Grund gebauet, daß nichts sie erschüttern kann, und gründete sie auf Beweise, die kein Vernunftschluß entkräften kann, 131. Ihr Eindruck, den sie auf die ersten Christen machte. 132.

S.

Schale. Ergießung der siebenten, 56. Warum die Begebenheiten mit den Schalen allegorisch ausgedrückt werden. 130.

Siegel. Oeffnung des siebenten, 47. Erklärung der sieben Siegel. 127. u. f.

Städte. Die Stadt Jerusalem wird in drey Theile getheilet, und alle übrige Städte der Welt werden umgestürzt. . . . . . 58.

Stunde. Trübsalen der letzten Stunde. . 57.

T.

Tempel Gottes, der im Himmel aufgethan wird, 54. es wurde darinnen die Arche des Bundes aufbewahret. . ebend.

Teufel. Er weichet zurück, sobald er die göttliche Rache über dem Haupt des Antichrists auszubrechen wahrnimmt, 20. Er erreget einen großen Fürsten, wider das Volk Gottes zu streiten, 21. Er wird noch einmal überwältiget, und es wird ihm nicht mehr erlaubt, hinfüro neue Versuche zu wagen, 35. Sein hauptsächlicher Charakter. 37.

Thier. Strafe derer, die das Thier anbeteten. . . . . 13.

Tod. Was der andere Tod bedeutet. . . 71.

U. V.

U. V.

Uebel des sechsten Zeitalters. , , 162.
Ungehorsam Adams wurde, soviel es der menschlichen Natur möglich war, durch die wundervolle Stärke der ersten Christen bey ihren Verfolgungen, Qualen und verschiedenen Todesmartern wieder gut gemacht. . 133.
Verworfene, werden von der Gegenwart Jesu Christi verbannt, und zu einem ewigen Gefängniß verurtheilet. , 79.

W.

Weg, enger, diesen haben die Protestanten und Neulehrer erweitert. 153.
Weh, das zweyte und dritte. , , . 19.
Wein des Zorns Gottes. Was der Ausdruck von dem Wein des Zorns Gottes trinken bedeute. 13.
Welt, Umsturz und völlige Vernichtung derselben, 62. u. f. Wegen der Dauer der würklichen Welt ist nichts gewisses zu bestimmen. , 159.

Z.

Zeitalter. Wiederholte Erklärung des ersten, 132. u. f. des zweyten, 136. u. f. des dritten, 140. u. f. des vierten, 143. u. f. des fünften, 149. u. f. des sechsten, 159. u. f. des siebenten. . 170. u. f.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Walmesley, Charles, 1722-1797

Allgemeine Geschichte der christlichen Kirche Von ihrem Ursprunge bis auf ihren letzten triumphirenden Zustand im Himmel ; vornämlich aus der Offenbarung des h. Apostels Johannes gezogen
Bd.: 3

Mainz (1786)

H.eccl. 844 c-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10026730-1
VD18 90035143